

Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2014

Dieses Verzeichnis enthält die Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2014 in der Form, wie sie von den jeweiligen Lehrenden selbst eingetragen wurden. Die Verantwortung für die Eintragungen unter den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt daher bei den dort aufgeführten Lehrenden. Das Vorlesungsverzeichnis in der aktuellsten Fassung ist online verfügbar. Dort können sich alle Studierenden – nach einer Registrierung – selbst online ihren Stundenplan zusammenstellen. Auch Änderungen und Ergänzungen werden nur dort veröffentlicht:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Für alle Seminare in den Bachelor-Studiengängen gibt es eine allgemeine Seminaranmeldung über das Online Studierenden Support Center (OSSC). Die Anmeldung zu allen Seminaren ermöglicht eine bessere Planung. Zu Seminaren ist eine Anmeldung mit mehreren Prioritäten möglich, so dass eine bessere Verteilung erfolgt.

OSSC-Seminaranmeldung für die Bachelor-Studiengänge bis zum 17.2.2014

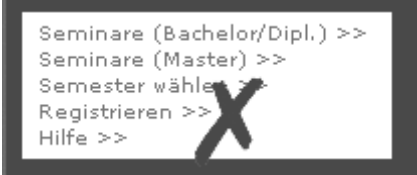
Auf der Webseite werden weitere Informationen zum Anmeldeverfahren veröffentlicht. Die Vergabe der Seminarplätze in teilnahmebegrenzten Seminaren erfolgt auf der Grundlage der entsprechenden Ordnung des Fachbereiches. Nach der Berücksichtigung besonderer Studienbedingungen von Studierenden mit zu betreuenden Kindern, behinderten und Angehörige pflegenden Studierenden haben zunächst höhere Fachsemester Vorrang, danach entscheidet das Los. Der Zeitpunkt der Anmeldung zwischen dem 4.2. und dem 17.2.2014 spielt keine Rolle!

Seminare mit freien Seminarplätzen werden vor Beginn der Vorlesungszeit auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches veröffentlicht. Die Plätze werden ggf. in der ersten Sitzung vergeben.

Studierende, die im Online-Verfahren einen Seminarplatz erhalten haben müssen sich in der ersten oder - bei freien Seminarplätzen - in der zweiten Seminarsitzung durch die Unterschrift im Prüfungsverzeichnis verbindlich zur **Prüfung** anmelden. Freie Seminarplätze können dann ggf. auch an Studierende vergeben werden die sich nicht Online angemeldet haben.

Eigener Studienplan (alle Studiengänge)

Um einen eigenen Stundenplan im Online Komvor zu erstellen müssen Sie sich ggf. sich zuerst für das gesamte Online Komvor registrieren. Danach wählen sie den Login mit Benutzername und Kennwort ganz oben im Online Komvor. Nach dem Login können Sie unten in der Detailansicht der jeweiligen Lehrveranstaltung beliebig viele Seminare vormerken um Ihren Stundenplan zusammenzustellen:



```
Seminare (Bachelor/Dipl.) >>
Seminare (Master) >>
Semester wählen >>
Registrieren >>
Hilfe >>
```



```
Seminar für den persönlichen Stundenplan vormerken >>
```

Hinweis zu den Seminarräumen

Diese PDF-Version enthält in einzelnen Seminaren noch keine Seminarräume. Diese werden in der Online-Version des KomVor nachgetragen.

Herausgeber:

Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich 6, Universitätsstraße Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/81 – 1 46 18, E-Mail: komvor.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhaltsverzeichnis

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)	4
1. Eingangsphase	4
1.1. Allgemeine Module	4
1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching	4
1.1.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt	4
1.1.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt	5
1.1.4. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	14
1.2. Grundmodule	17
1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität	18
1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld.....	22
1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	25
1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	37
1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	42
2. Aufbauphase	52
2.1. Allgemeine Module	52
2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching	52
2.1.2. Modul PM: Praxismodul.....	54
2.2. Aufbaumodule	56
2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität.....	56
2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	61
2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen.....	73
2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	81
2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	91
2.3. Schwerpunkte	103
2.3.1. Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit.....	103
2.3.2. Modul S 2: Beratung	108
2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik	120
2.3.4. Modul S 4: Bildung und Soziale Arbeit.....	127
2.3.5. Modul S 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation .	134
2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity	142
2.3.7. Modul S 7: Gesundheit	155
2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik	162
2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte	175
2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren.....	179
2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft	186
3. Abschlußphase	191
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung.....	191
3.2 Modul WM: Wahlmodul	195

B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)	196
1. Eingangsphase	196
1.1. Grundmodule	196
1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität	196
1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld.....	200
1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	204
1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	218
1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	220
1.2. Weitere Module der Eingangsphase	221
1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	221
1.2.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt	224
1.2.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt	226
1.2.4. Modul PM: Praxismodul.....	235
1.2.5. Modul M1-3: Mentoring / Coaching.....	235
2. Aufbauphase	236
2.1. Aufbaumodule	236
2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität.....	236
2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	244
2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen.....	256
2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	264
2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	273
2.2. Weitere Module der Aufbauphase	286
2.2.1. Modul W: Wahlmodul	286
Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren	286
Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung.....	291
Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik	303
Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation.....	310
Wahlmodulbereich Kriminalprävention - Resozialisierung.....	317
Wahlmodulbereich Medienkompetenz	319
Wahlmodulbereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit.....	330
Wahlmodulbereich Soziale Arbeit und Schule.....	332
2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching.....	339
3. Abschlußphase	342
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung	342
C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung	346
D. Master Empowerment Studies	366
E. Master Kultur, Ästhetik, Medien	370
F. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)	374

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium ab dem WS 2011/12 begonnen haben oder die in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

1. Eingangsphase

1.1. Allgemeine Module

1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching

Das Modul M.1 wird nur im Wintersemester angeboten.

1.1.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt

P1

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz. Päd/Soz. Arb

Prüfung P.1

17.03.2014 - 21.03.2014, 10.00 - 17.00 Uhr, Raum 3.22 (Block & Einzelterm.), Umfang: 4 SWS.

Die Anmeldung zum Seminar und die Eintragung in die Prüfungsliste kann beim ersten Seminartermin (17.03.2014) erfolgen!

Inhalt: Die Blockveranstaltung wird ergänzt durch zwei Treffen während des Semesters:

Freitag, 23.05.2014, 14.15-17.45 Uhr

Freitag, 27.06.2014, 14.15-17.45 Uhr

Inhalt:

Dieses Seminar läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS (2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS). Sie legen sich somit für zwei Semester fest.

Die Veranstaltung dient der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten.

Im Seminar erarbeiten wir gemeinsam die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens:

a) Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Erstellen einer Hausarbeit, Umgang mit Fachliteratur, Zitieren, Literaturrecherche, wissenschaftliches Schreiben, ...)

b) Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung

c) Präsentationen in Studium und Praxis der Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Ziel ist es, mithilfe der erarbeiteten Grundlagen eine wissenschaftliche Fragestellung für eine eigene Forschungsarbeit zu entwickeln.

Dieses Forschungsvorhaben soll in P.2 dann umgesetzt werden.

Arbeitsformen: Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, Kurzreferate, Vorträge der Dozentin

Prüfungsleistungen: 1. Vorlage eines schriftlichen Forschungskonzepts bis 08.08.2014 (5-10 Seiten),

2. Präsentation des eigenen Forschungskonzepts im Seminar am 27.06.2014 (ca. 15 Minuten),

3. Teilnahme an einem Feedback-Gespräch zur Präsentation.

Die Prüfungsleistungen können als Einzelarbeit oder als Gruppenarbeit erbracht werden. Die Zeit-/Seitenangaben gelten im Falle einer Gruppenarbeit pro Person.

Basisliteratur: Bieker, Rudolf: Soziale Arbeit studieren: Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2011.

Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung, 2., überarbeitete Auflage, Lambertus Verlag, Freiburg 2009.

Pospiech, Ulrike: Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Alles Wichtige von der Planung bis zum fertigen Text, Dudenverlag, Mannheim/Zürich 2012.

1.1.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt

Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten (2)

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung P.2

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen wissenschaftlichen Denkens, Forschens und Arbeitens. Dabei geht es unter anderem um wissenschaftliches Argumentieren und die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens, um Literaturrecherche und -verwaltung sowie um die Erarbeitung/Übung von Lern-, Moderations- und Präsentationstechniken. Außerdem werden die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung und die Prozesse, die im Rahmen empirischer Forschung wichtig sind, behandelt. Im Laufe des Seminars soll dieses Wissen – auf der Grundlage der Überlegungen des letzten Semesters – in ein kleines, selbst entwickeltes Forschungsprojekt umgesetzt werden.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion

Prüfungsleistungen: Umsetzung eines Forschungsvorhabens in Kleingruppen. Mit anderen Worten: Mündliche und schriftliche Berichterstattung zu einem kleinen empirischen Projekt und dessen Befunden.

Basisliteratur: Wird im Seminar benannt.

Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens II

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung P.2

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Das Seminar bildet die Fortführung (Teil II) der Einführungsveranstaltung aus dem WS 2013/2014.

Inhalt: Die im ersten Teil des Seminars vermittelten Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Methoden empirischer Sozialforschung dienen der Durchführung, Auswertung, Analyse und Präsentation des im WS 2013/2014 geplanten empirischen Projektes (als Gruppenarbeit). Zu den zentralen Aufgaben des Seminars gehört die endgültige Konzipierung der Untersuchung (Fragebogen, methodisches Vorgehen, Auswahl und Ansprache der zu befragenden Personen), die Durchführung der Untersuchung (als standardisierte mündliche oder schriftliche Befragung), die Erfassung der gewonnenen Daten sowie deren Auswertung und Analyse. Im Anschluss des Seminars erfolgt die Präsentation der Ergebnisse in Gruppen.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Übungen verbunden mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines empirischen Projektteils, Präsentation und Diskussion der Zwischenergebnisse

Prüfungsleistungen: Verfassung eines schriftlichen Berichtes in Gruppen (Umfang: ca. 8 Seiten pro Person) und Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Projekte in Form eines Posters.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten Teil 2 (Propädeutik II)

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.2

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Inhalt: Anhand von Gruppenarbeit sowie der Entwicklung, Planung, Durchführung, Auswertung von kleinen sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten werden die Inhalte des Moduls und der ersten Veranstaltung vertieft. Schwerpunkte bilden u.a. die Fragebogen- und Interviewforschung.

Arbeitsformen: u.a. Gruppen- und Einzelarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit in Form eines Portfolios (Umfang ca. 20-25 Seiten)

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Prodäeutik 2: StadtLeben

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.2

Do. 11:00 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Alle Propädeutik 2 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten kann und muss auch Spaß machen! Wenn man weiß, wie es geht... Das Seminar „Propädeutik: StadtLeben“ bietet, verteilt über zwei Semester, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Im ersten Semester werden Grundlagen vermittelt und im anschließenden zweiten Sommersemester gibt es einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden anhand von Beispielen der Stadt(teil)arbeit.

In Propädeutik 1 im WS 13/14 ging es um:

- Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
- wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
- Präsentieren, Referieren und Moderieren
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung

In Propädeutik 2 im SS 14 geht es weiter:

- Die Stadt und ihre Quartiere: Analysen der Stadt und des Stadtteils sollen u. a. dazu beitragen Entwicklungen in Stadtquartieren besser erkennen zu können.
- Einführung in sozialräumliche Entwicklungstendenzen
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Sozialstrukturanalyse, Stadtteilanalyse, Interviewformen, Leitfadentwicklung, teilnehmende Beobachtung)
- Vor Ort: Stadtteilerkundungen

Arbeitsformen: Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine in Düsseldorf Stadtteilen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Absprache mit dem Dozenten - Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Propädeutik 2

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung P.2

Di. 09:15 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Propädeutikum werden, verteilt auf zwei Semester, die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens erlernt: Wie finde ich ein Thema für ein Referat oder eine Hausarbeit, wie recherchiere ich Literatur dazu? Wie schreibe ich ein Protokoll oder eine Hausarbeit, wie gestalte ich ein Referat? Wie sammle und strukturiere ich mein Material, wie erarbeite ich mir Quellen und Sekundärliteratur, wie zitiere ich korrekt? Wie benutze ich Software zur Literaturverwaltung? Wie gliedere ich meine Arbeit, wie formuliere ich wissenschaftlich und wie formatiere ich meine Texte? Dabei erarbeiten wir die grundlegenden wissenschaftlichen Herangehensweisen an ein Thema, etwa Deduktion und Induktion, Theorie und Empirie, quantitative und qualitative Methoden.

Diese wissenschaftlichen Grundlagen werden anhand eines Projektes zu einem individuell auszuwählenden Thema angewendet und vertieft.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Übungen, Präsentationen, Schulungen, Inputvorlesungen, Feldforschung, Interviews

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Propädeutik 2

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung P.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Propädeutik 2

Zensen-Napiraj, Frauke, M.A.

Prüfung P.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Fortsetzung der Veranstaltung Propädeutik 1 von Prof. Dr. Lilo Schmitz aus dem WS 2013/14

Inhalt: In diesem Semester wird als Vertiefung ein kleines Feldforschungsprojekt durchgeführt: Die Studierenden besuchen und erforschen religiöse Vereinigungen, denen sie nicht selbst angehören. Nach einem explorativen Erstbesuch und Abklärung der Forschungsmöglichkeiten erarbeiten und dokumentieren die Studierenden mit Hilfe der im 1. Semester erarbeiteten Methoden wissenschaftlichen Arbeitens den Stand der Wissenschaft zum Thema. Danach planen sie die Feldforschung mit Methoden der empirischen Sozialforschung und führen die Feldforschung durch. Die Ergebnisse werden zum Abschluss mit einem "Messestand" und Handout mit korrekten Quellenangaben präsentiert.

Zu bestimmten Sitzungen können auch im 2. Semester laufende Hausarbeiten, recherche- und Präsentationsaufgaben besprochen werden. In anderen Sitzungen werden kulturwissenschaftliche Grundlagen vermittelt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur Feldforschung, Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens und zur Präsentation aus dem 1. Semester.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Kleingruppenarbeit, Feldbesuche, Literaturrecherchen

Prüfungsleistungen: volle und gleichberechtigte Mitarbeit in einer Kleingruppe mit Recherche, Dokumentation, Feldforschung, Erstellung des Handouts und Präsentation

Basisliteratur: Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten der Arbeitsstelle WAS aus dem 1. Semester (auch abzurufen unter: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/members/maraittner/ReaderWissenschaftlichesArbeiten>)

Propädeutik 2

Henke, Stefanie, Dipl. Päd.

Prüfung P.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Im Wintersemester werden zunächst die Grundlagen und Besonderheiten wissenschaftlicher Herangehensweisen gemeinsam erarbeitet und Grundbegriffe sowie Ansätze qualitativer und quantitativer Sozialforschung erlernt.

Während des Sommersemesters werden die Teilnehmenden dieses Wissen dann auf die Bearbeitung eigener empirischer Forschungsprojekte anwenden: In angeleiteten Kleingruppen werden Forschungsfragen generiert und mittels quantitativer oder qualitativer Forschungsmethoden erforscht. Die Ergebnisse der verschiedenen Kleinprojekte werden im Seminar präsentiert, diskutiert und schließlich in einem Forschungsbericht zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppen- und Partnerarbeit.

Prüfungsleistungen: Kurzreferat und Hausarbeit

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Flick, U., Kardoff, von E. & Steinke, I. (Hg.) (2005). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (4. Aufl.). Reinbek: Rowohlt Enzyklopädie.

Propädeutik 2

Müller-Ngangoua, Kristin

Prüfung P.2

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Alle Propädeutik 2 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: - aufbauend auf den Grundlagen von Prop. 1 werden in Prop. 2 die erlernten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens angewandt, vertieft und ausgebaut
- noch mehr im Fokus sind dabei Kommunikations-, Präsentations- und Moderationstechniken
- weiterhin werden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens mit Inhalten aus der Wissenschaftsgeschichte, der Erkenntnistheorie und der Interkulturalität als Forschungsbereich im sozialen Bereich verknüpft
- Klärung von Grundlegenden Fragen und Schwierigkeiten in der empirischen Sozialforschung sowie Anwendung von Methoden und Techniken der ESF wie Interviewtechniken, die Technik des Aktiven Zuhörens etc.
- Vermittlung der Fähigkeit, eigenständige wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und einen Ansatz der methodischen Vorgehensweise in der Bearbeitung dieser Frage zu finden

Arbeitsformen: - Präsentationen

- Gruppenarbeit
- praktische Übungen
- kleine Exkursionen
- Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch/Portfolio im Umfang von 15-20 Seiten

Propädeutik 2

Platzwilm, Regina, Dr.

Prüfung P.2

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September 2013.

Inhalt: - Vertiefung in das wissenschaftliche Arbeiten, kleinere Übungen zu quantitativer und qualitativer Sozialforschung, u. a. Interviewformen, Fragebogen- und Interviewleitfadentechnik, Teilnehmende Beobachtung, Expert/-innen-Interviews...
- Konzipierung der Forschungsarbeit und Auswahl des methodischen Settings (narrative, lebensgeschichtliche Interviews/ schriftlicher Fragebogen), Begleitung bei der Durchführung der empirischen Untersuchung
- Auswertung/Analyse und Darstellung von Ergebnissen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung
- Präsentation und Vortragsgestaltung im 2er Team
- Vermittlung von vertiefenden Kenntnissen für die Erstellung von Hausarbeiten an einer Hochschule

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen (Interviewaufzeichnungen)

Prüfungsleistungen: Referat (15 Minuten) im 2-er Team und schriftliche Hausarbeit: Grundlage ist die Analyse der empirischen Untersuchung: Umfang ca. 12 Seiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik 2

Ritschel, Anne / Richard, Stefanie, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung P.2

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 4.61 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Veranstaltungen erfolgt ein verpflichtender Termin am Samstag, den 21.06.2014 von 10.00-18 Uhr.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

Inhaltlich orientiert sich das Seminar an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Wir befassen uns exemplarisch mit aktuellen Fragestellungen zu spezifischen Entwicklungs Herausforderungen und gesellschaftlichen Einflüssen auf Kindheit und Jugendalter (z.B. Veränderung von Familie, schulische Inklusion, psychosoziale Belastungen). Hierzu wurden im Wintersemester Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert. Ziel war es, bis zum Ende des Wintersemesters in Kleingruppen eine eigenständige wissenschaftliche Fragestellung entwickelt zu haben.

Im Sommersemester entwickeln sie ein auf die Fragestellung bezogenes Forschungsdesign und setzen dieses Forschungsvorhaben unter Anleitung praktisch um. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Hypothese überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentinnen, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Präsentation und Hausarbeit
Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 2

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung P.2

17.3.-21.3.2014, 9-15 Uhr, zwei Nachbereitungstermine nach Vereinbarung, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Im Propädeutik 2 Seminar werden die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens weiter vertieft: im direkten Fokus steht nun die Sozialwissenschaft mit ihren genuinen Methoden und Arbeitsformen, so werden etwa Unterschiede und Überschneidungen qualitativer und quantitativer Forschungsansätze behandelt. Auf der Basis des theoretischen Inputs sollen die Studierenden in Gruppen eigene Praxis-Projekte realisieren (auf Basis von Interviews oder Erhebungen), die dann in einer formal repräsentativen Hausarbeit dargestellt werden.

Arbeitsformen: Diskussion, Gruppenarbeit, empirische Erhebung

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Propädeutik 2 - Einführung in das wissenschaftlicher Arbeiten

van Rießen, Anne, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.2

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Propädeutik Seminar erstreckt sich über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS, die in zwei Lehrveranstaltungen im WS 2013/2014 und im SS 2014 mit jeweils 4 SWS stattfinden. Ziel des Seminars ist es dabei, grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden kennenzulernen. Dabei ergibt sich folgende Aufteilung in den beiden Semestern.

Inhalt: Propädeutik 1:

Im Wintersemester 2013/2014 werden die zentralen Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens erarbeitet sowie die Methoden der empirischen Sozialforschung vorgestellt. Ziel des Wintersemesters ist es dabei, ein Forschungsdesign zu einer ausgewählten Thematik zu entwickeln und diese Präsentation im Seminar vorzustellen.

Zur Information:

Propädeutik 2:

Im Sommersemester 2014 werden die zentralen Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet. Zum Semesterende werden die Berichte zu den durchgeführten Studien dokumentiert und auch im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Propädeutik 1: Konzeptionelle Entwicklung und Präsentation eines Forschungsprojektes (Referat 15-20 Minuten, Handout Beschreibung des Forschungsdesign)

Zur Information

Propädeutik 2: Durchführung, Auswertung, Präsentation und Dokumentation der Forschungsstudie (8-10 Seiten pro Person) und Kurzvorstellung (15-20 Minuten)

Basisliteratur: • Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Auflage), Hamburg.

- Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Pregel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, 3. Auflage, Weinheim und München
- Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung, 5. Auflage, Weinheim und Basel.
- Oelerich, Gerturd/Otoo, Hans Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Studienbuch, Wiesbaden.

Propädeutik 2 – Einführung in die Praxis empirischer Sozialforschung anhand von Forschungsstudien zu aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Das Seminar ist die Fortsetzung von 'Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel empirischer Studien zu aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit' aus dem Wintersemester 2013/14. Die im Wintersemester konzipierten Forschungsstudien zu 'Aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit' werden nun im Rahmen der gebildeten Kleingruppen durchgeführt und ausgewertet.

Die Resultate der Forschungsarbeiten werden im Seminar präsentiert, diskutiert und über Abschlussberichte dokumentiert.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, begleitete Arbeit in den Forschungsgruppen, Kurzreferate.

Prüfungsleistungen: Abschlussbericht (8-10 Seiten pro Person) und eine kurze Präsentation im Seminar (15 Minuten pro Forschungsgruppe) zu den Ergebnissen des jeweiligen Forschungsprojektes.

Basisliteratur: Flick, U. (2010). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Raithel, J. (2006). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs. Wiesbaden: VS.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2.Auflage). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Schneider, A. (2009). Forschungsperspektiven in der sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau.

Steinert, E. & Thiele, G. (2000). Sozialarbeitsforschung für Studium und Praxis. Einführung in die qualitativen und quantitativen Methoden. Köln: Fortis.

Propädeutik 2: Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Sozialforschung anhand des Themenfeldes 'Der Wandel der Arbeitsgesellschaft'

Schlee, Thorsten

Prüfung P.2

11.03. - 14.03.2014 (in 4.61)

26.04.2014 (in 4.61)

01. und 02.07.2014 (in 1.64), Raum 4.61 & 1.64 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt.

Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Die Propädeutik erstreckt sich über zwei Semester. Im WiSe fokussiert sie Arbeitstechniken (Recherchieren, Lesen, Schreiben, Zitieren, Themenfindung...) im SoSe werden schwerpunktmäßig Wissenschaftstheorien und Methoden behandelt. Dieser zweite Teil des Seminars, in dem Sie im Feld Daten erheben werden – wird im kommenden Sommersemester als Blockseminar stattfinden.

Inhalt: Die Propädeutik 2 fokussiert empirische Methoden der Sozialforschung. Dabei treten folgende Frage- und Problemstellungen in den Vordergrund

Ausgangspunkt: Unterschiedliche wissenschaftstheoretische Setzungen leiten die Erzeugung von Fragestellung und empirischer Daten. Das Seminar vermittelt einen – wenn auch knappen - Einblick in Theorietraditionen der Sozialforschung.

Wege: Mit welchen Forschungsmethoden beantworte ich meine Fragen? Wie konstruiere ich einen Fragebogen? Wie werte ich die so erzeugten Daten aus? Wie binde ich die Daten in meine Arbeit ein?

Welche Interviewformen gibt es? Wann sind Interviews sinnvoll? Was muss ich bei der Interviewführung beachten? Wie werte ich qualitative Daten aus? Wie binde ich sie in meine Arbeit ein?

Derart stehen die Erzeugung quantitativer Daten durch Fragebögen und die Erzeugung qualitativer Daten durch Interviews im Vordergrund. Damit erschöpft sich das sozialforscherische Methodenspektrum lange nicht. Im Seminarverlauf werden zudem sozialräumliche Methoden vorgestellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Im Seminarverlauf sind folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

- Vorstellung des Forschungsvorhabens. Dauer: 10 – 15 Minuten (11.03.14).

- Abgabe einer vorläufigen Gliederung/ Einleitung/ Literaturliste (19.04.14)

- Abgabe von Ausführungen zur gewählten Methode und zur Auswahl der Untersuchungsgegenstände (19.04.14)

Die im Seminarverlauf erbrachten Leistungen sind vorarbeiten zur Hausarbeit und zur Abschlusspräsentation.

Die Hausarbeit umfasst 15 Seiten (bei Gruppenarbeiten: pro Person). Abgabe:

Abschlusspräsentation: 01.07 und 02.07.2014

Die Abschlusspräsentationen dauern 20 – 30 Minuten und geben der Gruppe einen Einblick in das Forschungsfeld (Thema). Darüber hinaus thematisieren sie den Forschungsprozess:

- Gewinnung der Fragestellung

- Hindernisse im Forschungsverlauf

- Ergebnisse der Untersuchung

Propädeutik 2: Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens am Beispiel der empirischen Untersuchung eines Service-Learning Projekts

Vetter, Jan, B.A. Soz. Arb./Soz. Päd.

Prüfung P.2

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar von Mara Ittner statt.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars ist das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken und sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden. Der besondere Fokus dieses Seminars liegt auf der selbstständigen praktischen Anwendung des Erlernen in einem eigenen Forschungsprojekt. Die eigenen Forschungsprojekte werden in enger Begleitung der Lehrenden in zwei Teilen erarbeitet (ein Teil im Wintersemester, ein Teil im Sommersemester). In den anzufertigenden Forschungsarbeiten werden anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Service Learning-Projektes erforscht.

Im zweiten Semester stehen Methoden der empirischen Sozialforschung im Fokus des Seminars.

Service-Learning ist ein aus den U.S.A. stammendes Bildungskonzept, welches Menschen verschiedener Altersgruppen die Möglichkeit gibt, im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements, Soziales Lernen im Sinne von der Entwicklung sozialer Fertigkeiten durch kooperatives Verhalten zu erleben. Anders als in den U.S.A. findet Bürgerschaftliches Engagement (auch auf freiwilliger Basis) in Deutschland anders statt, weshalb sich auch das Bildungskonzept Service-Learning in Deutschland etwas anders gestaltet. Es zeichnet sich allerdings ein immer weiter zunehmender Trend hinsichtlich der Aufnahme von Service-

Learning Programmen auch an Hochschulen ab. Gesellschaftliches Engagement ist mittlerweile vielerorts Voraussetzung, bspw. bei Bewerbungen um Studienplätze oder Stipendien, aber auch bei der Auswahl von Mitarbeitern in Firmen etc.

Im zu untersuchenden Düsseldorfer Projekt engagieren sich Schüler aus der Schule heraus in sozialen Einrichtungen, wodurch sie die Möglichkeit erhalten sich in einer neuen Umgebung auf sich alleine gestellt auszuprobieren und so Schlüsselkompetenzen und ihrer Persönlichkeit sowie ihr Gefühl für Eigenverantwortlichkeit zu stärken.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Kontinuierliche Mitarbeit und eigenständiges Engagement im Selbststudium. Interesse an Forschung und Wissenschaft sowie die Bereitschaft neues Kennenzulernen und sich selbst vielseitig auszuprobieren.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, Exkursionen etc.

Prüfungsleistungen: Seminarbezogene Lernzieltests, Hausarbeit (vollständiger Forschungsbericht) und Präsentation (ca. 15 Minuten)

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und behandelt vorrangig psychologische und erziehungswissenschaftliche Theorien.

Basisliteratur: Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik (17., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen (9., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bosch, K. (2012). Statistik für Nichtstatistiker. Zufall und Wahrscheinlichkeit (6., korrig. u. aktual. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (3., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Diekmann, A. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Flick, U. (Hrsg.). (2009). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarb. u. neu ausgestatt. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (2., korrig. Aufl.). München: Oldenbourg.

Raithel, J. (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs (2., durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik I. Deskriptive und explorative Datenanalyse. Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik II. Inferenzstatistik. Wiesbaden: VS.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

u.a.

Propädeutik/Projekt – Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens anhand des Themenfeldes Freiwilliges Soziales Jahr

Iftner, Mara, B.A. Soz.arb./Soz.päd.

Prüfung P.2

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar von Jan Vetter statt.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Dieses Seminar stellt die Fortführung des Propädeutikseminars aus dem Wintersemester dar. Ziel des Seminars ist das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken und sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden. Der besondere Fokus dieses Seminars liegt auf der selbstständigen praktischen Anwendung des Erlernten in

einer eigenen Studie. In den anzufertigenden Forschungsarbeiten werden anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche zum Freiwilligen Sozialen Jahr erforscht.

Inhalte des Seminars sind unter anderem:

- Umgang mit Fachliteratur sowie Verständnis von Forschungsergebnissen und deren kritische Betrachtung
- Grundverständnis wissenschaftlichen Denkens, Arbeitens und Schreibens
- Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Texte
- Eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen und deren Bearbeitung
- Grundverständnis qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Anwendung qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Auswertung und Interpretation qualitativ und quantitativ ermittelter Daten
- Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von wissenschaftlichen Präsentationen und Vorträgen
- und Weiteres

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Kontinuierliche Mitarbeit und eigenständiges Engagement im Selbststudium. Interesse an Forschung und Wissenschaft sowie die Bereitschaft, Neues kennenzulernen und sich selbst vielseitig auszuprobieren.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, etc.

Prüfungsleistungen: Seminarbezogene Lernzieltests und Hausarbeit (vollständiger Forschungsbericht) und Präsentation (ca. 15 Minuten)

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und behandelt vorrangig psychologische und erziehungs-wissenschaftliche Theorien.

Basisliteratur: Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik (17., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen (9., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bosch, K. (2012). Statistik für Nichtstatistiker. Zufall und Wahrscheinlichkeit (6., korrig. u. aktual. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (3., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Diekmann, A. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Flick, U. (Hrsg.). (2009). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarb. u. neu ausgestatt. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (2., korrig. Aufl.). München: Oldenbourg.

Raithel, J. (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs (2., durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik I. Deskriptive und explorative Datenanalyse. Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik II. Inferenzstatistik. Wiesbaden: VS.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

u.a.

1.1.4. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

Better Out Than In: Aktionistische Stadtforschung

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb. / Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

17. bis 21. März jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen mit Vergabe der Projektarbeit (Teilnahme verpflichtend): 12.03.14, 10-13 Uhr, Raum 2.26, Raum Vorspr. 2.26 / Block 1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisches Konzept (Exkursionen, Gruppenarbeit)).

Inhalt: "Better Out Than In" - Aktionistische, kreative Stadtforschung

"Better Out Than In": So nannte der Street-Art Künstler Banksy seine Aktionen in New York und spielte damit auf ein Zitat des Malers Cézanne an: "Bilder, die drinnen, im Atelier, gemalt werden, werden nie so gut sein wie die, die draußen entstehen."

Nur: Was kann heute noch "draußen" entstehen? Was darf man, was kann man in der Stadt machen? Wem "gehört" denn die Stadt?

Angeichts eines rasenden Stadtumbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt - better out than in! - die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten, aktionistische Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen und besondere Formen des Protest. Oder: Von "Reclaim the Streets" bis Street-Art.

Arbeitsformen: Seminar- und Gruppenarbeit, Vortrag, Workshop, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Ergebnisse aus der Kleingruppenarbeit

Burnout-Prävention in der Sozialen Arbeit

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das praxisbezogene Seminar ist aus methodisch-didaktischen Gründen mit einer größeren Studierendenzahl fachlich nicht zu realisieren.)

Inhalt: In diesem praxisorientierten Seminar stehen Fragen der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz im Mittelpunkt. Bedingt durch Entwicklungslinien, die gekennzeichnet sind von zunehmendem Arbeitsdruck, fehlender Abgrenzung und Überforderung steigen die Arbeitsunfähigkeitstage durch psychische Überlastung rapide an. Ein Aspekt dieser Entwicklung zeigt sich in Burnout-Prozessen. In dem Seminar stehen neben einer entsprechenden theoretischen Beschäftigung Präventionsaspekte im Vordergrund.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Diskussion im Seminar, Exkursionen zu Praxisstellen, Diskussion mit Praxisvertretern, vorbereitende Literaturbearbeitung für einzelne Seminartage, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Lehr-Lernzielkontrollen.

Prüfungsleistungen: Portfolio (Bearbeitung wissenschaftlicher Text, Praxisbesuch mit aussagekräftigem Interview, Buchbesprechung, Teilnahme an verpflichtenden Übungen in Kleingruppen, Selbstreflexion)

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

Exklusion als Herausforderung für Soziale Arbeit als Profession und Disziplin

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb. / Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung IM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).**Inhalt:** Unsere Gesellschaft ist geprägt durch neue soziale Ungleichheiten. An ihren Rändern vollziehen sich Prozesse der dauerhaften Ausschließung und Marginalisierung – die Rede ist hier von der „neuen Unterschicht“ und von den Gruppen der „Überflüssigen“. Und in ihrem Zentrum verbreiten sich Verunsicherungen und Abstiegsängste auch bei wohlintegrierten Bevölkerungsschichten. Diese gesellschaftlichen Exklusionsprozesse sind für die Soziale Arbeit sowohl in professionsbezogener als auch disziplinärer Sicht von Relevanz.

Zum einen sind in Bezug auf die Zielgruppen und Handlungsfelder Sozialer Arbeit unterschiedliche Ausprägungen sowie Handlungskonsequenzen von Exklusionsprozessen zu beobachten. Zum anderen ist mit dem Begriff Exklusion ein originär soziologisches Konzept verbunden, welches auch zur gesellschaftstheoretischen Bestimmung Sozialer Arbeit herangezogen wird und damit für spezifische Perspektiven in der Theorienlandschaft Sozialer Arbeit steht. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile:

Im theoretischen Teil wollen wir nach einer einführenden Klärung der Begriffe „Armut“, „benachteiligende Lebenslage“ und „Exklusion“ unterschiedliche Dimensionen von gesellschaftlicher Ausgrenzung thematisieren:

- Ausgrenzung aus dem Arbeitsmarkt - Prekarität von Erwerbsarbeit.
- Soziale Exklusion - Vorurteile, Diskriminierung, Stigmatisierung.
- Kulturelle Exklusion - der Verlust von kulturellen Teilhabemöglichkeiten.
- Räumlichen Ausgrenzung - Prozesse der sozialräumlichen Segregation.

Im anwendungsorientierten Teil erkunden die Studierenden ausgewählte „Inklusionsprojekte“, deren Anspruch es ist, „Gegenrezepte“ gegen die benannten Prozesse der Ausschließung zu präsentieren. Zum Einsatz kommt hier das Forschungsinstrument des qualitativen Experten-Interviews.

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate.**Prüfungsleistungen:** In Zweier-Teams werden folgende Aufgaben erarbeitet:

1. Recherche zur Lebenslage der Zielgruppe,
2. Durchführung von Interviews mit MitarbeiterInnen eines ausgewählten Inklusionsprojektes zur ausgewählten Zielgruppe (ein Leitfaden-Interview je Studierenden),
3. Kurz-Präsentation des Projektes im Rahmen eines Input-Referats (30 Min.) + Hausarbeit (10 - 15 Seiten).

Basisliteratur: Kronauer, Martin (2010): Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt/NewYork (Campus-Verlag), 2. Auflage

Stichweh, Rudolf/ Windolf, Paul (Hrsg.) (2009): Inklusion und Exklusion: Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit. Wiesbaden (VS Verlag)

Frei und ungebunden? - Interdisziplinäre Einführung in die Bindungstheorie und deren Relevanz für die Soziale Arbeit

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung IM.1

17., 18., 19., & 21.03. - 10:00 - 18:00

7. & 18.05.2014 - 10:00 - 18:00, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Vom ersten Tag bis zum letzten Tag ist der Mensch eingebettet in Beziehungssysteme. Manche Beziehungen wählt man freiwillig (wie den Partner), andere bekommt man mit auf den Weg (wie die Familie) und andere wiederum werden einem für einen bestimmten Zeitraum „aufgezwungen“ (wie z.B. Unterstützer aus Helfersystemen wie Ärzte, Pflegepersonal oder Sozialarbeiter). Egal ob freiwillig oder unfreiwillig, ob erfüllt oder unerfüllt - Beziehungen hinterlassen Spuren, konstitutionieren Wahrnehmung und prägen – zumindest für bestimmte Zeiträume - das Leben.

John Bowlby gilt als Begründer der Bindungstheorie. Ihn und Ainsworth interessierten zunächst die Charakteristika von Eltern- Kind Bindung und die Entstehung, Qualität und Auswirkungen früher Bindungserfahrungen. Später wurden diese Erkenntnisse auf die Entwicklung von Bindung in unterschiedlichen

Altersstufen und Kontexten übertragen. Heute gilt die Bindungstheorie als eine der wichtigsten Theorien zur Erklärung sozial-emotionaler Entwicklung von der Geburt bis ins hohe Erwachsenenalter. Auch im Bereich der nonverbalen Therapieformen (wie z.B. Tanz/ Bewegungstherapie, Körpertherapie, Theatertherapie ...) haben Bindungstheorien einen großen Stellenwert: Bewegung, als primäres Kommunikationsmittel, bettet den Menschen in ein basales Beziehungsnetz ein. Körper - und Bewegungsverhalten ist immer auch eine Interaktion mit der Außenwelt und stellt so auch immer Verbindung und Beziehung zu dieser her.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit

- Theoretischen Ansätzen von Bindungstheorien
- Bindungsentstehung und Bindungsstile
- Bindung und Identitätsentwicklung
- Körperliche Aspekte von Bindungsentwicklung und -verhalten
- Relevanz von Bindungsphänomenen für die Soziale Arbeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, am körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Körper-/ & Bewegungserfahrung, Vortrag und Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von Bewegungs- bzw. performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Beschreibung & Protokoll (4 DIN A 4 Seiten) von Bindungsverhalten einer zu beobachtenden Person
2) Präsentation in Kleingruppen: Darstellung eines Bindungssystems in einer nonverbalen Performance

Sonstige Informationen: Das Seminar ist teilweise praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen! Große Teile der Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Karl Marx - Eine Einführung in sein Denken

Münch, Thomas, Prof. Dr. / Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung IM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Das zeitgenössische soziologische und damit kritische Nachdenken über die Gesellschaften, in denen wir leben, ist ohne das Denken von Karl Marx nicht möglich. Sein Nachdenken und Scheiben über die gesellschaftliche Produktion und Distribution, über Ware, Geld und Mehrwert, über Entfremdung und Bewußtsein waren und sind wesentliche "Geländer des Denkens" in der Moderne.

Wie weit das Marxsche Instrumentarium brauchbar in den aktuellen Krisen des Kapitalismus ist - und dies sowohl in seiner analytischen, auch auch handlungsleitenden Funktion - das ist das Thema des Seminars!

Im steten Wechsel zwischen Werklektüre, Ideengeschichte, politischer und historischer Praxis sollen die Grundzüge des Marxschen Denkens kritisch erarbeitet und das "Aufhebbare" entdeckt werden. Das "blutige 20. Jahrhundert" ist dabei die zentrale Politikfolie, in der sich das Seminar bewegt - die "Ideenfolie" bewegt sich immer in den 2500 Jahren europäischen Nachdenkens.

Dies immer im Sinne der 2. Feuerbachthese von Karl Marx: "In der Praxis muß der Mensch die Wahrheit, d. h. die Wirklichkeit und Macht, die Diesseitigkeit seines Denkens beweisen".

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate, Arbeitsgruppen, Diskussion, Lektüre.

Prüfungsleistungen: Referate (30 Minuten) Hausarbeiten (10 Seiten) nach Absprache.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen zur Teilnahme also einen Moodle Zugang!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Als Lektüre vorab empfehlen wir: Jonathan Sperber. 2013: Karl Marx: Sein Leben und sein Jahrhundert. Beck Verlag.

Sozialraum für alle Lebensalter?

Deinet, Ulrich, Prof. Dr. / Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Insbesondere Kinder, Jugendliche, aber auch Senioren nutzen den öffentlichen Raum und sind auf die Infrastruktur ihrer jeweiligen Stadtteile besonders angewiesen. Aktuelle Entwicklungen in den Städten und Gemeinden bilden dafür neue, je nach Ort und Lage spezifische Rahmenbedingungen (z.B. Privatisierung des öffentlichen Raumes, Auf- und Abwertungstendenzen). Auf der Grundlage der Begriffe Sozialraum und Lebenswelt geht es in einem interdisziplinären Klärungsprozess zwischen Stadtsoziologie, Stadtentwicklung sowie subjekt- und bildungswissenschaftlichen Aneignungs- und Entwicklungstheorien um die konkrete Frage, wie diese Zielgruppen ihre Stadtteile, Quartiere nutzen, welche spezifischen Handlungsformen sie entwickeln und wo es gemeinsame Nutzungen bzw. Nutzungskonflikte gibt.

Arbeitsformen: Die Studierenden sollen sich in Kleingruppen Stadtteile in Düsseldorf oder anderen Kommunen in NRW suchen, die sie mit Hilfe der im Seminar vermittelten theoretischen Werkzeuge im Hinblick auf die beiden Zielgruppen untersuchen, dazu mit Expert/innen sprechen und zu einer Einschätzung kommen, die auch für die Konzeptentwicklung der sozialen Arbeit in unterschiedlichen Institutionen eine zentrale Grundlage bildet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus:

1. Auswahl und erste Begehung eines Sozialraums Ihrer Wahl in Düsseldorf oder anderen Kommunen (in Absprache mit den Lehrenden).
2. Zwischenpräsentation: Ergebnisse der ersten Begehung, Auswahl sozialstruktureller Daten und Entwicklung einer spezifischen Fragestellung mit den dazugehörigen Methoden mit einer kurzen PPP mit 6-8 Folien
3. Hausarbeit (ca. 15 – 20 Seiten, je nach Gruppe, 2 – 3 Personen) mit Bezug auf die im Seminar vermittelte Theorie und zu dem jeweiligen Sozialraum. Letzteres mit einer spezifischen Fragestellung im Hinblick auf eine der Zielgruppen und der angewandten Methoden, Diskussion der Ergebnisse vor dem Hintergrund der im Seminar vorgestellten Theorien.
4. Abschlusspräsentation mit einer PPP mit ca. 10 Folien und Handout (min. 1 Seite)

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters im Seminar bekannt gegeben

Erstsemester Einführung 2014 (Block im WS 14/15)

Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd. / N.N.

Prüfung IM.1

Block im WS 2014/15 vom 15.-19.9.2014 mit Vorbereitungstreffen im Sommersemester (Termine werden noch auf dem schwarzen Brett bekannt gegeben), Umfang: 4 SWS.

ACHTUNG! Dieses Seminar findet im Wintersemester 2014/15 statt. Der Seminarschein wird erst für das Wintersemester 2014/15 ausgestellt, die Planungsphase beginnt allerdings schon im Sommersemester 2014!

Die Teilnahme an den Vorbereitungstreffen im Sommersemester ist unbedingt nötig, damit eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit möglich ist (mindestens 5 ganztägige Treffen).

Da das Seminar erst in WS 2014/15 stattfindet, kann es auch nicht im OSSC belegt werden. Interessierte kommen einfach zum ersten Vorbereitungstreffen.

Inhalt: Mit diesem Seminar lässt sich die Vorbereitung und Durchführung der Erstsemester Einführung mit dem Seminar und der Prüfung im interdisziplinären Modul oder dem Wahlmodul nach den neuen Bachelor-Prüfungsordnungen (ab 2011) verbinden. Die Vorbereitungstreffen im Sommersemester dienen vor allem der selbstständigen Planung in der Erstsemester-Einführungs-Gruppe (ESAG), organisiert von den studentischen Koordinator_innen. Über die Vorbereitungstreffen hinaus ist es notwendig, dass weitere Aufgaben in der Organisation bis zur Ersti-Woche übernommen werden.

Die Ersti-Woche findet in der 1. Blockwoche des Wintersemesters 2014/15 statt, also vom 15.-19.9.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine zwingenden Voraussetzungen, wünschenswert sind: viel Spaß und Sozialkompetenz im Umgang und beim Arbeiten mit Kommilitonen, Kreativität in der Planungsphase und Engagement in der Ersti-Woche.

Arbeitsformen: Diskussionen, Organisationstreffen, Präsentationen, Kleingruppenarbeit, Projektplanung und -durchführung etc.

Prüfungsleistungen: Leitung einer Kleingruppe in der Ersti-Woche (15.-19.9.), Übernahme von Aufgaben in der Organisation und Anfertigen eines Protokolls.

1.2. Grundmodule

1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Methoden und Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Das Lehrangebot richtet sich an engagierte und interessierte Studierende

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Die SeminarteilnehmerInnen präsentieren Praxiseindrücke aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern u.a. zu sozialer Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit, Sozialraumorientierung, Beratung, Mediation, biographischer Arbeit.

Aktuelle Trends und neue Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit werden gemeinsam erarbeitet.

Durch systematische Informationssammlung (Interviews, Fachzeitschriften, Auswertung von Stellenanzeigen, Internet, Fortbildungsangeboten) gewinnen wir Zugang zu aktuellen Trends.

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden kritisch diskutiert, ggf auf Hinweise für eigenes Studienverhalten überprüft

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: ein Zeitplanungsmedium (Kalender)

gute eigene Arbeitsorganisation

Teamfähigkeit

Bereitschaft zur Kontaktaufnahme mit MitarbeiterInnen unbekannter Organisationen

Verbindlichkeit in der Kooperation

Arbeitsformen: Lehr-/ Lerngespräch, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Dokumentenanalyse im workload-Verfahren

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilen:

1. Präsentationen und Referat mit Handout nach Vorgabe im 1. Drittel des Seminars
2. Interview mit Experten aus der Sozialen Arbeit
3. Darstellung der Ergebnisse aus Empirischer Forschung (Interview und Datenanalyse)
4. Durchführung von Feedbackrunden
5. Veranstaltungsorganisation am 13. und 20. Mai 2014
6. Mitgestaltung der Abschlußpräsentation
7. schriftliche Semesterreflexion

Sonstige Informationen: Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet

- oder -

die regelmäßige Teilnahme ermöglicht allen Mitgliedern des Seminars eine erkenntnisreiche Zeit und eine umfassende Abschlußpräsentation zur eigenen weiteren Verwertung.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Seminar Didaktik/Methodik

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas mit Handout und aktiver Seminargestaltung (Dauer ca. 30-45 Minuten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Stadt?

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Wir leben im sog. "Urban Age", die Städte und ihre Stadtteile verändern sich rasant: Manche Stadtteile haben einen „besonderen Erneuerungsbedarf“, andere Stadtteile erneuern sich scheinbar von selbst. Es gibt „reiche“ Stadtteile, es gibt „arme“ Stadtteile, es gibt „Ghettos“ und „gated communities“. Es gibt die "Stadt fürs Shopping", die „Stadt zum Leben“ und die „grüne Stadt“. Und es gibt die „Stadt der Egoisten und Hedonisten“ sowie die „Stadt als Heimat im Quartier“.

Man merkt: Stadt ist Vielfalt und Differenz. Aber wie sieht es aus mit der „Sozialen Stadt“? Welche Entwicklungen gibt es? Wie kann man sie stärken, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

Arbeitsformen: Seminararbeit – Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Absprache mit dem Dozenten - Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Was machen wir da überhaupt? Einführung in ‚klassische‘ und ‚aktuelle‘ Theorieansätze der Sozialen Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Sowohl für Ihr zukünftiges professionelles Selbstverständnis als auch für eine reflektierte Berufspraxis benötigen Sie Wissen über wissenschaftlich-theoretische Grundlagen Sozialer Arbeit. Doch auf welche theoretischen Ansätze und Modelle kann die Soziale Arbeit zurückgreifen? Welche spezifischen ‚Gegenstandsperspektiven‘ nehmen Theorien Sozialer Arbeit ein? Welche Konsequenzen ergeben sich aus unterschiedlichen Theorien für die Identität Sozialer Arbeit sowie für Ihr berufliches Handeln? Auf welche Weise können Sie also Außenstehenden die Frage beantworten, was Sie da überhaupt machen in der Sozialen Arbeit?

In diesem Seminar werden Sie eingeführt in Geschichte und Gegenwart der Theoriebildung Sozialer Arbeit und unterschiedliche Theorietraditionen und -ansätze von Sozialarbeit und Sozialpädagogik (z.B. ‚lebensweltorientierte Soziale Arbeit‘, ‚Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession‘) kennen lernen. In Fortführung dieser theoretischen Perspektiven wird zudem in grundlegende Konzepte methodischen Handelns Sozialer Arbeit (z.B. Casemanagement, Sozialraumorientierung) eingeführt. Im Sinne eines reflexiven und kritischen Umgangs sowohl mit ‚Praxis‘ als auch mit ‚Theorie‘ sollen Unterschiede, Zusammenhänge und Brückenschläge von wissenschaftlich-theoretischen Erkenntnissen und fachprakti-

schen Handeln erarbeitet und in dieser Perspektive das so genannte Theorie-Praxis-Verhältnis näher beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Interesse, sich mit theoretischen Perspektiven Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Fallbeispiele.

Prüfungsleistungen: Referat (30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten) ODER Hausarbeit (10 Seiten).

Basisliteratur: Engelke, E., Borrmann, S. & Spatscheck, C. (2009). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (5., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Erath, P. (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

Galuske, Michael (2011). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (9. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

Lambers, H. (2013). Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich: Opladen & Toronto: Barbara Budrich.

May, M. (2008). Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit. Eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Stimmer, F. (2012). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Wahlpflichtbereich

Professionalisierung und Deprofessionalisierungstendenzen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Eine Einführung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine entsprechende Vor- und Nachbereitung (siehe Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus organisatorischen und didaktischen Gründen (Raumkapazität / anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 50 Studierende notwendig).

Inhalt: In diesem Seminar wird aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive eine Einführung in die Entwicklungsgeschichte und Professionalisierung der Berufe Sozialarbeit und Sozialpädagogik erarbeitet.

Dies beinhaltet neben der Betrachtung der Entwicklungslinien der beiden sozialen Berufe zentral zum einen die Beschäftigung mit dem Stand der derzeitigen Professionalisierungsdebatte und zum anderen eine kritische Auseinandersetzung mit den Gefahren von gegebenen Deprofessionalisierungstendenzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion im Seminar, Kleingruppenarbeit, Exkursion.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Prüfungsleistung: Klausur; Mündliche Prüfungsleistung: mündliche Teilprüfungsleistung. Zur Vergabe von ECTS müssen sowohl die mündliche als auch die schriftliche Prüfungsleistung nach § 18 PO bestanden sein.

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Professionelle Grundlagen und Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden in einem ersten Schritt relevante professionelle Grundlagen erläutert wie die normative Bezugnahme auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, das so genannte "doppelte Mandat", der dreifache Analyse- und Handlungslungsfokus und der Anspruch ganzheitlicher und individueller Förderung in der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Schritt werden methodische Ansätze, die gegenwärtig in der Sozialen Arbeit diskutiert werden, vorgestellt und in den dazu in der Profession und Disziplin geführten kontroversen Debatten nachgezeichnet. Im Einzelnen sind dies: (1) Diagnostische Verfahren, (2) Case bzw. Care Management, (3) Wirkungsanalysen/ Evaluationen und (4) Sozialraumorientierung.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Da in der Lehrveranstaltung angestrebt wird, die Teilnehmenden in professionstheoretische Konzepte Sozialer Arbeit einzuführen, richtet sie sich vor allem an die Studierenden, die an sozial- bzw. erziehungswissenschaftlicher Auseinandersetzung und Forschung interessiert sind!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

(1) Vorlesung - 2stündig

(2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: in der Forschungsgruppe von zwei Studierenden erstellter Forschungsbericht (max. 10 Textseiten) zu einer auf der Basis von breiten Themenvorschlägen präzisierten und selbst gewählten Fragestellung

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis (Block)

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

30.06. - 04.07.2014 (in 1.82)

ca. 09.15 - 17.00 Uhr

Klausur oder mdl. Prüfungen am 07.07.2014

Vorbesprechung: Do., 08.05.2014,

16.00 - 18.00 Uhr in Raum 1.82, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet statt:

Do., 08.05.2014, 16.00 - 18.00 Uhr in Raum 1.82

Beachten Sie bitte auch die aktuellen Aushänge und online-Infos!

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Die derzeit viel beschworene und heftig diskutierte UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Umsetzung in die Praxis sollen ebenso aufgegriffen und hinterfragt werden. Weiter soll beispielhaft die konkrete Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Die Klausur oder mündlichen Prüfungen (je nach TN-Zahl) finden nach der Blockwoche (30.06. - 04.07.2014), am Montag, den 07.07.2014 statt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Behindertenpädagogik

Brünink, Björn, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

2 Wochenendtreffen Fr. - So. + Vorbesprechung und Nachbesprechung

Vorbesprechung: 28. März 2014 / 9:00-12:30 (in 3.64)

1. Block: 09. - 11. Mai 2014 / Fr. 14:30-18:00 Uhr / Sa. und So.: 10:00-18:00 Uhr (in 3.63)

2. Block: 13. - 15. Juni / Fr. 14:30-18:00 Uhr / Sa. und So.: 10:00-18:00 Uhr (in 3.63)

Nachbesprechung: 27. Juni 2014 / 9:00-12:30 Uhr (in 3.64), Raum 3.64 & 3.63 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat inklusive schriftlicher Ausarbeitung und einem Handout sowie Präsentation der gemeinsamen Ergebnisse am Ende des Blocks oder Klausur

Basisliteratur: Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2007

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Wahlpflichtbereich

Einführung in die Sozialpsychologie und Gruppenpsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zielzahl).

Inhalt: - Gegenstand von Sozialpsychologie und Methoden

- Personwahrnehmung
- Attribution und Attributionsfehler
- Kommunikation
- Aggression

- Prosoziales Verhalten
- Konflikte
- Prozesse und Phasen in Gruppen
- Konformität
- Gehorsam

Arbeitsformen: Vorlesung, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Einführung in die Entwicklungspsychologie

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.3..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept und Kompetenzorientierung).

Inhalt: In der Veranstaltung werden neben bedeutsamen Entwicklungsbereichen (Motorik, Sensorik, Sprache, Emotionen, Bindung, Moral usw.) auch wichtige entwicklungspsychologische Theorien betrachtet.

Zunächst wird der Gegenstands- und Anwendungsbereiche definiert und die Forschungsmethoden vorgestellt. Anschließend werden die einzelnen Entwicklungsbereiche im Alter von der Kindheit bis zum Jugendalter analysiert. Daneben werden wichtige entwicklungspsychologische Theorien erarbeitet (z.B. Lerntheorie, Psychoanalyse, systemische Ansätze und Multifaktorielle Modelle). Im folgenden Teil werden anwendungsorientierte Fragen und Aspekte betrachtet (z.B. Erziehungsberatung, Entwicklungsdiagnostik, Schlafverhalten).

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit in Form eines Portfolios (Umfang ca. 20-25 Seiten)

Basisliteratur: Maltby et al, (2011). Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz. München: Pearson.

Lohaus et al., (2010). Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer.

Oerter, R. & Montada, L. (2007). Entwicklungspsychologie. Weinheim: PVU.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Der Umgang mit Diversität in der globalisierten Gesellschaft. Einführung in die interkulturelle Pädagogik

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe: Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung).

Inhalt: Seit der Gastarbeiteranwerbung hat sich die Gesellschaft in Deutschland zunehmend diversifiziert. Neue Speisen wie Spaghetti Bolognese oder Döner - Mitbringsel der "Gastarbeiter" - finden sich seitdem auf dem Speiseplan vieler "Deutscher ohne Migrationshintergrund", doch der zwischenmenschliche Kontakt zwischen den unterschiedlichen Gruppen von Menschen gestaltet sich nicht ebenso integrativ.

Alte Identitätskonzepte sind nicht mehr anwendbar auf die gewandelten Verhältnisse. Der unterkulturelle Dialog ist weiterhin von Stereotypen geprägt, die das Bild des Fremden verzerren.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die interkulturelle Pädagogik, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Werteorientierungen im Alltag, 3., aktualisierte Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kumbier, Dagmar & Schulz von Thun, Friedemann (Hg.) (2006): Interkulturelle Kommunikation. Methoden, Modelle, Beispiele, 2. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.

Aldrich, Robert (Hg.) (2007): Gleich und anders. Eine globale Geschichte der Homosexualität, Hamburg: Murmann.

Familienbildung und ihre Didaktik

N.N.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Die Termine 7.4.14 und 16.6.14 können NICHT stattfinden und werden VERSCHOBEN auf einen ganztägigen Termin in den Blockwochen am Montag, den 30.06.2014 (in 2.61/63).

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich über das OSSC anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Im Seminar werden Grundlagen der Arbeit mit Eltern, speziell der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen vermittelt. Dazu gehören v.a.

- Lebenssituationen von Familien heute
- Diversität familialer Lebensformen
- Bedeutung der Arbeit mit Eltern in pädagogischen Institutionen
- Formen von Angeboten sowie Arbeitsansätze in der Familienbildung
- historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- Konzepte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien
- sowie Zusammenarbeit von Familienbildung, Kita und anderen Angeboten im Stadtteil.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

Prüfungsleistungen: Konzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und schriftlicher Ausarbeitung sowie Beitrag zu einer Ausstellung zu Angeboten der Familienbildung
(alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung!)

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Gesundheit fördern

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Was ist Gesundheit? Wie erhalte ich meine Gesundheit und wie kann ich die Gesundheit anderer – meiner Klient/innen – fördern?

Diesen und anderen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden. Dabei helfen eigene berufliche und private Erfahrungen genauso wie wissenschaftliche Modelle von Gesundheit und Krankheit. Wir lernen verschiedene Faktoren („Determinanten“) von Gesundheit kennen und beschäftigen uns mit Fragen der Lebensführung wie z. B. Ernährung, Genuss- bzw. Suchtmittel, Bewegung. Unter Berücksichtigung des „Salutogenese-Ansatzes“ lernen wir verschiedene „settings“ von Gesundheitsförderung und Prävention kennen (z. B. Arbeitsplatz, Familie, Kita, Schule) und überlegen, wie Sozialarbeiter/pädagog/innen aktivierend handeln können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine kontinuierliche Teilnahme wird erwartet!

Arbeitsformen: Impulsvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: drei Kurz-Präsentationen

Basisliteratur: Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann et. al [Hrsg.]: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Franke: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

'Deine Jugend, keine Jugend' - Jugend, Pop und Politik

Nagel, Torsten

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechung und 1. Block 23. - 25. Mai;

2. Block 27. - 29. Juni;

Fr. 14 - 20 Uhr ,

Sa. 10 - 17 Uhr,

So. 10 - 17 Uhr,, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Gruppenarbeit; Exkursion).

Inhalt: Die Jugendphase erlebt derzeit fundamentale gesellschaftliche Veränderungen. Verschulung, Leistungsdruck und fehlende Zeit führen zu einer erheblichen Verkürzung des Moratoriums. Ist die heutige Jugend noch rebellisch, oder eher gesellschaftlich angepaßt? Interessieren sich Jugendliche heute für Politik und wo mischen sie sich ein? Ist Pop (-musik) noch ein Medium subkulturellen, subversiven Ausdrucks, oder auch schon längst mainstreamisiert? Das Seminar geht diesen Fragen nach und gibt außerdem einen historischen Überblick über "politische" Jugendszenen, deren Geschichte eng mit der Pop (-musik), als wichtigstem konstituierenden und verbindenden Element von Vergemeinschaftungsformen, Subkulturen und Szeneidentitäten, verknüpft war.

Arbeitsformen: Vorlesung, Gruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referate

Basisliteratur: Wird bekanntgegeben und Texte verteilt.

Arbeit als sozialphilosophischer Begriff

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Ein bloß gelegentlicher Seminarbesuch erfüllt den Zweck des Studiums nicht. Gerade im Fach "Sozialphilosophie" ist die gemeinsame Erarbeitung des Inhalts und die Diskussion verschiedener Standpunkte wesentlich. Vor allem müssen die Themen der einzelnen Sitzungen im Zusammenhang gesehen werden.

Inhalt: Seit Platons "Staat" sind Arbeit und Arbeitsteilung grundlegende Begriffe der Sozialphilosophie. An sie heften sich Begriffe wie Eigentum und Solidarität, Verantwortung und Entfremdung. In jüngeren Hauptwerken der Sozialphilosophie wird Gesellschaft als Kooperation (Zusammenarbeit) freier und gleicher Personen bestimmt. In der Wirklichkeit stellen sich Fragen wie Arbeitslosigkeit und Folgen zunehmender Automation in der materiellen Produktion, strukturelle Verantwortungslosigkeit im Rahmen einer hoch getriebenen Spezialisierung. Auch die Frage, ob Arbeit als Erwerbstätigkeit ein Ort der Realisierung der menschlichen Bestimmung sein kann, verdient Interesse.

Wir beschäftigen uns mit klassischen Texten von Platon, Aristoteles, Locke, Adam Smith, Hegel, Marx, Durkheim, Hannah Arendt, Richard Sennet und Oskar Negt.

Arbeitsformen: Lehrvorträge, Referate, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Zweistündige Klausur ODER ca. halbstündiger Vortrag inkl. 1-2 Seiten Handout

Basisliteratur: Negt, Oskar: Arbeit und menschliche Würde, Göttingen 2001

Sennett, Richard: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus, Berlin 1998

Armut hat viele Gesichter - Lebenswelt und Lebenslagenbezogene Analyse- u. Vernetzungsarbeit

Arnold, Peter, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Zusammenwirken bzw. Gegeneinanderschlagen von gesellschaftlichen Lebenslagen und individuellen Lebenswelten, wird im Sozialraum spürbar und erkennbar.

Das Paradigma des sog. „aktivierenden Staats“, weist dem Bürger zunehmend mehr Verantwortung für seine Lebensgestaltung und Lebensabsicherung zu.

Die Ökonomisierung vieler gesellschaftlicher Lebensbereiche schafft zunehmend prekäre Einkommens- und Lebensverhältnisse.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden, am Beispiel einiger Zielgruppen (Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren) der Schuldnerberatung aufgezeigt.

Die Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf dient als Planungsgrundlage und bietet aktuelles Datenmaterial.

Vernetzungsstrategien der Schuldner- und Mieterberatung mit Familien und Senioreneinrichtungen, werden vorgestellt und als Bestandteil einer Hilfestrategie analysiert.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Bundesregierung (Hrsg.) (2012): Lebenslagen in Deutschland, der dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin

Landeshauptstadt Düsseldorf Amt 50 : Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf

Oelschlägel, Dieter (2001): Lebenswelt oder Gemeinwesen? Anstöße zur Weiterentwicklung der Theorie-Diskussion in der Gemeinwesenarbeit. (S. 38-43) In: Hinte, Wolfgang; Lüttringhaus, Maria; Oelschlägel, Dieter (2001): Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Reader. Münster

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person).

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa.
Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft.
Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die politische Philosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)

10.3: 14.30-17.45.

11.3.-12.3.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45. 13.3.: 9.30-12.45 u. 14.30-16.00.

17.3.: 14.30-17.45.

18.3.-19.3.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45. 20.3.: 9.30-12.45 u. 14.30-16.00., Raum 1.63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar führt in die umkämpften Grundbegriffe und -fragen der Politischen Philosophie ein: Was ist Politik? Was leistet ihre philosophische Reflexion? Lässt sich staatliche Herrschaft und politische Macht rechtfertigen? Wie verhält es sich mit den Begriffen Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie? Da es sich um eine Einführungsveranstaltung handelt, wird besonderer Wert darauf gelegt, verschiedene klassische und aktuelle Antworten auf diese Fragen kennenzulernen. Das Politische ist ein Gegenstand des Streites, da es als Praxis der Freiheit auf dasjenige zielt, was sich "auch anders verhalten" (Aristoteles) kann, folglich Gegenstand der Auseinandersetzung ist. Das ist selbst eine Erkenntnis der Politischen Philosophie, in deren verschiedenen Strömungen sich dieses streitbare Wesen des Politischen zuerkennen gibt.

Arbeitsformen: Gemeinsame Lektüre; Kurzreferate.

Prüfungsleistungen: Kurzreferat (ca. 20. Min.) und schriftliche Ausarbeitung (5-8 Seiten) oder Hausarbeit (10-15 Seiten).

Basisliteratur: Robin Celikates/Stefan Gosepath: Grundkurs Philosophie: Politische Philosophie, Reclam 2013.

Der erschwingliche Band (5,80€) ist von allen SeminarteilnehmerInnen anzuschaffen.

Großstadt und Kultur

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Das Seminar findet teilweise in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Reinhold Knopp statt, dessen Seminar "Stadt und Soziale Arbeit" zeitlich parallel durchgeführt wird.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Stadtentwicklung unter besondere Berücksichtigung von Aspekten der Kulturarbeit

Immer wieder wird in den Städten von Urbanität gesprochen. Aber was meint Urbanität? Mit welchen Veränderungen beschäftigt sich die Stadt und welche Rolle spielt die Kultur?

Arbeitsformen: Hausarbeit

Herkunft Macht Bildung - Soziale Ungleichheit und Sozialisation

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: "Mama, warum haben wir keine Bücher?" - "Ihr wünscht Euch doch immer Hörspiele"
Menschen wachsen - auch innerhalb Deutschlands - unter sehr ungleichen Bedingungen auf. Was in einer Familie selbstverständlich ist, mag einer anderen völlig fremd sein.
Verschiedene Instanzen der Sozialisation bzw. Institutionen der Bildung sind für unterschiedliche Arten des Aufwachsens unterschiedlich sensibel. Dies führt dazu, dass die Ressourcen der einen gesehen und wertgeschätzt werden, wohingegen Ressourcen der anderen unsichtbar bleiben oder als Defizite betrachtet werden. Möglicherweise gibt es Konstellationen, wo sich dies genau umgekehrt gestaltet.
Im Seminar soll der Blick sowohl auf die Ressourcen-/soziale Dispositionenseite als auch auf die Seite der Strukturen der Institutionen gerichtet werden. Dies erleichtert die Analyse dessen, wo beide Seiten gut zueinander passen und wo es Reibungspunkte gibt.
Das Seminar setzt Neugierde voraus und Lust auf soziologische Selbst- und Welterkundungen.

Arbeitsformen: Präsentationen von Studierenden und vom Dozenten, soziologische Selbstpositionierungen, Felderkundungen, Fall- und Strukturanalyseworkshops,...

Prüfungsleistungen: Präsentation ODER Soziologische Selbstpositionierung (je 30 Minuten) UND Lerntagebuch UND Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Historisch-politische Bildung: Projektseminar zum Erinnerungs- und Lernort Derendorf

Schmitz, Adelheid

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (xxxx).

Inhalt: Das Projekt-Seminar bietet Informationen und Hintergründe zu Erinnerungskultur(en) und Erinnerungsarbeit nach 1945 sowie zu unterschiedlichen Ansätzen historisch-politischer Bildung heute. Es ist eng verknüpft mit dem geplanten Erinnerungs- und Lernort „Alter Schlachthof“ auf dem neuen Campus Derendorf, für den gerade eine Ausstellung konzipiert wird. Dort wird an die mehr als 6000

jüdischen Männer, Frauen und Kinder aus dem damaligen Gestapobezirk Düsseldorf erinnert, die in der Großviehhalle die letzte Nacht vor der Deportation in Ghettos und Konzentrationslager verbringen mussten. Die Ausstellung an diesem historisch denkwürdigen Ort wird ergänzt um ein historisch-politisches Bildungsprogramm, an dem sich interessierte Studierende auch mit eigenen Ideen und Projektvorschlägen beteiligen können.

Themen des Seminars:

Erinnerungskultur(en) und historisch-politische Bildung nach 1945

Der Alte Schlachthof als letzte Station vor den Deportationen

„Erziehung nach Auschwitz“ in der multikulturellen Gesellschaft

Gedenkstätten: verunsichernde Orte: Selbstverständnis und Weiterbildung in der Gedenkstättenpädagogik – ein kritischer Blick

Exkursionen zum NS Dokumentationszentrum Köln sowie zur Gedenkhalle Oberhausen

Unterschiedliche Formen der Erinnerung und Auseinandersetzung mit der NS-Zeit und ihren Folgen bis heute

Konkrete Ansätze historisch-politischer Bildung

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interessierte und engagierte Studierende können sich längerfristig bei der Entwicklung und Umsetzung des Bildungsprogramms am zukünftigen Lern- und Erinnerungsortes beteiligen z.B. durch die Konzipierung und spätere Durchführung von Workshops mit Jugendlichen, Vorbereitung von Stadtrundgängen, Entwicklung von didaktisch-methodischen Materialien etc.

Es besteht auch die Möglichkeit - sofern Plätze vorhanden sind - Praktika im Projekt zu absolvieren und nach ausreichender Qualifikation als MultiplikatorIn sich weiter am Erinnerungs- und Lernort zu engagieren.

Arbeitsformen: Seminar- und Gruppenarbeit,

Vorträge mit Diskussion

Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation im Seminar

Basisliteratur: Raul Hillberg, Die Vernichtung der europäischen Juden, aktuellste Auflage 2010, 3 Bände

Aleida Assmann, Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur, Beck-Verlag, 2013

Fechler, Bernd / Köbler, Gottfried / Lieberz-Groß, Till (Hrsg): „Erziehung nach Auschwitz“ in der multikulturellen Gesellschaft. Pädagogische und soziologische Annäherungen, Juventa Verlag 2000

Harald Welzer, Opa war kein Nazi, Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis, 2002

Barbara Thimm/ Gottfried Köbler/Susanne Ulrich (Hrsg.) Verunsichernde Orte. Selbstverständnis und Weiterbildung in der Gedenkstättenpädagogik, 2010

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Mit Hartz IV ins Glück? Arbeitsmarktpolitik in der Bundesrepublik Deutschland

Ebert, Michael, Dr., Dipl.-Soz.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechung und Einführung 22.03.14, 10-18 Uhr

Block 30.06.-04.07.14, jeweils 9-18 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Während die arbeitslose Jugend Südeuropas auf die Straße geht, um lautstark Zukunftschancen einzufordern, erscheint die Arbeitsmarktlage in der Bundesrepublik auf den ersten Blick relativ entspannt. Das war nicht immer so. Der deutsche Arbeitsmarkt galt lange Zeit als der „kranke Mann“ Europas. Noch in den 1990er Jahren waren Arbeitslosenquoten von über 10 Prozent Normalität. Wie konnte sich dieser Wandel vollziehen? Haben die Hartz-Reformen nun doch ihre Wirkung entfaltet oder zeigen sich in der Krise die Stärken der eher konservativen deutschen Arbeitsmarktpolitik? Und wer profitiert tatsächlich von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt?

Der Kurs wird solchen Fragen nachgehen, zunächst jedoch eine Einführung in die Grundkonzepte und –begriffe der Arbeitsmarktpolitik liefern. Nachdem die sozialen Folgen von Arbeitslosigkeit thematisiert wurden, soll anhand verschiedener Beschäftigungsverhältnisse der Zusammenhang zwischen arbeitsmarktpolitischen Regelungen und sozialpolitischen Sicherungsformen erörtert werden. Die Auswirkungen aktueller Reformen, auch mit Blick auf andere europäische Länder, bilden einen weiteren Themen-

schwerpunkt, mit dem sich die Kursteilnehmer beschäftigen werden, bevor abschließend weitreichende Reformkonzepte für die Zukunft, wie die Beschäftigungsversicherung oder das bedingungslose Grundeinkommen, diskutiert werden.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Als Leistungsnachweis werden eine kleine mündliche Leistung (Kurzreferat) sowie eine schriftliche Ausarbeitung in Form eines Lern-Portfolios erwartet.

Nie wieder! ... Aber wie? Zur Bedeutung von politischer Jugendbildung an Orten nationalsozialistischen Terrors am Beispiel der Gedenkstätte Auschwitz – Ein Projektseminar

Hartfiel, Anna Kristina, Dipl. Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Das Seminar besteht aus einem thematischen Block und einer Exkursion.

Termine für den inhaltlichen Block:

09.07.2014 von 9:45 Uhr - 17:15 Uhr

10.07.2014 von 9:45 Uhr - 17:15 Uhr

11.07.2014 von 9:45 Uhr - 12:45 Uhr /

Termine für die Exkursion:

18.07. – 22.07.2014

Eine detaillierte Vorbereitung der Exkursion erfolgt während einer Vorbesprechung sowie im inhaltlichen Block. /

Termin der Vorbesprechung:

31.03.2014 von 18 - 20 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ziel von politischer Jugendbildung ist es, „die Brücke zwischen dem Einzelnen und dem Gemeinwesen so zu schlagen, dass eine Handlungsfähigkeit entsteht“ (Baltzer/Ristau/Schröder 2013, S. 23), wobei die Autoren von drei Schritten politischer Bildung ausgehen: der Wissensvermittlung, Urteilsbildung und Anregung zur Mitwirkung (vgl. ebd.). Kritische politische Bildung versteht Gesellschaft als von Menschen gemacht und darum auch durch sie veränderbar, wenn Individuen sich dem eigenen Eingebundensein in Macht- und Herrschaftsverhältnisse bewusst werden und Handlungsmöglichkeiten zur Gestaltung und Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse ausbilden (vgl. Lösch/Thimmel 2010, S. 8). Gedenkstättenfahrten stellen in diesem Verständnis ein Medium der politischen Jugendbildung dar, dem große Hoffnungen zur Prävention von Rechtsextremismus und die Stärkung der Demokratie in der Gegenwart und Zukunft zugeschrieben werden. Andererseits finden auch aktuell vermehrt Diskussionen darüber statt, ob und wie die Ansprüche, die an Gedenkstättenfahrten gestellt werden, tatsächlich realisierbar sind. Skeptiker beklagen die Funktionalisierung von Auschwitz und beschreiben sie als wenig wirkungsvoll bezogen auf die Lebensrealität der jugendlichen Gedenkstättenbesucher. Ziel des Seminars stellt insofern die Analyse von Anforderungen dar, denen sich eine zeitgemäße, historisch-politische Bildung der Gegenwart stellen muss, wenn sie tatsächlich Rechtsextremismus vorbeugen und die Demokratie stärken möchte, wobei die Professionalisierung der Sozialarbeiter_innen immer mit gedacht wird. Folgende Themenbereiche spielen in eine solche Analyse hinein und sollen im Seminar behandelt werden:

- Rassismus heute – Zu Alltagsrassismen im deutschen Bildungssystem
- Ziele und Aufgaben kritischer politischer Jugendbildung
- Gedenkstättenfahrten als Medium der politischen Jugendbildung und deren Möglichkeiten und Grenzen für die Rechtsextremismusprävention
- Erinnern und Gedenken als pädagogisches Konzept – Möglichkeiten und Schwierigkeiten einer Didaktik in Gedenkstätten
- Jugendliche als Zielgruppe von Bildungsreisen nach Auschwitz
- Anforderungen an Pädagog_innen/Sozialarbeiter_innen
- Geschichtliches und politisches Hintergrundwissen zur Gedenkstätte Auschwitz
- Eigene Erfahrungen mit der Gedenkstätte Auschwitz sammeln.

Fragen, die uns in diesem Zusammenhang beschäftigen werden sind folgende: Wie sollte die Konfrontation mit dem Nationalsozialismus – wie sie in besonderer Art und Weise in ehemaligen Konzentrati-

ons- und Vernichtungslagern statt findet – gestaltet sein, wenn sie über bloße Ohnmachtserfahrungen, Entsetzen und Schock-Ästhetik hinaus gehen soll? Wie kommt es zustande, dass die durchaus nachvollziehbaren Erwartungen an die Nachhaltigkeit eines Besuches in Auschwitz für die Lebensrealität und das Verhalten der Jugendlichen nach dem Gedenkstättenbesuch teils wenig virulent zu sein scheinen? Wie kann Gedenkstättenpädagogik in einer Migrationsgesellschaft aussehen, in welcher die Jugendlichen in den Gruppen die Auschwitz besuchen, teils ganz unterschiedliche Zugänge zu den dort aufkommenden Themen mitbringen?

Davon ausgehend, dass eine Beurteilung zu Vor-/Nachteilen und Schwierigkeiten (z.B. moralischen Konflikten), Auschwitz als Lernort zu nutzen, nur auf der Basis, die Gedenkstätte selbst ein mal besucht zu haben statt finden kann, umschließt das Seminar nach einem thematischen/inhaltlichen Block (09.07. - 11.07.2014), eine Exkursion in die Gedenkstätte Auschwitz (18.07. – 22.07.2014). Die Exkursion umfasst sowohl Führungen durch Auschwitz 1 und Auschwitz-Birkenau, weitere individuelle Angebote in der internationalen Begegnungsstätte Auschwitz, einen 2-tägigen Aufenthalt in Krakau, bei welchem unter anderem ein Zeitzeugengespräch und die Besichtigung der Schindler Fabrik, welche einigen von Ihnen vermutlich durch den Film Schindlers Liste bekannt ist. Da die Exkursion durch „die Stiftung“ gefördert ist, beschränkt sich der Eigenbetrag für die 5 Tage inklusive aller Angebote, An- und Abreise, Übernachtung und Verpflegung auf lediglich 120 -150 Euro (davon abhängig, wie viele Studierende teilnehmen). Genauere Informationen zur Exkursion werden beim Vorbereitungstermin (31.03.2014: 18-20 Uhr) bekannt gegeben. Die Anwesenheit beim Vorbereitungstermin ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Freiwilligkeit und Bereitschaft zur aktiven Teilnahme - auch an der Exkursion - sind Voraussetzungen für die Teilnahme am Seminar.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit, exploratives Lernen während der Exkursion, Teilnahme an Führungen und Museumsbesuchen während der Exkursion.

Prüfungsleistungen: Referate mit Handout und gemeinsame Erarbeitung konzeptioneller Überlegungen im Anschluss an die Exkursion.

Basisliteratur: Broden, Anne; Mecheril, Paul (2011) (Hrsg.): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. 2. unveränderte Aufl. Bielefeld: Transcript.

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung in Nordrhein- Westfalen (2013): Tagungsdokumentation „Nie wieder!“ ...Aber wie? Zur (Nicht-)Bedeutung des Nationalsozialismus in der Rechtstextremismusprävention“. In: Zeitschrift des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung in Nordrhein-Westfalen. Jg. 19, H. 3.

Ritscher, Wolf (2013): Bildungsarbeit an Orten des Terrors. >>Erziehung nach in und Über Auschwitz hinaus<<. Weinheim und Basel: Beltz.

Thimmel, Andreas; Lösch, Bettina (2010): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch. Schwalbach: Wochenschau Verlag.

Weitere Literatur zur Erstellung der Referate wird im Seminar bekannt gegeben.

Sozialpolitik und Migration

Müller-Schoell, Till, Dr., M.A.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Vortreffen: 30.4., 14:30-18:00; 25.6., 14:30-18:00

Blockwoche: 07.07.-11.07.14, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Debatte um angebliche Armutszuwanderung ist nur das jüngste Beispiel für die mediale und politische Aufmerksamkeit, die der sozialpolitischen Verarbeitung von Wanderungsbewegungen und ihren umstrittenen Folgen zuweilen entgegengebracht werden. Deutlich wird darin, dass institutionalisierte Solidarität im Wohlfahrtsstaat anfälliger für Kritik wird, während gleichzeitig die Gerechtigkeitsvorstellungen, die ihr zugrunde liegen abstrakter und weniger eingängig werden.

Das Seminar nimmt dieses Thema zum Anlass, Grundlagen der deutschen und europäischen Sozialpolitik, der Migration sowie der sozio-ökonomischen Lage von MigrantInnen zu behandeln. Ein besonderer Akzent wird auf der Ebene kommunaler Sozialpolitik liegen, weil ein großer Teil der einschlägigen Aspekte der Sozialpolitik hier angesiedelt ist. Sozialwissenschaftliche Analysen zu Wirkungszusammen-

hängen, rechtlichen und normativen Konflikten sowie Folgen für die wirtschaftliche und sozialpolitische Stabilität der deutschen und europäischen Gesellschaften sollen auch thematisiert werden.

Die Themen werden im Einzelnen sein:

- Ströme, Bestände und Struktur internationaler und regionaler Migration bezogen auf Deutschland
- Push- und Pullfaktoren der Migration, Migrationsursachen und lenkende soziale Einbettung (Arbeitsmarkt- bzw. Lebenslage, Netzwerkeffekte, politische Steuerungsversuche)
- Soziale Lage von MigrantInnengruppen in Deutschland
- Soziale Rechte, Inklusions- bzw. Integrationsperspektiven innerhalb der Zweige des deutschen Wohlfahrtsstaats
- Sozialräumliche Fragen und kommunale Sozialpolitik, regionale Unterschiede
- Politische Organisation und Teilhabe an aktiver Gestaltung von Sozialpolitik, d.h. auch sozialpolitische Kämpfe um Anerkennung und gegen Diskriminierung

Arbeitsformen: Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 25 Minuten, eigenständige Literaturrecherche, Handout mit Struktur, zentralen Informationen und Quellen)

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard/ Naegele, Gerhard/ Bispinck, Reinhard/ Hofemann, Klaus/ Neubauer, Jennifer (2010): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Band 1+2, Wiesbaden

Boeckh, Jürgen (2012): Migration und soziale Ausgrenzung, in: Huster, Ernst-Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung, Wiesbaden, S.411-433

Boeckh, Jürgen/ Huster, Ernst-Ulrich/ Benz, Benjamin (2011): Sozialpolitik in Deutschland: Eine systematische Einführung, Wiesbaden

Bundeszentrale für Politische Bildung: KURZDOSSIER Zuwanderung, Flucht und Asyl;

<http://www.bpb.de/>

Butterwegge, Christoph/ Hentges, Gudrun (Hrsg.) (2006): Zuwanderung im Zeichen der Globalisierung: Migrations-, Integrations- und Minderheitenpolitik

Castles, Stephen (2006): Guestworkers in Europe: A Resurrection? In: International Migration Review, Volume 40, Number 4, December 2006, S. 741-766 (26)

Castles, Stephen/ Miller, Marc J. (2009): The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World. Basingstoke: Palgrave Macmillan (4. Auflage)

Düvell, Franck (2006): Europäische und internationale Migration. Einführung in historische, soziologische und politische Analysen. Hamburg

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (Hrsg.)(2011): Einwanderung, Asyl und soziale Eingliederung: Bedeutung der Migration in der europäischen Gesellschaft

Hentges, Gudrun/ Platzer, Hans-Wolfgang (Hrsg.)(2011): Europa - Quo Vadis?: Ausgewählte Problemfelder der europäischen Integrationspolitik

Lessenich, Stephan (Hrsg.) (2003): Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe: Historische und aktuelle Diskurse

Lessenich, Stephan (Hrsg.) (2013): Die Neuerfindung des Sozialen: Der Sozialstaat im flexiblen Kapitalismus

Mohr, Katrin 2005: Stratifizierte Rechte und soziale Exklusion von Migranten im Wohlfahrtsstaat, in: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 34: 5, S. 383-398

Treibel-Illian, Annette (2011): Migration in modernen Gesellschaften: Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die

verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 45 Minuten pro Person sowie Moderation einer anschließenden Diskussion. Handout im Umfang von 2 bis 3 Seiten.

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

King, V. (2013). Die Entstehung des Neuen in der Adoleszenz. Individuation, Generativität und Geschlecht in modernisierten Gesellschaften. Wiesbaden: Springer.

Rauschenbach, Th. (Hrsg.) (2013). Herausforderungen des Jugendalters. Weinheim: Beltz Juventa.

Liebsch, K. (Hrsg.) (2013). Jugendsoziologie: über Adoleszente, Teenager und neue Generationen. München: Oldenbourg.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim: Juventa.

van Dyk, S. (2014). Soziologie des Alters. Bielefeld: Transcript Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Stadtentwicklung und Soziale Arbeit

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Das Seminar findet teilweise in Zusammenarbeit mit Christine Brinkmann statt, deren Seminar "Großstadt und Kultur" zeitlich parallel durchgeführt wird.

Inhalt: "Wer arm ist muss raus", Gentrification, soziale Spaltung aber auch urbane Lebensweise als Grundlage von Individualität... die Trends der Stadtentwicklung bieten in vielfältiger Weise Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit. Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwärtstrend" kommen.

In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Stadtpolitik trägt vielfach dazu bei, diese "Spaltung der Stadt" zu unterstützen, bzw. nutzt nicht alle Möglichkeiten ihr entgegen zu wirken.

Arbeitsformen: Vorträge durch den Dozenten, Gruppendiskussionen, Stadtteilbegehungen und Stadtteilrecherchen.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (insgesamt ca. 12 Seiten), Stadtteilrecherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten und Präsentation im Seminar mit einer kurzen PPP.

Achtung: Die schriftliche Hausarbeit ist in zwei Teilen vorzulegen. Der erste Teil muss zum 12.5. abgegeben werden und bildet auch die Grundlage für die Rückmeldung zu Form und Inhalt, die dann beim zweiten Teil zu berücksichtigen sind. Der zweite Teil ist zum Ende der Blockphase am Ende des Semesters vorzulegen.

Basisliteratur: - Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden
 - Deinet, Ulrich / Gilles, Christoph / Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin
 - Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden

Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland

Kaygisiz, Hasan, Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen:

4. April, 9. Mai und 23. Mai; je 14:30 – 17:45 Uhr (in 1.81)

Block: 07.07. – 11.07.2014 von 9:45 bis 17:45 Uhr (in 1.81), Raum 1.81 (Block & Vorbespr.), Umfang: 4 SWS.

Inhalt: I. Begriffserklärung

1.1. Dimensionen des Politikbegriffs

1.1.1. Dimensionen der Politik:

a) Die Polity-Dimension

b) Die Verfassung

c) Menschenrechte

d) Staat

1.1.2. Die policy-Dimension

1.1.3. Die Politics-Dimension

1.1.4. Ein Fall-Beispiel

1.2. Definitionen des politischen Systems

1.3. Definition des Regierungssystems

2. Gewaltenteilung

3. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1914 – 1990)

a) Der erste Weltkrieg

b) Der Zweite Weltkrieg

c) Nürnberger Prozesse

d) Berliner Blockade

e) Zwei Staatsgründungen auf deutschem Boden

f) Aufstand in der DDR und Berliner Mauer

g) Studentenbewegung und Ära von Willy Brandt

h) Deutsche Einheit

4. Die zentralen Verfassungsprinzipien

4.1. Das Rechtsstaatsprinzip

(Bindung aller staatlichen Gewalt an Verfassung, Gesetz und Recht)

4.2. Das Demokratieprinzip

4.2.1 Die deutsche Demokratie: Typus einer demokratischen „Mischform“ und Dominanz der repräsentativen Demokratie

4.2.2. „Mischform“ zwischen Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie

4.2.3. Die repräsentative Demokratie: Prinzipielle Begründung und Kritik an der Ausgestaltung

4.2.4. Die repräsentative Demokratie des GG

4.2.5. Formen direkte Demokratie: partizipatorische und plebiszitäre Demokratie

4.2.6. Die partizipatorische Demokratie und ihre Kritik

4.2.7. Die plebiszitäre Demokratie: Leistungen und Defizite

4.3. Die Bundesstaatsprinzip

4.4. Das Sozialstaatsprinzip

4.4.1. Konservative Position: Begrenzung sozialstaatlicher Aktivitäten

4.4.2. Gemeinwohlverantwortliche Position: Staatliche Begrenzung der Ungleichheit

5. Wahlrecht und Wahlsystem

- a) Mehrheitswahlsystem
- b) Verhältniswahlsystem
- 6. Parteien und Parteiensystem
- 7. Bundestag
 - a. Plenum
 - b. Präsidium
 - c. Ältestenrat
 - d. Untersuchungsausschüsse
 - e. Enquete-Kommissionen
 - f. Petitionen
- 8. Funktionen des Bundestages
 - 8.1. Wahlfunktion
 - 8.2. Die Gesetzgebungsfunktion
 - 8.3. Kontrolle der Exekutive
- 9. Organisationsstruktur des Bundestages
 - 9.1. Der Abgeordnete (Indemnität; Immunität; Zeugnisverweigerungsrecht)
 - 9.2. Die Fraktionen
 - 9.3. Die Ausschüsse
- 10. Institutionen des Bundes
 - 10.1. Die Bundesregierung
 - 10.1.1. Das Kanzlerprinzip
 - a. Die Bildung der Bundesregierung
 - b. Die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers
 - c. Die Organisationsgewalt des Bundeskanzlers
 - 10.1.2. Das Ressortprinzip
 - 10.1.3. Das Kabinettsprinzip
 - 11. Der Bundesrat
 - 11.1. Mitgliedschaft, Stimmungsverteilung und Abstimmungsmodus
 - 11.2. Die politische Rolle des Bundesrates
 - 12. Das Staatsoberhaupt (Bundespräsident)
 - a) Wahl des Bundespräsidenten
 - b) Aufgaben des Bundespräsidenten
- 13. Das Bundesverfassungsgericht
 - 13.1. Die Organisation des Bundesverfassungsgerichtes
 - 13.2. Die Richterwahl
 - 13.3. Die Zuständigkeiten

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat (ca.30 Minuten) einschließlich Handout (2 Seiten)

- Basisliteratur:**
- 1 Alemann, Ulrich von: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2000.
 - 2 Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 2. Auflage. Bonn 1995.
 - 3 Benz, Wolfgang: Deutschland 1945-1949. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2005. Nr. 259.
 - 4 Borowsky, Peter: Zeiten des Wandels. Deutschland 1961-1974. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr.258.
 - 5 Brunner, Georg: Vergleichende Regierungslehre. Band 1. Paderborn 1979.
 - 6 Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1997.
 - 7 Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1996.
 - 8 Knütter, Hans-Helmuth: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Bonn 1992. Nr. 165.
 - 9 Korte, Karl-Rudolf: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 5. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Bonn 2005.
 - 10 Lehmann, Hans Georg: Deutschland-Chronik 1945 bis 2000. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 366. Bonn 2002.

- 11 Lösche, Peter: Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 2006, Nr. 292.
- 12 Meyer, Thomas: Was ist Politik? 2. Auflage. Opladen 2003.
- 13 Münch, Ursula: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung (Heft 298). Bonn 2008.
- 14 Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1995.
- 15 Pilz, Frank/Ortwein, Heike: Das politische System Deutschlands. Systemintegrierende Einführung in das Regierungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem 4. Auflage. Oldenburg 2008.
- 16 Pötzsch, Horst: Die deutsche Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2009.
- 17 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 3. Auflage. Opladen 1991.
- 18 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 8. Auflage. Wiesbaden 2011.
- 19 Schubert, Klaus/Klein, Martina: Politiklexikon. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Band 497. Bonn 2006.
- 20 Säcker, Horst: Das Bundesverfassungsgericht. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 405. Bonn 2003.
- 21 Schildt, Axel: Deutschland in den fünfziger Jahren. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr.256.
- 22 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. München 2007.
- 23 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1046. Bonn 2010.
- 24 Schüttemeyer, Suzanne S.: Parlamentarische Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 2007. Nr. 295.
- 25 Sontheimer, Kurt: Grundzüge des politischen Systems der neuen Bundesrepublik Deutschland. München 1993.
- 26 Sontheimer, Kurt/Bleek, Wilhelm/Gawrich, Andrea: Grundzüge des politischen Systems Deutschlands. München 2007.
- 27 Sturm, Reinhard: Weimarer Republik. In: Informationen zur politischen Bildung (Hrsg.). Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr. 261/1998.
- 28 Sturm, Reinhard: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1-2/2013. Nr. 318.
- 29 Thamer, Hans-Ulrich: Nationalsozialismus I. Von den Anfängen bis zur Festigung der Macht. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr. 251.
- 30 Vierecke, Andreas/Mayerhofer, Bernd/Kohout, Franz: Atlas Politik. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1182, Bonn 2012.
- 31 Vorländer, Hans: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.).In: Informationen zur politischen Bildung. 2004. Nr. 284.
- 32 Wildt, Michael. Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1/2012. Nr. 314.
- 33 Wildt, Michael: Nationalsozialismus: Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 3/2012. Nr. 316.
- 34 Zippelius, Reinhold: Allgemeine Staatslehre. 11. Auflage. München 1991.

1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Einführung in das Familienrecht

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:15 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Recht sollte als ein erlernbares Instrument von SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen in der praktischen Arbeit kompetent angewendet werden können. Ziel des Seminars ist es, die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen für den Bereich Familie zu erarbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Rechtswissenschaft für SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen allgemein
- Standort des Familienrechts innerhalb der Rechtsordnung
- Familienrecht heute (Ehe, eheähnliche Lebensgemeinschaft, Trennung, Scheidung, elterliche Sorge, Umgangsrecht)
- Arbeitsfelder von SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im Familienrecht

Arbeitsformen: Lehr- Lerngesprächen, Kurzvortrag, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Lernprotokoll

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Einführung in das Sozialleistungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: An Hand einzelner sozialrechtlicher Ansprüche wird in das Sozialleistungsrecht eingeführt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit (soweit die Teilnehmerzahl das zulässt)

Prüfungsleistungen: 1,5stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings, Sozialrecht für die Soziale Arbeit, 2011

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit (<http://www.rdsa-shop.de>)

Einführung in das Sozialverwaltungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Das Seminar gibt einen Überblick über das sozialrechtliche Verwaltungs- und Gerichtsverfahren.

- Zuständigkeiten
- Antragstellung
- Prüfung von Sozialleistungsansprüchen
- Datenschutz
- Leistungsgewährung
- Widerspruchsverfahren
- Aufhebung von Verwaltungsakten
- Klageverfahren

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: 1,5stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Heinz-Gert Papenheim/Joachim Baltus, Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis, 23. Auflage 2011

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit

(<http://www.rdsa-shop.de>)

Einführung in die Kriminologie

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Warum handeln Menschen abweichend/kriminell? Warum verhalten sich Menschen konform? Wann, wie, warum und durch wen werden Menschen als abweichend/kriminell definiert? Das sind die zentralen Fragen der Kriminologie. Die Veranstaltung wird sich anhand von Grundlagentexten mit der Bedeutung dieser Fragen für den Beruf des Sozialarbeiters/-pädagogen auseinandersetzen. Gleichzeitig wird reflektiert, welche Auswirkungen die unterschiedlichen Erklärungen von abweichendem und konformem Handeln auf (strafrechtliche Regelungen und deren Interpretation und Anwendung haben. Ziel der Veranstaltung ist es, Grundlagen für das Verständnis von abweichendem und konformem Handeln zu schaffen. Dieses ist zentral für die Ausübung der Sozialen Arbeit: den Umgang mit Klienten, anderen Institutionen und das eigene Berufsverständnis sowie die Übernahme der Verantwortung für die Funktion des Sozialarbeiters/-pädagogen im Rahmen der Kriminalprävention.

Zu allen Veranstaltungen sind die Gesetzestexte StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung) und JGG (Jugendgerichtsgesetz) mitzubringen.

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Exzerpt & Praxisreflexion

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird im ersten Veranstaltungstermin ausgehändigt.

Einführung in die Viktimologie

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Opfer von Straftaten erwarten von Strafrechtsinstitutionen wie der Gerichtshilfe, Bewährungshilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft, Strafgerichten und anderen Hilfsorganisationen, dass sie entsprechend ihrer Opferbedürfnisse behandelt werden. Geschieht dies nicht, kann es zu sekundären Viktimisierungen kommen, d.h. das Opfer empfindet eine erneute Opferwerdung. In der Veranstaltung werden die Opferbedürfnisse und die Möglichkeiten der Vermeidung von sekundären Viktimisierungen vor, im und

durch das Strafverfahren und die dort agierenden Mitarbeiter thematisiert. Welche Rolle dabei die Soziale Arbeit spielt und in welchem rechtlichen Rahmen sie sich bewegt, wird an Praxisbeispielen aufgezeigt.

Ziel der Veranstaltung ist es, Grundlagen der Viktimologie zu vermitteln und ihre Relevanz für den Opferumgang im Rahmen der Sozialen Arbeit für die Praxis anwendbar zu machen.

Zu allen Veranstaltungen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), OEG (Opferentschädigungsgesetz).

Sofern Sie die Textsammlung Gesetzes für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit mit Interviewauswertung

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Pflichtbereich

Geld und Macht - Einführung in V+O

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

30.06. - 02.07.14, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Das Managen von "sozialen personenbezogenen Dienstleistungsorganisationen" (Klatetzki) ist das Managen von hochkomplexen Systemen. So bedingt das Arbeiten mit Menschen als "Rohmaterial", das Verwenden von "unbestimmten" Technologien, das Orientieren an vielfältigen, umstrittenen und abstrakten Zielen, sowie das Überleben in mächtigen und turbulenten Umwelten eine hohe "organisatorische" Kompetenz.

Das Seminarangebot bietet eine Einführung in diese komplexen Anforderungen, wobei die notwendigen analytischen und handlungsorientierten Kompetenzen im Zentrum stehen.

Dabei reicht das diskursive Feld des Seminars von organisationssoziologischen Einsichten über Sozialmarketing und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Problematik der Kooperation mit ehrenamtlichen Vorständen und der alltäglichen Mühe der Mittelakquise und Mittelbewirtschaftung.

Dies alles im steten Spannungsfeld zwischen theoretischen Einsichten, Fallvignetten und Fallanalysen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Arbeitsgruppen, Lektüre, Diskussion.

Prüfungsleistungen: Testat durch Lernportfolio.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Kommunalpolitik Grundlagen der Sozialadministration und Einführung in das Sozialmanagement

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 09:00 - 10:30, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar informiert über die Trägerstrukturen der in der Sozialen Arbeit tätigen Organisationen und Institutionen. Die unterschiedlichen Formen der öffentlichen, freien und gewerblichen Träger werden erläutert und deren Bedeutung innerhalb des mehrschichtigen Trägersystems in der Sozialen Arbeit verdeutlicht. Bezogen auf die Aufgabengestaltung, Gewährleistung, Zuständigkeiten und AkteurInnen der Sozialarbeit werden die einzelnen Verbände in der Einbindung in einer Gesamtstruktur vorgestellt und durch einige Entwicklungsperspektiven auf ihre Handlungsrelevanz geprüft. Konzeptionelle Elemente der Neuen Steuerungsmodelle des Kontrakt- und Qualitätsmanagements verändern die Rollen der traditionellen Träger. Es entstehen neue Dienstleistungsunternehmen. Was bedeutet die sozialpolitische Steuerung für die freien Träger? Konkurrenz oder eine neue Form der Kooperation, schwerpunktmäßige Aufgabenwahrnehmung nach fachlicher oder nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung, das sind hier die Fragen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit und Textarbeit

Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an den Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien wie z. B. Jugendhilfeausschuss und Ausschuss für Gesundheit und Soziales teilzunehmen.

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: wird bei Beginn des Seminars bekanntgegeben

Organisationen, Rahmenbedingungen und Beschäftigungsverhältnisse der Sozialen Arbeit

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

19. + 20. + 21.3.2014; jeweils von 10:00 bis 17:00 Uhr, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: An der Produktion von Wohlfahrt sind verschiedene Politikbereiche, unterschiedliche politische Ebenen und eine Fülle von – staatlichen und nicht-staatlichen – Organisationen beteiligt. Dieses System ist geprägt von Abhängigkeitsbeziehungen, Kooperation sowie Konkurrenz und entwickelt sich stetig weiter. Diese Veranstaltung soll einerseits dazu dienen, die bestehenden organisatorischen und konzeptionellen Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion in Deutschland kennenzulernen, die Grundlinien der Veränderungen zu diskutieren und andererseits einen Einblick in die aktuellen Debatten zum Themenkomplex „Wohlfahrtsproduktion“ zu erhalten. Dabei werden sich in diesem Seminar die Reflexion des eigenen Erlebens von/in Organisationen, die Diskussion neuer Wissensbestandteile im Kontext sozialpädagogischer Fragestellungen sowie die Präsentation von wissenschaftlichen Erklärungsmodellen abwechseln.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Evers, Adalbert/Heinze, Rolf G./Olk, Thomas (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Dahme, Heinz-Jürgen/Wohlfahrt, Norbert (2013): Lehrbuch Kommunale Sozialverwaltung und Soziale Dienste. Grundlagen, aktuelle Praxis und Entwicklungsperspektiven. Weinheim, Basel.

Lessenich, Stephan (2012): Theorien des Sozialstaats. Hamburg.

Trube, Achim (2001): Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Frankfurt a.M.

Organisationswissenschaftliche Bedingungen der Wohlfahrtsproduktion

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 11:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: An der Produktion von Wohlfahrt sind verschiedene Politikbereiche, unterschiedliche politische Ebenen und eine Fülle von – staatlichen und nicht-staatlichen – Organisationen beteiligt. Dieses System ist geprägt von Abhängigkeitsbeziehungen, Kooperation sowie Konkurrenz und entwickelt sich stetig weiter. Die Veränderungen betreffen sowohl die Systemebene, die Ebene der Organisationen als auch die Menschen, die soziale Programme und Konzepte umsetzen. Diese Veranstaltung soll einerseits dazu dienen, die bestehenden organisatorischen und konzeptionellen Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion in Deutschland kennenzulernen, die Grundlinien der Veränderungen zu diskutieren und andererseits einen Einblick in die aktuellen Debatten zum Themenkomplex „Wohlfahrtsproduktion“ zu erhalten. Dabei werden sich in diesem Seminar die Reflexion des eigenen Erlebens von/in Organisationen, die Diskussion neuer Wissensbestandteile im Kontext sozialpädagogischer Fragestellungen sowie die Präsentation von wissenschaftlichen Erklärungsmodellen abwechseln.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Evers, Adalbert/Heinze, Rolf G./Olk, Thomas (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Dahme, Heinz-Jürgen/Wohlfahrt, Norbert (2013): Lehrbuch Kommunale Sozialverwaltung und Soziale Dienste. Grundlagen, aktuelle Praxis und Entwicklungsperspektiven. Weinheim, Basel.

Lessenich, Stephan (2012): Theorien des Sozialstaats. Hamburg.

Trube, Achim (2001): Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Frankfurt a.M.

Projektarbeit - Freie Wohlfahrtspflege - Kinder- und Jugendhilfe

Kascha, Rainer, Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

21.3. sowie 10.+11. Juli 2014 (jeweils von 10:00 bis 17:00 Uhr), Raum 1.63, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ausgehend von einem konkreten und abgeschlossenen Dialogprojekt im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW werden die drei Themenkreise Projektarbeit, Wohlfahrtsverbände und die Kinder- und Jugendhilfe nacheinander und im Zusammenhang behandelt.

Projektarbeit, neben der Alltagsarbeit mit ihren Routinen, erfährt in der Sozialen Arbeit zunehmend an Bedeutung und Ausmaß. Projektakquise mit der Antragsstellung und der Projektplanung über die Aufgaben einer Projektleitung bis hin zu Verwendungsnachweis und Dokumentation sind die Elemente professionellen Handelns – und Gegenstand des Blockseminars.

Die Wohlfahrtsverbände sind zentrale Organisationen der Zivilgesellschaft und traditionelle Mitgestalter des Sozialstaats in Deutschland. Im Seminar sind deren Ziele, Aufbau und Geschichte das Thema. Die Kinder- und Jugendhilfe ist Teil der Sozialen Arbeit in Deutschland. Ihr kommt neben der Schule eine wachsende Bedeutung beim „Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung“ zu. Diese Einführung thematisiert die Leistungsfelder, ihre Struktur und das Zusammenwirken von Öffentlicher und Freier Jugendhilfe mit der Politik.

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik - Einführung in die Produktion sozialer Wohlfahrt und in die Grundlagen der Sozialadministration

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 23.03.

Inhalt: „Umbau des Sozialstaates“, „aktivierender Staat“, „Neue Steuerung“, „Kontraktmanagement“, „Effizienz und Effektivität“ – das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der „Produktion sozialer Wohlfahrt“. Und dass diese „Produktion sozialer Wohlfahrt“ – und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden – zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die „Produktion von Wohlfahrt“, die Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und in die Grundlagen der Sozialadministration mit ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategisches Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Kleingruppen, Exkursion, Diskussion.

Prüfungsleistungen: Testat

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moddle Zugang!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

Pflichtbereich

Vorlesung Kultur Ästhetik Medien

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Testat G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 1.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 17.03.

Die Veranstaltung findet als interaktive Vorlesung statt. Einzelne Elemente (Input-Vorträge), Powerpoint- und Prezi-Präsentationen werden als podcast unter moodle zur Verfügung gestellt.

Inhalt: Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, inklusive unseres eigenen Körpers, wird von unserer „Kultur“ und den uns umgebenden „Medien“ gefiltert und verstärkt. Von diesem Ausgangspunkt wird sich die Vorlesung fragen: Was ist schön? Was ist normal? Wann ist ein Mann ein Mann? Wer hat was zu sagen? Was kann ich eigentlich mit Sprache, Literatur, Bilder, Film, Musik zum Ausdruck bringen? Was ist so neu an den Neuen Medien? Und überhaupt: Was ist eigentlich „Kultur“ oder „Medien“? Die Vorlesung wird unterschiedliche Antworten und Perspektiven auf diese Frage liefern, die aus den sieben Teillehrgebieten (Bewegung, Performance, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Neue Medien, Video) des Moduls Kultur, Ästhetik, Medien stammen.

Ein Schwerpunkt wird auf intermediale und interdisziplinäre Zusammenhänge gelegt, um die Verbindungen und Berührungspunkte der Teillehrgebiete ins Auge nehmen zu können.

Sie werden Gelegenheit haben, die unterschiedlichen Teillehrgebiete kennenzulernen und bekommen ein erstes Hintergrundwissen, um Ihre Aktivitäten in Ihren künftigen Lehrveranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Einsicht, dass es keine blöden Fragen gibt.

Arbeitsformen: Die Vorlesung ist als blended learning-Modul aufgebaut. Der theoretische Teil des Lehrinputs wird online unter moodle (Passwort wird in der ersten Sitzung mitgeteilt) verfügbar sein. Weitere theoretische Ausführung sowie die Praxisbezüge zur sozialen Arbeit werden in den Sitzungen im Seminarcharakter erörtert.

Prüfungsleistungen: Die Inhalte sind Voraussetzung für eine fundierte Auseinandersetzung mit kommenden Veranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien, insbesondere im Bereich G5.2. Dort werden Elemente der Vorlesung thematisiert und abgeprüft.

Sonstige Informationen: Basisliteratur sowie weiterführende Literatur zur Vertiefung wird in den einzelnen Sitzungen mitgeteilt und über moodle zur Verfügung gestellt.

Wahlpflichtbereich

Aktuelle Herausforderungen für die Medienpädagogik

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 11:00 - 12:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.04.

Die Gesamtprüfungsleistung zum Bestehen dieses G 5.2- Seminars beinhaltet eine vorbereitete Lektüreeinheit (alt.: Referat zu einem Seminarthema) mit anschließender Diskussion und Moderation derselben und eine schriftliche Reflexion zur Vorlesung G 5.1. (siehe Prüfungsleistung)

Inhalt: Konvergente Medienwelt, Mediatisierung, 24h-Internet, mobile learning! Die Medienwelt verändert sich ständig und schnell und die Medienpädagogik reagiert auf die Entwicklungen... "sie will Jugendliche darin unterstützen (...), der Medienwelt als Souverän zu begegnen" (Helga Theunert). Wie sich die Medienpädagogik aus Sicht der Neuen Medien geschichtlich entwickelt hat, was sie bisher im Fokus hatte und was sie heute und auch morgen sein kann und muss, das soll im Seminar an bestimmten Fragestellungen und "heutigen Phänomenen" eingehender betrachtet und untersucht werden.

Dazu sollen im Seminar aktuelle Texte, Theorien, Ansätze aus der Medienpädagogik und Beispiele aus der medienpädagogischen Arbeit vorgestellt und diskutiert, hinterfragt, analysiert und kritisiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, eigeninitiativ und selbständig zu arbeiten.

Lust am Lesen, Nachdenken, Reflektieren und vor allem die Lust und die aktive Beteiligung an der Diskussion.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in Teams zu arbeiten.

Arbeitsformen: Lektüre von Arbeitstexten, Textarbeit, Diskussion, Präsentationen, Recherche, "denken-fragen-nachdenken-reden"

Prüfungsleistungen:

Zu einem selbstgewählten oder vom Dozenten verteilten seminarbezogenen Thema einen Text in Form eines inhaltlichen Fokus' als Gruppengespräch zu einer Diskussion hinführend entsprechend vorbereiten und die Diskussion moderierend begleiten (Fragen stellen, Impulse liefern usw.) - optional und alternativ dazu: Ein Referat zu einem Thema, das ebenfalls als Impuls für eine anschließende Diskussion dient - beide Varianten maximal in Teamarbeit zu zweit!

Dauer: Input zw. 15 und 20 Minuten (ohne!) anschl. Diskussion) UND

Schriftliche Reflexion eines Seminarinhalts aus dem Herausforderungen Medienpädagogik-Seminar in Bezug auf einen selbstgewählten Inhalt/ein selbstgewähltes Thema/ein selbstgewählter Aspekt aus der KÄM-Vorlesung (Prof. Hörner). Länge: Eine DIN A4 Seite getippt; digital eingereicht (hochgeladen) im moodle-Kurs. Letzter Abgabetermin: 27.6.2014, 23.55 Uhr

Sonstige Informationen: Lernportal Moodle:

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Aktuelle Herausforderungen für die Medienpädagogik" im SoSe 2014 unter "BA Sozialarbeit/-pädagog.". Der dazu erforderliche Code lautet wird später hier veröffentlicht.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Bewegung erleben - Erlebnis Sport (B)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.05.

Die Veranstaltung wird in der zweiten Hälfte des Semesters (ab 20.05.) im Umfang von jeweils 4 SWS durchgeführt, so dass die Veranstaltung selbst mit 2 SWS angerechnet wird. Der Grund dafür ist, dass die große Sporthalle der Uni nur dienstags von 16 bis 17.30 genutzt werden kann!

Die erste Stunde (Eintragung in die Prüfungsliste) wird gemeinsam mit der Gruppe A am 25.3. um 14:00 durchgeführt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

Inhalt: In der Veranstaltung sollen Themen, Zielsetzung und Methoden der Bewegungspädagogik (incl. Sport) und der Erlebnispädagogik nebeneinander durch exemplarische Praxisthemen erlebbar und begreifbar (Reflexion) gemacht werden. Die Durchführung von Bewegungspraxis und erlebnispädagogische Praxis/Spiele stehen im Mittelpunkt. Theoretische Modelle und Ansätze werden auf Grundlage der Praxis bearbeitet. Dabei fließen theoretische Grundlagen (Begriffe, Modelle, Theorien) aus der KÄM-Vorlesung mit ein. Gleichzeitig sollen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen bewegungspädagogischen und erlebnispädagogischen Modellen sichtbar werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an Bewegung, Sport und Spiel!; Möglichst G 5.1 zuvor oder im gleichen Semester!

Arbeitsformen: Praxisübungen, Spiele, Präsentationen, Inszenierungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: 1. Anleitung / Moderation von Praxisbausteinen (ca. 30 Minuten) sowie Reflexionspapier (ca. 4 Seiten)
unter Bezugnahme auf Inhalte der KÄM-Vorlesung (G 5.1)
2. Bestehen von 5 Bewegungstests in der Veranstaltung (jeweils 3 Minuten)

Sonstige Informationen: Zur Terminplanung und Abstimmung mit Gruppe A am 25.03. zur Veranstaltung erscheinen!

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

Bewegung erleben - Erlebnis Sport (A)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.3..

Die Veranstaltung wird in der ersten Hälfte des Semesters (bis 13.5.) im Umfang von jeweils 4 SWS durchgeführt, so dass die Veranstaltung selbst mit 2 SWS angerechnet wird. Der Grund dafür ist, dass die große Sporthalle der Uni nur dienstags von 16 bis 17.30 genutzt werden kann!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

Inhalt: In der Veranstaltung sollen Themen, Zielsetzung und Methoden der Bewegungspädagogik (incl. Sport) und der Erlebnispädagogik nebeneinander durch exemplarische Praxisthemen erlebbar und begreifbar (Reflexion) gemacht werden. Die Durchführung von Bewegungspraxis und erlebnispädagogische Praxis/Spiele stehen im Mittelpunkt. Theoretische Modelle und Ansätze werden auf Grundlage der Praxis bearbeitet. Dabei fließen theoretische Grundlagen (Begriffe, Modelle, Theorien) aus der KÄM-Vorlesung mit ein. Gleichzeitig sollen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen bewegungspädagogischen und erlebnispädagogischen Modellen sichtbar werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an Bewegung, Sport und Spiel!; Möglichst G 5.1 zuvor oder im gleichen Semester!

Arbeitsformen: Praxisübungen, Spiele, Präsentationen, Inszenierungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: 1. Anleitung / Moderation von Praxisbausteinen (30 Minuten) sowie Reflexionspapier (4 Seiten)
unter Bezugnahme auf Inhalte der KÄM-Vorlesung (G 5.1)
2. Bestehen von 5 Praxistests in der Veranstaltung (jeweils 3 Minuten)

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

Buchbinderei-Werkstatt

Kühnl, Elisa

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

10.3.-14.3.2014, 10-15h, Raum U1.81, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Schön wenn man nicht nur lesen, sondern das Buch dazu auch selber binden kann !

Wir werden:

=> Papier und Papier zu unterscheiden wissen

=> Prägnantes aus der Geschichte der Buchbinderei erfahren

=> Der Buch-DIY-Kultur auf den Zahn fühlen

=> Verschiedene Bindetechniken erlernen anhand verschiedener Einrichtungen den praktischen Gebrauch des Buchbindens im kulturellen Umfeld betrachten

Arbeitsformen: Vortrag, künstlerische Praxis

Prüfungsleistungen: Herstellung eines eigenen Buches

Chorprojekt

Peitzmeier, Gerd

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Do. 15:00 - 16:30, Raum U1.23, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Singen kann jeder: Wir wollen gemeinsam einige Stücke erarbeiten, zunächst einstimmig, später mehrstimmig. Dabei soll JEDER die Situation kennenlernen, selbst eine Gruppe anzuleiten. Wir erarbeiten Grundlagen zur Chorarbeit, zum Dirigieren, zum Einsingen und weitere Themen. Stilistisch bewegen wir uns möglichst in vielen Genres.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollte Spaß am Singen UND die Bereitschaft zur Gruppenanleitung haben, mit anderen Worten: Jeder muß mal vorne stehen. Sollten StudentInnen mit Instrumentalkenntnissen dabei sein, könnten wir versuchen eine Begleitband zu etablieren.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Einzelübungen, Plenum, Referate

Prüfungsleistungen: kurze Probenleitung und Kurzreferat zum erarbeiteten Stück (Inhalt, Stilistik, Komponistenportrait). Alternativ: Hausarbeit zu ähnlichen Themen

Das Handwerk des Filmemachers 1

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

04.04.-06.04.14

von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt (Begrenzte Videotechnik) und es gibt bereits 25 im Online-Verfahren vergebene Plätze. Kommen diese alle zur ersten Sitzung, gibt es keine freien Plätze mehr.).

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Das Handwerk des Filmemachers 2

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

09.05-11.05.14

von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 2 SWS.

Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik)).

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kamerafüh-

rung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinander setzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Dimensionen des Körpers - Körpererfahrung als Basis für Veränderungsprozesse!

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Seminartermine:

23.03., 31.03., 07.04., 14.04., 28.04., 05.05. & 12.05

Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundliche Kleidung erforderlich. Die Seminarinhalte werden erfahrungsgerichtet vermittelt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße und Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Die Bedeutung von Körper und Bewegung wird zunehmend im Alltag entdeckt: Ernährungsratgeber, Fitnessbücher oder Lexika für Körpersprache gehören heutzutage in jeden Bücherschrank. Auch in den sozialen Arbeitsfeldern (wie z.B. Pädagogik und Therapie) gewinnen nonverbale Methoden und Medien zunehmend an Bedeutung.

Besonders die gestalterischen Aspekte der künstlerischen Medien (Theater, Tanz & Performance) rücken in der Sozialen Arbeit immer mehr in den Mittelpunkt, da sie ressourcenstärkend und handlungsorientiert sind.

In diesem Seminar erkunden wir unsere Bilder über den Körper durch Methoden der Körpererfahrung, des Bewegungstheaters und der freien Bewegung:

Was fällt uns zum Körper ein?

Wie nehmen wir ihn wahr?

Wie wollen wir gesehen werden?

Wie bewegen wir uns durch unseren Alltag?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema und am körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Körper-/ & Bewegungserfahrung, Diskurs, Entwicklung von Bewegungs- bzw. performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation im Seminar (praktische Anleitung in Kleingruppen zum Thema Körper-/ Bewegungserfahrung)

2) Thesenpapier, das Seminarinhalte aus G 5.1. & G 5.2. verbindet (1 DIN A4 Seite - Vorgaben werden im Seminar bekannt gegeben).

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

FOSS - Free and Open Source Software für die Soziale Arbeit

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Wochenendblock vom Fr. 14.3. bis So., 16.3.2014 jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr; Prüfungstag der Gruppenpräsentation: 27.6.2014 (Blocktag am letzten Seminartag der LZ-Phase von 10.00 bis 17.00 Uhr), Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 2 SWS.

Dieses Seminar findet als 2-SWS-Seminar als "Kurzzeitblock" am ersten Wochenende innerhalb der zwei Blockwochen zu Beginn des Semesters statt, damit Sie sowohl in der ersten als auch in der zweiten Woche noch weitere 4-SWS-Blockveranstaltungen besuchen können.

Die Gesamtprüfungsleistung zum Bestehen dieses G 5.2- Seminars beinhaltet eine Gruppenarbeitspräsentation und eine schriftliche Reflexion zur Vorlesung G 5.1.

Die Präsentation erfolgt am letzten Freitag der Lanzeitseminarphase (Blocktag am 27.6.2014); bis dahin haben Sie auch Zeit (spät. 23.55 Uhr) für die Abgabe der schriftlichen Reflexion (hochgeladen in moodle).

Inhalt: Am Anfang war alle Software frei! Das ist lange her. Mit der "Durch"-Digitalisierung unserer Lebenswelt und dem Web 2.0 ist technologisch zwar eine Welt realisiert, wo jeder theoretisch in der Lage ist, sich kreativ am Computer zu entfalten, aber heute ist die meiste gebräuchliche Software eine Handelsware, die unter einem Lizenzrecht steht, was den Zugang zur kreativen Entfaltung in der digitalen Welt erschwert: Software ist heutzutage also oft weder "frei" noch gratis.

Erst Mitte der 80er Jahre begann mit der Gründung von GNU und der Free Software Foundation durch Richard Stallman eine (allgemeine) Rückbesinnung auf die "Freiheit von Software" und im weiteren Verlauf auch wieder von "anderen Inhalten".

"Free and Open Source Software" vertritt den Standpunkt, dass proprietäre Software ein ethisches und soziales Problem darstellt. Dies beeinflusst auch die medienpädagogische Arbeit.

In diesem Seminar sollen u.a. die Grundsätze von freier Software (Free Software) und quelloffener Software (Open Source) kennengelernt werden. Dabei werden wir uns überwiegend praktisch mit entsprechender Software selber kreativ auseinandersetzen und Beispiele für den Einsatz in der Sozialen Arbeit erörtern.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit - teilweise absolut unbekannter - Software konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen und daran erworbenes Wissen und Kenntnisse im Seminar handlungsorientiert weiter zu vermitteln.

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Filmen sowie Softwarebeschreibungen auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, (mindestens) eine halbe Seminarsitzung unter aktivierenden Methoden des Plenums verantwortlich zu gestalten.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in "normalen" Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Arbeiten am Computer, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Übungen, Internetrecherchen --> Eigeninitiative und Selbständigkeit werden vorausgesetzt

Prüfungsleistungen:

Präsentation eines themenbezogenen Inhalts in Form der Gestaltung einer halben Seminarsitzung (90 Minuten; in Abhängigkeit zur Seminargröße/Teilnehmer_innenzahl eventuell auch kürzer) in Form einer handlungsorientierten Einheit unter inhaltsbezogenen didaktisch-konzeptionellen Eckpunkten einer bestimmten freien Software inkl. Einbezug/Aktivierung des Plenums) am 27.6.2014 UND

Schriftliche Reflexion eines Seminarinhalts aus dem FOSS-Seminar in Bezug auf einen selbstgewählten Inhalt/ein selbstgewähltes Thema/ein selbstgewählter Aspekt aus der KÄM-Vorlesung (Prof. Hörner).

Länge: Eine DIN A4 Seite getippt; digital eingereicht (hochgeladen) im moodle-Kurs. Letzter Abgabetermin: 27.6.2014, 23.55 Uhr

Die Anwesenheit am Prüfungstag aller(!) Gruppenmitglieder ist obligatorisch. Bei der Gruppenpräsentation präsentieren alle Mitglieder in gleichen Teilen.

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im
FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "FOSS_2014" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Grassmuck, V. (2004): Freie Software. Zwischen Privat- und Gemeineigentum. 2. aktualisierte Auflage. Bonn, BpB.

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Do. 11:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter mit Apparativer Praxis).

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequencerprogramms Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

Neue Medien und der Datenschutz

Steier, Christian-Maximilian, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

1 Blocktag am 26.04.2014 von 10.00 – 17.30 Uhr + Wochenendblock vom Sa. 05.7. bis So., 06.7.2014 jeweils von 10.00 bis 17.30 Uhr, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS.

Dieses 2-SWS-Seminar findet als "Kurzzeitblock" am ersten Wochenende innerhalb der zwei Blockwochen am Ende des Semesters statt, damit Sie sowohl in der ersten als auch in der zweiten Woche noch weitere Blockveranstaltungen besuchen können. Der erste von drei Blocktagen findet bereits im Semester am Samstag, den 26. April statt.

Inhalt: Neue Medien spielen in (sozial)pädagogischen Handlungsfeldern eine zunehmende Rolle und der alltägliche Umgang mit ihnen erscheint oft selbstverständlich:

Kinder und Jugendliche gebrauchen (Tablet)Computer und Smartphones in Kombination mit dem Internet im Alltag oft bereitwillig und ausgiebig; sie sind Teil ihrer Lebenswelt.

Organisationen und Träger der Sozialen Arbeit präsentieren sich "online" mit eigenen Webseiten und nutzen Kommunikations- und Vernetzungspotenziale sozialer Netzwerke und anderer Dienste im Internet.

Die rasante "Medialisierung" der Gesellschaft stellt jedoch die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen: Einerseits hat sie mit sensiblen Daten über ihr Klientel zu tun hat und andererseits wirft die neue Art der Kommunikation und Kooperation die Frage nach dem Schutz der Privatsphäre auf. In diesem Seminar beschäftigen wir uns daher konkret mit dem Thema Privatsphäre und Datenschutz im Umgang mit den Neuen Medien und schauen uns diesbezüglich unterschiedliche Medien und Dienste (Soziale Netzwerke, Suchmaschinen, mobile Geräte, Apps, etc.) genauer an.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, sich eigeninitiativ und selbstständig mit (teils unbekannter) Software oder Diensten in Kleingruppen oder Teams zu beschäftigen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit. Ein Teil der Kommunikation im Seminar findet über das E-Learning-Portal Moodle statt.

Prüfungsleistungen: 30 minütige Präsentation mit einer Handreichung (analog oder elektronisch in Moodle) für das Plenum.

urban culture (I) - Kultur des öffentlichen Raum

Schleiner, Maria, Prof. / Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 10:30 - 12:15, Raum U1.84 & U1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

keine künstlerischen Fähigkeiten notwendig

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 46 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, G5.2).

Inhalt: ... "Die Vernichtung von so vielen zäunen, von obstgärten und Häusern und Scheunen und Ställen hat meinem Eindruck nach bewirkt, dass die Landschaft kleiner aussieht und nicht größer - so wie der Grund und Boden, den ein Haus einmal eingenommen hat, erstaunlich klein aussieht, wenn man nur noch den Grundriss vor sich hat. All diese Pfosten und Drähte und Windschutzhecken, die Reihen Schatten spendender Bäume, die verschiedenen Nutzungen der Felder, die unterschiedliche Bebauung mit Wohnhäusern und Ställen und Nebengebäuden etwa jede Viertelmeile - all diese Vorkehrungen von Menschen für ein Leben in aller Öffentlichkeit und aller Heimlichkeit. ... (Alice Munro, 2011: Wozu wollen Sie das wissen?, Fischer) A. Munro beschreibt die Landschaft ihrer Kindheit, deren Eigenheiten man vielleicht besonders gut aufspürt, wenn es sie so nicht mehr gibt.

Die eigene Umgebung mit seiner Gestaltung nehmen wir wie die Art des alltäglichen Handelns in diesen Räumen als unhinterfragbar an. Wie wird unsere Kultur durch einen gegebenen Raum beeinflusst, welche Räume hat unsere Kultur geschaffen? Wie verändert sich der öffentliche Raum in unserer Gesellschaft, was ist die Kultur des öffentlichen Raumes? Gibt es sie? Welche Strategien der Eroberung des öffentlichen Raumes gibt es? Warum? Reicht der private Raum als individueller Gestaltungsraum nicht aus?

In dem Seminar werden private und öffentliche Räume mit künstlerischen Mitteln be- und erforscht. Beispiele zeitgenössischer Kunst (Literatur, Bildende Kunst) zum Thema werden analysiert und diskutiert. Dabei wird der interdisziplinäre Zusammenhang der ästhetischen Ausdrucksfelder deutlich werden.

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Diskussionen, Lehr- Lerngespräch

Prüfungsleistungen: Lernportefolio, Präsentation

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben, u.a.

Friederike Wappler (Hg.): Neue Bezugsfelder in Kunst und Gesellschaft, Christoph Keller Edition, Ringier, Zürich, 2011

urban culture (II) - Kultur des öffentlichen Raumes -

Schleiner, Maria, Prof. / Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 12:45 - 14:15, Raum U1.84 & U1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt: .. "- so wie der Grund und Boden, den ein Haus einmal eingenommen hat, erstaunlich klein aussieht, ... "Die Vernichtung von so vielen zäunen, von Obstgärten und Häusern und Scheunen und Ställen hat meinem Eindruck nach bewirkt, dass die Landschaft kleiner aussieht und nicht größer - so wie der Grund und Boden, den ein Haus einmal eingenommen hat, erstaunlich klein aussieht, wenn man nur noch den Grundriss vor sich hat. All diese Pfosten und Drähte und Windschutzhecken, die Reihen Schatten spendender Bäume, die verschiedenen Nutzungen der Felder, die unterschiedliche Bebauung mit Wohnhäusern und Ställen und Nebengebäuden etwa jede Viertelmeile - all diese Vorkehrungen von Menschen für ein Leben in aller Öffentlichkeit und aller Heimlichkeit. ... (Alice Munro, 2011: Wozu wollen Sie das wissen?, Fischer) A. Munro beschreibt die Landschaft ihrer Kindheit, deren Eigenheiten man vielleicht besonders gut aufspürt, wenn es sie so nicht mehr gibt.

Die eigene Umgebung mit seiner Gestaltung nehmen wir wie die Art des alltäglichen Handelns in diesen Räumen als unhinterfragbar an. Wie wird unsere Kultur durch einen gegebenen Raum beeinflusst, welche Räume hat unsere Kultur geschaffen? Wie verändert sich der öffentliche Raum in unserer Gesellschaft, was ist die Kultur des öffentlichen Raumes? Gibt es sie? Welche Strategien der Eroberung des öffentlichen Raumes gibt es? Warum? Reicht der private Raum als individueller Gestaltungsraum nicht aus?

In dem Seminar werden private und öffentliche Räume mit künstlerischen Mitteln be- und erforscht. Beispiele zeitgenössischer Kunst (Literatur, Bildende Kunst) zum Thema werden analysiert und diskutiert. Dabei wird der interdisziplinäre Zusammenhang der beiden ästhetischen Ausdrucksfelder deutlich werden.

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Diskussionen, Lehr- Lerngespräch

Prüfungsleistungen: Lernportefolio, Präsentation

Basisliteratur: Friederike Wappler (Hg.) Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft, Christoph Keller Edition, Ringier, Zürich, 2011

Urheberrecht im Web 2.0

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 09:00 - 10:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.04.

Die Gesamtprüfungsleistung zum Bestehen dieses G 5.2- Seminars beinhaltet ein Referat und eine schriftliche Reflexion zur Vorlesung G 5.1. (siehe Prüfungsleistung)

Inhalt: Mit dem, im und durch das Web 2.0 teilen wir Inhalte, Videos, Texte und vieles mehr. Technologisch ist eine Welt realisiert, wo jeder in der Lage ist, Daten auf einfachstem Weg auszutauschen, durch diese untereinander und voneinander zu lernen, sie (gemeinschaftlich) zu nutzen und bestehende Daten kreativ zu verändern, um sie damit zu "neuen" Daten zu "remixen" oder zu "mashen".

Doch das (kontinentaleuropäische) Urheberrecht und das (angloamerikanische) Copyright machen hier oft individuelle Kreativität illegal. Was erlaubt ist und was nicht, wie sich das Urheberrecht/Copyright geschichtlich ausgeweitet hat, wie man selber z.B. durch alternative Lizenzmodelle (Stichwort "Creative Commons") den immer schärferen Gesetzen entgegen wirken kann und was das für die Soziale (Medien-)Arbeit bedeuten kann, damit wollen wir uns in diesem Seminar intensiv - mehrheitlich theoretisch - auseinandersetzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, eigeninitiativ und selbständig zu arbeiten.

Lust am Nachdenken, Reflektieren und vor allem die Lust und die aktive Beteiligung an der Diskussion.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in Kleingruppen oder Teams zu arbeiten.

Arbeitsformen: Textarbeit, moodle, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen:

Impulsreferate in Zweiterteams zu einem urheberrechtsrelevantem Thema mit damit einhergehender anschließender angeleiteter und moderierter Diskussionen anhand von zielführenden, inhaltlich relevanten Fragestellungen. Dauer: mind. 30 Minuten UND

Schriftliche Reflexion eines Seminarinhalts aus dem Urheberrecht-Seminar in Bezug auf einen selbstgewählten Inhalt/ein selbstgewähltes Thema/ein selbstgewählter Aspekt aus der KÄM-Vorlesung (Prof. Hörner). Länge: Eine DIN A4 Seite getippt; digital eingereicht (hochgeladen) im moodle-Kurs. Letzter Abgabetermin: 27.6.2014, 23.55 Uhr

Sonstige Informationen: Lernportal Moodle:

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Urheberrecht im Web 2.0" im SoSe 2014 unter "BA Sozialarbeit/-pädagog.". Der dazu erforderliche Code lautet wird später hier veröffentlicht.

Basisliteratur:

Djordjevic, Valie; Gehring, Robert A.; Grassmuck, Volker; Kreuzer, Till; Spielkamp, Matthias (Hrsg.). (2008): Urheberrecht im Alltag. Kopieren, bearbeiten, selber machen ; iRights.INFO. 2. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für Polit. Bildung.

Grassmuck, Volker (2004): Freie Software. Zwischen Privat- und Gemeineigentum. [Online-Ausg.], 2., korr. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Hofmann, Jeanette (2006): Wissen und Eigentum. Geschichte, Recht und Ökonomie stoffloser Güter. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Lessig, Lawrence (2006): Freie Kultur. Wesen und Zukunft der Kreativität. München, Open Source Press.

2. Aufbauphase

2.1. Allgemeine Module

2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching

Mentoring 2

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung M.2

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Das Mentoring dient der fachlichen Begleitung Ihres Studiums und der Klärung Ihrer studienspezifischen oder anderen Fragen.

Die Inhalte richten sich dementsprechend auch nach Ihrem Klärungsbedarf.

Allgemeine Fragen werden in einem geschützten virtuellen Raum (moodle) erörtert, individuelle Anliegen in Einzel- oder Gruppengesprächen.

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über Moodle und im Seminarraum.

Mentoring 2

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring 2

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.2

18. 3. bis 20. 3.

jeweils 9:00 - 17:00 Uhr, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS.

Die Inhalte werden auch von den jeweiligen Interessen der Teilnehmenden mitbestimmt.

Inhalt: Austausch über studienrelevante Belange,

Vorbereitung auf die Praxisphase (Bewerbung, Arbeitsmarktlage, Rollenverständnis, etc.)

Präsentationstraining.

Arbeitsformen: Kollegialer Austausch, Einzelvorträge

Prüfungsleistungen: Präsentationen

Bewerbungsmappe

Protokoll der kollegialen Beratung

Netzwerkarbeit

Veranstaltungsorganisationen bei einem Praxis-Transfer-Event am 13. / 20. Mai

Sonstige Informationen: Bitte Kalender mitbringen, ggf. 1 Zusatztermin außerhalb des Blocks möglich.

Basisliteratur: Alle Informationen der Homepage des Praxisbüros zu studienintegrierten Praxisphasen
<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>

FAQs >>

FAQ Bachelor Praxismodul NEUE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Anerkennungsmodul NEUE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Praxismodul ALTE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Anerkennungsmodul NEUE Prüfungsordnung >>

Mentoring 2

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.2

Do. 12:45 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt, d.h. zentrale Fragen und Anliegen der Studierenden werden aufgegriffen und der Seminarfahrplan wird gemeinsam erstellt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung sowie Formen der Prüfungsvorbereitung sind Gegenstand des Seminars.

Arbeitsformen: Seminar, Vorträge, Diskussion, Reflexionseinheiten etc.

Prüfungsleistungen: aktive Teilnahme am Abschluß-Workshop oder Hausarbeit (4 Seiten)

Mentoring 2

Öndül, Daniela

Prüfung M.2

Di. 14:30 - 16:00, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Das Seminar ist eine studienbegleitende Veranstaltung, in der Fragen zum Aufbaustudium, der Lehre und des Studienalltags besprochen werden. In der ersten Sitzung werden zentrale Fragen, Anliegen und Vorschläge der Studierenden aufgegriffen.

Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt.

Arbeitsformen: Seminar, Vorträge, Diskussion, Reflexionseinheiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Protokolle, mündliche Präsentationen nach Absprache

Mentoring M2

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau im zweiten Studienabschnitt, zu Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 4 S.) oder Präsentation (max. 45 Min.)

Vorbereitung Auslandspraktikum europäisches und außereuropäisches Ausland

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Fr. 11:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1).

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Praxisbegleitmodul SA.2) im SS 2014 bzw. SS 2015 beim Dozenten statt. Während der Auslandsaufenthalte geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in europäischen wie außereuropäischen Projekten Praxiserfahrung sammeln wollen. Die Stellen in D. und Europa können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache.

Arbeitsformen: Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme/ eigene Präsentation

Sonstige Informationen: Finden Sie auf meiner homepage www.juergen-dewes.de oder bestellen diese per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Siehe homepage www.juergen-dewes.de oder Info beim Dozenten per Email bestellen

2.1.2. Modul PM: Praxismodul**Begleitveranstaltung im Praxismodul**

Freibert-Ihns, Arnd, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Das Seminar findet 14tägig statt.

Genauere Termine und Prüfungsleistungen werden in der ersten Veranstaltung am 28.03. abgesprochen - bitte Terminkalender mitbringen!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Kleen, Erich, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Das Seminar findet i.d.R. 14tägig statt. Voraussichtliche Termine:

28.03., 11.04., 25.04., 09.05., 23.05. und 13.06.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung PM.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

donnerstags 14-tägig(!) vierstündig von 14:30 bis 17:45 Uhr ab dem 27.3.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Ihre Bereitschaft, Ihre Erfahrungen während des Praktikums in dieses praxisorientierte Seminar einzubringen ist die Grundlage einer sowohl für das Studium als auch für die berufliche Praxis notwendigen Betrachtung der unterschiedlichen Aspekte persönlichen beruflichen Handelns.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: Seminarverlauf, Themen und Seminarinhalte sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen werden zu Beginn des Semesters im Seminar vereinbart.

Die Ihnen im Praktikum aufkommenden Fragen und Problemstellungen werden einen zentralen Platz im Seminar erhalten.

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase (Seminar A)

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: *** Wichtige Information ***

Das Seminar findet alle 14 Tage (4-stündig) statt; Beginn: 25.03.2014

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase (Seminar B)

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: *** Wichtige Information ***

Das Seminar findet alle 14 Tage (4-stündig) statt. Beginn: 01.04.2014

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

2.2. Aufbaumodule

2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Ausgewählte Sozialpsychiatrische Arbeitsfelder

Lüdtk-Glock, Claudia, Dipl.Pädagogin und Dipl.Sportlehrerin

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Do. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar lernen die Studierenden ausgewählte sozialpsychiatrische Arbeitsfelder kennen, also dezentrale Versorgungsstrukturen für psychisch Behinderte oder von psychischer Behinderung Bedrohter. zum Beispiel:

Kontakt- und Beratungsstelle

Tagesklinik

Sozialpsychiatrischer Dienst

Betreuungsstelle

ambulant betreutes Wohnen

sozialpsychiatrische Zentren und Tagesstätten

ein weiterer Schwerpunkt wird die Einführung in die Suchtkrankenhilfe sein

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu Praxisbesuch und Exkursion

Arbeitsformen: kurze Vorlesungselemente

Arbeit im Plenum

Gruppenarbeit

Praxisbesuche

Prüfungsleistungen: Besuch und Präsentation eines Praxisbereiches mit Handout

Recherche eines aktuellen Fachartikels zum Praxisbereich mit Exzerpt

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Beratung in Armutslebenslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys .
.....

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.)

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Berufsbiografien hinsichtlich professioneller Identität im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag)

Inhalt: In Anbetracht der Veränderung von Arbeitsbiographien, der Altersphasen, des Altersbildes und der Pluralität möglicher Lebensentwürfe im Alter ergeben sich besondere Herausforderungen für hauptamtlich Beschäftigte im Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Stichworte sind Arbeitsverdichtung, Burnout, veränderte Vorgehensweisen, Zielgruppen...

- Wer will schon mit 63 noch in der Jugendarbeit tätig sein...-

Das Seminar widmet sich der Frage, inwieweit individuelle Lebensentwürfe im Verlauf von langjähriger Berufstätigkeit im Feld der Sozialen Arbeit aufrechterhalten werden bzw. verändert werden - können.

Durch Literaturrecherche, Beobachtung und Experten/innen-Interviews werden Erkenntnisse über potentielle Schnittstellen im Leben und deren möglicherweise individuellen Bewältigungsstrategie gewonnen, die in einer Präsentation dargestellt und evaluiert werden.

Das Seminar gibt Gelegenheit, sich mit dem eigenen beruflichen Selbstverständnis sowie möglicher Lebensarbeitsbiografien in Bezug zur Frage des Alter(n)s zu befassen.

Folgende Themenbereiche sind u. a. vorgesehen:

Methoden in der Sozialen Arbeit mit „Älteren“

Arbeits- und Einsatzbereiche für SozialarbeiterInnen

Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen

Alter und Soziale Netzwerke

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Profession der Sozialen Arbeit und der Zielgruppe 50 plus

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen:

Kontinuierliche Dokumentation mit Semesterreflexion

Literaturrecherche

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Interviews mit Personen der Zielgruppen

Veranstaltungsorganisation , Praxis- Transfer Event am 13./ 20. Mai

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte einen Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Exploring the City (English)

Boswank, Dina, M.A.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

30.6.-4.7., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: We will explore the city and its spaces with ethnographic as well as artistic tools. It will mainly be an introduction into the similarities of both fields and the possible insights they can produce for the social sciences.

In small groups field research will be conducted. Students are therefore encouraged to experiment with the given tools and discuss the different outcomes and representations of the city.

How to show complex networked relations?

How to observe, describe and find significance?

All groups will together develop a small exhibition showing the results and reflecting the process of their making.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Students are expected to contribute to the development of an artistic / ethnographic research project. The goal of this seminar can not be reached by studying at home, so be ready to walk the city and participate in our field research.

Arbeitsformen: researching the given texts, comparisons, group discussion, field research with ethnographic and experimental tools, forming small groups, presentation of the outcome not only as text

Prüfungsleistungen: presentation / contribution to exhibition with written paper as handout

Basisliteratur: will be delivered during seminar

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

30.06.-04.07.2014;

jeweils ab 09:30 Uhr (in 3.22)

Vortreffen: 13.06. und 17.06.2014 jeweils 18:00 Uhr.

Nachtreffen: 08.07.2014, 17:00 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Recht auf Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

30.06. bis 4.07. jeweils 10:00-18:00 Uhr. Vortreffen: 4.06., 13:00 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Absprache mit dem Dozenten - Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Rhythmus und Percussion in der Gruppenarbeit

Höll, Gabi, Dipl.-Soz. Arb. / Giefers, Oliver, M.A.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

17.03.-22.03.2014, jeweils 9.00-16.30 Uhr, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Instrumentenplätze im Musikraum).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Rhythmik und Percussion erarbeitet und anhand verschiedener Musikstile (z.B. aus Brasilien, Kuba, Afrika, Nordafrika oder Europa) praktisch ausprobiert, mit und ohne Trommeln.

Zusätzlich thematisiert und praktisch ausprobiert werden die Grundlagen der Planung und Förderung von Gruppenprozessen durch Gruppenaktion (z.B. Dunkelheitsparcours) und rhythmische Elemente. Die TeilnehmerInnen lernen einfache rhythmische Ensembles zu bilden und anzuleiten.

Arbeitsformen: Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung von Aktion und Percussion im Gruppenprozess. Auf der Metaebene begleiten Reflexionsschleifen unseren eigenen Gruppenprozess.

Prüfungsleistungen: Anleitung und Erarbeitung kleiner Arrangements, Beteiligung an einem Auftritt, Konzeption und Durchführung eines Dunkelheitsparcours, Mitarbeit in einem pädagogischen Projekt mit Kindern, Veranstaltungsorganisation.

Soziale Arbeit als Wissenschaft. Hintergründe ihrer disziplinären Entwicklung und aktuelle Fachdiskurse

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 09.05.14 & 23.05.14, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr (in 3.26).

Blockwoche: 07.07.14 bis 11.07.14, jeweils von 09.30 bis 17.30 Uhr (in 3.26), Raum 3.26 (Vorbespr. & Block), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Soziale Arbeit ist nicht nur eine Profession, sondern ebenso eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin! Doch im internationalen Vergleich ist die ‚offizielle Kürung‘ Sozialer Arbeit zur Fachdisziplin in Deutschland noch recht jung und wird weiterhin von grundlegenden Diskussionen über den wissenschaftlichen Stellenwert Sozialer Arbeit und die Eigenständigkeit ihrer Wissenschaftsperspektive(n) begleitet. Gleichwohl zeigt sich auch für die Soziale Arbeit in Deutschland, dass sie eine vielschichtige Tradition und Gegenwart originärer Fachthemen aufweist, die in der breiten wie heterogenen ‚scientific community‘ an Fachhochschulen und Universitäten diskutiert werden.

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte und wird einerseits zentrale Hintergründe und unterschiedliche Positionen der Diskussion aufgreifen, welche die ‚unsichere‘ disziplinäre Konstitution und Verortung Sozialer Arbeit bestimmen bzw. thematisieren. Hierbei werden Fragen nach dem originären Gegenstandsbereich der Wissenschaft Sozialer Arbeit, der Pluralität ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und ihr Verhältnis zu den ‚Bezugswissenschaften‘ ebenso behandelt wie historische Entwicklungslinien Sozialer Arbeit auf dem Weg zur Wissenschaft. Andererseits soll auf ausgewählte Diskurse eingegangen werden, welche in der Wissenschaft Sozialer Arbeit gegenwärtig – national und international – behandelt werden (z.B. ‚Post-Wohlfahrtsstaat‘, ‚Capability Approach‘, ‚Evidence-Based Social Work‘).

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) oder Hausarbeit (10-15 Seiten).

Basisliteratur: Birgmeier, B. (2012). Soziale Arbeit als Wissenschaft. Band 1: Entwicklungslinien 1990 bis 2000. Wiesbaden: VS.

Birgmeier, B. & Mührel, E. (2011). Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Böhnisch, L. & Schröer, W. (2011). Blindflüge. Versuch über die Zukunft der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.

Bütow, B., Chassé, K. A. & Hirt, R. (Hrsg.) (2008). Soziale Arbeit nach dem Sozialpädagogischen Jahrhundert. Positionsbestimmungen Sozialer Arbeit im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen: Barbara Budrich.

Thiersch, H. & Treptow, R. (Hrsg.) (2011). Zur Identität der Sozialen Arbeit. Positionen und Differenzen in Theorie und Praxis. Lahnstein: neue praxis (Sonderheft 10).

Engelke, E., Spatscheck, C. & Borrmann, S. (2009). Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Train the Trainer (Seminar in English!)

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 5.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

This is no language course!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: The aim of this "Train the Trainer" seminar is to teach you working methods regarding the leading and training of groups.

The emphasis is on selecting contents according to specific aims and target audiences.

In order to impart the necessary knowledge needed for this training it is very important that the participants practise different training methods themselves.

Steps in the process:

- discovering basic training methods and techniques
- applying presentation skills
- managing groups
- designing training sessions

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of English is required.

Regular attendance is essential and expected.

Arbeitsformen: - presentation

- group work
- role play
- collegial consultation

Prüfungsleistungen: PowerPoint presentation 15 min. with subsequent group discussion

feedback

written test

Sonstige Informationen: If your interest has been aroused to take part in this seminar, the first meeting starts on Monday 24.3.2014.

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?
- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?
- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

The first (obligatory!) meeting on 24.03.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure
- clarifying motivation
- suitability for participation
- distribution of test themes

(1. Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 24.3.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HÜO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Ausgewählte Themen der Angewandten Psychologie

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Das Seminar bietet einen Streifzug durch verschiedene Teildisziplinen der Angewandten Psychologie mit Handlungsrelevanz / Erklärungswert für die Soziale Arbeit und sozialpädagogische Praxis, z.B.

- Allgemeine, Entwicklungs- und Sozialpsychologie

- Klinische Psychologie
- Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik sowie
- Positive und Ressourcenorientierte Psychologie

Arbeitsformen: Impulsreferat, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Einführung in Beratung, Coaching und Supervision

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept und Kompetenzorientierung).

Inhalt: Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt (Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet.

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Fortlaufend wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit (mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von ca. 15-20 Seiten über eine selbst durchgeführte Beratungssequenz inkl. Videodokumentation)

Basisliteratur: Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsvlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Einführung in die Psychosoziale Diagnostik

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

2 SWS (26 UE):

17.3. 9.00-17.45h (10 UE)

18.3. 9.00h-16.30h (8 UE)

19.3. 9.00h - 16.30 (8UE)

In der Vorlesungszeit (24.3.-23.6.) Montags von 14.30h bis 16.00h (2SWS)

Gesamt 4 SWS, Raum Block 3.61 / Sem. 3.63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kompetenzorientierte Lern- und Lehrformen; didaktisches Konzept).

Inhalt: Die psychosoziale Diagnostik ist in der Praxis der Ausgangspunkt für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Im Sinne einer empirisch fundierten Sozialarbeit/ Sozialpädagogik werden dadurch wirksame Interventionen für die Arbeit mit einzelnen Personen und/ oder Gruppen abgeleitet. Das Seminar gibt zunächst einen Überblick über den Begriff der "psychosozialen Diagnostik" und beleuchtet dabei praktische und kritische Aspekte. Der Gegenstandsbereich und die Anwendungsfelder werden darüber hinaus skizziert.

Die Studierenden erarbeiten sich einen Überblick über gängige Systeme (z.B. ICF, ICD-10, MAS-ICD-10) und die verschiedenen diagnostischen Methoden (z.B. Interviews, Fragebögen, Testverfahren, Entwicklungstests, Checklisten, Verhaltensbeobachtung, Hausbesuche). Des Weiteren werden Verfahren für verschiedene Zielgruppen (z.B. Familien, Einzelpersonen, Kinder, Jugendliche, Straftäter) und unterschiedliche Arbeitskontexte (z.B. Jugendhilfe, Kindheitspädagogik, Bewährungshilfe, Justizvollzug, Prävention und klinische Sozialarbeit) betrachtet.

Abschließend werden der Aufbau und die Struktur eines schriftlichen Berichtes der psychosozialen Diagnostik (fachliche Stellungnahme) dargestellt. Die Studierenden sollen anhand einer selbstständig durchgeführten und schriftlich dokumentierten psychosozialen Diagnostik (Prüfungsleistung) grundlegende Praxiskompetenzen in diesem Feld erwerben.

Arbeitsformen: Frontal, Gruppenarbeit, Fallarbeit, Selbsterfahrung, Literaturstudium

Prüfungsleistungen: Fallarbeit/Hausarbeit (eine schriftliche Darstellung einer selbst durchgeführten psychosozialen Diagnostik inkl. Auswertung und Reflexion; Umfang ca. 15 Seiten)

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Führungs- und Organisationspsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zielzahl).

Inhalt: Inhalt:

- Definitionen
- Werte in der Führung
- Organisationskultur und Veränderungen in Organisationen
- Arbeitsmethodik
- Mikropolitik
- Führungsfunktionen
- Motivation
- Konfliktmanagement
- Rückmeldung und Delegation
- Sitzungsleitung
- Suchtprävention
- Organisationsentwicklung

Prüfungsleistungen: Klausur

Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Kommunikation und Kooperation im Team

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 11:00 - 12:30, Raum 3.63 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Blocktage vom 08.07. - 10.07.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Trainingsanteile).

Inhalt: - Organisationskultur

- Teambzusammensetzung - Diversity

- Führung und Werte

- Loyalität

- Rückmeldung im Team

- Kooperation und Konflikte im Team und zwischen Teams

- Entscheidungsfindung im Team

- Werkzeuge, z.B. Moderationstechnik, Sechs Hüte nach de Bono, Mind Map etc.

- Selbstdarstellung und Selbstpositionierung

- Präsentation der Einrichtung

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfahrungen in der Teamarbeit sind hilfreich. Bereitschaft zu üben, wird vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussionen, Übungen Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Portfolio: Das Portfolio wird jeweils in Paaren Ihrer Wahl erstellt. Es besteht aus vier Teilleistungen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des Semesters abgeleistet werden müssen.

Persönliche Entwicklung und professionelle Identität

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar sollen Theorien nicht theoretisch bleiben, sondern ihr (oftmals unbemerktes) Wirken im alltäglichen Leben und ihre Bedeutung in der Berufspraxis verdeutlicht werden. Es werden ausgewählte Entwicklungs-, Lern-, Persönlichkeits- und sozialpsychologische Theorien kennen gelernt, diskutiert und ihr konkreter Nutzen für die berufliche Tätigkeit in der Sozialen Arbeit beleuchtet. Zur Förderung der individuellen professionellen Identität und Kompetenzen als sozialer Helfer werden jeweils Bezüge zur eigenen Lerngeschichte und Persönlichkeitsentwicklung anhand der Biographie und persönlicher Alltagserfahrungen herausgearbeitet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung ist eine regelmäßige Teilnahme (ggf. eigenständige inhaltliche Nacharbeitung verpasster Seminarinhalte), eine aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Diskussion, Übungen, Kleingruppenarbeit, Selbstreflexion in der Gruppe

Prüfungsleistungen: Portfolio (theoriebezogene Übungen & schriftliche Dokumentation) und Hausarbeit (abschließende Reflexion der im Seminar besprochenen Theorien mit Bezug zur eigenen Person, ca. 5 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Di. 09:15 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll ein Einblick in grundlegende klinische-psychologische Themen vermittelt werden, die im Kontext Sozialer Arbeit von Bedeutung sein können. Im ersten Seminarteil wird zentrales Grundlagenwissen zur allgemeinen Definition & Beschreibung, Epidemiologie, Diagnostik, Erforschung und Erklärung psychischer Störungen erarbeitet. Im zweiten Seminarteil werden ausgewählte psychische Störungsbilder anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis genauer beleuchtet und im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die abschließende Prüfungsleistung umfasst alle im Seminar behandelten Themen. Eine regelmäßige, aktive Teilnahme und eigene Nacharbeit verpasster Seminarinhalte ist für die Erreichung des Lernziels erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 Min.)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Wahlpflichtbereich

Gruppenpädagogik mit szenischen Methoden

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

10.03. bis 15.03.2014 (9.30 - 17.30 Uhr), Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Interaktive Übungen).

Inhalt: Der Einsatz von szenischen Methoden in der sozialen Arbeit eignet sich besonders für das Initiieren und Steuern von gruppenpädagogischen Prozessen.

Hierfür bietet die Theaterpädagogik spezifische Konzepte für die jeweils verschiedenen Anforderungen in den unterschiedlichsten Bereichen der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit. Als kreative Tätigkeit mit Zielgruppen der sozialpädagogischen Arbeit öffnet sie verschiedene Möglichkeiten: theaterpädagogische Arbeit im Freizeitbereich, in der schulischen Sozialarbeit, in der Arbeit mit Randgruppen und in der Präventionsarbeit.

Im Rahmen des Seminars werden praktische und theoretische Grundlagen theaterpädagogischer Arbeit vermittelt und szenische Methoden für gruppenpädagogische Arbeit erprobt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorkenntnisse der gruppenpädagogischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Das Seminar knüpft an die Veranstaltung IM "Interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik" an- kann aber auch ohne Vorkenntnisse über den Einsatz von szenischen Methoden besucht werden.

Arbeitsformen: Szenische Übungen, Kurzvorträge und Arbeitsgruppenphasen

Prüfungsleistungen: Zwei Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Konzipierung und Vorführung von szenischen Übungen, die in Arbeitsgruppen im Rahmen des Seminars entwickelt werden.
2. Protokollieren der szenischen Übungen im Seminar bzw. schriftliche Ausarbeitung einer szenischen Methode mit theoretischem Hintergrund

Sonstige Informationen: Eine kontinuierliche Teilnahme wird bei diesem Seminar vorausgesetzt, da die Inhalte der Seminartage aufeinander aufbauen.

Strassenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Vorgespräch am Freitag 27.06. 2014 15-16:30Uhr Blockseminar 07.07.-12.07.2014 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction

and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Jungenarbeit - Pädagogische Beziehungen der Jungenarbeit zwischen pädagogischem Auftrag, dekonstruktiver Haltung und Subjektbezug

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Einführung: Samstag, 05.04. 2014, 10.30-15.30 Uhr

Zwischentermin: Samstag, 03.05., 10.30-16.00 Uhr

Block: 07.07.-11.07., jeweils von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als "neue Idee" und "innovative Strategie" in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und konnte sich als Teil einer heterogenitäts- und differenzbezogenen Pädagogik und Sozialen Arbeit etablieren. Hilfreich war hier u.a. sicherlich, dass Jungenarbeit sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffes als ausreichend offen und anschlussfähig erweist, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen.

Verbindendes Elementen der verschiedenen Ansätze und Konzepte ist, dass sie eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt. Hieraus folgende fachliche Konsequenzen werden - nach einer Phase der Etablierung von Jungenarbeit - aktuell wieder zunehmend diskutiert und unter den Überschriften "Inter-

sektionale Erweiterung", "Dekonstruktion als Haltung", "Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung und kritischer Perspektive auf Identitätspolitik", ... verhandelt.

In diesem Seminar wird es darum gehen, Jungenarbeit - und hiermit implizit verbundene theoretische und konzeptionelle Annahmen - in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken und Fragen und Herausforderungen, die aus aktuellen Diskursen folgen, zu diskutieren.

Folgende Themen werden daher bearbeitet:

- + theoretische und konzeptionelle Grundlagen/Annahmen von Jungenarbeit
- + Praxis und Umsetzung von Jungenarbeit
- + Aspekte und Dimensionen pädagogischer Beziehungen in der Jungenarbeit
- + Differenz, Heterogenität, Intersektionalität als Thema der Jungenarbeit

Arbeitsformen: + Einzel-, Partner*innen und Kleingruppenarbeit

- + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog - Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- + Vortrag und Diskussion

Prüfungsleistungen: + Referat & Ausarbeitung

- + Hausarbeit

Basisliteratur: Emmerich, M./Hormel, U. (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS

Pregel, A. (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich.

Pech, D. (Hg.) (2009): Jungen und Jungenarbeit. Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit. Weinheim/München: Juventa

Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: Transcript.

Kindheit und Familie in Diversität I

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Als Ersatz für zwei vorauss. ausfallende Sitzungen gibt es folgende Ersatztermine, die Sie bitte in Ihre Planung mit einbeziehen:

Fr 04.04., 13.30 - 17.00 Uhr

Fr 16.05., 13.30 - 17.00 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar wird insbes. für PKF angeboten. Die Begrenzung bezieht sich auf die Anzahl der Studierenden aus SA/SP, die hinzukommen können.).

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen

- Grundlagen einer Pädagogik der Vielfalt
- Bewusstsein für verschiedene Heterogenitätsdimensionen (z.B. Geschlecht, Behinderung, Kultur/Ethnizität, sozialer Status)
- Konstruktionen von Normalität und Abweichung
- Ursachen, Formen und Folgen von Armut, Migration, Behinderung und Geschlechtersozialisation
- Bedeutung von Heterogenität für den Alltag in Krippen, Kitas, Schulen und Einrichtungen der Familienbildung
- Konzepte der interkulturellen, der Gender- und der Inklusionspädagogik sowie einer vorurteilsbewussten Erziehung
- Inklusions- und Exklusionsprozesse im Erziehungs- und Bildungssystem
- didaktische Ansätze in heterogenen Lerngruppen
- eigene Einstellungen zu den verschiedenen Dimensionen von Heterogenität.

Ziel ist es, zur Handlungs- und Reflexionsfähigkeit der Teilnehmer/innen im Hinblick auf einen professionellen Umgang mit Verschiedenheit in Institutionen für Kinder und Familien beizutragen.

Arbeitsformen: Vorträge, Präsentationen, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, kreativ-reflexive Methoden, Gruppen- und Plenumsdiskussionen u.a.

Prüfungsleistungen: 1. Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung)
 ODER
 2. Referat (ca. 20-30 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung) ODER
 3. Hausarbeit (ca. 12 Seiten)
 UND (zzgl. zu Punkt 1, 2 bzw. 3) Erstellung und Präsentation eines thematisch entsprechenden Posters.
 Alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Kindheit und Familie in Diversität II - Kinder in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien N.N.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.26 (Ersatztermine s. Text), Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Die Termine 8.4. und 17.6. können NICHT stattfinden und werden VERSCHOBEN auf die Termine Freitag, den 25.4.14, von 13:30-17 Uhr (in 2.26) und Montag, den 07.07.14, von 9:00-12:30 Uhr (in .

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich über das OSSC anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Im Seminar werden die besonderen Situationen von Kindern vermittelt, die nicht bei ihrer Herkunftsfamilie leben, sondern in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien großwerden. Der Schwerpunkt wird dabei auf das Erleben von Andersartigkeit gelegt, was sich zum einen auf das Erleben der Kinder selbst bezieht, zum anderen auf die Wahrnehmung durch ihre soziale Umwelt. Dazu gehören z.B.:

- Gründe für die Herausnahme aus der Herkunftsfamilie
- Situation von Kindern in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien
- Erleben und Verhalten dieser Kinder
- Gefahren der Exklusion
- Möglichkeiten der Inklusion
- Implikationen für pädagogische Institutionen
- Implikationen für die pädagogischen Fachkräfte

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen

Prüfungsleistungen: Referat (45 Minuten) + Handout von 2-3 Seiten. Die Referatsthemen und –termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: "Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und Gruppen beitragen..." (Allg. Erklärung der Menschenrechte Art. 26,2)

Wie kann dieses Bildungsziel in Deutschland verwirklicht werden – angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ja nicht nur in fernen Ländern verletzt werden. Besonders im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen, mit Muslimen und Menschen ohne Aufenthaltsstatus kommt es immer wieder zu Verletzungen des Diskriminierungsverbots, der Religionsfreiheit und der Rechte auf Bildung, Arbeit und soziale

Sicherheit. Bildungsarbeit kann zur Stärkung einer Kultur der Achtung der Menschenrechte jedes Einzelnen und nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten beitragen. Das Seminar möchte hierfür geeignete Wege aufzeigen und Handlungskompetenzen fördern.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Besuch einer Einrichtung der Flüchtlingshilfe

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - K. Peter Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn 2004

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus, Bielefeld 2007

- Georg Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.) - Deutsches Institut für Menschenrechte et.al. Hg.: Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Berlin 2005

- Wolf-Dieter Just: „Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.“ Soziale Menschenrechte für Flüchtlinge im europäischen Kontext. In: H.Bedford-Strohm u.a. Hg.: Jahrbuch des Sozialen Protestantismus Bd. 7, Gütersloh 2014, 125-152

Schulsozialarbeit - ein Subsystem der Schulentwicklung?

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: Sie lernen die Grundlagen der Schulsozialarbeit kennen. Hierzu gehören u.a. die Definitionen, rechtliche Grundlagen, Aufgabenfelder, beispielhafte Methoden.

Der Schwerpunkt wird auf die Rolle der Schulsozialarbeit in der Schulentwicklung gelegt. Welche Bedeutung hat die Schulsozialarbeit? Was kann Schulsozialarbeit zur Schulentwicklung beitragen? Welcher Raum wird der Schulsozialarbeit aktuell in der Schulentwicklungsarbeit zugemessen?

Im Seminar wird ein Fragebogen erstellt werden, der die Grundlage für eine gemeinsame Datenerhebung darstellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Gruppenarbeit, Institutionenbesuch, Exkursion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit:

a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule.

b. Schriftliche Ausarbeitung der Anwendung des im Seminar erstellten Fragebogens an einer Schule der Wahl.

Seitenumfang: max. 10 Textseiten

Die schriftliche Ausarbeitung ist spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin per Mail einzureichen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Betriebliche Sozialarbeit - Perspektiven und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Unsere Arbeitswelt ist durch steten Wandel geprägt, u.a. aufgrund von Rationalisierung, entgrenzten Arbeitsweisen und nationalem wie internationalem Wettbewerb. Bei vielen Beschäftigten führt steigender innerer und äußerer Druck zu körperlichen und seelischen Beschwerden. Von großer Bedeutung ist daher das betriebliche Gesundheitsmanagement, das sich sowohl an den Einzelnen als auch an

die ganze Organisation richtet. Hier nimmt die betriebliche Sozialarbeit eine wichtige Rolle ein. Im Seminar wollen wir Perspektiven und Grenzen der betrieblichen Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln erarbeiten.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) und handout (2 Seiten)

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Gerechte Verteilung der Gesundheit - geschlechterspezifische Aspekte

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

SA / SO 26.04./27.04.2014 (in 3.26)

FR / SA / SO 09.05. (in 1.61) / 10.05./11.05.2014 (in 3.26)

jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum 3.26 & 1.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Obligatorisches Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate: Mittwoch 26.03.2014 14.30 h - 21.15 h (in 3.26)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Geschlechterspezifische Aspekte in der sozialmedizinischen Arbeit, spezifische Fragen der Frauen- und Männergesundheit, geschlechterspezifische Bedarfs- und Bedürfnislagen in der Gesundheitsversorgung (z.B. Präventionsangebote, psychosoziale Versorgung), Entwicklung gendersensibler Versorgungsangebote (z.B. in der Prävention), methodische Fragen der Geschlechterforschung, Geschlechterunterschiede in sensiblen Lebensphasen, Unterschiede in der Berufswelt.

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 15 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate: Mittwoch 26.03.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Psychoedukation bei schizophren erkrankten Menschen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: 1. Moderation einer Gruppenstunde oder Halten eines Referates (zwingend zum Bestehen des Seminars)

2. 3 mal Teilnahme als Gruppenmitglied in einer moderierten Stunde des Manuals

3. Wissenstest gegen Ende des Seminars

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
2. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenbezogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die schrecklichen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellungen neuer Denkweisen im Kontext mit einer auch international zu beobachtenden „Deinstitutionalisierung“ in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrieenquête. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung. Am Beispiel der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen sowie alten Menschen mit demenziellen Erkrankungen werden diese neuen Ansätze lebenslagenbezogener sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Seminars genannt.

2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Wahlpflichtbereich

Demografischer Wandel: Risiko oder Chance für den Sozialstaat?

Brüker, Daniela / Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Der demografische Wandel ist als Schlagwort in aller Munde und wird meist ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Risiken und Herausforderungen für den Sozialstaat diskutiert. Das Seminar möchte auch die Chancen in den Blick nehmen. Es bietet im ersten Teil einen Überblick darüber, was der viel zitierte demografische Wandel genau bedeutet. Die Studierenden lernen, einschlägige Statistiken zum demografischen Wandel kritisch zu reflektieren und zu interpretieren. Im zweiten Teil des Seminars werden die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die soziale Sicherung exemplarisch anhand des deutschen Pflegesystems analysiert. Dabei stehen folgende Leitfragen in Zentrum: Wie kann das deutsche Pflegesystem nachhaltig finanziert werden? Wie kann eine qualitativ hochwertige Pflege gesichert werden vor dem Hintergrund einer steigenden Anzahl von Pflegebedürftigen und einer sich wandelnden Rolle der Familie? Wie wirken der Staat, die marktförmige Erbringung von Pflegedienstleistungen und die Familie im Pflegesystem zusammen? Welche Rahmenbedingungen erleichtern die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf? Welche Reformen des Pflegesystems wurden in den letzten Jahren - begründet mit dem demografischen Wandel - umgesetzt, und welche Reformperspektiven werden (weiterhin) diskutiert? Dabei werden auch Einblicke in aktuelle qualitative Forschungen zum Thema vermittelt werden, indem die Studierenden selbst eine kleine empirische Analyse durchführen. Abschließend werden Implikationen für die Soziale Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentinnen, Gruppenarbeit, Arbeitsgruppen zur Konzeption und Durchführung einer qualitativen Befragung zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Prüfungsleistungen: Individuelles Lernportfolio von ca. 12 Seiten.

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naegele/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010), Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, 2 Bände, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Blinkert, Baldo/ Thomas Klie (2004), Gesellschaftlicher Wandel und demographische Veränderungen als Herausforderungen für die Sicherstellung der Versorgung pflegebedürftiger Menschen. In: Sozialer Fortschritt, H. 11-12, S. 319-325.

Gerlinger, Thomas/ Michaela Röber (2009): Die Pflegeversicherung, Bern u.a.: Verlag Hans Huber.

Kerschbaumer, Judith/ Wolfgang Schröder (2005) (Hg.): Sozialstaat und demografischer Wandel. Herausforderungen für Arbeitsmarkt und Sozialversicherung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>

Der Herkunft begegnen... - Soziale Ungleichheit und Habitus-reflexives Studium

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsfelder treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar setzt Neugierde voraus, sich selbst und die (Studien-)Welt soziologisch zu erkunden.

Arbeitsformen: Selbstpositionierungsworkshops, Felderkundungen, Impulsreferate vom Dozenten und von Studierenden, Gruppenarbeit mit Fallanalysen

Prüfungsleistungen: (mündliche oder schriftliche) Selbstpositionierung (ca. 30 Minuten bzw. 8-10 Seiten) ODER Präsentation (ca. 30 Minuten) UND Reflexionstagebuch SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Einführung in die Entwicklungspolitik

Mucha-Stohldreier, Sophie, M.A.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

10.03.2014: 10h-13h30 (in 4.61)

18.-20.03.2014: 9h-16h30 (in 2.24)

17.-18.05.2014: 9h-16h30 (in 2.24), Raum 4.61 & 2.24 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Einleitend werden unterschiedliche Theorieansätze vorgestellt, die Ursachen für das globale Nord-Süd-Gefälle, d.h. für Entwicklungsdefizite der sog. Entwicklungsländer beleuchten. Im Anschluss daran wird ein Überblick über die zentralen Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit gegeben. Dabei werden Interessen und (wechselnde) Strategien und Konzepte sowie die Wirksamkeit der entwicklungspolitischen Programme untersucht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft zum Lesen von einzelnen englischsprachigen Texten wird vorausgesetzt.

Prüfungsleistungen: Präsentation (20 Minuten), Kommentar (5 Minuten) und Hausarbeit (ca. 30.000 Zeichen)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Human Rights-based Approach to Development

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

The seminar will give an overview over the rights-based approach to development.

Development organizations are using this approach increasingly in their work due to the fact that it brings together issues of human rights and development.

The seminar will teach the background, characteristics, techniques, consequences and challenges of this approach. It will also include practical exercises and elements that should allow the students to apply the approach themselves in the future in their work.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Topics:

Human Rights

Human Rights and Development

Emergence of Rights-based Approaches

Critiques of Rights-based Approaches

Experiences: programming, campaigning, training, conflict, networking, politics and policy reform

Challenges: aid politicization, struggle, culture

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This seminar will be taught in English. A very good level of English (spoken, read, understood) is expected from the participants.

Arbeitsformen: This is a lecture and discussion class, meeting 4 hours per session. Each session will cover one theme, in chronological sequence, as per the syllabus of the course. Students will be encouraged to participate actively in the discussion.

Prüfungsleistungen: Individual presentation in English accompanied by a handout of max. five (05) pages also in English. Attendance to classes. Participation in class discussions.

The presentation should include the themes discussed in class, especially the analysis of those, taking position on the topic and drawing clear conclusions. It should include library research and proper documentation. The proper use of development terms will be especially noticed.

Quality matters, not quantity. Quality is measured by the originality of the thinking and the analytical capacity demonstrated in the discussions and the presentation.

Grading will be based in the quality of the presentation and paper and on class participation.

There will be no control of the readings, but it is assumed that the readings included in the syllabus will considerably help the understanding of the subject, and thus the elaboration of the paper and participation in class discussions.

Sonstige Informationen: No classes in the seminar on Wednesday 30 April 2014 and on Wednesday 7 May 2014.

Basisliteratur: Gready Paul & Jonathan Ensor (2005). Reinventing Development? Translating Rights-based Approaches, From Theory to Practice. Zed Books: London and New York.

Lebensqualität im Alter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: „Es gibt viele und unterschiedliche Auffassungen von Lebensqualität, und etliche sind von unmittelbarer Plausibilität. Man kann gut gestellt sein, ohne dass es einem gut geht. Es kann einem gut gehen, ohne dass man in der Lage ist, das Leben zu führen, das man führen wollte. Man kann das Leben führen, dass man führen wollte, ohne glücklich zu sein. Man kann glücklich sein, ohne viel Freiheit zu haben. Man kann viel Freiheit haben, ohne viel zu leisten. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.“ Dieses Zitat von Amartya Sen (2000, S. 17) zeigt, dass der in der Alltagssprache geläufige und in der Forschung populär gewordene Begriff der Lebensqualität sehr komplex ist. Seine Komplexität entsteht zudem darin, dass Forschung und Praxis unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Ansprüche an ihn stellen. Der - zumindest teilweisen - Auseinandersetzung mit dieser Komplexität wird auch in dem hier beschriebenen Seminar begegnet, wobei der Fokus sich sehr stark auf die Gruppe alter Menschen richten wird.

Inhaltlich wird es im Seminar im ersten Schritt um die Auseinandersetzung mit ausgewählten wissenschaftlichen Definitionen des modernen Lebensqualitätsbegriffes gehen sowie der Befassung mit den Forschungstraditionen, aus denen dieser Begriff entstammt. Im Vordergrund der Betrachtung sollen dabei jene Traditionen stehen, die man als „Gründerinnen“ der modernen Lebensqualitätsforschung bezeichnen kann, wie die Sozialindikatorenforschung, die Gesundheitsforschung oder etwa die Positive Psychologie. Deren Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie den Anspruch an eine Operationalisierung und schließlich Messung von Lebensqualität stellen. Aus diesem Grund wird auch der Frage der Messbarkeit von Lebensqualität – allerdings bezogen auf typische Settings des (hohen) Alters – im Seminar nachgegangen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus weniger auf allgemeinen Ansätzen als vielmehr in der Befassung mit zentralen Dimensionen der Lebensqualität im Alter, den Einflussfaktoren der Lebensqualität sowie der Auseinandersetzung mit der Nützlichkeit des Konzeptes für die Praxis. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Betrachtung kritischer Lebensereignisse im hohen Alter gelegt. Dabei wird Lebensqualität gerade in jenen Kontexten fokussiert, in denen Kriterien eines guten Lebens kritisch

hinterfragt bzw. verändert werden müssen, wie z.B. in der Versorgung von Menschen mit Demenz oder im Kontext stationärer bzw. palliativer Pflege.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von 30 bis 45 Minuten mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion mit einem Handout im Umfang von ca. 2 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Kruse, Andreas (2010). Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter. Heidelberg: Akad. Verl.-Ges.
Mollenkopf, Heidrun & Walker, Alan (2007). Quality of life ; old age: International and multidisciplinary perspectives. Dordrecht: Springer.
Motel-Klingebiel, Andreas; Wurm, Susanne; Huxhold, Oliver & Tesch-Römer, Clemens (2010). Wandel von Lebensqualität und Ungleichheit in der zweiten Lebenshälfte. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 15-33. Stuttgart: Kohlhammer.
Sen, Amartya (2000). Der Lebensstandard: Vorlesung I: Begriffe und Kritik. In A. Sen (Hrsg.), Der Lebensstandard, S. 42-6. Hamburg: Rotbuch Verlag.

Lebenswerte und umweltbewusste Stadt - Forschungsprojekt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Mo. 17.3., Di. 18.3., Mi. 19.3. - Beginn jeweils 10.00

weitere Termine für Forschungstätigkeit, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist integriert in das interdisziplinäre Forschungsprojekt Lebenswerte und umweltgerechte Stadt (http://www.fh-duesseldorf.de/c_inst/lust), das in den Düsseldorfer Stadtteilen Rath und Unterrath durchgeführt wird.

Die Teilnehmer_innen am Seminar nehmen im Verlauf des Sommersemester Termine zur Haushaltsbefragung in diesen beiden Stadtteilen wahr.

Inhalt: Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Es geht zum einen um die sozial- und politikwissenschaftliche Perspektive (sozialräumliche Konzentration von unterschiedlichen sozialen Lagen, Kommunikation im Quartier, Kontext Quartierentwicklung und Alterung). Diese Inhalte sind auch der Schwerpunkt für die Hausarbeit. Zum anderen wird auch die Perspektive der Fachbereiche Architektur (wie wirkt sich "das" Bauen und räumliche Gestalten von Straßen und Plätze aus) und Verfahrenstechnik (Umweltfaktoren) eingebracht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft und Interesse an standardisierten Haushaltsbefragungen teilzunehmen.

Arbeitsformen: Vorträge des Dozenten, Gruppenarbeit, Befragungen vor Ort einzeln oder in Gruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (ca. 10 - 12 Seiten) und Befragungen bei festgelegten Haushalten (repräsentative Zufallsstichprobe) in den Düsseldorfer Stadtgebieten Rath und Unterrath, die im Laufe des Semesters durchgeführt und Mitte Juni abgeschlossen sein müssen.

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden
Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Leiden, Tod und Hoffnung. Ethische und philosophische Annäherungen

Plum, Rob, Dr.theol., Dipl.phil.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Vorbereitungstreffen: 28.3.2014 und 4.4.2014, jeweils 18.00 - 21.45. Block vom 7.7. bis zum 11.7.2014, jeweils 10.00 - 13.15 & 14.30 - 17.45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Obwohl Leiden und Tod wesentlich zum Menschsein gehören, hat unsere Gesellschaft es schwer mit der Akzeptanz dieser Fakten. Ihr wird eine ‚Todesverdrängung‘ zugerechnet. Was dem Leiden angeht weckt unsere Gesellschaft mit ihrer Hochleistungsmedizin die Hoffnung auf einer allmählichen Beseitigung von Krankheit und Schmerz. Der Umgang mit Leiden und Tod erfordert mehr als nur ein instrumentelles Handeln. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den existentiellen und gesellschaftlichen Aspekten und Bedeutungen von Leiden und Tod. Hier werden u.A. folgenden Themen nachgegangen: sind Leiden und Schmerz identisch, wie ist es mit der Todesverdrängung in unserer Gesellschaft, wie soll man mit Todeswünsche umgehen, und wie kann man Hoffnung als eine nicht naive Antwort auf diesen Grenzsituationen anbieten?

Arbeitsformen: Lehrvorträge, Referate und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: - Michael de Ridder, Wie wollen wir sterben? Ein ärztliches Plädoyer für eine neue Sterbekultur in Zeiten der Hochleistungsmedizin, Pantheon Verlag 2011.

- Thomas Fuchs, Leiden an der Sterblichkeit. Formen neurotischer Todesverleugnung,

<http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/fileadmin/zpm/psychatrie/pdf/tod.pdf>

- Alfred Längle, Warum wir leiden. Verständnis, Umgang und Behandlung von Leiden aus existenzanalytischer Sicht, in: Existenzanalyse 26/1/2009, 20-29.

- Karl Jaspers, Existenzhellung (Philosophie II.)

Pflege und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

30.06.-04.07.14, jeweils 9 bis 17 Uhr,

Vorbesprechung 28.5.2014,

Grundlagenvermittlung 4.6.2014,

jeweils 14 Uhr 30 bis 17 Uhr 30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist auf 40 Teilnehmerinnen beschränkt /Lehrauftrag)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar befasst sich mit der Frage, ob die pflegerische Versorgung in Deutschland das Recht pflegebedürftiger Menschen auf Selbstbestimmung und Teilhabe entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention gewährleistet.

Dazu setzen sich die Teilnehmer mit den rechtlichen Rahmenbedingungen für die pflegerische Versorgung und Teilhabe auseinander. Dabei werden folgende Leitthemen behandelt:

Werden bei der Pflegeeinstufung Aspekte der Selbstbestimmung und Teilhabe berücksichtigt?

Sind in der pflegerischen Versorgung die Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention an Selbstbestimmung, Teilhabe, Gewaltfreiheit, Schutz der Wohnung und sozialräumliche Versorgung umgesetzt? Welche gesetzlichen Regelungen auf Bundes und Landesebene setzen dazu Rahmenbedingungen oder müssten dazu Regelungen aufnehmen?

Ist der Grundsatz Rehabilitation vor Pflege umgesetzt?

Welchen Beitrag kann die Soziale Arbeit beim Zugang, bei der Organisation der Leistungen und bei der Überwindung von Schnittstellen des deutschen gegliederten Sozialleistungssystems leisten und welche Instrumente stehen ihr dazu zur Verfügung?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems werden in der Vorbesprechung vermittelt

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur am 8.7.2014

Basisliteratur: Basisliteratur :

Zippel.C/Kraus.S. (2011) Handbuch "Soziale Arbeit für alte Menschen", Mabuse-Verlag, Frankfurt ISBN 978-3-86321-000-7

Eine Literaturliste, insbesondere zu zielführenden Veröffentlichungen wird zu Beginn des Blockseminars ausgegeben.

Rechtsextremismus und pädagogische Gegenstrategien

Manthe, Barbara, Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

28.3.2014, 14-17h: Vorbesprechung, Vergabe der Referate/Hausarbeiten, Einführung (in 3.63)

5.4.2014, 10-17h: Termin im Semester (in 3.63)

3.-5.7.2014, 10-17h: Block (in 6.61), Raum 3.63 & 6.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Gruppenarbeit, praktische Übungen).

Inhalt: Spätestens seitdem 2011 die Morde und Anschläge des neonazistischen „Nationalsozialistischen Untergrunds“ bekannt wurden, ist Rechtsextremismus in Deutschland wieder Gegenstand der breiten öffentlichen Debatte. Gleichzeitig stellt sich immer die Frage nach sinnvollen (pädagogischen) Gegenkonzepten.

Ziel des Seminars ist es, wichtige Begriffe wie Rechtsextremismus und Rassismus zu klären. Das Seminar erläutert die Grundprinzipien extrem rechten Denkens und geht auf den historischen und aktuellen Rechtsextremismus ein. Verschieden Konzepte und Ansätze, die Ursachen und Bedingungen extrem rechter Einstellungen erklären, werden vorgestellt.

Darüber hinaus werden Handlungsstrategien und Konzepte in der Arbeit gegen Rechtsextremismus aufgezeigt – sowohl im professionellen Bereich (z.B. in der sozialen Arbeit) als auch im ehrenamtlichen Engagement. Ist eine Prävention bereits im Kindes- und Jugendalter wirksam? Kann eine geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention sinnvoll sein und wie sieht Bildungsarbeit gegen rechts aus? In diesem Zusammenhang sind Besuche der Studierenden bei Projekten in Düsseldorf oder Köln angedacht.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Diskussion, praktische Übung, Arbeitsgruppen, Projektvorstellung, Exkursion

Prüfungsleistungen: Durchführung einer methodischen Übung + Ausarbeitung (3-5 Seiten)

ODER

Gestaltung einer 45-minütigen Seminareinheit (20 Minuten Referat + 25 Minuten Diskussion) sowie schriftliches Handout (2 Seiten)

ODER

Hausarbeit (12 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Fr. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Es wird eine aktive Teilnahme am Seminar erwartet!

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adres-

satinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit, ggf. eine Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie ein Handout von 2 bis 3 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.
 Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.
 Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
 Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.
 Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Spätkapitalismus - autoritärer Charakter - Kulturindustrie. Einführung in das Denken der Frankfurter Schule

Ellmers, Sven, Dipl. soc. / Elbe, Ingo, Dr.
 Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)
 Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft
 Block: 10.3.-14.3.2014

Vorbereitungssitzung (mit Referatsvergabe): 17.2.
 10-14 Uhr, Raum 1.81 (Block & Vorbespr.), Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Frankfurter Institut für Sozialforschung um Max Horkheimer, Erich Fromm, Theodor Adorno, Herbert Marcuse und andere entwickelte bereits in den 1930er Jahren das Programm einer interdisziplinären Sozialforschung und öffnete sich damit den Erfahrungen des „Katastrophenzeitalters“: Die Ursachen und Mechanismen autoritärer und antisemitischer Ideologien wurden ebenso analysiert wie die Strukturen der Kulturindustrie. Diese sozialpsychologischen und kulturkritischen Untersuchungen sollten mittels eines unorthodox interpretierten Marxismus zu einer „Theorie des gegenwärtigen Zeitalters“ (Horkheimer) beitragen. Nicht nur der Anspruch der Frankfurter Schule auf Interdisziplinarität, auch die philosophischen Hintergründe einer das Ganze des „Spätkapitalismus“ in den Blick nehmenden Theorie sowie die konkreten Erklärungsansätze für scheinbar archaische Ideologien stellen auch heute noch wertvolle Beiträge zum Verständnis unserer Gesellschaft dar. Das Seminar soll eine Einführung in die Grundgedanken dieser Theorie liefern und zu diesem Zweck die Thematiken „Kritische Sozi-

alphilosophie“, „Analytische Sozialpsychologie“ und „Kulturindustrieanalyse“ in ihrem Zusammenhang behandeln.

Prüfungsleistungen: Referat von 30 Minuten oder Hausarbeit von 10-12 Seiten

Werkstattseminar Biographieforschung: Kritische Lebensereignisse und ihre biographische Bewältigung

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Inhalt: In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von unvorhergesehenen und tief einschneidenden Lebenskatastrophen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind.

Die soziologische Biographieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die biographischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten, und fragt, in welcher Weise belastete biographische Vergangenheit in die subjektive Gegenwart und Zukunft hineinwirkt.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biographie“ und „kritische Lebensereignisse“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biographischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; qualitativ-empirische Forschungsarbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Projektarbeit - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines biographischen Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsergebnisse im Plenum auf der Grundlage eines Hand-Outs; Hausarbeit.

Basisliteratur: Interviewleitfaden Biographieforschung

www.empowerment.de – Materialien – Materialien 8 – „Werkstattseminar Biographieforschung: Forschungsmethodik und Interviewleitfaden“ als pdf.

Ein umfangreiches Skript wird zum Beginn der Lehrveranstaltung vorgelegt.

Wohnungslosigkeit und Migration

Tuncer-Zengingül, Tülay, Dipl.-Soziologin

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Einführungsveranstaltung am 13. Mai 2014, 12.00-16.00

07.-11. Juli 2014

jeweils von 9.30 bis 17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Thema Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte ist bisher wenig erforscht.

Während Wohnungslosigkeit im Allgemeinen in den 1970er Jahren vielfach Gegenstand verschiedener Studien und Publikationen wurde, werden diesbezüglich Menschen mit Migrationsgeschichte erst seit etwa zehn Jahren zunehmend thematisiert. Dennoch fehlen im deutschsprachigen Raum detaillierte wissenschaftlich-empirische Untersuchungen. Vorhandene Studien sind vorwiegend Bestandsaufnahmen und Einzelfallbeschreibungen; über die Situation von Wohnungslosen mit Migrationsgeschichte gibt es - dem Gegenstand selbst geschuldet - insgesamt nur ungenaue Daten, und das Thema befindet sich erst im Prozess öffentlicher Legitimierung als soziales Problem.

Was sind die Ursachen von Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte? Gibt es dabei spezifische Unterschiede im Vergleich zu autochthonen Wohnungslosen? Welche Bedingungen tragen zur Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte bei? Wie sind diese Menschen in die Beratungsstrukturen eingebunden? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen des Seminars theoretisch (Theorie Sozialer Probleme, Migrationssoziologie) und empirisch behandelt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte, Kenntnisse in der Migrationsforschung empfehlenswert

Arbeitsformen: Vorträge, Referate, eigene Feldforschung in Kleingruppen (Experteninterviews, Betroffeneninterviews, Teilnehmende Beobachtung)

Prüfungsleistungen: schriftliche Hausarbeit und Referat

Basisliteratur: Pries, Ludger/Tuncer-Zengingül, Tülay (2012): Wohnungslose mit Migrationshintergrund in NRW. Eine Untersuchung zu den Lebenslagen, Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (Hrsg.).

weitere Literatur wird in der Einführungsveranstaltung im Mai bekannt gegeben.

2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

'Gefährliche' Menschen?

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Die zum Teil durch die Politik suggerierte Vorstellung, es gebe „gefährliche“ Menschen vor denen die Bevölkerung durch bestimmte strafrechtliche Instrumente wie den Maßregelvollzug, die Sicherungsverwahrung und die Führungsaufsicht geschützt werden könnte, ist in vielerlei Hinsicht fehlerhaft. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Frage, ob es „gefährliche“ Menschen überhaupt gibt und wie das Strafrechtssystem glaubt, die „Gefährlichkeit“ bestimmen und sie kontrollieren zu können. Kontrovers soll diskutiert werden, ob – sofern man die Existenz „gefährlicher“ Menschen unterstellt - die wahrhaft „Gefährlichen“ nicht im Endeffekt die Bevölkerung, die Politiker, die Strafrechtler und die Psychologen/Psychiater sowie andere beteiligte Instanzen sind.

Ausgangspunkte der Diskussion werden u.a. die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Bundesverfassungsgerichtes zur Sicherungsverwahrung sein.

Ziel der Veranstaltung ist es, gesellschaftliche und strafrechtliche Vorstellungen über „Gefährlichkeit“ zu hinterfragen und für den Umgang mit Klienten und beteiligten anderen Institutionen im Rahmen der sozialarbeiterischen/sozialpädagogischen Praxis nutzbar zu machen.

Zu allen Veranstaltungen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz).

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen genügt dies. Aktuelle Gesetzesänderungen werden im Seminar besprochen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1. oder S 6 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Außenseiter und Recht

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Inhalt: Eine besondere Ziegruppe der Sozialen Arbeit bilden gesellschaftliche Außenseiter. Darunter verstehe ich u.a. Wohnungslose, Prostituierte, Drogenabhängige, psychisch Kranke, Sicherungsverwahrte, also Menschen, die am äußeren Rand der Gesellschaft leben. Das Recht übt nicht selten gegenüber diesen Gruppen Zwang aus, der Disziplinierung und/oder sozialen Ausschluss bewirken soll. Diese auf Normalität und Ordnung orientierte Funktion des Rechts ist aber nur eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist geprägt von Unterstützung, Hilfe und Schutz, die das Recht ebenso vorsieht. Ziel des Seminars ist es, diese doppelte Funktion von Recht gegenüber Außenseitern sichtbar zu machen und diese immer wieder von Neuem mit den Menschenrechten in Verbindung zu bringen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieses Seminar bildet den Abschied von meiner 20jährigen Lehrtätigkeit an der FH. Ich wünsche mir Studierende, die sich nicht nur wegen der Punkte sondern auch aus inhaltlichem Interesse für dieses Seminar entscheiden und deswegen bereit sind, aktiv an dem Seminar teilzunehmen.

Arbeitsformen: Textarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Präsentation, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (ca. 14 Textseiten) oder Referat mit einem Exposé (ca. zwei Seiten)

Basisliteratur: Ein Verzeichnis der empfohlenen Literatur wird zu Beginn des Seminars ausgehändigt.

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Vorbereitungstreffen am 26.3.2014, 28.3.2014, 2.4.2014 jeweils 14:30 – 16:00 Uhr.

Blockveranstaltungen vom 30.6. bis zum 4.7.2014, jeden Tag von 9:00 bis 16:15 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 30minütiges Referat einschließlich 1-2seitigem Handout oder 10-15seitige Hausarbeit.

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Datenschutz, Schweigepflicht und andere Rechtsfragen im Umgang mit KlientInnen

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Der professionelle Umgang mit KlientInnen in der Sozialen Arbeit verlangt fundierte Kenntnisse im Recht. Dies gilt umso mehr für Rechtskenntnisse, die die Arbeit von Sozialpädagoginnen und Sozialarbeitern wie ein roter Faden durchziehen, weil sie auf den Schutz der Vertrauensbeziehung abzielen. Dazu gehören insbesondere der Sozialdatenschutz, die Schweigepflicht und das Zeugnisverweigerungsrecht. Darüber hinaus bedarf es eines Wissens um die Grenzen zulässiger Beratung, wenn es beispielsweise um Rechtsfragen geht, die in vielen Fällen Rechtsanwältinnen überlassen bleiben sollten. Dabei sind wiederum Kenntnisse im Recht der Beratungs- und Prozesskostenhilfe, sowie der Begleitung zu Behörden und Gerichten erforderlich. Das Seminar vermittelt tiefer gehende Informationen über die genannten Rechtsgebiete und soll zur Sicherheit im praktischen Umgang mit diesen beitragen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Ich wünsche mir wirkliche Bereitschaft zur Mitarbeit.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Präsentation, Gruppenarbeit, Textarbeit, Falllösungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (ca. 14 Textseiten) oder Referat mit einem ca. zweiseitigen Exposé

Basisliteratur: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Fremdunterbringung von Kindern im Familien- und Jugendhilferecht – Pflegefamilien, Adoption, Heimerziehung –

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Die Zahl von Kindern, die fremduntergebracht werden ist groß. Ihr rechtlicher Schutz verteilt sich auf verschiedene gesetzliche Grundlagen, insbesondere auf jene aus dem BGB wie aus dem SGB VIII. Welche Rechte haben Kinder, Eltern und Pflegeeltern gegenüber dem Jugendamt? Wer unterstützt die Herkunftsfamilie um eine etwaige Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie zu realisieren? Finden die Bindungen des Kindes, die sich in der Pflegefamilie entwickelt haben, hinreichend Beachtung? Genießen die Pflegefamilien ausreichend rechtlichen Schutz? Mit diesen exemplarischen Fragestellungen, den rechtlichen Grundlagen für Pflege- und Adoptivverhältnisse, Heimunterbringung und Fallbeispielen aus Rechtsprechung und Praxis werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Gewalt in der Familie - Vorrang der Elternautonomie und staatliches Wächteramt

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Blockwoche: 01.07.14 - 04.07.14, Erstes Vortreffen: Montag, den 07.04.14 von 18:00 - 21:00 Uhr; weitere Termine folgen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Jugendamt und Familiengericht sollen in einer Verantwortungsgemeinschaft kooperieren Gewährleisten SGB VIII, GewaltschG, Bu-KinderschutzG und FamFG schnelleren Schutz und Prävention, um Gewalt in der Familie zu vermeiden? Steht die Jugendhilfe (Soziale Arbeit) unter verstärktem Handlungsdruck durch die gesetzlichen Regelungen?

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat mit zusammenfassender Ausarbeitung / Handout oder Hausarbeit; beides mit Praxisanteil.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Restorative/Transformative Justice

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Vorbereitungstermine: 21.05.2014, 04.06.2014, 11.06.2014 jeweils von 16.15 bis 19.30 Uhr.

Blockveranstaltung vom 07.07.2014 bis zum 11.07.14: Montag 07.07.2014 von 11.00 bis 19.30 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag jeweils von 9.00 - 17.45 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Internationale Bestrebungen und EU-Vorgaben setzen voraus, dass ein neuer alternativer Konfliktumgang (auch im Hinblick auf strafrechtsrelevante Konflikte) erfolgt. Unter das Konzept der Restorative Justice werden unterschiedlichste Formen der alternativen Konfliktregelung gefasst. In Deutschland ist es insbesondere der Täter-Opfer-Ausgleich bzw. die Mediation, der/die innerhalb und außerhalb des Strafverfahrens durchgeführt werden. Im Bereich der Jugendhilfe sind es die Familiengruppenkonferenzen bzw. Verwandtschaftsräte, die auf dem Grundgedanken der Restorative Justice aufbauen. Teilweise wird Restorative Justice im Rahmen von Transitional Justice international mit eingebunden, zumeist in der Form von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Der weitergehende Ansatz der Transformative Justice will nicht nur für Einzelkonflikte ein Alternativinstrumentarium zur Verfügung stellen, sondern die gesamtgesellschaftliche Struktur verändern.

Die Veranstaltung wird zunächst thematisieren, warum eine Alternativensuche zum herkömmlichen Konfliktumgang des Strafrechtssystems notwendig ist. Im Anschluss werden die Potentiale und Herausforderungen der Restorative und Transformative Justice diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, Alternativen zur strafrechtlichen Bearbeitungen von Konflikten kennen zu lernen und die Bedeutung und Möglichkeiten der EU-Vorgaben für die sozialarbeiterische/sozialpädagogische Praxis zu reflektieren.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Sozialhilferecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse des Sozialhilferechts. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage 2012

Strafvollzug: Fiktion und Wirklichkeit

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Abolitionisten sind der Auffassung, man sollte das Gefängnis ganz abschaffen. Es handle sich um eine Institution, die den Tätern und ihren (unschuldigen) Angehörigen unnötiges Leid zufüge. Zudem sei der Strafvollzug nicht geeignet, die Täter auf ein zukünftiges Leben in Freiheit vorzubereiten. Die totale Institution Gefängnis verstärke das abweichende Verhalten. Grundsätzlich gehen das Strafrecht und die Strafvollzugsgesetze der Länder davon aus, dass eine (Re)sozialisierung im Gefängnis möglich ist. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den rechtlichen Vorgaben (Fiktionen?) und tatsächlichen Wirklichkeiten des Strafvollzuges.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden für die Möglichkeiten und Grenzen des Strafvollzuges zu sensibilisieren. Es sollen praktikierbare Lösungen für die Soziale Arbeit im und mit dem Strafvollzug deutlich werden.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), StVollzG (Strafvollzugsgesetz Bund)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird im ersten Veranstaltungstermin ausgehändigt.

Pflichtbereich**Forschungsseminar Arbeitsmarkt**

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Do. 14:30 - 18:00, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Die konkrete Forschung findet in Kooperation mit der Uni Essen/Duisburg vor Ort in Köln statt. Die Bereitschaft zur Mobilität und zur ernsthaften und aufwändigen Mitarbeit im Forschungsprojekt wird vorausgesetzt. Flexibilität und Engagement sind unumgänglich!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Lehrforschungsprojekt; die Studierenden werden konkrete Forschungsprojekte in der Praxis durchführen.)

Inhalt: Die Unterbeschäftigung in Deutschland liegt zum Jahreswechsel 2013/2014 bei fast 4 Millionen; gut eine Million Menschen sind länger als ein Jahr arbeitslos und gelten somit als Langzeitarbeitslose.

Gleichzeitig steigen die Beschäftigtenzahlen auf ein neues Rekordniveau: 42 Millionen Menschen stehen in mehr oder weniger sicheren Beschäftigungsverhältnissen.

Arbeitsmarktpolitik ist ein zentrales Handlungsfeld bundesdeutscher Sozialpolitik. Sie zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Beschäftigungschancen zu verbessern. Dabei ist die kommunale Ebene der Ort, an dem Arbeitsmarktpolitik Wirklichkeit wird.

Hier setzt das Seminar an: Die TeilnehmerInnen sollen im Rahmen des Seminars die diversen Facetten der Arbeitsmarktpolitik kennenlernen und durch ein konkretes Forschungsprojekt vor Ort die Auswirkungen dieser Politik auf die Betroffenen erforschen.

Gemeinsam mit einem entsprechenden Seminar an der Universität Duisburg/Essen (Michael Wiedemeyer) wird im Rahmen des Seminars das Forschungsdesign mit den entsprechenden Methoden entwickelt, die Umsetzung und die Auswertung realisiert. In allen Projektphasen sind die Studierenden Teil des Projektteam - mit den entsprechenden Arbeitsaufgaben!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine hohe Ambiguitätstoleranz wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Projektarbeit mit Vorlesung, Arbeitsgruppen, Diskussion, Trainings und konkreter Feldforschung.

Prüfungsleistungen: Erarbeitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation (mündlich) und Dokumentation (schriftlich) einer konkreten Forschungsaufgabe.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moodle - Zugang!

Basisliteratur: Dörre, Klaus u.a. (2013): Bewährungsproben für die Unterschicht? Soziale Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Campus Frankfurt.
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Integration wohnungsloser Zuwanderer in Düsseldorf

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Öffnung und Erweiterung der Europäischen Union beansprucht eine Öffnung und Erweiterung der sozialen und materiellen Hilfe- und Versorgungsangebote.

Die von der Großen Koalition betonte Willkommenskultur muss sich im Alltag durch eine Öffnung der unterschiedlichsten Einrichtungen und Angebote widerspiegeln.

Wie reagieren Düsseldorfer Hilfeträger, wie werden Hilfen um- und ausgebaut?

Das Seminar wird sich im Bereich der Angebote der Wohnungslosenhilfe mit diesem Thema praxisnah beschäftigen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse über die Struktur der Düsseldorfer Wohnungslosenhilfe sind zu erarbeiten, die Bereitschaft zur Untersuchung im Praxisfeld ist Voraussetzung.

Arbeitsformen: Inputreferate, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Feldforschung

Prüfungsleistungen: Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation der Gruppenarbeit in einer praxisnahen Felduntersuchung,

Kinder- und Jugendarbeit – ein Feld verändert sich!

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mitarbeit bei konkreten Partizipationsprojekten des Kooperationspartners Jugendring Düsseldorf, Tn. Zahl beschränkt!).

Inhalt: Vor dem Hintergrund der Ausweitung der Ganztagschule sowie des regional zum Teil erheblichen Rückgangs der Zahl von Kindern und Jugendlichen aber auch in Bezug zu einer jungen Generation, die in den „sozialen Netzwerken“ des Internets zu Hause ist, wird die Zukunftsfähigkeit der Kinder- und Jugendarbeit diskutiert. Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen haben sich deutlich verändert, kommerzielle Angebote spielen eine größere Rolle in ihrem Leben, die virtuellen Räume haben eine enorme Bedeutung gewonnen, so dass insbesondere die klassischen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Offene Bereich von Einrichtungen, Abenteuerspielplätzen usw. zum Teil nicht mehr so frequentiert werden wie dies in den 1980er Jahren der Fall war.

Im Seminar wird die Notwendigkeit der Entwicklung innovativer Bausteine für die Kinder- und Jugendarbeit thematisiert, ausgehend von der Annahme, dass solche Entwicklungen bereits existieren, zum Teil aber auch im Feld selbst nicht ausreichend wahrgenommen, thematisiert, untersucht und systematisiert werden. Das Vorhaben einer innovativen Praxisforschung ist mit dem Ziel verbunden, zu einem stärkeren Transfer zwischen Praxisforschung und Ausbildung in der OKJA zu gelangen, auch um dieses Feld am Arbeitsmarkt wieder attraktiver zu machen.

Ziel des Seminars ist es, konkrete Projekte und –modelle in NRW zu untersuchen, einzuschätzen und zu bewerten.

Die Studierenden können sich aktiv an einem der Projekte des Jugendrings beteiligen oder in NRW an einem Ort und Bereich ihrer Wahl als Kleingruppe ein konkretes Projekt untersuchen.

Projekt mit dem Jugendring Düsseldorf: Die Kommunalwahl im Mai ist auch Anlass für eine konkrete Kooperation mit dem Jugendring Düsseldorf, dem Zusammenschluss der Düsseldorfer Jugendverbände. Dieser will die Beteiligung von Jugendlichen im Hinblick auf die Kommunalwahl initiieren und führt dazu unterschiedliche Projekte durch an denen sich die Studierenden beteiligen können. Dabei geht es um die Mitarbeit beim „Wahlmobil“: Kommunalpolitik trifft Schülerinnen und Schüler (Orte: Schule, öffentliche Plätze), Infoveranstaltungen an Schulen usw.

Über die Prüfungsleistung hinaus besteht im Projekt die Möglichkeit einer Honorartätigkeit.

Koordination: Katja von Rüsten, Achim Radau-Krüger

Arbeitsformen: Referate, Arbeitsgruppen, Exkursionen, Inputs durch Gastreferenten

Prüfungsleistungen: Die Studierenden suchen sich in Zweier- oder Dreiergruppen ein (innovatives) Projekt in der Kinder- und Jugendarbeit in Absprache mit mir nach Ihrer Wahl. Sie nehmen Kontakt auf, führen einen ersten Besuch durch, um sich einen Eindruck zu vermitteln, entwickeln einen Leitfaden (auch auf der vorgestellten Grundlage der Literatur) für ein Experteninterview mit den Fachkräften und/oder einen Beobachtungsleitfaden, z. B. für Ihre Teilnahme an einer Sitzung eines Kinderparlaments.

Auf dieser Grundlage beschreiben Sie Ihr Projekt im Rahmen einer Hausarbeit, ordnen das Projekt ein und verwenden dazu die im Seminar vorgestellten Theoriemodelle. Einzelne Prüfungsleistungen:

1. Projektskizze Ihres Projektes abgeben (Raster wird vorgegeben).
2. Leitfaden für ein Interview und eine teilnehmende Beobachtung einreichen und besprechen.
3. Zwischenpräsentation (Termin wird bekannt gegeben)
4. Präsentation Ihres Projektes im Seminar (Ausstellung), Termine werden noch bekannt gegeben.
5. Verschriftlichung in einer ca. 15-seitigen Hausarbeit (bei drei Personen) bis 15.7.

Basisliteratur: Deinet, Ulrich (2013) Innovative Offene Jugendarbeit. Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Leverkusen.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009): Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2005): Sozialräumliche Jugendarbeit – Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte“ (3. überarb. Aufl.), Wiesbaden.

Deinet, Ulrich/ Krisch, Richard (2002): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit: Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung, Opladen.

Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt (2013) (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, 4., überarb. und aktual. Aufl., Wiesbaden.

Deinet, Ulrich/ Icking, Maria/ Leifheit, Elisabeth/ Dummann, Jörn (2010): Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule (Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“, Bd. 2), Leverkusen.

Krisch, Richard (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren, Weinheim.

Managementaufgaben in der Sozialen Arbeit – Aktuelle Herausforderungen und Bewältigungsstrategien

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Fr. 10:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Die Einheiten dieses Seminars sind als 5-sündige Veranstaltungen (plus insgesamt 30 Min. Pause) geplant. Dies bedeutet, dass – zusätzlich zur Einführungssitzung – 9 Veranstaltungen stattfinden werden. Die drei Freitags-Termine, an denen keine Veranstaltungen vorgesehen sind, werden zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Inhalt: Die sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit stellen zum Teil enorme Herausforderungen für die leistungserbringenden Organisationen und deren Management dar. So bestehen für diese beispielsweise Notwendigkeiten, sich neuen Konkurrenzsituationen, veränderten Finanzierungsmodalitäten und gewandelten Bedarfslagen zu stellen. Ökonomisierungs- und Modernisierungsanforderungen führen zu vielfältigen Veränderungen auf der organisatorischen Ebene – von neuen Modellen der Einbindung von ehrenamtlicher Arbeit bis zu dem syste-

matischen Bemühen um eine interne Transparenz. In dem Seminar sollen sowohl diese Modernisierungsstrategien der Organisationen der Sozialen Arbeit als auch deren Ursachen behandelt werden. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen diese Prozesse auf die professionell ausgeführte Soziale Arbeit haben (werden).

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Beschäftigung mit Themen des Seminars in Kleingruppen (Ideal: drei Studierende) + gemeinsame Weitergabe des erworbenen Wissens in Referaten (ca. 25 Min. plus Diskussion) + gemeinsame Erstellung eines Textes, der eine kurze Einführung, eine Zusammenfassung und ein Fazit hinsichtlich der gewählten Themen beinhaltet (ca. 10 Seiten). Für die Benotung wird die Qualität des Referates und des Textes zu gleichen Teilen herangezogen. Sollte eine große Anzahl von Studierenden es verunmöglichen, für alle Kleingruppen einen Termin für ein Referat zu finden, wird auch die Anfertigung von umfangreicheren Hausarbeiten möglich gemacht werden.

Basisliteratur: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden. Grunwald, K. (Hrsg.) (2009): Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme. Baltmannsweiler.

Langer, A./Schroer, A. (Hrsg.) (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden. Merchel, J. (2006): Sozialmanagement. Eine Einführung in Hintergründe, Anforderungen und Gestaltungsperspektiven des Managements in Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Weinheim, München. Und die Literatur im Semesterapparat

Neue Freiwilligenarbeit

Eberhard, Ulla

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

04.04.2014, 15.00 bis 18.15 h (in 3.24).

23.05.2014, 15.00 bis 18.15 h (in 3.24).

13.06.2014, 15.00 bis 18.15 h (in 3.24).

07.07. bis 11.07.2014 jeweils 9.15 bis 16.45 h (in 2.22), Raum 2.22 & 3.24 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mittun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus findet eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Engagementgeschichte statt. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

Arbeitsformen: Impulse, Übungen, Referate, Fallbeispiele, Exkursionen, Interviews

Prüfungsleistungen: Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich. Die Referate werden in einem Handout im Umfang von 1 bis 3 Seiten zusammengefasst.

Basisliteratur: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009, Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009, München 2010

<http://www.initiative-zivilengagement.de/wissen/onlinebibliothek.html>

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=165004.html>

Engagementatlas 2009, Prognos AG und Generali Deutschland, Aachen 2008.

<http://zukunftsfonds.generalideutschland.de/online/portal/gdinternet/zukunftsfonds/content/314342/309588>

Carola Reifenhäuser, Oliver Reifenhäuser (Hrsg.), Praxishandbuch Freiwilligenmanagement, Weinheim 2013

Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie Düsseldorf

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung).

Inhalt: Die Diakonie Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen über 2000 Mitarbeitende und 1.400 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. (siehe auch www.diakonie-duesseldorf.de)

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort “ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“
Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminares abgesprochen.

Basisliteratur: Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit

Dotz, Georg, M.A.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Im Seminar werden fachliche Anforderungen für ausgewählte Arbeitsfelder der sozialen Arbeit diskutiert. Eine zentrale Rolle sollen dabei die bisherigen Praxiserfahrungen der Studierenden spielen. Im Projektteil des Seminars definieren die Studierenden Qualitätskriterien für verschiedene Handlungsschwerpunkte der Jugendarbeit. Die Projektgruppen erarbeiten in einem kleinen Feldprojekt, sowie im Austausch mit Praxiseinrichtungen erste Umsetzungsmöglichkeiten.

Themenfelder sind u.a.:

Methoden der Analyse und Weiterentwicklung von Einrichtungen der sozialen Arbeit

Einführung in das Projektlernen

Diskussion und Definition von Qualitätskriterien

Methoden der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teamfähigkeit/ Bereitschaft zum direkten Kontakt mit Jugendlichen

Arbeitsformen: Durchführung eines Feldprojektes, Aufsuchende Jugendarbeit, Ergebnispräsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Sonstige Informationen: Georg Dotz, jahrelang im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit tätig, vier Jahre geschäftsführender Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/ Mobile Jugendarbeit NRW e.V., derzeit Leiter des Teams Jugendarbeit der Stadt Greven

Basisliteratur: Deinet, U./ Sturzenhecker, B.: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 4. überarb. u. aktualisierte Auflage. Wiesbaden 2013
König, J.: Einführung in die Selbstevaluation. 2. neu überarb. Auflage. Freiburg im Breisgau 2007
Krafeld, F.J.: Grundlagen und Methoden aufsuchender Jugendarbeit. Eine Einführung. Wiesbaden 2008
Merchel, J.: Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 3. überarb. Auflage. Weinheim und München 2010

Sozialarbeit 2.0 - Social Media in Social Work

Hauprich, Kai, BA Soziale Arbeit

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation
Block 30.06.2014 – 04.07.2014 jeweils 9:00-16:30 Uhr (in 1.81)

1. Vortreffen 25.03.2014 14:00 Uhr (in 4.61)

2. Vortreffen 10.06.2014 14:00 Uhr (in 4.61), Raum 1.81 & 4.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: „Um 50 Millionen Benutzer zu haben, brauchte das Radio 38 Jahre, das Fernsehen 13 Jahre, das Internet 4 Jahre und der Ipod 3 Jahre“

Schätzungen zufolge haben derzeit bereits rund 2,5 Milliarden Menschen Zugang zum World Wide Web. Softwaretechnische Weiterentwicklungen haben das Internet in den letzten Jahren von einem TopDown Medium zum Mit-Mach-Web revolutioniert. Parallel ermöglichen internetfähige Smartphones, Tablets und Laptops den Nutzern von nahezu überall auf das Internet zuzugreifen, um Informationen zu veröffentlichen, sich mit anderen Menschen zu vernetzen oder via Wiki gemeinsam online zu arbeiten. Das so entstandene massenkompatible Web 2.0 legte damit die Grundlage für das, was man heute Soziale Medien (Social Media) nennt wie z.B. Facebook, YouTube, Twitter oder Instagram. Während In der Wirtschaft die neuen Möglichkeiten von Social Media bereits erfolgreich genutzt werden um Produkte zu bewerben, zu verkaufen oder mit Kunden weiterzuentwickeln, beschreiben Experten die Nutzung des Web 2.0 durch Wohlfahrtsverbände und andere Träger der Sozialarbeit noch als unzureichend oder schlicht handwerklich schlecht oder halbherzig umgesetzt. Auch in der empirischen Sozialforschung sind die Potentiale dieser neuen Massenmedien noch weitestgehend unerschlossen oder die methodologischen Standards umstritten.

In diesem Seminar soll den TeilnehmerInnen zunächst ein Grundverständnis zum Web 2.0 und Social Media vermittelt werden. Anschließend werden Schnittstellen zu klassischen Inhalten der Sozial- und Kulturwissenschaften hergestellt, um sodann mit den TeilnehmerInnen Chancen und Gefahren von Social Media für die Sozialarbeit zu erarbeiten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur erfolgreichen Teilnahme an diesem Seminar sind keine vertieften computertechnischen Vorkenntnisse erforderlich. Die Nutzung von Smartphone, Laptop, Tablet und ähnlichen Devices im Seminar ist jedoch ausdrücklich erwünscht! Voraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, aktive Mitarbeit und die prinzipielle Bereitschaft sich mit Social Media Plattformen und neuen Telekommunikationstechnologien praktisch auseinanderzusetzen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Micro-Barcamp

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Daniel Michelis und Thomas Schildhauer (Hg.): Social-Media-Handbuch. Theorien, Methoden, Modelle und Praxis. 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos
Grabs, Anne; Bannour, Karim-Patrick (2011): Follow Me! Social Media Marketing mit Facebook, Twitter und Co. 1. Aufl. Bonn: Galileo Press.

2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Bewegte Stadt-Interventionen – Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

06.6. & 22.06. & 29.6.2014 von 18:00 – 21:00

Mo-Fr 07.-11.07.2014 von 10:00 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung von performativen Methoden und Praktiken ab. Da eine öffentliche Performance erarbeitet wird, wird die Bereitschaft zu Präsentationen im öffentlichen Raum und die regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Öffentlicher Raum und individuelle Bewegungsmöglichkeiten stehen in engem Zusammenhang: Der öffentliche Raum gibt Wege und Regeln vor und wird von etablierten Konventionen und kulturelle Vorgaben bestimmt. Diese Vorgaben beeinflussen u.a. wie Menschen sich in der Öffentlichkeit bewegen, ihre Körper präsentieren und nicht zuletzt sich in ihrem Körper fühlen.

Das Spannungsverhältnis öffentlicher Raum und Körper wurde vielfach von Künstlern aller Genres thematisiert. Aus dem Bereich der Performativen Kunst begannen Performance-Künstler, Theatermacher, Tänzer und Choreographen schon in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts die Kunsträume zu verlassen um sich den öffentlichen Raum performativ zu erschließen.

In diesem Seminar untersuchen wir den Zusammenhang zwischen öffentlichen Raum und individueller Bewegungsfreiheit anhand folgender Fragestellungen:

Wie bewegt man/ frau sich im öffentlichen Raum?

Wie bewegt der öffentliche Raum den Mensch?

Was darf man/ frau tun? Wie darf man/ frau sich zeigen? Was ist verboten?

Welche kulturellen und sozialen Vorgaben werden kommuniziert und festgelegt?

Zu diesen Themen und Fragestellungen (die auch innerhalb der Sozialen Arbeit relevant sind) werden performative Bewegungssequenzen erarbeitet, die am Worringer Platz in Düsseldorf im Rahmen des „Live Legacy Projects“ (www.angelaguerreiro.de/project/3435/) am Tanzhaus NRW präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Im Zentrum der Aufführung steht der bewegte Körper. Jedes Seminar beginnt mit einem intensiven Körpertraining! Bewegungsfreundliche Kleidung sind Voraussetzung!

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz, Performance und Bewegungstheater Diskurs, Eigenarbeit, Gestaltung von performativen Sequenzen

Prüfungsleistungen: 1) öffentliche Präsentation

2) Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

3) 1 Essays auf zum Thema „my body is a battlefield“ - www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekannt gegeben

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Do. 09:00 - 12:30, Raum 00.65 (Videoschnittraum), Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.
In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen.
Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.
Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Filme

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

Gesundheit und Training im Breitensport (LSB3)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

1. Vorbereitung am 08. April 2014 von 18.00 - 20.00 Uhr und Block vom 07. Juli bis 11. Juli 2014
zzgl. Nachbereitungstermine, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für Studierende des Lizenzsystems ist diese Veranstaltung als LSB 3 verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 32 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Praxis der Bewegungspädagogik).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis in Handlungsfeldern der sozialen Arbeit. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht wird anhand eigener Praxisgestaltungen erprobt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Bewegungspädagogik werden Grundlagen der Bewegungspädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Sportmaterialien) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Bewegung Erleben / Erlebnis Sport" (Eingangsphase) oder "Grundlagen (Aspekte) der Bewegungspädagogik" (Aufbauphase) vermittelt wurden. Falls diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) und Präsentation eines Theorie-Praxisbeitrags (ca. 20 Minuten) mit anschließender Auswertung der Präsentation

Basisliteratur: wird bei dem Vorbereitungstreffen bekannt gegeben

Glocalisation in theory and practice

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mo. 09:15 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Diese Lehrveranstaltung findet in englischer Sprache statt

Inhalt: Our age is not only one of a uniform globalisation but also one of tribalisation and localisation. This paradoxical tension between, on the one hand, a globalised world in which borders are easily crossed, and, on the other hand, (the return to) local identities is called glocalisation. Although Glocalisation is also an economical and political phenomenon, we will focus on glocalisation as an aesthetic practice, at the example of hip hop. Hip Hop is both, a music spread worldwide and a form of expression for local, regional and national identities as well. Thus, we will combine theoretical thoughts about glocalisation with a close look to the semantics and aesthetics of hip hop.

Arbeitsformen: Lectures, Readings, Presentations, Group Discussions, field studies.

Prüfungsleistungen: Presentation ("Referat") and Paper ("Hausarbeit"; 15.000 signs)

Grafik- Design Einführung in Gestaltung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Arbeitsplätze, Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,
Grafische Gestaltungstheorie im Bereich Printgrafik
Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencil, CI.
Entwurf und Konzeption,
Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Adobe Photoshop CS6“

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
Selbsterstellten grafischen Seminararbeit

Sonstige Informationen: Mitbringen:
USB Stick

Basisliteratur: Empfohlen und im Semesterapparat vorhanden:
Buchstaben kommen selten allein
Grafik für Nicht-Grafiker

Is rhythm it? - Soziokultur und Performative Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von performativen Methoden im sozialen Feld ab.

Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundlichen Kleidung zwingend.

Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße & damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind soziokulturelle und partizipative Projekte aus dem Bereich der „Performativen Kunst“ in vieler Munde und erfreuen sich größerer Beachtung! Diese soziokulturellen Projekte finden in unterschiedlichsten Kontexten statt und werden mit nahezu allen Altersgruppen realisiert.

In der medialen Berichterstattung werden vor allem die positiven Auswirkungen auf das Individuum durch die Teilhabe an ästhetischen Gestaltungsprozessen hervorgehoben. Daneben ist die gesellschaftliche und mitunter politische Wirksamkeit ein wichtiger Aspekt dieser soziokulturellen Arbeiten. In diesem Seminar setzen wir uns theoretisch und praktisch mit soziokultureller Projektarbeit unter Einbeziehung von künstlerischen Methoden aus dem Bereich der Performativen Kunst auseinander. Gibt es besondere Kontexte, in welchen Performanceprojekte andere Räume öffnen können, als den des subjektiven Erlebens von Spaß durch das künstlerische Medium?
Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was können sie individuell auslösen?
Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?
Insbesondere beschäftigen wir uns mit soziokulturellen Projekten aus dem Bereich der Performativen Kunst für verschiedenen Altersgruppen. Dazu werden innerhalb des Seminars exemplarisch performative Arbeiten vorgestellt und eigene Konzepte und Sequenzen erarbeitet, welche zudem die Gestaltungsprozesse mit Tanz, Theater oder Performance erfahrbar machen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema und am körperlich-performative Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

- Prüfungsleistungen:** 1) Entwicklung eines Konzeptes für ein soziokulturelles Projekt für eine bestehende Einrichtung (Präsentation und in Schriftform/ 4 DIN A 4 Seiten)
 2) Erstellen eines Kurz-Interviews für das Projekt Mind-Puzzle ein soziokulturelles Projekt zum Thema Demenz
 3) Kurzzessay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekanntgegeben!

Kitsch, Kunst und Kommerz

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

17.3.-19.3.+ 21.3..2014 von 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Was ist eigentlich Kitsch? Und warum ist Kitsch Kult? Ist Kitsch immer modern? Was unterscheidet Kitsch von Kunst und was haben diese gemeinsam? Brauchen wir Kitsch oder können wir darauf verzichten? Gibt es Kitschmoden? Oder haben der Hirsch an der Wand und das Dirndl nur die rosarote Brille an? Es gibt Kitsch und es gibt Kitsch in den Künsten, der Musik, der Literatur, im Theater und der Kunst, es gibt Schlager, Kolportage, Schmonzetten und Dekoration etc., es gibt Kitsch auch in allen anderen Bereichen des Alltags. Die Differenz von Kunst, Kitsch und Kommerz ist ein vielseitiger Untersuchungsgegenstand.

Das Seminar untersucht den Kitsch-Diskurs und versucht eine praktisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik.

Arbeitsformen: Praktisch-künstlerische Arbeit, Vortrag, Diskussion, Lehr-/Lerngespräch etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/künstlerisch-praktische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Künstlerisches Arbeiten im Innen- und Außenraum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

17.03. - 19.03. und 21. 03. 2014, jeweils 10:15 Uhr bis 17:00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Bitte Alltagsmaterialien und Fundstücke wie Zeitungspapier, Kartons, Styropor, Holzreste, Klebeband, Fäden, Schnüre etc. schon zur ersten Sitzung mitbringen. Künstlerischem Experimentieren angepasste Kleidung erwünscht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und (evtl.) Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem

Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA (möglich zu zweit)

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugsfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Manchmal braucht es mehr als Worte - Einführung in die Tanztherapie

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Integraler Bestandteil des Seminars ist ein Workshoptag: 01.06. 2014 - 10:00 - 18:00 (U1.82 & U1.30). Dafür entfallen die Seminartage am 15.04. und am 22.04.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: In allen Kulturen ist Tanz und Bewegung ein wichtiges Ausdrucksmittel der Menschen: Tanz/ Bewegung reflektiert Emotion und Lebendigkeit, hilft Beziehung zu etablieren und zu festigen, ist eingebunden in kollektive Rituale und dient der gesellschaftlichen Kommunikation.

Seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es das Berufsfeld der Tanz/ Bewegungstherapie.

Tanz/ Bewegungstherapie nutzt die nonverbalen Ausdrucksmittel und Potentiale, um Menschen aller Altersgruppen in Veränderungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. Tanz/Bewegungstherapie versteht sich als eine psychotherapeutische und ganzheitlich orientierte Behandlungsmethode, die Bewegung, Tanz und Körpererleben für Wachstums- und Heilungsprozesse einsetzt. Tanz-/ Bewegungstherapie bietet einen geschützten und urteilsfreien Rahmen, im welchem mit dem Potential des Körpers und der Bewegung Teile des Selbst neugestaltet und organisiert werden können.

Im Seminar wird die Entstehungsgeschichte der Tanz/ Bewegungstherapie vorgestellt und die relevanten Methoden & Ansätzen der Tanz/ Bewegungstherapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Im Folgenden werden tanztherapeutische Arbeitsfelder vorgestellt und die Bedeutung dieser künstlerischen Therapie in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit beleuchtet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (im Seminar & Verschriftlichung/ 4 DIN A4 Seiten) eines Themas aus der

Schnittmenge von Tanz-/Bewegungstherapie und sozialer Arbeit (in 3er Gruppen)

2) Anleitung einer praktischen Einheit (30 Minuten) in (3-er Gruppen)

3) Kurzessay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Sonstige Informationen: Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!
Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Musik und Bild. Filmmusik-Soundtrack-Videoclip.....Aspekte der Produktion und Rezeption

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Fr. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

In diesem Seminar werden wir auch über die geplanten 4 SWS hinaus Zeit beim Film schauen investieren müssen.

Inhalt: Neben der Untersuchung klassischer Filmscores und einer Fokussierung etablierter Genres (z.B. Musical, Filmoperette, Biopic, Konzertfilm), geht es auch um die Betrachtung des experimentellen Musiks und Toneinsatzes im Zusammenspiel mit filmischen Formen. Im Rahmen dessen sollen theoretische und historische Modelle geprüft und ausgebaut werden, mit dem Ziel, systematische Zugänge für das bisher sehr heterogene Forschungsgebiet zu erarbeiten

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Möglichst umfangreiche Kenntnisse der Filmgeschichte und der heutigen Filmlandschaft sind erwünscht.

Arbeitsformen: Arbeit in Kleingruppen an künstlerisch-gestalterischen Übungen, Arbeit an Gestaltung von Performances oder Aktionen, Arbeit an Texten, Diskussion, Lehr-Lerngespräch, Vortrag, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Audiovisueller Beitrag (Video, Audio, Animation) + fundiertes Handout!

Basisliteratur: • Methodische Literatur

- o Adorno, Theodor W. / Eisler, Hanns: Komposition für den Film. Berlin: Henschel 1949
- o Bullerjahn, Claudia, Analyse von Filmmusik und Musikvideos. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.), Qualitative Medienforschung, Ein Handbuch, UVK Konstanz 2005, S. 484-495.
- o Schmidt, Hans-Christian / Augustin, Joachim (Hrsg.): Musik in den Massenmedien Rundfunk und Fernsehen. Perspektiven und Materialien. Mainz
- o Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik 1. Musikdramaturgie im Neuen Deutschen Film. 2. Aufl. München: Ötschläger 1990
- o Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik. 2. Musik im dokumentarischen Film. München: Ötschläger 1989, 361 S.

Paper and Books

suter, andrea, M.A., M.F.A. / suter, andrea, M.A., M.F.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

1.-4.7.2014, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Books are made out of letters and paper. If you want to produce a book, you need ideas and paper. The seminar introduces artistic ideas about paper, art and books. The result of the artistic interaction with ideas, paper and books could be a picture, a film, a painting or a book. The seminar's main interest is the field of artistic production and creativity. The results can be ideas or produce, but mainly it is about experiencing the artistic field in general.

Arbeitsformen: lecture, practical-artistic work, discussion, field work etc.

Prüfungsleistungen: artistic presentation or lecturing performance, critical essay

Populäre Kultur: Kritik und Teilhabe

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

10.03.-14.3. jeweils 9-14 (in 6.61)

21.-23.03. Teilnahme am Kongress

30.06.-01.07. jeweils 9-14 (in 4.61), Raum 6.61 & 4.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Eine theoretische Erarbeitung in der ersten Blockwoche vormittags, die Teilnahme am Kongress zum Thema sowie der Praxistransfer in der Blockwoche am Ende des Semesters.

Inhalt: „Kultur für alle“ oder „mehr kulturelle Bildung“ sind legitime Forderungen, aber von welcher Kultur sprechen wir dann eigentlich? Eigentlich müsste sich die populäre Kultur doch per se am Besten dafür eignen? Oder anders gesagt: Ist Popkultur nicht automatisch „Kultur für alle“? Oder wie lässt sich Popkultur oder populäre Kultur definieren und abgrenzen von anderen Arten der Kultur? Die Veranstaltung wird verschiedene Konzepte des Populären am Beispiel der Musik ergründen. Warum wird Popmusik nicht auch rein ästhetisch als „schöne Kunst“ betrachtet wie die sogenannte E-Musik? Und trägt die U-Musik, also die Unterhaltungs-Musik automatisch zur Verdummung bei? Wie wird durch Musikkonsum soziale Ungleichheit erzeugt? Und was bedeutet das alles für erwähnte Forderungen nach mehr kultureller Teilhabe?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an Kulturtheorie

Arbeitsformen: Seminarsitzungen, Gruppenarbeit, Kongressteilnahme, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, 10-15.000 Zeichen, Abgabe 14.7.

Thema Anwendung von ausgewählten Konzepten populärer Kultur auf die Frage nach kultureller Teilhabe/kultureller Bildung

Kurze Präsentation dieser Arbeit (Referat) am 30.6.

Seilkonstruktionen und mobile Aufbauten (LSBA2)

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

7. bis 11. Juli 2014 zzgl. Vor- und Nachbereitungstermine, Jugendherberge Köriser See/ Brandenburg, eigene Anreise, erster Vorbereitungstermin und Eintragung in die Prüfungsliste ist am 3. April um 13.00 in U 1.60!, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist im Lizenzsystem Erlebnissport als LSBA2 verpflichtend!

Da das Seminar mit einer Unterbringung im Sommercamp der Jugendherberge Köriser See verbunden ist, fallen Zusatzkosten in Höhe von 96,00 € an (zzgl. eigene Anreise). Bei der Anmeldung wird eine Kostenübernahme verpflichtend unterzeichnet!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik).

Inhalt: Mobile Seilaufbauten, Bau von mobilen Kletterstationen unter Berücksichtigung der aktuellen Sicherheitsstandards, Material und Knotenkunde, Flaschenzugsysteme, Baumaufstieg und Bau von Umlenkungen in der Höhe, Bespielung der Elemente, Einbindung in den erlebnispädagogischen Kontext.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Erlebnispädagogik werden Kenntnisse und Qualifikationen der Erlebnispädagogik (sicherheitsrelevantes Umgehen mit Klettermaterial, Knotenkunde, Sicherungstechniken mit HMS) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Abenteuersport in der Halle" vermittelt wurden. Fall diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Übungen, Spiele, Referate, Konstruktionen mit Seil- und Sicherungsmaterialien.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung: aktive Praxisübungen, Hausarbeit zu einem ausgewählten Thema (5 - 8 Seiten)

Basisliteratur: Philipp Strasser. 2008. Spannung zwischen den Bäumen. Ziel Verlag Dewald/ Häußler. 2005. On-Line. Ziel Verlag Praxisfeld.2002. Drum prüfe,wer ans Seil sich bindet. Ziel Verlag

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Block:

30.6.2014 – 4.7.2014

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

9.4.2014 und 7.5.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzelnen oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Space - Künstlerische Arbeit im Raum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mi. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Spielfilm I

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

17.03.-21.03.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielfilm II

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

30.06.-04.07.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielräume oder: Digitalität und Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 3.4..

Inhalt: Die Arena, der Spieltisch, der Zauberkreis, der Tempel, die Bühne, die Filmleinwand, der Gerichtshof, sie sind allesamt der Form nach Spielplätze, d.h. geweihter Boden, abgesondertes, umzäuntes, geheiligtes Gebiet, in dem besondere Regeln gelten.“ (J.Huizinga: Homo Ludens) Das Seminar versucht den Raum als Spielraum, in dem Text und Spiel geschehen kann zu untersuchen und nähert sich dieser vielseitigen Fragestellung aus kulturwissenschaftlicher und künstlerischer Perspektive zugleich. Wie werden Spielräume geschaffen? Welche Funktionen haben bestimmte Räume und wie könnten sie als Spielräume für Text im Raum eingenommen werden? Hierzu werden Beispiele aus der Literatur ebenso herangezogen, wie aus der performativen Praxis besonderer Räume, vom Spielplatz bis zum rituellen Raum. Hierbei werden immer auch die Transiträume, die Schwellen und Passagen zwischen den Räumen eine wichtig Stellung einnehmen. Der mediale-künstlerische Raum gehört hierbei genauso zum Untersuchungsfeld, wie der reale Raum. Bild & Raum, Popliteratur, Installation, Künstlerbuch könnten hierzu Aspekte des Themenfelds sein, genauso wie eigene Ideen.

Arbeitsformen: Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag, Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/praktisch-künstlerische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Über Lügen oder: Fiktion und Reality Hunger. Schreiben im szenischen Kontext

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

1.-4.7.2014, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Wir alle schreiben ununterbrochen im Netz, im Telefon, schreiben Funktionstexte und versuchen unser Leben zu beschreiben, zu verfassen und textlich die Welt zu erfassen. Wir benützen darüber hinaus die Sprache und den Text, um in Dialog mit Anderen zu treten. Dabei besetzen neue Identitäten, Avatare, Fiktionen und Lügen den einen Raum, die andere Seite setzt sprachliche Realitäten, durch Text und die ehrliche Dokumentation der Realität.

Wie das Verhältnis von Lüge, Fiktion und dem „Reality Hunger“ (David Shields) künstlerisch und theoretisch erfasst werden kann, wie man er- und vermittelt, wie Kopie und Plagiat, Simulation und Realität, Lüge und Wahrheit zueinander stehen.

Dem Schreiben im 21. Jahrhundert ist auch bestimmt von der Wechselwirkung zwischen Copy Paste, Textklau, Aneignung, Mash Up, Sampling, Loops etc. Das Seminar versucht in Theorie und Praxis über die Lüge, die Fiktion, das Plagiat, die Simulation und die Suche nach Wahrheit und Realität nachzudenken und diese künstlerisch umzusetzen.

Hierzu wird besonders die Rhetorik und das szenische Schreiben eingeübt, das für die Dialogpraxis sowie für Alltag, Film und Theater eine große Rolle spielen.

Arbeitsformen: Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit, Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag etc.

Prüfungsleistungen: Lernportfolio, praktisch-künstlerische Projektarbeit (allein oder in der Gruppe)

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Team- bzw. Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende didaktisch strukturierte inhaltlich-technische begründete ca. 15-minütige Präsentation einer individuellen, thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder reinen CMS-Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (In Abhängigkeit zur Seminargröße eventuell auch in Einzelarbeit, wenn die Teilnehmergröße die Anzahl der Rechnerplätze nicht übersteigt.)

Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden! Passiert dies nicht, werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Weitere formale Mindestanforderungen der Prüfungsleistung:

Die Themenwahl/der Inhalt zur Webseite/zum Blog muss sich an (sozial-)pädagogischen Aspekten orientieren; dies kann z.B. eine Webseitenpräsenz für eine (fiktive oder echte) Einrichtung sein oder ein Blog zu einem (fiktiven oder echten) (sozial-)pädagogischen Projekt(-thema) oder eine Webseitenpräsenz für eine bestimmte (Ziel-)Gruppe sein. (Hinweis: "Fiktiv" ist hierbei nicht gleichzusetzen mit "nicht seriös gemeint"!)

Die Webpräsenz muss mindestens aus mehreren Seiten bestehen, dabei mindestens zusammenhängende Texte und Bilder und ein Impressum sowie eine weitere unmittelbare elektronische Kontaktaufnahme vorweisen. Zusätzlich müssen selbstgewählte Erweiterungen (Plugins) (mindestens eine) eingebaut und für die Webseite und für das Ziel der Webseite und deren Zielgruppe inhaltlich nachvollziehbar begründet werden.

Die ca. 15-minütige Präsentation besteht in diesem Kontext nicht nur in einem "Zeigen der Webseite", sondern muss sich als ein nachvollziehbarer, didaktisch strukturierter Vortrag über die inhaltlich-technisch begründeten Überlegungen, die letztlich zur zu präsentierenden Webseite geführt haben, gestalten. Dabei haben alle Team-/Gruppenmitglieder die Präsentation in gleichen Anteilen vorzutragen.

Ferner muss zur Präsentation ein "Handout" mit der URL, dem inhaltlichen Ziel der Webseite, die anvisierte Zielgruppe und einer Auflistung aller eingesetzten Erweiterungen (Plugins) mit einer Kurzbeschreibung, was damit bezweckt werden sollte, abgegeben werden.

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs WordPress 3.8 - Blogsoftware und/oder CMS!?" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

"Handy-Pictures"

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Einführungsveranstaltung 23.05.2014 9.00-12.30 Uhr (in 3.64)

30. 06. - 04. 07. 2014 9.00-15.00 Uhr (in U 1.84).

Zusätzlich wird es noch einen Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Juni geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung vereinbart., Raum 3.64 & U1.84 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen "Handys", ist diesmal unser Arbeitsmittel. Unser Thema "Handy Pictures" soll alltägliche, wie aussergewöhnliche Lebenssituationen festhalten. Profane Bilder mit dem Mobiltelefon fotografieren wir mittlerweile tagtäglich. Wofür wie diese Art von Dokument brauchen, ist Teil unserer Untersuchung und soll gleichzeitig wie eine Art Experiment an uns selber zu verstehen sein.

Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen ungewöhnliche Bilder entstehen. Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen Handys, ist diesmal unser Arbeitsmittel.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Mobiltelefon mit Kamera oder alternativ eine Kompakt-Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollten bereits erste Bildidee an Hand von Beispielen (ausgewählte und gefundene Texte, Bilder, Zeitungsausschnitte etc.) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge in ca. 10x15 cm

Prüfungsleistungen: Individuelle, fotografische Arbeiten 5-10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und die mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie, Gestaltung, Medien) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

2.3. Schwerpunkte

2.3.1. Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Forschungsseminar Arbeitsmarkt

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit (Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 14:30 - 18:00, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Die konkrete Forschung findet in Kooperation mit der Uni Essen/Duisburg vor Ort in Köln statt. Die Bereitschaft zur Mobilität und zur ernsthaften und aufwändigen Mitarbeit im Forschungsprojekt wird vorausgesetzt. Flexibilität und Engagement sind unumgänglich!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Lehrforschungsprojekt; die Studierenden werden konkrete Forschungsprojekte in der Praxis durchführen.).

Inhalt: Die Unterbeschäftigung in Deutschland liegt zum Jahreswechsel 2013/2014 bei fast 4 Millionen; gut eine Million Menschen sind länger als ein Jahr arbeitslos und gelten somit als Langzeitarbeitslose.

Gleichzeitig steigen die Beschäftigtenzahlen auf ein neues Rekordniveau: 42 Millionen Menschen stehen in mehr oder weniger sicheren Beschäftigungsverhältnissen.

Arbeitsmarktpolitik ist ein zentrales Handlungsfeld bundesdeutscher Sozialpolitik. Sie zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Beschäftigungschancen zu verbessern. Dabei ist die kommunale Ebene der Ort, an dem Arbeitsmarktpolitik Wirklichkeit wird.

Hier setzt das Seminar an: Die TeilnehmerInnen sollen im Rahmen des Seminars die diversen Facetten der Arbeitsmarktpolitik kennenlernen und durch ein konkretes Forschungsprojekt vor Ort die Auswirkungen dieser Politik auf die Betroffenen erforschen.

Gemeinsam mit einem entsprechenden Seminar an der Universität Duisburg/Essen (Michael Wiedemeyer) wird im Rahmen des Seminars das Forschungsdesign mit den entsprechenden Methoden entwickelt, die Umsetzung und die Auswertung realisiert. In allen Projektphasen sind die Studierenden Teil des Projektteam - mit den entsprechenden Arbeitsaufgaben!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine hohe Ambiguitätstoleranz wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Projektarbeit mit Vorlesung, Arbeitsgruppen, Diskussion, Trainings und konkreter Feldforschung.

Prüfungsleistungen: Erarbeitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation (mündlich) und Dokumentation (schriftlich) einer konkreten Forschungsaufgabe.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moodle - Zugang!

Basisliteratur: Dörre, Klaus u.a. (2013): Bewährungsproben für die Unterschicht? Soziale Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Campus Frankfurt.
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Vorgespräch am Freitag 27.06. 2014 15-16:30Uhr Blockseminar 07.07.-12.07.2014 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Managementaufgaben in der Sozialen Arbeit – Aktuelle Herausforderungen und Bewältigungsstrategien

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 10:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Die Einheiten dieses Seminars sind als 5-sündige Veranstaltungen (plus insgesamt 30 Min. Pause) geplant. Dies bedeutet, dass – zusätzlich zur Einführungssitzung – 9 Veranstaltungen stattfinden werden. Die drei Freitags-Termine, an denen keine Veranstaltungen vorgesehen sind, werden zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Inhalt: Die sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit stellen zum Teil enorme Herausforderungen für die leistungserbringenden Organisationen und deren Management dar. So bestehen für diese beispielsweise Notwendigkeiten, sich neuen Konkurrenzsituationen, veränderten Finanzierungsmodalitäten und gewandelten Bedarfslagen zu stellen. Ökonomisierungs- und Modernisierungsanforderungen führen zu vielfältigen Veränderungen auf der organisatorischen Ebene – von neuen Modellen der Einbindung von ehrenamtlicher Arbeit bis zu dem systematischen Bemühen um eine interne Transparenz. In dem Seminar sollen sowohl diese Modernisierungsstrategien der Organisationen der Sozialen Arbeit als auch deren Ursachen behandelt werden. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen diese Prozesse auf die professionell ausgeführte Soziale Arbeit haben (werden).

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Beschäftigung mit Themen des Seminars in Kleingruppen (Ideal: drei Studierende) + gemeinsame Weitergabe des erworbenen Wissens in Referaten (ca. 25 Min. plus Diskussion) + gemeinsame Erstellung eines Textes, der eine kurze Einführung, eine Zusammenfassung und ein Fazit hinsichtlich der gewählten Themen beinhaltet (ca. 10 Seiten). Für die Benotung wird die Qualität des Referates und des Textes zu gleichen Teilen herangezogen. Sollte eine große Anzahl von Studierenden es verunmöglichen, für alle Kleingruppen einen Termin für ein Referat zu finden, wird auch die Anfertigung von umfangreicheren Hausarbeiten möglich gemacht werden.

Basisliteratur: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden. Grunwald, K. (Hrsg.) (2009): Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme. Baltmannsweiler.

Langer, A./Schroer, A. (Hrsg.) (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden.

Merchel, J. (2006): Sozialmanagement. Eine Einführung in Hintergründe, Anforderungen und Gestaltungsperspektiven des Managements in Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Weinheim, München.

Und die Literatur im Semesterapparat

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote zur beruflichen Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz sowie Schulsozialarbeit in Berufskollegs. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden. Von besonderem Interesse sind dabei auch Angebote der Schulsozialarbeit in ausgewählten Düsseldorfer Berufskollegs.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Seminar baut auf den professionellen Grundlagen Sozialer Arbeit auf, die Ruth Enggruber in ihrem Grundseminar G 1.2 gelegt hat. Des Weiteren richtet es sich vor allem an Studierende, die sich mit wissenschaftlichem Arbeiten, insbesondere mit empirischer Sozialforschung und professionstheoretischen Konzepten Sozialer Arbeit auseinandersetzen möchten!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

(1) Vorlesung - 2stündig

(2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: kleine empirische Studie mittels Expert_inneninterviews mit Fachkräften der Jugendberufshilfe, insbesondere der Schulsozialarbeit in Düsseldorfer Berufskollegs, präsentiert in einem Forschungsbericht (max. 10 Textseiten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Ruth Enggruber, Ruth (2013): Jugendberufshilfe. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, Fachgebiet: Jugend und Jugendarbeit, Kooperationspartner der Jugendarbeit hrsg. von Thomas Rauschenbach und Stefan Borrmann. Weinheim und Basel: Belz/ Juventa

Sozialhilferecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse des Sozialhilferechts. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter

- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage 2012

2.3.2. Modul S 2: Beratung

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstreffen am 26.3.2014, 28.3.2014, 2.4.2014 jeweils 14:30 – 16:00 Uhr.

Blockveranstaltungen vom 30.6. bis zum 4.7.2014, jeden Tag von 9:00 bis 16:15 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 30minütiges Referat einschließlich 1-2seitigem Handout oder 10-15seitige Hausarbeit.

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tiebler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit ist für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Regimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentationslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen infrage stellt, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Aktuell liefert der PraenaTest einen Beitrag zur Debatte über das Lebensrecht und die Lebensqualität von Menschen mit Trisomie 21. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden. Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Vorträge, Referate, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen einschl. Handout und einem schriftlich ausgearbeiteten Fazit zum Semesterende oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens". Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch
Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik. Stuttgart: Kohlhammer
weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Beratung in Armutslebenslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Datenschutz, Schweigepflicht und andere Rechtsfragen im Umgang mit KlientInnen

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Der professionelle Umgang mit KlientInnen in der Sozialen Arbeit verlangt fundierte Kenntnisse im Recht. Dies gilt umso mehr für Rechtskenntnisse, die die Arbeit von Sozialpädagoginnen und Sozialarbeitern wie ein roter Faden durchziehen, weil sie auf den Schutz der Vertrauensbeziehung abzielen.

Dazu gehören insbesondere der Sozialdatenschutz, die Schweigepflicht und das Zeugnisverweigerungsrecht. Darüber hinaus bedarf es eines Wissens um die Grenzen zulässiger Beratung, wenn es beispielsweise um Rechtsfragen geht, die in vielen Fällen Rechtsanwälten überlassen bleiben sollten. Dabei sind wiederum Kenntnisse im Recht der Beratungs- und Prozesskostenhilfe, sowie der Begleitung zu Behörden und Gerichten erforderlich. Das Seminar vermittelt tiefer gehende Informationen über die genannten Rechtsgebiete und soll zur Sicherheit im praktischen Umgang mit diesen beitragen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Ich wünsche mir wirkliche Bereitschaft zur Mitarbeit.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Präsentation, Gruppenarbeit, Textarbeit, Falllösungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (ca. 14 Textseiten) oder Referat mit einem ca. zweiseitigen Exposé

Basisliteratur: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und ihrer prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden - damit lassen sie zugleich Rückschlüsse auf grundlegende Strukturen zu, die theoriegenerierend sein können.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Potenziale und Probleme des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, Filmanalysen, gemeinsame Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation einschließlich Handout und schriftlich ausgearbeitetem Fazit (am Semesterende) oder Klausur

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in Beratung, Coaching und Supervision

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept und Kompetenzorientierung).

Inhalt: Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt (Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet.

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Fortlaufend wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit (mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von ca. 15-20 Seiten über eine selbst durchgeführte Beratungssequenz inkl. Videodokumentation)

Basisliteratur: Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M. (2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsverlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Familienformen, Familienwirklichkeiten und Erziehung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine entsprechende Vor- und Nachbereitung (siehe Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus organisatorischen und didaktischen Gründen (Raumkapazität / anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 50 Studierende notwendig).

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit Frage, welche Auswirkungen die Tatsache einer pluralistischen Gesellschaft für das Erziehungsgeschehen in den unterschiedlichen Familienformen hat. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit auf eine vorherrschende Erziehungswirklichkeit einer so genannten Normalfamilie beziehen konnten.

Stattdessen zeigen sich heute familiäre Wirklichkeiten sehr differenziert und mannigfaltig. Unterschiedliche Lebensformen wie beispielsweise Ein-Eltern-Familien, Stieffamilien, Pflege- und Adoptionsfamilien,

Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern u.a. benötigen jeweils eigene Erziehungspraktiken, um den spezifischen Konstellationen und Beziehungen von Erwachsenen und Kindern gerecht werden zu können.

Ziel des Seminars ist neben der Erarbeitung von Wissen die Vermittlung der Grundlagen für eine ressourcenorientierte Beratung für die unterschiedlichen Familienformen.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursion, Experten-Interview, Gruppen-Präsentation während einer "Open Market"-Veranstaltung

Prüfungsleistungen: schriftlich: Hausarbeit und Experteninterview; mündlich: Präsentation
Gemäß § 18 PO muss sowohl die schriftliche als auch die mündliche Prüfungsleistung mindestens bestanden sein.

Sonstige Informationen: Der erfolgreiche Abschluss der Eingangsphase ist für eine Teilnahme erforderlich.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Fremdunterbringung von Kindern im Familien- und Jugendhilferecht – Pflegefamilien, Adoption, Heimerziehung –

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung
(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Die Zahl von Kindern, die fremduntergebracht werden ist groß. Ihr rechtlicher Schutz verteilt sich auf verschiedene gesetzliche Grundlagen, insbesondere auf jene aus dem BGB wie aus dem SGB VIII. Welche Rechte haben Kinder, Eltern und Pflegeeltern gegenüber dem Jugendamt? Wer unterstützt die Herkunftsfamilie um eine etwaige Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie zu realisieren? Finden die Bindungen des Kindes, die sich in der Pflegefamilie entwickelt haben, hinreichend Beachtung? Genießen die Pflegefamilien ausreichend rechtlichen Schutz? Mit diesen exemplarischen Fragestellungen, den rechtlichen Grundlagen für Pflege- und Adoptivverhältnisse, Heimunterbringung und Fallbeispielen aus Rechtsprechung und Praxis werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Gewalt in der Familie - Vorrang der Elternautonomie und staatliches Wächteramt

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung
(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Blockwoche: 01.07.14 - 04.07.14

Erstes Vortreffen: Montag, den 07.04.14 von 18:00 - 21:00 Uhr; weitere Termine folgen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Jugendamt und Familiengericht sollen in einer Verantwortungsgemeinschaft kooperieren Gewährleisten SGB VIII, GewaltschG, Bu-KinderschutzG und FamFG schnelleren Schutz und Prävention, um Gewalt in der Familie zu vermeiden? Steht die Jugendhilfe (Soziale Arbeit) unter verstärktem Handlungsdruck durch die gesetzlichen Regelungen?

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat mit zusammenfassender Ausarbeitung /Handout oder Hausarbeit;beides mit Praxisanteil.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogene Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person identifizieren? Wie kann ich die Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung ist eine regelmäßige Teilnahme (ggf. eigenständige inhaltliche Nacharbeitung verpasster Seminarinhalte), eine aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 Min.) mit Präsentation als Gruppenleistung und Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

30.06.-04.07.2014;

jeweils ab 09:30 Uhr (in 3.22)

Vortreffen: 13.06. und 17.06.2014 jeweils 18:00 Uhr.

Nachtreffen: 08.07.2014, 17:00 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie Düsseldorf

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung).

Inhalt: Die Diakonie Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen über 2000 Mitarbeitende und 1.400 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. (siehe auch www.diakonie-duesseldorf.de)

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort “ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“
Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminares abgesprochen.

Basisliteratur: Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Psychologische Grundlagen der Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire. Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Beratungsgesprächs als Gruppenleistung und mündliche Prüfung (Einzelleistung, 30 Min.)

Ressourcenorientierte Beratung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Diese Lehrveranstaltung baut auf den im S2-Seminar 'Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden' vermittelten psychologischen Grundlagen auf.

Behandelt und trainiert werden folgende Aspekte:

Definitionen: was sind 'Ressourcen'?

Ressourcendiagnostik: wie entdecke ich Ressourcen?

Ressourcenaktivierende Basisstrategien: welche stehen zur Verfügung?

Ressourcen- und Problemorientierung: wann hilft welche Perspektive?

Arbeitsformen:

Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen:

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Diese Lehrveranstaltung baut auf den im S2-Seminar 'Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden' vermittelten psychologischen Grundlagen auf

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten)

Restorative/Transformative Justice

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine: 21.05.2014, 04.06.2014, 11.06.2014 jeweils von 16.15 bis 19.30 Uhr.

Blockveranstaltung vom 07.07.2014 bis zum 11.07.14: Montag 07.07.2014 von 11.00 bis 19.30 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag jeweils von 9.00 - 17.45 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Internationale Bestrebungen und EU-Vorgaben setzen voraus, dass ein neuer alternativer Konfliktumgang (auch im Hinblick auf strafrechtsrelevante Konflikte) erfolgt. Unter das Konzept der Restorative Justice werden unterschiedlichste Formen der alternativen Konfliktregelung gefasst. In Deutschland ist es insbesondere der Täter-Opfer-Ausgleich bzw. die Mediation, der/die innerhalb und außerhalb des Strafverfahrens durchgeführt werden. Im Bereich der Jugendhilfe sind es die Familiengruppenkonferenzen bzw. Verwandtschaftsräte, die auf dem Grundgedanken der Restorative Justice aufbauen. Teilweise

wird Restorative Justice im Rahmen von Transitional Justice international mit eingebunden, zumeist in der Form von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Der weitergehende Ansatz der Transformative Justice will nicht nur für Einzelkonflikte ein Alternativinstrumentarium zur Verfügung stellen, sondern die gesamtgesellschaftliche Struktur verändern.

Die Veranstaltung wird zunächst thematisieren, warum eine Alternativensuche zum herkömmlichen Konfliktumgang des Strafrechtssystems notwendig ist. Im Anschluss werden die Potentiale und Herausforderungen der Restorative und Transformative Justice diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, Alternativen zur strafrechtlichen Bearbeitungen von Konflikten kennen zu lernen und die Bedeutung und Möglichkeiten der EU-Vorgaben für die sozialarbeiterische/sozialpädagogische Praxis zu reflektieren.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Selbstmanagementprozesse in der Beratung

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 6.61 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Mittwochstermine: 26.03, 09.04, 30.04, 14.05, 28.05, 11.06, 25.06

zusätzlicher Block: 30.6.-2.07.14, 9:30-17:30 Uhr

Für die Erreichung des Lernziels ist eine zuverlässige, aktive Teilnahme an diesem Seminar und die Bereitschaft zur Selbsterfahrung in der Gruppe erforderlich!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll der Prozesscharakter einer Beratung und die Förderung des Selbstmanagements im Mittelpunkt stehen. Dazu sollen zunächst ausgewählte Beratungsanlässe und theoretische Erklärungs- & Prozessmodelle sowie empirisch fundierte Beratungs- und Selbstmanagementstrategien fachlich erarbeitet werden. Die Anwendung des theoretisch erarbeiteten Wissens soll dann in praktischen Übungen in einem kontinuierlichen Beratungsprozess exemplarisch erprobt werden. Abschließend sollen die so gewonnenen Praxis-Erfahrungen vor dem theoretisch-empirischen Hintergrund kritisch-konstruktiv reflektiert werden. Teilnehmende Studierende werden dabei sowohl die Rolle der zu beratenden Person als auch des Beraters aktiv einnehmen und sich in diesen verschiedenen Rollen in einem Beratungsprozess selbst erfahren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieses Seminar baut auf grundlegenden Basisfertigkeiten in der Beratung auf. Grundkenntnisse zu Techniken der Gesprächsführung und Beziehungsgestaltung werden vorausgesetzt. Die vorherige Teilnahme an einem Beratungsgrundlagen-Seminar ist daher dringend empfohlen. (begleitendes Beratungs-Langzeitseminar im SoSe14 auch möglich)

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Portfolio (u.a. kontinuierliche Fallarbeit) und abschließende Hausarbeit (Reflektierte Praxis & Selbstreflexion, ca. 6 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Sozialhilferecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse des Sozialhilferechts. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 3.

Auflage 2012

Strafvollzug: Fiktion und Wirklichkeit

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Abolitionisten sind der Auffassung, man sollte das Gefängnis ganz abschaffen. Es handle sich um eine Institution, die den Tätern und ihren (unschuldigen) Angehörigen unnötiges Leid zufüge. Zudem sei der Strafvollzug nicht geeignet, die Täter auf ein zukünftiges Leben in Freiheit vorzubereiten. Die totale Institution Gefängnis verstärke das abweichende Verhalten. Grundsätzlich gehen das Strafrecht und die Strafvollzugsgesetze der Länder davon aus, dass eine (Re)sozialisierung im Gefängnis möglich ist. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den rechtlichen Vorgaben (Fiktionen?) und tatsächlichen Wirklichkeiten des Strafvollzuges.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden für die Möglichkeiten und Grenzen des Strafvollzuges zu sensibilisieren. Es sollen praktikierbare Lösungen für die Soziale Arbeit im und mit dem Strafvollzug deutlich werden.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), StVollzG (Strafvollzugsgesetz Bund)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird im ersten Veranstaltungstermin ausgehändigt.

Train the Trainer (Seminar in English!)

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 5.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

This is no language course!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: The aim of this "Train the Trainer" seminar is to teach you working methods regarding the leading and training of groups.

The emphasis is on selecting contents according to specific aims and target audiences.

In order to impart the necessary knowledge needed for this training it is very important that the participants practise different training methods themselves.

Steps in the process:

- discovering basic training methods and techniques
- applying presentation skills
- managing groups
- designing training sessions

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of English is required.

Regular attendance is essential and expected.

Arbeitsformen: - presentation

- group work
- role play
- collegial consultation

Prüfungsleistungen: PowerPoint presentation 15 min. with subsequent group discussion
feedback
written test

Sonstige Informationen: If your interest has been aroused to take part in this seminar, the first meeting starts on Monday 24.3.2014.

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?
- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?
- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

The first (obligatory!) meeting on 24.03.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure
- clarifying motivation
- suitability for participation
- distribution of test themes

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 24.3.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HUO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Werkstattseminar Biographieforschung: Kritische Lebensereignisse und ihre biographische Bewältigung

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Inhalt: In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ,aus dem Gleis' geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von unvorhergesehenen und tief einschneidenden Lebenskatastrophen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind.

Die soziologische Biographieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die biographischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten, und fragt, in welcher Weise belastete biographische Vergangenheit in die subjektive Gegenwart und Zukunft hineinwirkt.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biographie“ und „kritische Lebensereignisse“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biographischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; qualitativ-empirische Forschungsarbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Projektarbeit - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines biographischen Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsergebnisse im Plenum auf der Grundlage eines Hand-Outs; Hausarbeit.

Basisliteratur: Interviewleitfaden Biographieforschung
www.empowerment.de – Materialien – Materialien 8 – „Werkstattseminar Biographieforschung: Forschungsmethodik und Interviewleitfaden“ als pdf.
Ein umfangreiches Skript wird zum Beginn der Lehrveranstaltung vorgelegt.

2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Bewegte Stadt-Interventionen – Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

06.6. & 22.06. & 29.6.2014 von 18:00 – 21:00

Mo-Fr 07.-11.07.2014 von 10:00 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung von performativen Methoden und Praktiken ab. Da eine öffentliche Performance erarbeitet wird, wird die Bereitschaft zu Präsentationen im öffentlichen Raum und die regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Öffentlicher Raum und individuelle Bewegungsmöglichkeiten stehen in engem Zusammenhang: Der öffentliche Raum gibt Wege und Regeln vor und wird von etablierten Konventionen und kulturelle Vorgaben bestimmt. Diese Vorgaben beeinflussen u.a. wie Menschen sich in der Öffentlichkeit bewegen, ihre Körper präsentieren und nicht zuletzt sich in ihrem Körper fühlen.

Das Spannungsverhältnis öffentlicher Raum und Körper wurde vielfach von Künstlern aller Genres thematisiert. Aus dem Bereich der Performativen Kunst begannen Performance-Künstler, Theatermacher, Tänzer und Choreographen schon in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts die Kunsträume zu verlassen um sich den öffentlichen Raum performativ zu erschließen.

In diesem Seminar untersuchen wir den Zusammenhang zwischen öffentlichen Raum und individueller Bewegungsfreiheit anhand folgender Fragestellungen:

Wie bewegt man/ frau sich im öffentlichen Raum?

Wie bewegt der öffentliche Raum den Mensch?

Was darf man/ frau tun? Wie darf man/ frau sich zeigen? Was ist verboten?

Welche kulturellen und sozialen Vorgaben werden kommuniziert und festgelegt?

Zu diesen Themen und Fragestellungen (die auch innerhalb der Sozialen Arbeit relevant sind) werden performative Bewegungssequenzen erarbeitet, die am Worringer Platz in Düsseldorf im Rahmen des „Live Legacy Projects“ (www.angelaguerreiro.de/project/3435/) am Tanzhaus NRW präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Im Zentrum der Aufführung steht der bewegte Körper. Jedes Seminar beginnt mit einem intensiven Körpertraining! Bewegungsfreundliche Kleidung sind Voraussetzung!

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz, Performance und Bewegungstheater Diskurs, Eigenarbeit, Gestaltung von performativen Sequenzen

Prüfungsleistungen: 1) öffentliche Präsentation

- 2) Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)
- 3) 1 Essays auf zum Thema „my body is a battlefield“ - www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekannt gegeben

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede

Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Gesundheit und Training im Breitensport (LSB3)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

1. Vorbereitung am 08. April 2014 von 18.00 - 20.00 Uhr und

Block vom 07. Juli bis 11. Juli 2014 zzgl. Nachbereitungstermine, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für Studierende des Lizenzsystems ist diese Veranstaltung als LSB 3 verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 32 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Praxis der Bewegungspädagogik).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis in Handlungsfeldern der sozialen Arbeit. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht wird anhand eigener Praxisgestaltungen erprobt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Bewegungspädagogik werden Grundlagen der Bewegungspädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Sportmaterialien) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Bewegung Erleben / Erlebnis Sport" (Eingangsphase) oder "Grundlagen (Aspekte) der Bewegungspädagogik" (Aufbauphase) vermittelt wurden. Falls diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) und Präsentation eines Theorie-Praxisbeitrags (ca. 20 Minuten) mit anschließender Auswertung der Präsentation

Basisliteratur: wird bei dem Vorbereitungstreffen bekannt gegeben

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.
Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
Röhrl, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB4)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik
(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

17. - 21. März 2014 zzgl Vor- und Nachbereitungstermine; 1. Vorbereitungstermin am 29. Januar 2014 um 18:00. Vorgezogene Eintragung in die Prüfungsliste bis zum 29.1. im Prüfungsbüro (Frau Hermus), Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Wegen des Termins der Vorbesprechung am 29. Januar 2013 (vorgezogener Termin ist notwendig, da die Stornierung nicht belegter Plätze in der Sportschule Hachen zu beachten sind). Prüfungslisten liegen im Dekanat zur Eintragung.

Die Veranstaltung wird als Exkursion in der Sportschule Hachen durchgeführt. Für Unterkunft und Verpflegung entstehen Lehrgangskosten in Höhe von 190,00 €, die von den TN zu tragen sind!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Praxis der Erlebnispädagogik und begrenzte Platzkapazität in der Sportschule Hachen).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die grundlegenden Merkmale und Themen der Erlebnispädagogik (EP) in Theorie und Praxis. Themen sind u.a. die historischen Wurzeln der EP, der Erlebnisbegriff in Gesellschaft und Pädagogik, Inhalte und Methoden der EP, Reflexions- und Transfermodelle, Handlungs- und Berufsfelder der EP. In der Praxis werden Übungen zur Vertrauensbildung, Kommunikation, Teambildung, Persönlichkeitsbildung in Bewegung und durch Sport durchgeführt und ausgewertet. Ziel der Veranstaltung ist, dass die grundlegenden Merkmale der EP erlebt und verstanden werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Erlebnispädagogik werden Grundlagen der Bewegungspädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Sportmaterialien) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Grundlagen (Aspekte) der Bewegungspädagogik" vermittelt wurden. Fall diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Vorträge, Referate, Arbeitsgruppen, Spiele und Übungen, animative Methoden

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung hat zwei Teile. Im Theorieteil ist ein Impuls (Referat, Vortrag oder andere Formen) in einer Länge von ca. 15 - 30 Minuten zzgl. Diskussionszeit zu leisten. Im Praxis-

teil ist eine Übungs- oder Spielsequenz zu einem relevanten Thema der EP in einer Länge von 30 - 45 Minuten didaktisch zu planen und in der Durchführung anzuleiten. Zum Theorie- und Praxisteil gehört zudem jeweils ein Handout in einer Länge von 1 bis 2 Seiten.

Sonstige Informationen: Die verbindliche Vorbesprechung zu dieser Veranstaltung ist am 29. Januar 2014 in der Zeit von 18:00 bis 19:00. Raum nach besonderer Bekanntgabe!

Eigene Anreise nach Hachen per Zug oder PKW. (Anreisehinweise werden bei der Vorbesprechung gegeben)

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung am 29. Januar bekannt gegeben!

Is rhythm it? - Soziokultur und Performative Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von performativen Methoden im sozialen Feld ab.

Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundliche Kleidung zwingend.

Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße & damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind soziokulturelle und partizipative Projekte aus dem Bereich der „Performativen Kunst“ in vieler Munde und erfreuen sich größerer Beachtung! Diese soziokulturellen Projekte finden in unterschiedlichsten Kontexten statt und werden mit nahezu allen Altersgruppen realisiert.

In der medialen Berichterstattung werden vor allem die positiven Auswirkungen auf das Individuum durch die Teilhabe an ästhetischen Gestaltungsprozessen hervorgehoben. Daneben ist die gesellschaftliche und mitunter politische Wirksamkeit ein wichtiger Aspekt dieser soziokulturellen Arbeiten.

In diesem Seminar setzen wir uns theoretisch und praktisch mit soziokultureller Projektarbeit unter Einbeziehung von künstlerischen Methoden aus dem Bereich der Performativen Kunst auseinander.

Gibt es besondere Kontexte, in welchen Performanceprojekte andere Räume öffnen können, als den des subjektiven Erlebens von Spaß durch das künstlerische Medium?

Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was können sie individuell auslösen?

Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?

Insbesondere beschäftigen wir uns mit soziokulturellen Projekten aus dem Bereich der Performativen Kunst für verschiedenen Altersgruppen. Dazu werden innerhalb des Seminars exemplarisch performative Arbeiten vorgestellt und eigene Konzepte und Sequenzen erarbeitet, welche zudem die Gestaltungsprozesse mit Tanz, Theater oder Performance erfahrbar machen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema und am körperlich-performative Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Entwicklung eines Konzeptes für ein soziokulturelles Projekt für eine bestehende Einrichtung (Präsentation und in Schrifform/ 4 DIN A4 Seiten)

2) Erstellen eines Kurz-Interviews für das Projekt Mind-Puzzle ein soziokulturelles Projekt zum Thema Demenz

3) Kurzes Essay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekanntgegeben!

Manchmal braucht es mehr als Worte - Einführung in die Tanztherapie

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Integraler Bestandteil des Seminars ist ein Workshoptag: 01.06. 2014 - 10:00 - 18:00 (U1.82 & U1.30). Dafür entfallen die Seminartage am 15.04. und am 22.04.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: In allen Kulturen ist Tanz und Bewegung ein wichtiges Ausdrucksmittel der Menschen: Tanz/ Bewegung reflektiert Emotion und Lebendigkeit, hilft Beziehung zu etablieren und zu festigen, ist eingebunden in kollektive Rituale und dient der gesellschaftlichen Kommunikation.

Seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es das Berufsfeld der Tanz/ Bewegungstherapie.

Tanz/ Bewegungstherapie nutzt die nonverbalen Ausdrucksmittel und Potentiale, um Menschen aller Altersgruppen in Veränderungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. Tanz/Bewegungstherapie

versteht sich als eine psychotherapeutische und ganzheitlich orientierte Behandlungsmethode, die Bewegung, Tanz und Körpererleben für Wachstums- und Heilungsprozesse einsetzt. Tanz-/

Bewegungstherapie bietet einen geschützten und urteilsfreien Rahmen, im welchem mit dem Potential des Körpers und der Bewegung Teile des Selbst neugestaltet und organisiert werden können.

Im Seminar wird die Entstehungsgeschichte der Tanz/ Bewegungstherapie vorgestellt und die relevanten Methoden & Ansätzen der Tanz/ Bewegungstherapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Im Folgenden werden tanztherapeutische Arbeitsfelder vorgestellt und die Bedeutung dieser künstlerischen Therapie in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit beleuchtet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (im Seminar & Verschriftlichung/ 4 DIN A4 Seiten) eines Themas aus der

Schnittmenge von Tanz-/Bewegungstherapie und sozialer Arbeit (in 3er Gruppen)

2) Anleitung einer praktischen Einheit (30 Minuten) in (3-er Gruppen)

3) Kurzsessay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Sonstige Informationen: Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Seilkonstruktionen und mobile Aufbauten (LSBA2)

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

7. bis 11. Juli 2014 zzgl. Vor- und Nachbereitungstermine, Jugendherberge Köriser See/ Brandenburg, eigene Anreise, erster Vorbereitungsstermin und Eintragung in die Prüfungsliste ist am 3. April um 13.00 in U 1.60!, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist im Lizenzsystem Erlebnissport als LSBA2 verpflichtend!

Da das Seminar mit einer Unterbringung im Sommercamp der Jugendherberge Köriser See verbunden ist, fallen Zusatzkosten in Höhe von 96,00 € an (zzgl. eigene Anreise). Bei der Anmeldung wird eine Kostenübernahme verpflichtend unterzeichnet!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik).

Inhalt: Mobile Seilaufbauten, Bau von mobilen Kletterstationen unter Berücksichtigung der aktuellen Sicherheitsstandards, Material und Knotenkunde, Flaschenzugsysteme, Baumaufstieg und Bau von Umlenkungen in der Höhe, Bespielung der Elemente, Einbindung in den erlebnispädagogischen Kontext.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Erlebnispädagogik werden Kenntnisse und Qualifikationen der Erlebnispädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Klettermaterial, Knotenkunde, Sicherungstechniken mit HMS) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Abenteuersport in der Halle" vermittelt wurden. Fall diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Übungen, Spiele, Referate, Konstruktionen mit Seil- und Sicherungsmaterialien.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung: aktive Praxisübungen, Hausarbeit zu einem ausgewählten Thema (5 - 8 Seiten)

Basisliteratur: Philipp Strasser. 2008. Spannung zwischen den Bäumen. Ziel Verlag Dewald/ Häußler. 2005. On-Line. Ziel Verlag Praxisfeld.2002. Drum prüfe,wer ans Seil sich bindet. Ziel Verlag

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Es wird eine aktive Teilnahme am Seminar erwartet!

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit, ggf. eine Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie ein Handout von 2 bis 3 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.
 Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.
 Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
 Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.
 Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

2.3.4. Modul S 4: Bildung und Soziale Arbeit

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Gruppenpädagogik mit szenischen Methoden

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

10.03. bis 15.03.2014 (9.30 - 17.30 Uhr), Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Interaktive Übungen).

Inhalt: Der Einsatz von szenischen Methoden in der sozialen Arbeit eignet sich besonders für das Initiieren und Steuern von gruppenpädagogischen Prozessen.

Hierfür bietet die Theaterpädagogik spezifische Konzepte für die jeweils verschiedenen Anforderungen in den unterschiedlichsten Bereichen der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit. Als kreative Tätigkeit mit Zielgruppen der sozialpädagogischen Arbeit öffnet sie verschiedene Möglichkeiten: theaterpädagogische Arbeit im Freizeitbereich, in der schulischen Sozialarbeit, in der Arbeit mit Randgruppen und in der Präventionsarbeit.

Im Rahmen des Seminars werden praktische und theoretische Grundlagen theaterpädagogischer Arbeit vermittelt und szenische Methoden für gruppenpädagogische Arbeit erprobt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorkenntnisse der gruppenpädagogischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Das Seminar knüpft an die Veranstaltung IM "Interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik" an- kann aber auch ohne Vorkenntnisse über den Einsatz von szenischen Methoden besucht werden.

Arbeitsformen: Szenische Übungen, Kurzvorträge und Arbeitsgruppenphasen

Prüfungsleistungen: Zwei Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Konzipierung und Vorführung von szenischen Übungen, die in Arbeitsgruppen im Rahmen des Seminars entwickelt werden.

2. Protokollieren der szenischen Übungen im Seminar bzw. schriftliche Ausarbeitung einer szenischen Methode mit theoretischem Hintergrund

Sonstige Informationen: Eine kontinuierliche Teilnahme wird bei diesem Seminar vorausgesetzt, da die Inhalte der Seminartage aufeinander aufbauen.

Strassenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Jungenarbeit - Pädagogische Beziehungen der Jungenarbeit zwischen pädagogischem Auftrag, dekonstruktiver Haltung und Subjektbezug

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Einführung: Samstag, 05.04. 2014, 10.30-15.30 Uhr

Zwischentermin: Samstag, 03.05., 10.30-16.00 Uhr

Block: 07.07.-11.07., jeweils von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als "neue Idee" und "innovative Strategie" in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und konnte sich als Teil einer heterogenitäts- und differenzbezogenen Pädagogik und Sozialen Arbeit etablieren. Hilfreich war hier u.a. sicherlich, dass Jungenarbeit sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffes als ausreichend offen und anschlussfähig erweist, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen.

Verbindendes Elementen der verschiedenen Ansätze und Konzepte ist, dass sie eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt. Hieraus folgende fachliche Konsequenzen werden - nach einer Phase der Etablierung von Jungenarbeit - aktuell wieder zunehmend diskutiert und unter den Überschriften "Intersektionale Erweiterung", "Dekonstruktion als Haltung", "Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung und kritischer Perspektive auf Identitätspolitik", ... verhandelt.

In diesem Seminar wird es darum gehen, Jungenarbeit - und hiermit implizit verbundene theoretische und konzeptionelle Annahmen - in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken und Fragen und Herausforderungen, die aus aktuellen Diskursen folgen, zu diskutieren.

Folgende Themen werden daher bearbeitet:

- + theoretische und konzeptionelle Grundlagen/Annahmen von Jungenarbeit
- + Praxis und Umsetzung von Jungenarbeit
- + Aspekte und Dimensionen pädagogischer Beziehungen in der Jungenarbeit
- + Differenz, Heterogenität, Intersektionalität als Thema der Jungenarbeit

Arbeitsformen: + Einzel-, Partner*innen und Kleingruppenarbeit

- + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog - Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- + Vortrag und Diskussion

Prüfungsleistungen: + Referat & Ausarbeitung

- + Hausarbeit

Basisliteratur: Emmerich, M./Hormel, U. (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS

Prenzel, A. (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich.

Pech, D. (Hg.) (2009): Jungen und Jungenarbeit. Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit. Weinheim/München: Juventa

Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: Transcript.

Kinder- und Jugendarbeit – ein Feld verändert sich!

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mitarbeit bei konkreten Partizipationsprojekten des Kooperationspartners Jugendring Düsseldorf, Tn. Zahl beschränkt!).

Inhalt: Vor dem Hintergrund der Ausweitung der Ganztagschule sowie des regional zum Teil erheblichen Rückgangs der Zahl von Kindern und Jugendlichen aber auch in Bezug zu einer jungen Generation, die in den „sozialen Netzwerken“ des Internets zu Hause ist, wird die Zukunftsfähigkeit der Kinder- und Jugendarbeit diskutiert. Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen haben sich deutlich verändert, kommerzielle Angebote spielen eine größere Rolle in ihrem Leben, die virtuellen Räume haben eine enorme Bedeutung gewonnen, so dass insbesondere die klassischen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Offene Bereich von Einrichtungen, Abenteuerspielplätzen usw. zum Teil nicht mehr so frequentiert werden wie dies in den 1980er Jahren der Fall war.

Im Seminar wird die Notwendigkeit der Entwicklung innovativer Bausteine für die Kinder- und Jugendarbeit thematisiert, ausgehend von der Annahme, dass solche Entwicklungen bereits existieren, zum Teil aber auch im Feld selbst nicht ausreichend wahrgenommen, thematisiert, untersucht und systematisiert werden. Das Vorhaben einer innovativen Praxisforschung ist mit dem Ziel verbunden, zu einem stärkeren Transfer zwischen Praxisforschung und Ausbildung in der OKJA zu gelangen, auch um dieses Feld am Arbeitsmarkt wieder attraktiver zu machen.

Ziel des Seminars ist es, konkrete Projekte und –modelle in NRW zu untersuchen, einzuschätzen und zu bewerten.

Die Studierenden können sich aktiv an einem der Projekte des Jugendrings beteiligen oder in NRW an einem Ort und Bereich ihrer Wahl als Kleingruppe ein konkretes Projekt untersuchen.

Projekt mit dem Jugendring Düsseldorf: Die Kommunalwahl im Mai ist auch Anlass für eine konkrete Kooperation mit dem Jugendring Düsseldorf, dem Zusammenschluss der Düsseldorfer Jugendverbände. Dieser will die Beteiligung von Jugendlichen im Hinblick auf die Kommunalwahl initiieren und führt dazu unterschiedliche Projekte durch an denen sich die Studierenden beteiligen können. Dabei geht es um die Mitarbeit beim „Wahlmobil“: Kommunalpolitik trifft Schülerinnen und Schüler (Orte: Schule, öffentliche Plätze), Infoveranstaltungen an Schulen usw.

Über die Prüfungsleistung hinaus besteht im Projekt die Möglichkeit einer Honorartätigkeit.

Koordination: Katja von Rüsten, Achim Radau-Krüger

Arbeitsformen: Referate, Arbeitsgruppen, Exkursionen, Inputs durch Gastreferenten

Prüfungsleistungen: Die Studierenden suchen sich in Zweier- oder Dreiergruppen ein (innovatives) Projekt in der Kinder- und Jugendarbeit in Absprache mit mir nach Ihrer Wahl. Sie nehmen Kontakt auf, führen einen ersten Besuch durch, um sich einen Eindruck zu vermitteln, entwickeln einen Leitfaden (auch auf der vorgestellten Grundlage der Literatur) für ein Experteninterview mit den Fachkräften und/oder einen Beobachtungsleitfaden, z. B. für Ihre Teilnahme an einer Sitzung eines Kinderparlaments.

Auf dieser Grundlage beschreiben Sie Ihr Projekt im Rahmen einer Hausarbeit, ordnen das Projekt ein und verwenden dazu die im Seminar vorgestellten Theoriemodelle. Einzelne Prüfungsleistungen:

1. Projektskizze Ihres Projektes abgeben (Raster wird vorgegeben).
2. Leitfaden für ein Interview und eine teilnehmende Beobachtung einreichen und besprechen.
3. Zwischenpräsentation (Termin wird bekannt gegeben)
4. Präsentation Ihres Projektes im Seminar (Ausstellung), Termine werden noch bekannt gegeben.
5. Verschriftlichung in einer ca. 15-seitigen Hausarbeit (bei drei Personen) bis 15.7.

Basisliteratur: Deinet, Ulrich (2013) Innovative Offene Jugendarbeit. Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Leverkusen.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009): Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2005): Sozialräumliche Jugendarbeit – Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte“ (3. überarb. Aufl.), Wiesbaden.

Deinet, Ulrich/ Krisch, Richard (2002): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit: Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung, Opladen.

Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt (2013) (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, 4., überarb. und aktual. Aufl., Wiesbaden.

Deinet, Ulrich/ Icking, Maria/ Leifheit, Elisabeth/ Dummann, Jörn (2010): Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule (Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“, Bd. 2), Leverkusen.

Krisch, Richard (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren, Weinheim.

Kitsch, Kunst und Kommerz

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

17.3.-19.3.+ 21.3..2014 von 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Was ist eigentlich Kitsch? Und warum ist Kitsch Kult? Ist Kitsch immer modern? Was unterscheidet Kitsch von Kunst und was haben diese gemeinsam? Brauchen wir Kitsch oder können wir darauf verzichten? Gibt es Kitschmoden? Oder haben der Hirsch an der Wand und das Dirndl nur die rosarote Brille an? Es gibt Kitsch und es gibt Kitsch in den Künsten, der Musik, der Literatur, im Theater und der Kunst, es gibt Schlager, Kolportage, Schmonzetten und Dekoration etc., es gibt Kitsch auch in allen anderen Bereichen des Alltags. Die Differenz von Kunst, Kitsch und Kommerz ist ein vielseitiger Untersuchungsgegenstand.

Das Seminar untersucht den Kitsch-Diskurs und versucht eine praktisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik.

Arbeitsformen: Praktisch-künstlerische Arbeit, Vortrag, Diskussion, Lehr-/Lerngespräch etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/künstlerisch-praktische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: "Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und Gruppen beitragen..." (Allg. Erklärung der Menschenrechte Art. 26,2)

Wie kann dieses Bildungsziel in Deutschland verwirklicht werden – angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ja nicht nur in fernen Ländern verletzt werden. Besonders im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen, mit Muslimen und Menschen ohne Aufenthaltsstatus kommt es immer wieder zu Verletzungen des Diskriminierungsverbots, der Religionsfreiheit und der Rechte auf Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit. Bildungsarbeit kann zur Stärkung einer Kultur der Achtung der Menschenrechte jedes Einzelnen und nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten beitragen. Das Seminar möchte hierfür geeignete Wege aufzeigen und Handlungskompetenzen fördern.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Besuch einer Einrichtung der Flüchtlingshilfe

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - K. Peter Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn 2004

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus, Bielefeld 2007

- Georg Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.) - Deutsches Institut für Menschenrechte et.al. Hg.: Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Berlin 2005

- Wolf-Dieter Just: „Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.“ Soziale Menschenrechte für Flüchtlinge im europäischen Kontext. In: H.Bedford-Strohm u.a. Hg.: Jahrbuch des Sozialen Protestantismus Bd. 7, Gütersloh 2014, 125-152

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote zur beruflichen Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz sowie Schulsozialarbeit in Berufskollegs. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden. Von besonderem Interesse sind dabei auch Angebote der Schulsozialarbeit in ausgewählten Düsseldorfer Berufskollegs.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Seminar baut auf den professionellen Grundlagen Sozialer Arbeit auf, die Ruth Enggruber in ihrem Grundseminar G 1.2 gelegt hat. Des Weiteren richtet es sich vor allem an Studierende, die sich mit wissenschaftlichem Arbeiten, insbesondere mit empirischer Sozialforschung und professionstheoretischen Konzepten Sozialer Arbeit auseinandersetzen möchten!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

(1) Vorlesung - 2stündig

(2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: kleine empirische Studie mittels Expert_inneninterviews mit Fachkräften der Jugendberufshilfe, insbesondere der Schulsozialarbeit in Düsseldorfer Berufskollegs, präsentiert in einem Forschungsbericht (max. 10 Textseiten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Ruth Enggruber, Ruth (2013): Jugendberufshilfe. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, Fachgebiet: Jugend und Jugendarbeit, Kooperationspartner der Jugendarbeit hrsg. von Thomas Rauschenbach und Stefan Borrmann. Weinheim und Basel: Beltz/ Juventa

Schulsozialarbeit - ein Subsystem der Schulentwicklung?

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: Sie lernen die Grundlagen der Schulsozialarbeit kennen. Hierzu gehören u.a. die Definitionen, rechtliche Grundlagen, Aufgabenfelder, beispielhafte Methoden.

Der Schwerpunkt wird auf die Rolle der Schulsozialarbeit in der Schulentwicklung gelegt. Welche Bedeutung hat die Schulsozialarbeit? Was kann Schulsozialarbeit zur Schulentwicklung beitragen? Welcher Raum wird der Schulsozialarbeit aktuell in der Schulentwicklungsarbeit zugemessen?

Im Seminar wird ein Fragebogen erstellt werden, der die Grundlage für eine gemeinsame Datenerhebung darstellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Gruppenarbeit, Institutionenbesuch, Exkursion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit:

- a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule.
- b. Schriftliche Ausarbeitung der Anwendung des im Seminar erstellten Fragebogens an einer Schule der Wahl.

Seitenumfang: max. 10 Textseiten

Die schriftliche Ausarbeitung ist spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin per Mail einzureichen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

30.6.2014 – 4.7.2014

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

9.4.2014 und 7.5.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Über Lügen oder: Fiktion und Reality Hunger. Schreiben im szenischen Kontext

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

1.-4.7.2014, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Wir alle schreiben ununterbrochen im Netz, im Telefon, schreiben Funktionstexte und versuchen unser Leben zu beschreiben, zu verfassen und textlich die Welt zu erfassen. Wir benützen darüber hinaus die Sprache und den Text, um in Dialog mit Anderen zu treten. Dabei besetzen neue Identitäten, Avatare, Fiktionen und Lügen den einen Raum, die andere Seite setzt sprachliche Realitäten, durch Text und die ehrliche Dokumentation der Realität.

Wie das Verhältnis von Lüge, Fiktion und dem „Reality Hunger“ (David Shields) künstlerisch und theoretisch erfasst werden kann, wie man er- und vermittelt, wie Kopie und Plagiat, Simulation und Realität, Lüge und Wahrheit zueinander stehen.

Dem Schreiben im 21. Jahrhundert ist auch bestimmt von der Wechselwirkung zwischen Copy Paste, Textklau, Aneignung, Mash Up, Sampling, Loops etc. Das Seminar versucht in Theorie und Praxis über die Lüge, die Fiktion, das Plagiat, die Simulation und die Suche nach Wahrheit und Realität nachzudenken und diese künstlerisch umzusetzen.

Hierzu wird besonders die Rhetorik und das szenische Schreiben eingeübt, das für die Dialogpraxis sowie für Alltag, Film und Theater eine große Rolle spielen.

Arbeitsformen: Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit, Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag etc.

Prüfungsleistungen: Lernportfolio, praktisch-künstlerische Projektarbeit (allein oder in der Gruppe)

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

2.3.5. Modul 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Ge-

schlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Grafik- Design Einführung in Gestaltung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Arbeitsplätze, Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,

Grafische Gestaltungstheorie im Bereich Printgrafik
 Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencil, CI.
 Entwurf und Konzeption,
 Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Adobe Photoshop CS6“

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
 Selbsterstellten grafischen Seminararbeit

Sonstige Informationen: Mitbringen:
 USB Stick

Basisliteratur: Empfohlen und im Semesterapparat vorhanden:
 Buchstaben kommen selten allein
 Grafik für Nicht-Grafiker

Künstlerisches Arbeiten im Innen- und Außenraum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

17.03. - 19.03. und 21. 03. 2014, jeweils 10:15 Uhr bis 17:00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Bitte Alltagsmaterialien und Fundstücke wie Zeitungspapier, Kartons, Styropor, Holzreste, Klebeband, Fäden, Schnüre etc. schon zur ersten Sitzung mitbringen. Künstlerischem Experimentieren angepasste Kleidung erwünscht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und (evtl.) Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio
 - Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA (möglich zu zweit)

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Musik und Bild. Filmmusik-Soundtrack-Videoclip.....Aspekte der Produktion und Rezeption

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

In diesem seminar werden wir auch über die geplanten 4 SWS hinaus Zeit beim Filmeschauen investieren müssen.

Inhalt: Neben der Untersuchung klassischer Filmscores und einer Fokussierung etablierter Genres (z.B. Musical, Filmoperette, Biopic, Konzertfilm), geht es auch um die Betrachtung des experimentellen Musik- und Toneinsatzes im Zusammenspiel mit filmischen Formen. Im Rahmen dessen sollen theoretische und historische Modelle geprüft und ausgebaut werden, mit dem Ziel, systematische Zugänge für das bisher sehr heterogene Forschungsgebiet zu erarbeiten

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Möglichst umfangreiche Kenntnisse der Filmgeschichte und der heutigen Filmlandschaft sind erwünscht.

Arbeitsformen: Arbeit in Kleingruppen an künstlerisch-gestalterischen Übungen, Arbeit an Gestaltung von Performances oder Aktionen, Arbeit an Texten, Diskussion, Lehr-Lerngespräch, Vortrag, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Audiovisueller Beitrag (Video, Audio, Animation) + fundiertes Handout!

Basisliteratur: • Methodische Literatur

- o Adorno, Theodor W. / Eisler, Hanns: Komposition für den Film. Berlin: Henschel 1949
- o Bullerjahn, Claudia, Analyse von Filmmusik und Musikvideos. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.), Qualitative Medienforschung, Ein Handbuch, UVK Konstanz 2005, S. 484-495.
- o Schmidt, Hans-Christian / Augustin, Joachim (Hrsg.): Musik in den Massenmedien Rundfunk und Fernsehen. Perspektiven und Materialien. Mainz
- o Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik 1. Musikdramaturgie im Neuen Deutschen Film. 2. Aufl. München: Ölschläger 1990
- o Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik. 2. Musik im dokumentarischen Film. München: Ölschläger 1989, 361 S.

Sozialarbeit 2.0 - Social Media in Social Work

Hauprich, Kai, BA Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Block 30.06.2014 – 04.07.2014 jeweils 9:00-16:30 Uhr (in 1.81)

1. Vortreffen 25.03.2014 14:00 Uhr (in 4.61)

2. Vortreffen 10.06.2014 14:00 Uhr (in 4.61), Raum 1.81 & 4.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: „Um 50 Millionen Benutzer zu haben, brauchte das Radio 38 Jahre, das Fernsehen 13 Jahre, das Internet 4 Jahre und der Ipod 3 Jahre“

Schätzungen zufolge haben derzeit bereits rund 2,5 Milliarden Menschen Zugang zum World Wide Web. Softwaretechnische Weiterentwicklungen haben das Internet in den letzten Jahren von einem TopDown Medium zum Mit-Mach-Web revolutioniert. Parallel ermöglichen internetfähige Smartphones, Tablets und Laptops den Nutzern von nahezu überall auf das Internet zuzugreifen, um Informationen zu veröffentlichen, sich mit anderen Menschen zu vernetzen oder via Wiki gemeinsam online zu arbeiten. Das so entstandene massenkompatible Web 2.0 legte damit die Grundlage für das, was man heute Soziale Medien (Social Media) nennt wie z.B. Facebook, YouTube, Twitter oder Instagram. Während In der Wirtschaft die neuen Möglichkeiten von Social Media bereits erfolgreich genutzt werden um Produkte zu bewerben, zu verkaufen oder mit Kunden weiterzuentwickeln, beschreiben Experten die Nutzung des Web 2.0 durch Wohlfahrtsverbände und andere Träger der Sozialarbeit noch als unzureichend oder schlicht handwerklich schlecht oder halbherzig umgesetzt. Auch in der empirischen Sozialforschung sind die Potentiale dieser neuen Massenmedien noch weitestgehend unerschlossen oder die methodologischen Standards umstritten.

In diesem Seminar soll den TeilnehmerInnen zunächst ein Grundverständnis zum Web 2.0 und Social Media vermittelt werden. Anschließend werden Schnittstellen zu klassischen Inhalten der Sozial- und

Kulturwissenschaften hergestellt, um sodann mit den TeilnehmerInnen Chancen und Gefahren von Social Media für die Sozialarbeit zu erarbeiten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur erfolgreichen Teilnahme an diesem Seminar sind keine vertieften computertechnischen Vorkenntnisse erforderlich. Die Nutzung von Smartphone, Laptop, Tablet und ähnlichen Devices im Seminar ist jedoch ausdrücklich erwünscht! Voraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, aktive Mitarbeit und die prinzipielle Bereitschaft sich mit Social Media Plattformen und neuen Telekommunikationstechnologien praktisch auseinanderzusetzen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Micro-Barcamp

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Daniel Michelis und Thomas Schildhauer (Hg.): Social-Media-Handbuch. Theorien, Methoden, Modelle und Praxis. 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos
Grabs, Anne; Bannour, Karim-Patrick (2011): Follow Me! Social Media Marketing mit Facebook, Twitter und Co. 1. Aufl. Bonn: Galileo Press.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

30.6.2014 – 4.7.2014

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

9.4.2014 und 7.5.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Space - Künstlerische Arbeit im Raum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Spielfilm I

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

17.03.-21.03.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.
Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielfilm II

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

30.06.-04.07.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Team- bzw. Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende didaktisch strukturierte inhaltlich-technische begründete ca. 15-minütige Präsentation einer individuellen, thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder reinen CMS-Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (In Abhängigkeit zur Seminargröße eventuell auch in Einzelarbeit, wenn die Teilnehmergröße die Anzahl der Rechnerplätze nicht übersteigt.)

Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden! Passiert dies nicht, werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Weitere formale Mindestanforderungen der Prüfungsleistung:

Die Themenwahl/der Inhalt zur Webseite/zum Blog muss sich an (sozial-)pädagogischen Aspekten orientieren; dies kann z.B. eine Webseitenpräsenz für eine (fiktive oder echte) Einrichtung sein oder ein Blog zu einem (fiktiven oder echten) (sozial-)pädagogischen Projekt(-thema) oder eine Webseitenpräsenz für eine bestimmte (Ziel-)Gruppe sein. (Hinweis: "Fiktiv" ist hierbei nicht gleichzusetzen mit "nicht seriös gemeint"!)

Die Webpräsenz muss mindestens aus mehreren Seiten bestehen, dabei mindestens zusammenhängende Texte und Bilder und ein Impressum sowie eine weitere unmittelbare elektronische Kontaktaufnahme vorweisen. Zusätzlich müssen selbstgewählte Erweiterungen (Plugins) (mindestens eine) eingebaut und für die Webseite und für das Ziel der Webseite und deren Zielgruppe inhaltlich nachvollziehbar begründet werden.

Die ca. 15-minütige Präsentation besteht in diesem Kontext nicht nur in einem "Zeigen der Webseite", sondern muss sich als ein nachvollziehbarer, didaktisch strukturierter Vortrag über die inhaltlich-technisch begründeten Überlegungen, die letztlich zur zu präsentierenden Webseite geführt haben, gestalten. Dabei haben alle Team-/Gruppenmitglieder die Präsentation in gleichen Anteilen vorzutragen.

Ferner muss zur Präsentation ein "Handout" mit der URL, dem inhaltlichen Ziel der Webseite, die anvisierte Zielgruppe und einer Auflistung aller eingesetzten Erweiterungen (Plugins) mit einer Kurzbeschreibung, was damit bezweckt werden sollte, abgegeben werden.

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs WordPress 3.8 - Blogsoftware und/oder CMS!?" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

"Handy-Pictures"

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Einführungsveranstaltung 23.05.2014 9.00-12.30 Uhr (in 3.64)

30. 06. - 04. 07. 2014 9.00-15.00 Uhr (in U 1.84).

Zusätzlich wird es noch einen Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Juni geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung vereinbart, Raum 3.64 & U1.84 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen "Handys", ist diesmal unser Arbeitsmittel. Unser Thema "Handy Pictures" soll alltägliche, wie aussergewöhnliche Lebenssituationen festhalten. Profane Bilder mit dem Mobiltelefon fotografieren wir mittlerweile tagtäglich. Wofür wir diese Art von Dokument brauchen, ist Teil unserer Untersuchung und soll gleichzeitig wie eine Art Experiment an uns selber zu verstehen sein.

Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen ungewöhnliche Bilder entstehen. Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen Handys, ist diesmal unser Arbeitsmittel.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Mobiltelefon mit Kamera oder alternativ eine Kompakt-Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollten bereits erste Bildidee an Hand von Beispielen (ausgewählte und gefundene Texte, Bilder, Zeitungsausschnitte etc.) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge in ca. 10x15 cm

Prüfungsleistungen: Individuelle, fotografische Arbeiten 5-10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und die mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie, Gestaltung, Medien) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity

'Gefährliche' Menschen?

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Die zum Teil durch die Politik suggerierte Vorstellung, es gebe „gefährliche“ Menschen vor denen die Bevölkerung durch bestimmte strafrechtliche Instrumente wie den Maßregelvollzug, die Sicherungsverwahrung und die Führungsaufsicht geschützt werden könnte, ist in vielerlei Hinsicht fehlerhaft. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Frage, ob es „gefährliche“ Menschen überhaupt gibt und wie das Strafrechtssystem glaubt, die „Gefährlichkeit“ bestimmen und sie kontrollieren zu können. Kontrovers soll diskutiert werden, ob – sofern man die Existenz „gefährlicher“ Menschen unterstellt - die wahrhaft „Gefährlichen“ nicht im Endeffekt die Bevölkerung, die Politiker, die Strafjuristen und die Psychologen/Psychiater sowie andere beteiligte Instanzen sind.

Ausgangspunkte der Diskussion werden u.a. die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Bundesverfassungsgerichtes zur Sicherungsverwahrung sein.

Ziel der Veranstaltung ist es, gesellschaftliche und strafrechtliche Vorstellungen über „Gefährlichkeit“ zu hinterfragen und für den Umgang mit Klienten und beteiligten anderen Institutionen im Rahmen der sozialarbeiterischen/sozialpädagogischen Praxis nutzbar zu machen.

Zu allen Veranstaltungen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz).

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen genügt dies. Aktuelle Gesetzesänderungen werden im Seminar besprochen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1. oder S 6 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Außenseiter und Recht

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Inhalt: Eine besondere Ziegruppe der Sozialen Arbeit bilden gesellschaftliche Außenseiter. Darunter verstehe ich u.a. Wohnungslose, Prostituierte, Drogenabhängige, psychisch Kranke, Sicherungsverwahrte, also Menschen, die am äußeren Rand der Gesellschaft leben. Das Recht übt nicht selten gegenüber diesen Gruppen Zwang aus, der Disziplinierung und/oder sozialen Ausschluss bewirken soll. Diese auf Normalität und Ordnung orientierte Funktion des Rechts ist aber nur eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist geprägt von Unterstützung, Hilfe und Schutz, die das Recht ebenso vorsieht. Ziel des Seminars ist es, diese doppelte Funktion von Recht gegenüber Außenseitern sichtbar zu machen und diese immer wieder von Neuem mit den Menschenrechten in Verbindung zu bringen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieses Seminar bildet den Abschied von meiner 20jährigen Lehrtätigkeit an der FH. Ich wünsche mir Studierende, die sich nicht nur wegen der Punkte sondern auch aus inhaltlichem Interesse für dieses Seminar entscheiden und deswegen bereit sind, aktiv an dem Seminar teilzunehmen.

Arbeitsformen: Textarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Präsentation, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (ca. 14 Textseiten) oder Referat mit einem Exposé (ca. zwei Seiten)

Basisliteratur: Ein Verzeichnis der empfohlenen Literatur wird zu Beginn des Seminars ausgehändigt.

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstreffen am 26.3.2014, 28.3.2014, 2.4.2014 jeweils 14:30 – 16:00 Uhr.

Blockveranstaltungen vom 30.6. bis zum 4.7.2014, jeden Tag von 9:00 bis 16:15 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 30minütiges Referat einschließlich 1-2seitigem Handout oder 10-15seitige Hausarbeit.

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit ist für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Regimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentationslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen infrage stellt, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Aktuell liefert der PraenaTest einen Beitrag zur Debatte über das Lebensrecht und die Lebensqualität von Menschen mit Trisomie 21. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden. Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Vorträge, Referate, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen einschl. Handout und einem schriftlich ausgearbeiteten Fazit zum Semesterende oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens".

Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch

Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik.

Stuttgart: Kohlhammer

weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Beratung in Armutslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Besondere Armutslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Der Herkunft begegnen... - Soziale Ungleichheit und Habitus-reflexives Studium

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunft treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar setzt Neugierde voraus, sich selbst und die (Studien-)Welt soziologisch zu erkunden.

Arbeitsformen: Selbstpositionierungsworkshops, Felderkundungen, Impulsreferate vom Dozenten und von Studierenden, Gruppenarbeit mit Fallanalysen

Prüfungsleistungen: (mündliche oder schriftliche) Selbstpositionierung (ca. 30 Minuten bzw. 8-10 Seiten) ODER Präsentation (ca. 30 Minuten) UND Reflexionstagebuch SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und ihrer prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden - damit lassen sie zugleich Rückschlüsse auf grundlegende Strukturen zu, die theoriegenerierend sein können.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Potenziale und Probleme des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, Filmanalysen, gemeinsame Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation einschließlich Handout und schriftlich ausgearbeitetem Fazit (am Semesterende)
oder Klausur

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Familienformen, Familienwirklichkeiten und Erziehung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine entsprechende Vor- und Nachbereitung (siehe Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus organisatorischen und didaktischen Gründen (Raumkapazität / anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 50 Studierende notwendig).

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit Frage, welche Auswirkungen die Tatsache einer pluralistischen Gesellschaft für das Erziehungsgeschehen in den unterschiedlichen Familienformen hat. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit auf eine vorherrschende Erziehungswirklichkeit einer so genannten Normalfamilie beziehen konnten.

Stattdessen zeigen sich heute familiäre Wirklichkeiten sehr differenziert und mannigfaltig. Unterschiedliche Lebensformen wie beispielsweise Ein-Eltern-Familien, Stieffamilien, Pflege- und Adoptionsfamilien, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern u.a. benötigen jeweils eigene Erziehungspraktiken, um den spezifischen Konstellationen und Beziehungen von Erwachsenen und Kindern gerecht werden zu können.

Ziel des Seminars ist neben der Erarbeitung von Wissen die Vermittlung der Grundlagen für eine ressourcenorientierte Beratung für die unterschiedlichen Familienformen.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursion, Experten-Interview, Gruppen-Präsentation während einer "Open Market"-Veranstaltung

Prüfungsleistungen: schriftlich: Hausarbeit und Experteninterview; mündlich: Präsentation
Gemäß § 18 PO muss sowohl die schriftliche als auch die mündliche Prüfungsleistung mindestens bestanden sein.

Sonstige Informationen: Der erfolgreiche Abschluss der Eingangsphase ist für eine Teilnahme erforderlich.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.
Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.
Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Vorgespräch am Freitag 27.06. 2014 15-16:30Uhr Blockseminar 07.07.-12.07.2014 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.
Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,
Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,
Belbin <http://www.belbin.com/>,
Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Jungenarbeit - Pädagogische Beziehungen der Jungenarbeit zwischen pädagogischem Auftrag, dekonstruktiver Haltung und Subjektbezug

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Einführung: Samstag, 05.04. 2014, 10.30-15.30 Uhr

Zwischentermin: Samstag, 03.05., 10.30-16.00 Uhr

Block: 07.07.-11.07., jeweils von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als "neue Idee" und "innovative Strategie" in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und konnte sich als Teil einer heterogenitäts- und differenzbezogenen Pädagogik und Sozialen Arbeit etablieren. Hilfreich war hier u.a. sicherlich, dass Jungenarbeit sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffes als ausreichend offen und anschlussfähig erweist, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen.

Verbindendes Elementen der verschiedenen Ansätze und Konzepte ist, dass sie eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt. Hieraus folgende fachliche Konsequenzen werden - nach einer Phase der Etablierung von Jungenarbeit - aktuell wieder zunehmend diskutiert und unter den Überschriften "Intersektionale Erweiterung", "Dekonstruktion als Haltung", "Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung und kritischer Perspektive auf Identitätspolitik", ... verhandelt.

In diesem Seminar wird es darum gehen, Jungenarbeit - und hiermit implizit verbundene theoretische und konzeptionelle Annahmen - in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken und Fragen und Herausforderungen, die aus aktuellen Diskursen folgen, zu diskutieren.

Folgende Themen werden daher bearbeitet:

- + theoretische und konzeptionelle Grundlagen/Annahmen von Jungenarbeit
- + Praxis und Umsetzung von Jungenarbeit
- + Aspekte und Dimensionen pädagogischer Beziehungen in der Jungenarbeit
- + Differenz, Heterogenität, Intersektionalität als Thema der Jungenarbeit

Arbeitsformen: + Einzel-, Partner*innen und Kleingruppenarbeit

- + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog - Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- + Vortrag und Diskussion

Prüfungsleistungen: + Referat & Ausarbeitung

- + Hausarbeit

Basisliteratur: Emmerich, M./Hormel, U. (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS

Prenzel, A. (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich.

Pech, D. (Hg.) (2009): Jungen und Jungenarbeit. Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit. Weinheim/München: Juventa

Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: Transcript.

Kindheit und Familie in Diversität II - Kinder in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien
N.N.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.26 (Ersatztermine s. Text), Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Die Termine 8.4. und 17.6. können NICHT stattfinden und werden VERSCHOBEN auf die Termine Freitag, den 25.4.14, von 13:30-17 Uhr (in 2.26) und Montag, den 07.07.14, von 9:00-12:30 Uhr (in .

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich über das OSSC anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Inhalt: Im Seminar werden die besonderen Situationen von Kindern vermittelt, die nicht bei ihrer Herkunftsfamilie leben, sondern in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien großwerden. Der Schwerpunkt wird dabei auf das Erleben von Andersartigkeit gelegt, was sich zum einen auf das Erleben der Kinder selbst bezieht, zum anderen auf die Wahrnehmung durch ihre soziale Umwelt. Dazu gehören z.B.:

- Gründe für die Herausnahme aus der Herkunftsfamilie
- Situation von Kindern in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien
- Erleben und Verhalten dieser Kinder
- Gefahren der Exklusion
- Möglichkeiten der Inklusion
- Implikationen für pädagogische Institutionen
- Implikationen für die pädagogischen Fachkräfte

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für PKF-Studierende: Bestandene Prüfung in E 3.1 und E 3.2

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen

Prüfungsleistungen: Referat (45 Minuten) + Handout von 2-3 Seiten. Die Referatsthemen und -termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Lebenswerte und umweltbewusste Stadt - Forschungsprojekt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mo. 17.3., Di. 18.3., Mi. 19.3. - Beginn jeweils 10.00

weitere Termine für Forschungstätigkeit, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist integriert in das interdisziplinäre Forschungsprojekt Lebenswerte und umweltgerechte Stadt (http://www.fh-duesseldorf.de/c_inst/lust), das in den Düsseldorfer Stadtteilen Rath und Unterrath durchgeführt wird.

Die Teilnehmer_innen am Seminar nehmen im Verlauf des Sommersemester Termine zur Haushaltsbefragung in diesen beiden Stadtteilen wahr.

Inhalt: Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Es geht zum einen um die sozial- und politikwissenschaftliche Perspektive (sozialräumliche Konzentration von unterschiedlichen sozialen Lagen, Kommunikation im Quartier, Kontext Quartierentwicklung und Alterung). Diese Inhalte sind auch der Schwerpunkt für die Hausarbeit. Zum anderen wird auch die Perspektive der Fachbereiche Architektur (wie wirkt sich "das" Bauen und räumliche Gestalten von Straßen und Plätze aus) und Verfahrenstechnik (Umweltfaktoren) eingebracht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft und Interesse an standardisierten Haushaltsbefragungen teilzunehmen.

Arbeitsformen: Vorträge des Dozenten, Gruppenarbeit, Befragungen vor Ort einzeln oder in Gruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (ca. 10 - 12 Seiten) und Befragungen bei festgelegten Haushalten (repräsentative Zufallsstichprobe) in den Düsseldorfer Stadtgebieten Rath und Unterrath, die im Laufe des Semesters durchgeführt und Mitte Juni abgeschlossen sein müssen.

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden
Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: "Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und Gruppen beitragen..." (Allg. Erklärung der Menschenrechte Art. 26,2)

Wie kann dieses Bildungsziel in Deutschland verwirklicht werden – angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ja nicht nur in fernen Ländern verletzt werden. Besonders im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen, mit Muslimen und Menschen ohne Aufenthaltsstatus kommt es immer wieder zu Verletzungen des Diskriminierungsverbots, der Religionsfreiheit und der Rechte auf Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit. Bildungsarbeit kann zur Stärkung einer Kultur der Achtung der Menschenrechte jedes Einzelnen und nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten beitragen. Das Seminar möchte hierfür geeignete Wege aufzeigen und Handlungskompetenzen fördern.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Besuch einer Einrichtung der Flüchtlingshilfe

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - K. Peter Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn 2004

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus, Bielefeld 2007

- Georg Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.) - Deutsches Institut für Menschenrechte et.al. Hg.: Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Berlin 2005

- Wolf-Dieter Just: „Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.“ Soziale Menschenrechte für Flüchtlinge im europäischen Kontext. In: H.Bedford-Strohm u.a. Hg.: Jahrbuch des Sozialen Protestantismus Bd. 7, Gütersloh 2014, 125-152

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld

für Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote zur beruflichen Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz sowie Schulsozialarbeit in Berufskollegs. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden. Von besonderem Interesse sind dabei auch Angebote der Schulsozialarbeit in ausgewählten Düsseldorfer Berufskollegs.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Seminar baut auf den professionellen Grundlagen Sozialer Arbeit auf, die Ruth Enggruber in ihrem Grundseminar G 1.2 gelegt hat. Des Weiteren richtet es sich vor allem an Studierende, die sich mit wissenschaftlichem Arbeiten, insbesondere mit empirischer Sozialforschung und professionstheoretischen Konzepten Sozialer Arbeit auseinandersetzen möchten!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

(1) Vorlesung - 2stündig

(2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: kleine empirische Studie mittels Expert_inneninterviews mit Fachkräften der Jugendberufshilfe, insbesondere der Schulsozialarbeit in Düsseldorfer Berufskollegs, präsentiert in einem Forschungsbericht (max. 10 Textseiten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Ruth Enggruber, Ruth (2013): Jugendberufshilfe. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft,

Fachgebiet: Jugend und Jugendarbeit, Kooperationspartner der Jugendarbeit

hrsg. von Thomas Rauschenbach und Stefan Borrmann. Weinheim und Basel: Beltz/ Juventa

Restorative/Transformative Justice

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine: 21.05.2014, 04.06.2014, 11.06.2014 jeweils von 16.15 bis 19.30 Uhr.

Blockveranstaltung vom 07.07.2014 bis zum 11.07.14: Montag 07.07.2014 von 11.00 bis 19.30 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag jeweils von 9.00 - 17.45 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Internationale Bestrebungen und EU-Vorgaben setzen voraus, dass ein neuer alternativer Konfliktumgang (auch im Hinblick auf strafrechtsrelevante Konflikte) erfolgt. Unter das Konzept der Restorative Justice werden unterschiedlichste Formen der alternativen Konfliktregelung gefasst. In Deutschland ist es insbesondere der Täter-Opfer-Ausgleich bzw. die Mediation, der/die innerhalb und außerhalb des Strafverfahrens durchgeführt werden. Im Bereich der Jugendhilfe sind es die Familiengruppenkonferenzen bzw. Verwandtschaftsräte, die auf dem Grundgedanken der Restorative Justice aufbauen. Teilweise wird Restorative Justice im Rahmen von Transitional Justice international mit eingebunden, zumeist in der Form von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Der weitergehende Ansatz der Transformative Justice will nicht nur für Einzelkonflikte ein Alternativinstrumentarium zur Verfügung stellen, sondern die gesamtgesellschaftliche Struktur verändern.

Die Veranstaltung wird zunächst thematisieren, warum eine Alternativensuche zum herkömmlichen Konfliktumgang des Strafrechtssystems notwendig ist. Im Anschluss werden die Potentiale und Herausforderungen der Restorative und Transformative Justice diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, Alternativen zur strafrechtlichen Bearbeitungen von Konflikten kennen zu lernen und die Bedeutung und Möglichkeiten der EU-Vorgaben für die sozialarbeiterische/sozialpädagogische Praxis zu reflektieren.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Schulsozialarbeit - ein Subsystem der Schulentwicklung?

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: Sie lernen die Grundlagen der Schulsozialarbeit kennen. Hierzu gehören u.a. die Definitionen, rechtliche Grundlagen, Aufgabenfelder, beispielhafte Methoden.

Der Schwerpunkt wird auf die Rolle der Schulsozialarbeit in der Schulentwicklung gelegt. Welche Bedeutung hat die Schulsozialarbeit? Was kann Schulsozialarbeit zur Schulentwicklung beitragen? Welcher Raum wird der Schulsozialarbeit aktuell in der Schulentwicklungsarbeit zugemessen?

Im Seminar wird ein Fragebogen erstellt werden, der die Grundlage für eine gemeinsame Datenerhebung darstellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Gruppenarbeit, Institutionenbesuch, Exkursion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit:

a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule.

b. Schriftliche Ausarbeitung der Anwendung des im Seminar erstellten Fragebogens an einer Schule der Wahl.

Seitenumfang: max. 10 Textseiten

Die schriftliche Ausarbeitung ist spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin per Mail einzureichen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Straffälligenhilfe zwischen gesellschaftlicher Realität und Professionalität der Sozialen Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen werden in unserer Gesellschaft als "Randgruppe" markiert.

Neben verschiedenen belastenden Biografien finden im Zusammenspiel wechselwirksamer Lebenswelten und -wirklichkeiten Exklusionen statt. Straffälligenhilfe arbeitet mit Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstätern, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychischen Erkrankungen, Betrug, schwerer Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikten, Wirkungen von Strafvollzug u. a.. Dabei müssen sich SozialarbeiterInnen mit Theorien zu Ursachen und Wirkungen sowie gesellschaftlicher und praktischer Relevanz von Diskriminierung auseinandersetzen. Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen sind erforderlich. Ziel ist dabei die offensive Gestaltung von Inklusion als Vorgehen gegen gesellschaftliche Benachteiligung.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Strafvollzug: Fiktion und Wirklichkeit

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Abolitionisten sind der Auffassung, man sollte das Gefängnis ganz abschaffen. Es handle sich um eine Institution, die den Tätern und ihren (unschuldigen) Angehörigen unnötiges Leid zufüge. Zudem sei der Strafvollzug nicht geeignet, die Täter auf ein zukünftiges Leben in Freiheit vorzubereiten. Die totale Institution Gefängnis verstärke das abweichende Verhalten. Grundsätzlich gehen das Strafrecht und die Strafvollzugsgesetze der Länder davon aus, dass eine (Re)sozialisierung im Gefängnis möglich ist. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den rechtlichen Vorgaben (Fiktionen?) und tatsächlichen Wirklichkeiten des Strafvollzuges.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden für die Möglichkeiten und Grenzen des Strafvollzuges zu sensibilisieren. Es sollen praktikierbare Lösungen für die Soziale Arbeit im und mit dem Strafvollzug deutlich werden.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), StVollzG (Strafvollzugsgesetz Bund)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird im ersten Veranstaltungstermin ausgehändigt.

Wohnungslosigkeit und Migration

Tuncer-Zengingül, Tülay, Dipl.-Soziologin

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Einführungsveranstaltung am 13. Mai 2014, 12.00-16.00

07.-11. Juli 2014

jeweils von 9.30 bis 17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Thema Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte ist bisher wenig erforscht.

Während Wohnungslosigkeit im Allgemeinen in den 1970er Jahren vielfach Gegenstand verschiedener Studien und Publikationen wurde, werden diesbezüglich Menschen mit Migrationsgeschichte erst seit etwa zehn Jahren zunehmend thematisiert. Dennoch fehlen im deutschsprachigen Raum detaillierte wissenschaftlich-empirische Untersuchungen. Vorhandene Studien sind vorwiegend Bestandsaufnahmen und Einzelfallbeschreibungen; über die Situation von Wohnungslosen mit Migrationsgeschichte gibt es - dem Gegenstand selbst geschuldet - insgesamt nur ungenaue Daten, und das Thema befindet sich erst im Prozess öffentlicher Legitimierung als soziales Problem.

Was sind die Ursachen von Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte? Gibt es dabei spezifische Unterschiede im Vergleich zu autochthonen Wohnungslosen? Welche Bedingungen tragen zur Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte bei? Wie sind diese Menschen in die Beratungsstrukturen eingebunden? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen des Seminars theoretisch (Theorie Sozialer Probleme, Migrationssoziologie) und empirisch behandelt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte, Kenntnisse in der Migrationsforschung empfehlenswert

Arbeitsformen: Vorträge, Referate, eigene Feldforschung in Kleingruppen (Experteninterviews, Betroffeneninterviews, Teilnehmende Beobachtung)

Prüfungsleistungen: schriftliche Hausarbeit und Referat

Basisliteratur: Pries, Ludger/Tuncer-Zengingül, Tülay (2012): Wohnungslose mit Migrationshintergrund in NRW. Eine Untersuchung zu den Lebenslagen, Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (Hrsg.).

weitere Literatur wird in der Einführungsveranstaltung im Mai bekannt gegeben.

2.3.7. Modul S 7: Gesundheit

Ausgewählte Sozialpsychiatrische Arbeitsfelder

Lüdtk-Glock, Claudia, Dipl.Pädagogin und Dipl.Sportlehrerin

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar lernen die Studierenden ausgewählte sozialpsychiatrische Arbeitsfelder kennen, also dezentrale Versorgungsstrukturen für psychisch Behinderte oder von psychischer Behinderung Bedrohter.

zum Beispiel:

Kontakt- und Beratungsstelle

Tagesklinik

Sozialpsychiatrischer Dienst

Betreuungsstelle

ambulant betreutes Wohnen

sozialpsychiatrische Zentren und Tagesstätten

ein weiterer Schwerpunkt wird die Einführung in die Suchtkrankenhilfe sein

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu Praxisbesuch und Exkursion

Arbeitsformen: kurze Vorlesungselemente

Arbeit im Plenum

Gruppenarbeit

Praxisbesuche

Prüfungsleistungen: Besuch und Präsentation eines Praxisbereiches mit Handout
Recherche eines aktuellen Fachartikels zum Praxisbereich mit Exzerpt

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Betriebliche Sozialarbeit - Perspektiven und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Unsere Arbeitswelt ist durch steten Wandel geprägt, u.a. aufgrund von Rationalisierung, entgrenzten Arbeitsweisen und nationalem wie internationalem Wettbewerb. Bei vielen Beschäftigten führt steigender innerer und äußerer Druck zu körperlichen und seelischen Beschwerden. Von großer Bedeutung ist daher das betriebliche Gesundheitsmanagement, das sich sowohl an den Einzelnen als auch an die ganze Organisation richtet. Hier nimmt die betriebliche Sozialarbeit eine wichtige Rolle ein. Im Seminar wollen wir Perspektiven und Grenzen der betrieblichen Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln erarbeiten.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) und handout (2 Seiten)

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Frei und ungebunden? - Interdisziplinäre Einführung in die Bindungstheorie und deren Relevanz für die Soziale Arbeit

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

17., 18., 19., & 21.03. - 10:00 - 18:00

7. & 18.05.2014 - 10:00 - 18:00, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Vom ersten Tag bis zum letzten Tag ist der Mensch eingebettet in Beziehungssysteme. Manche Beziehungen wählt man freiwillig (wie den Partner), andere bekommt man mit auf den Weg (wie die Familie) und andere wiederum werden einem für einen bestimmten Zeitraum „aufgezwungen“ (wie z.B. Unterstützer aus Helfersystemen wie Ärzte, Pflegepersonal oder Sozialarbeiter). Egal ob freiwillig oder unfreiwillig, ob erfüllt oder unerfüllt - Beziehungen hinterlassen Spuren, konstitutionieren Wahrnehmung und prägen – zumindest für bestimmte Zeiträume - das Leben.

John Bowlby gilt als Begründer der Bindungstheorie. Ihn und Ainsworth interessierten zunächst die Charakteristika von Eltern- Kind Bindung und die Entstehung, Qualität und Auswirkungen früher Bindungserfahrungen. Später wurden diese Erkenntnisse auf die Entwicklung von Bindung in unterschiedlichen Altersstufen und Kontexten übertragen. Heute gilt die Bindungstheorie als eine der wichtigsten Theorien zur Erklärung sozial-emotionaler Entwicklung von der Geburt bis ins hohe Erwachsenenalter.

Auch im Bereich der nonverbalen Therapieformen (wie z.B. Tanz/ Bewegungstherapie, Körpertherapie, Theatertherapie ...) haben Bindungstheorien einen großen Stellenwert: Bewegung, als primäres Kommunikationsmittel, bettet den Menschen in ein basales Beziehungsnetz ein. Körper - und Bewegungsverhalten ist immer auch eine Interaktion mit der Außenwelt und stellt so auch immer Verbindung und Beziehung zu dieser her.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit

- Theoretischen Ansätzen von Bindungstheorien
- Bindungsentstehung und Bindungsstile
- Bindung und Identitätsentwicklung
- Körperliche Aspekte von Bindungsentwicklung und –verhalten
- Relevanz von Bindungsphänomenen für die Soziale Arbeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, am körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Körper-/ & Bewegungserfahrung, Vortrag und Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von Bewegungs- bzw. performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Beschreibung & Protokoll (4 DIN A 4 Seiten) von Bindungsverhalten einer zu beobachtenden Person

2) Präsentation in Kleingruppen: Darstellung eines Bindungssystems in einer nonverbalen Performance

Sonstige Informationen: Das Seminar ist teilweise praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen! Große Teile der Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Gerechte Verteilung der Gesundheit - geschlechterspezifische Aspekte

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

SA / SO 26.04./27.04.2014 (in 3.26)

FR / SA / SO 09.05. (in 1.61) / 10.05./11.05.2014 (in 3.26)

jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum 3.26 & 1.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Obligatorisches Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate: Mittwoch 26.03.2014 14.30 h - 21.15 h (in 3.26)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Geschlechterspezifische Aspekte in der sozialmedizinischen Arbeit, spezifische Fragen der Frauen- und Männergesundheit, geschlechterspezifische Bedarfs- und Bedürfnislagen in der Gesundheitsversorgung (z.B. Präventionsangebote, psychosoziale Versorgung), Entwicklung gendersensibler Versorgungsangebote (z.B. in der Prävention), methodische Fragen der Geschlechterforschung, Geschlechterunterschiede in sensiblen Lebensphasen, Unterschiede in der Berufswelt.

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 15 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1-max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate: Mittwoch 26.03.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

- Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.
- Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
- Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Manchmal braucht es mehr als Worte - Einführung in die Tanztherapie

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Integraler Bestandteil des Seminars ist ein Workshoptag: 01.06. 2014 - 10:00 - 18:00 (U1.82 & U1.30). Dafür entfallen die Seminartage am 15.04. und am 22.04.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: In allen Kulturen ist Tanz und Bewegung ein wichtiges Ausdrucksmittel der Menschen: Tanz/ Bewegung reflektiert Emotion und Lebendigkeit, hilft Beziehung zu etablieren und zu festigen, ist eingebunden in kollektive Rituale und dient der gesellschaftlichen Kommunikation.

Seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es das Berufsfeld der Tanz/ Bewegungstherapie.

Tanz/ Bewegungstherapie nutzt die nonverbalen Ausdrucksmittel und Potentiale, um Menschen aller Altersgruppen in Veränderungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. Tanz/Bewegungstherapie versteht sich als eine psychotherapeutische und ganzheitlich orientierte Behandlungsmethode, die Bewegung, Tanz und Körpererleben für Wachstums- und Heilungsprozesse einsetzt. Tanz-/ Bewegungstherapie bietet einen geschützten und urteilsfreien Rahmen, in welchem mit dem Potential des Körpers und der Bewegung Teile des Selbst neugestaltet und organisiert werden können.

Im Seminar wird die Entstehungsgeschichte der Tanz/ Bewegungstherapie vorgestellt und die relevanten Methoden & Ansätzen der Tanz/ Bewegungstherapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Im Folgenden werden tanztherapeutische Arbeitsfelder vorgestellt und die Bedeutung dieser künstlerischen Therapie in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit beleuchtet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (im Seminar & Verschriftlichung/ 4 DIN A4 Seiten) eines Themas aus der

Schnittmenge von Tanz-/Bewegungstherapie und sozialer Arbeit (in 3er Gruppen)

2) Anleitung einer praktischen Einheit (30 Minuten) in (3-er Gruppen)

3) Kurzsessay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Sonstige Informationen: Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Psychoedukation bei schizophren erkrankten Menschen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: 1. Moderation einer Gruppenstunde oder Halten eines Referates
(zwingend zum Bestehen des Seminars)

2. 3 mal Teilnahme als Gruppenmitglied in einer moderierten Stunde des Manuals

3. Wissenstest gegen Ende des Seminars

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
2. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenbezogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die schrecklichen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellungen neuer Denkweisen im Kontext mit einer auch international zu beobachtenden „Deinstitutionalisierung“ in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrie-Enquete. Da-

nach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung. Am Beispiel der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen sowie alten Menschen mit demenziellen Erkrankungen werden diese neuen Ansätze lebenslagenbezogener sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Seminars genannt.

Werkstattseminar Biographieforschung: Kritische Lebensereignisse und ihre biographische Bewältigung

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Inhalt: In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von unvorhergesehenen und tief einschneidenden Lebenskatastrophen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind.

Die soziologische Biographieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die biographischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten, und fragt, in welcher Weise belastete biographische Vergangenheit in die subjektive Gegenwart und Zukunft hineinwirkt.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biographie“ und „kritische Lebensereignisse“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biographischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; qualitativ-empirische Forschungsarbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Projektarbeit - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines biographischen Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsergebnisse im Plenum auf der Grundlage eines Hand-Outs; Hausarbeit.

Basisliteratur: Interviewleitfaden Biographieforschung

www.empowerment.de – Materialien – Materialien 8 – „Werkstattseminar Biographieforschung: Forschungsmethodik und Interviewleitfaden“ als pdf.

Ein umfangreiches Skript wird zum Beginn der Lehrveranstaltung vorgelegt.

2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Bewegte Stadt-Interventionen – Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

06.6. & 22.06. & 29.6.2014 von 18:00 – 21:00

Mo-Fr 07.-11.07.2014 von 10:00 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung von performativen Methoden und Praktiken ab. Da eine öffentliche Performance erarbeitet wird, wird die Bereitschaft zu Präsentationen im öffentlichen Raum und die regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Öffentlicher Raum und individuelle Bewegungsmöglichkeiten stehen in engem Zusammenhang: Der öffentliche Raum gibt Wege und Regeln vor und wird von etablierten Konventionen und kulturelle Vorgaben bestimmt. Diese Vorgaben beeinflussen u.a. wie Menschen sich in der Öffentlichkeit bewegen, ihre Körper präsentieren und nicht zuletzt sich in ihrem Körper fühlen.

Das Spannungsverhältnis öffentlicher Raum und Körper wurde vielfach von Künstlern aller Genres thematisiert. Aus dem Bereich der Performativen Kunst begannen Performance-Künstler, Theatermacher, Tänzer und Choreographen schon in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts die Kunsträume zu verlassen um sich den öffentlichen Raum performativ zu erschließen.

In diesem Seminar untersuchen wir den Zusammenhang zwischen öffentlichen Raum und individueller Bewegungsfreiheit anhand folgender Fragestellungen:

Wie bewegt man/ frau sich im öffentlichen Raum?

Wie bewegt der öffentliche Raum den Mensch?

Was darf man/ frau tun? Wie darf man/ frau sich zeigen? Was ist verboten?

Welche kulturellen und sozialen Vorgaben werden kommuniziert und festgelegt?

Zu diesen Themen und Fragestellungen (die auch innerhalb der Sozialen Arbeit relevant sind) werden performative Bewegungssequenzen erarbeitet, die am Worringer Platz in Düsseldorf im Rahmen des „Live Legacy Projects“ (www.angelaguerreiro.de/project/3435/) am Tanzhaus NRW präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Im Zentrum der Aufführung steht der bewegte Körper. Jedes Seminar beginnt mit einem intensiven Körpertraining! Bewegungsfreundliche Kleidung sind Voraussetzung!

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz, Performance und Bewegungstheater Diskurs, Eigenarbeit, Gestaltung von performativen Sequenzen

Prüfungsleistungen: 1) öffentliche Präsentation

2) Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

3) 1 Essays auf zum Thema „my body is a battlefield“ - www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekannt gegeben

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 00.65 (Videoschnittraum), Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Filme

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

Exploring the City (English)

Boswank, Dina, M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

30.6.-4.7., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: We will explore the city and its spaces with ethnographic as well as artistic tools. It will mainly be an introduction into the similarities of both fields and the possible insights they can produce for the social sciences.

In small groups field research will be conducted. Students are therefore encouraged to experiment with the given tools and discuss the different outcomes and representations of the city.

How to show complex networked relations?

How to observe, describe and find significance?

All groups will together develop a small exhibition showing the results and reflecting the process of their making.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Students are expected to contribute to the development of an artistic / ethnographic research project. The goal of this seminar can not be reached by studying at home, so be ready to walk the city and participate in our field research.

Arbeitsformen: researching the given texts, comparisons, group discussion, field research with ethnographic and experimental tools, forming small groups, presentation of the outcome not only as text

Prüfungsleistungen: presentation / contribution to exhibition with written paper as handout

Basisliteratur: will be delivered during seminar

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die

Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Glocalisation in theory and practice

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik
(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien)

Mo. 09:15 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Diese Lehrveranstaltung findet in englischer Sprache statt

Inhalt: Our age is not only one of a uniform globalisation but also one of tribalisation and localisation. This paradoxical tension between, on the one hand, a globalised world in which borders are easily crossed, and, on the other hand, (the return to) local identities is called glocalisation. Although Glocalisation is also an economical and political phenomenon, we will focus on glocalisation as an aesthetic practice, at the example of hip hop. Hip Hop is both, a music spread worldwide and a form of expres-

sion for local, regional and national identities as well. Thus, we will combine theoretical thoughts about globalisation with a close look to the semantics and aesthetics of hip hop.

Arbeitsformen: Lectures, Readings, Presentations, Group Discussions, field studies.

Prüfungsleistungen: Presentation ("Referat") and Paper ("Hausarbeit"; 15.000 signs)

Grafik- Design Einführung in Gestaltung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Arbeitsplätze, Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,
Grafische Gestaltungstheorie im Bereich Printgrafik
Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencil, CI.
Entwurf und Konzeption,
Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Adobe Photoshop CS6“

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
Selbsterstellten grafischen Seminararbeit

Sonstige Informationen: Mitbringen:
USB Stick

Basisliteratur: Empfohlen und im Semesterapparat vorhanden:
Buchstaben kommen selten allein
Grafik für Nicht-Grafiker

Is rhythm it? - Soziokultur und Performative Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von performativen Methoden im sozialen Feld ab.

Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundlichen Kleidung zwingend.

Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße & damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind soziokulturelle und partizipative Projekte aus dem Bereich der „Performativen Kunst“ in vieler Munde und erfreuen sich größerer Beachtung! Diese soziokulturellen Projekte finden in unterschiedlichsten Kontexten statt und werden mit nahezu allen Altersgruppen realisiert.

In der medialen Berichterstattung werden vor allem die positiven Auswirkungen auf das Individuum durch die Teilhabe an ästhetischen Gestaltungsprozessen hervorgehoben. Daneben ist die gesellschaftliche und mitunter politische Wirksamkeit ein wichtiger Aspekt dieser soziokulturellen Arbeiten. In diesem Seminar setzen wir uns theoretisch und praktisch mit soziokultureller Projektarbeit unter Einbeziehung von künstlerischen Methoden aus dem Bereich der Performativen Kunst auseinander.

Gibt es besondere Kontexte, in welchen Performanceprojekte andere Räume öffnen können, als den des subjektiven Erlebens von Spaß durch das künstlerische Medium?

Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was können sie individuell auslösen?

Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?

Insbesondere beschäftigen wir uns mit soziokulturellen Projekten aus dem Bereich der Performativen Kunst für verschiedenen Altersgruppen. Dazu werden innerhalb des Seminars exemplarisch performative Arbeiten vorgestellt und eigene Konzepte und Sequenzen erarbeitet, welche zudem die Gestaltungsprozesse mit Tanz, Theater oder Performance erfahrbar machen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema und am körperlich-performative Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Entwicklung eines Konzeptes für ein soziokulturelles Projekt für eine bestehende Einrichtung (Präsentation und in Schriftform/ 4 DIN A 4 Seiten)

2) Erstellen eines Kurz-Interviews für das Projekt Mind-Puzzle ein soziokulturelles Projekt zum Thema Demenz

3) Kurzes Essay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekanntgegeben!

jazzappeal

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Di. 18:30 - 21:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Inhalt: Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six.

In diesem Semester unter anderem:

Titanium, Geronimo, She's always a woman to me, Mas que nada.....

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen, Chorleitung

Prüfungsleistungen: Singen, Mitwirkung an Konzerten

Basisliteratur: Kolneder/Schmidt (2009): Singen nach Noten. Band 1 und 2. Schott Mainz
Maierhofer, Lorenz (2010) Pop 4 Voices. Helbling Esslingen

Kitsch, Kunst und Kommerz

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

17.3.-19.3.+ 21.3..2014 von 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Was ist eigentlich Kitsch? Und warum ist Kitsch Kult? Ist Kitsch immer modern? Was unterscheidet Kitsch von Kunst und was haben diese gemeinsam? Brauchen wir Kitsch oder können wir darauf verzichten? Gibt es Kitschmoden? Oder haben der Hirsch an der Wand und das Dirndl nur die rosarote Brille an? Es gibt Kitsch und es gibt Kitsch in den Künsten, der Musik, der Literatur, im Theater und der Kunst, es gibt Schlager, Kolportage, Schmonzetten und Dekoration etc., es gibt Kitsch auch in allen anderen Bereichen des Alltags. Die Differenz von Kunst, Kitsch und Kommerz ist ein vielseitiger Untersuchungsgegenstand.

Das Seminar untersucht den Kitsch-Diskurs und versucht eine praktisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik.

Arbeitsformen: Praktisch-künstlerische Arbeit, Vortrag, Diskussion, Lehr-/Lerngespräch etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/künstlerisch-praktische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Künstlerisches Arbeiten im Innen- und Außenraum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

17.03. - 19.03. und 21. 03. 2014, jeweils 10:15 Uhr bis 17:00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Bitte Alltagsmaterialien und Fundstücke wie Zeitungspapier, Kartons, Styropor, Holzreste, Klebeband, Fäden, Schnüre etc. schon zur ersten Sitzung mitbringen. Künstlerischem Experimentieren angepasste Kleidung erwünscht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und (evtl.) Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA (möglich zu zweit)

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Musik und Bild. Filmmusik-Soundtrack-Videoclip.....Aspekte der Produktion und Rezeption

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

In diesem seminar werden wir auch über die geplanten 4 SWS hinaus Zeit beim Filmeschauen investieren müssen.

Inhalt: Neben der Untersuchung klassischer Filmscores und einer Fokussierung etablierter Genres (z.B. Musical, Filmoperette, Biopic, Konzertfilm), geht es auch um die Betrachtung des experimentellen Musik- und Toneinsatzes im Zusammenspiel mit filmischen Formen. Im Rahmen dessen sollen theoretische und historische Modelle geprüft und ausgebaut werden, mit dem Ziel, systematische Zugänge für das bisher sehr heterogene Forschungsgebiet zu erarbeiten

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Möglichst umfangreiche Kenntnisse der Filmgeschichte und der heutigen Filmlandschaft sind erwünscht.

Arbeitsformen: Arbeit in Kleingruppen an künstlerisch-gestalterischen Übungen, Arbeit an Gestaltung von Performances oder Aktionen, Arbeit an Texten, Diskussion, Lehr-Lerngespräch, Vortrag, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Audiovisueller Beitrag (Video, Audio, Animation) + fundiertes Handout!

Basisliteratur: • Methodische Literatur

- o Adorno, Theodor W. / Eisler, Hanns: Komposition für den Film. Berlin: Henschel 1949
- o Bullerjahn, Claudia, Analyse von Filmmusik und Musikvideos. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.), Qualitative Medienforschung, Ein Handbuch, UVK Konstanz 2005, S. 484-495.
- o Schmidt, Hans-Christian / Augustin, Joachim (Hrsg.): Musik in den Massenmedien Rundfunk und Fernsehen. Perspektiven und Materialien. Mainz
- o Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik 1. Musikdramaturgie im Neuen Deutschen Film. 2. Aufl. München: Ölschläger 1990
- o Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik. 2. Musik im dokumentarischen Film. München: Ölschläger 1989, 361 S.

Populäre Kultur: Kritik und Teilhabe

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien)

10.03.-14.3. jeweils 9-14 (in 6.61)

21.-23.03. Teilnahme am Kongress

30.06.-01.07. jeweils 9-14 (in 4.61), Raum 6.61 & 4.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Ein theoretische Erarbeitung in der ersten Blockwoche vormittags, die Teilnahme am Kongress zum Thema sowie der Praxistransfer in der Blockwoche am Ende des Semesters.

Inhalt: „Kultur für alle“ oder „mehr kulturelle Bildung“ sind legitime Forderungen, aber von welcher Kultur sprechen wir dann eigentlich? Eigentlich müsste sich die populäre Kultur doch per se am Besten dafür eignen? Oder anders gesagt: Ist Popkultur nicht automatisch „Kultur für alle“? Oder wie lässt sich Popkultur oder populäre Kultur definieren und abgrenzen von anderen Arten der Kultur? Die Veranstaltung wird verschiedene Konzepte des Populären am Beispiel der Musik ergründen. Warum wird Popmusik nicht auch rein ästhetisch als „schöne Kunst“ betrachtet wie die sogenannte E-Musik? Und trägt die U-Musik, also die Unterhaltungs-Musik automatisch zur Verdummung bei? Wie wird durch Musikkonsum soziale Ungleichheit erzeugt? Und was bedeutet das alles für erwähnte Forderungen nach mehr kultureller Teilhabe?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an Kulturtheorie

Arbeitsformen: Seminarsitzungen, Gruppenarbeit, Kongressteilnahme, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, 10-15.000 Zeichen, Abgabe 14.7.

Thema Anwendung von ausgewählten Konzepten populärer Kultur auf die Frage nach kultureller Teilhabe/kultureller Bildung

Kurze Präsentation dieser Arbeit (Referat) am 30.6.

Recht auf Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

30.06. bis 4.07. jeweils 10:00-18:00 Uhr. Vortreffen: 4.06., 13:00 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Absprache mit dem Dozenten - Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Rhythmus und Percussion in der Gruppenarbeit

Höll, Gabi, Dipl.-Soz. Arb. / Giefers, Oliver, M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

17.03.-22.03.2014, jeweils 9.00-16.30 Uhr, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Instrumentenplätze im Musikraum).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Rhythmik und Percussion erarbeitet und anhand verschiedener Musikstile (z.B. aus Brasilien, Kuba, Afrika, Nordafrika oder Europa) praktisch ausprobiert, mit und ohne Trommeln.

Zusätzlich thematisiert und praktisch ausprobiert werden die Grundlagen der Planung und Förderung von Gruppenprozessen durch Gruppenaktion (z.B. Dunkelheitsparcours) und rhythmische Elemente. Die TeilnehmerInnen lernen einfache rhythmische Ensembles zu bilden und anzuleiten.

Arbeitsformen: Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung von Aktion und Percussion im Gruppenprozess. Auf der Metaebene begleiten Reflexionsschleifen unseren eigenen Gruppenprozess.

Prüfungsleistungen: Anleitung und Erarbeitung kleiner Arrangements, Beteiligung an einem Auftritt, Konzeption und Durchführung eines Dunkelheitsparcours, Mitarbeit in einem pädagogischen Projekt mit Kindern, Veranstaltungsorganisation.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

30.6.2014 – 4.7.2014

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

9.4.2014 und 7.5.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzelnen oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Space - Künstlerische Arbeit im Raum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen

zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Spielfilm I

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

17.03.-21.03.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielfilm II

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

30.06.-04.07.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.
In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.
Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielräume oder: Digitalität und Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 3.4..

Inhalt: Die Arena, der Spieltisch, der Zauberkreis, der Tempel, die Bühne, die Filmleinwand, der Gerichtshof, sie sind allesamt der Form nach Spielplätze, d.h. geweihter Boden, abgesondertes, umzäuntes, geheiligtes Gebiet, in dem besondere Regeln gelten.“ (J.Huizinga: Homo Ludens) Das Seminar versucht den Raum als Spielraum, in dem Text und Spiel geschehen kann zu untersuchen und nähert sich dieser vielseitigen Fragestellung aus kulturwissenschaftlicher und künstlerischer Perspektive zugleich. Wie werden Spielräume geschaffen? Welche Funktionen haben bestimmte Räume und wie könnten sie als Spielräume für Text im Raum eingenommen werden? Hierzu werden Beispiele aus der Literatur ebenso herangezogen, wie aus der performativen Praxis besonderer Räume, vom Spielplatz bis zum rituellen Raum. Hierbei werden immer auch die Transiträume, die Schwellen und Passagen zwischen den Räumen eine wichtig Stellung einnehmen. Der mediale-künstlerische Raum gehört hierbei genauso zum Untersuchungsfeld, wie der reale Raum. Bild & Raum, Popliteratur, Installation, Künstlerbuch könnten hierzu Aspekte des Themenfelds sein, genauso wie eigene Ideen.

Arbeitsformen: Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag, Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/praktisch-künstlerische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Über Lügen oder: Fiktion und Reality Hunger. Schreiben im szenischen Kontext

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

1.-4.7.2014, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Wir alle schreiben ununterbrochen im Netz, im Telefon, schreiben Funktionstexte und versuchen unser Leben zu beschreiben, zu verfassen und textlich die Welt zu erfassen. Wir benützen darüber hinaus die Sprache und den Text, um in Dialog mit Anderen zu treten. Dabei besetzen neue Identitäten, Avatare, Fiktionen und Lügen den einen Raum, die andere Seite setzt sprachliche Realitäten, durch Text und die ehrliche Dokumentation der Realität.

Wie das Verhältnis von Lüge, Fiktion und dem „Reality Hunger“ (David Shields) künstlerisch und theoretisch erfasst werden kann, wie man er- und vermittelt, wie Kopie und Plagiat, Simulation und Realität, Lüge und Wahrheit zueinander stehen.

Dem Schreiben im 21. Jahrhundert ist auch bestimmt von der Wechselwirkung zwischen Copy Paste, Textklau, Aneignung, Mash Up, Sampling, Loops etc. Das Seminar versucht in Theorie und Praxis über die Lüge, die Fiktion, das Plagiat, die Simulation und die Suche nach Wahrheit und Realität nachzudenken und diese künstlerisch umzusetzen.

Hierzu wird besonders die Rhetorik und das szenische Schreiben eingeübt, das für die Dialogpraxis sowie für Alltag, Film und Theater eine große Rolle spielen.

Arbeitsformen: Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit, Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag etc.

Prüfungsleistungen: Lernportfolio, praktisch-künstlerische Projektarbeit (allein oder in der Gruppe)

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Team- bzw. Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende didaktisch strukturierte inhaltlich-technische begründete ca. 15-minütige Präsentation einer individuellen, thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder reinen CMS-Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (In Abhängigkeit zur Seminargröße eventuell auch in Einzelarbeit, wenn die Teilnehmergröße die Anzahl der Rechnerplätze nicht übersteigt.)

Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden! Passiert dies nicht, werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Weitere formale Mindestanforderungen der Prüfungsleistung:

Die Themenwahl/der Inhalt zur Webseite/zum Blog muss sich an (sozial-)pädagogischen Aspekten orientieren; dies kann z.B. eine Webseitenpräsenz für eine (fiktive oder echte) Einrichtung sein oder ein Blog zu einem (fiktiven oder echten) (sozial-)pädagogischen Projekt(-thema) oder eine Webseitenpräsenz für eine bestimmte (Ziel-)Gruppe sein. (Hinweis: "Fiktiv" ist hierbei nicht gleichzusetzen mit "nicht seriös gemeint"!)

Die Webpräsenz muss mindestens aus mehreren Seiten bestehen, dabei mindestens zusammenhängende Texte und Bilder und ein Impressum sowie eine weitere unmittelbare elektronische Kontaktaufnahme vorweisen. Zusätzlich müssen selbstgewählte Erweiterungen (Plugins) (mindestens eine) einge-

baut und für die Webseite und für das Ziel der Webseite und deren Zielgruppe inhaltlich nachvollziehbar begründet werden.

Die ca. 15-minütige Präsentation besteht in diesem Kontext nicht nur in einem "Zeigen der Webseite", sondern muss sich als ein nachvollziehbarer, didaktisch strukturierter Vortrag über die inhaltlich-technisch begründeten Überlegungen, die letztlich zur zu präsentierenden Webseite geführt haben, gestalten. Dabei haben alle Team-/Gruppenmitglieder die Präsentation in gleichen Anteilen vorzutragen.

Ferner muss zur Präsentation ein "Handout" mit der URL, dem inhaltlichen Ziel der Webseite, die anvisierte Zielgruppe und einer Auflistung aller eingesetzten Erweiterungen (Plugins) mit einer Kurzbeschreibung, was damit bezweckt werden sollte, abgegeben werden.

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs WordPress 3.8 - Blogsoftware und/oder CMS!?" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

"Handy-Pictures"

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Einführungsveranstaltung 23.05.2014 9.00-12.30 Uhr (in 3.64)

30. 06. - 04. 07. 2014 9.00-15.00 Uhr (in U 1.84).

Zusätzlich wird es noch einen Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Juni geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung vereinbart., Raum 3.64 & U1.84 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen "Handys", ist diesmal unser Arbeitsmittel. Unser Thema "Handy Pictures" soll alltägliche, wie aussergewöhnliche Lebenssituationen festhalten. Profane Bilder mit dem Mobiltelefon fotografieren wir mittlerweile tagtäglich. Wofür wie diese Art von Dokument brauchen, ist Teil unserer Untersuchung und soll gleichzeitig wie eine Art Experiment an uns selber zu verstehen sein.

Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen ungewöhnliche Bilder entstehen. Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen Handys, ist diesmal unser Arbeitsmittel.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Mobiltelefon mit Kamera oder alternativ eine Kompakt-Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollten bereits erste Bildidee an Hand von Beispielen (ausgewählte und gefundene Texte, Bilder, Zeitungsausschnitte etc.) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge in ca. 10x15 cm

Prüfungsleistungen: Individuelle, fotografische Arbeiten 5-10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und die mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie, Gestaltung, Medien) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstreffen am 26.3.2014, 28.3.2014, 2.4.2014 jeweils 14:30 – 16:00 Uhr.

Blockveranstaltungen vom 30.6. bis zum 4.7.2014, jeden Tag von 9:00 bis 16:15 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 30minütiges Referat einschließlich 1-2seitigem Handout oder 10-15seitige Hausarbeit.

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit ist für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Regimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentationslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen infrage stellt, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Aktuell liefert der PraenaTest einen Beitrag zur Debatte über das Lebensrecht und die Lebensqualität von Menschen mit Trisomie 21. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden.

Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Vorträge, Referate, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen einschl. Handout und einem schriftlich ausgearbeiteten Fazit zum Semesterende oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens". Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch
Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik. Stuttgart: Kohlhammer
weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Human Rights-based Approach to Development

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

The seminar will give an overview over the rights-based approach to development.

Development organizations are using this approach increasingly in their work due to the fact that it brings together issues of human rights and development.

The seminar will teach the background, characteristics, techniques, consequences and challenges of this approach. It will also include practical exercises and elements that should allow the students to apply the approach themselves in the future in their work.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Topics:

Human Rights

Human Rights and Development

Emergence of Rights-based Approaches

Critiques of Rights-based Approaches

Experiences: programming, campaigning, training, conflict, networking, politics and policy reform

Challenges: aid politicization, struggle, culture

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This seminar will be taught in English. A very good level of English (spoken, read, understood) is expected from the participants.

Arbeitsformen: This is a lecture and discussion class, meeting 4 hours per session. Each session will cover one theme, in chronological sequence, as per the syllabus of the course. Students will be encouraged to participate actively in the discussion.

Prüfungsleistungen: Individual presentation in English accompanied by a handout of max. five (05) pages also in English. Attendance to classes. Participation in class discussions.

The presentation should include the themes discussed in class, especially the analysis of those, taking position on the topic and drawing clear conclusions. It should include library research and proper documentation. The proper use of development terms will be especially noticed.

Quality matters, not quantity. Quality is measured by the originality of the thinking and the analytical capacity demonstrated in the discussions and the presentation.

Grading will be based in the quality of the presentation and paper and on class participation.

There will be no control of the readings, but it is assumed that the readings included in the syllabus will considerably help the understanding of the subject, and thus the elaboration of the paper and participation in class discussions.

Sonstige Informationen: No classes in the seminar on Wednesday 30 April 2014 and on Wednesday 7 May 2014.

Basisliteratur: Gready Paul & Jonathan Ensor (2005). *Reinventing Development? Translating Rights-based Approaches, From Theory to Practice*. Zed Books: London and New York.

Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: "Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und Gruppen beitragen..." (Allg. Erklärung der Menschenrechte Art. 26,2)

Wie kann dieses Bildungsziel in Deutschland verwirklicht werden – angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ja nicht nur in fernen Ländern verletzt werden. Besonders im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen, mit Muslimen und Menschen ohne Aufenthaltsstatus kommt es immer wieder zu Verletzungen des Diskriminierungsverbots, der Religionsfreiheit und der Rechte auf Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit. Bildungsarbeit kann zur Stärkung einer Kultur der Achtung der Menschenrechte jedes Einzelnen und nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten beitragen. Das Seminar möchte hierfür geeignete Wege aufzeigen und Handlungskompetenzen fördern.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Besuch einer Einrichtung der Flüchtlingshilfe

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - K. Peter Fritzsche: *Menschenrechte*, Paderborn 2004

- Heiner Bielefeldt: *Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus*, Bielefeld 2007

- Georg Auernheimer: *Einführung in die Interkulturelle Pädagogik*, Darmstadt 2007 (5. Aufl.) - Deutsches Institut für Menschenrechte et.al. Hg.: *Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit*, Berlin 2005

- Wolf-Dieter Just: „Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.“ *Soziale Menschenrechte für Flüchtlinge im europäischen Kontext*. In: H.Bedford-Strohm u.a. Hg.: *Jahrbuch des Sozialen Protestantismus Bd. 7*, Gütersloh 2014, 125-152

Wohnungslosigkeit und Migration

Tuncer-Zengingül, Tülay, Dipl.-Soziologin

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Einführungsveranstaltung am 13. Mai 2014, 12.00-16.00

07.-11. Juli 2014

jeweils von 9.30 bis 17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Thema Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte ist bisher wenig erforscht.

Während Wohnungslosigkeit im Allgemeinen in den 1970er Jahren vielfach Gegenstand verschiedener Studien und Publikationen wurde, werden diesbezüglich Menschen mit Migrationsgeschichte erst seit

etwa zehn Jahren zunehmend thematisiert. Dennoch fehlen im deutschsprachigen Raum detaillierte wissenschaftlich-empirische Untersuchungen. Vorhandene Studien sind vorwiegend Bestandsaufnahmen und Einzelfallbeschreibungen; über die Situation von Wohnungslosen mit Migrationsgeschichte gibt es - dem Gegenstand selbst geschuldet - insgesamt nur ungenaue Daten, und das Thema befindet sich erst im Prozess öffentlicher Legitimierung als soziales Problem.

Was sind die Ursachen von Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte? Gibt es dabei spezifische Unterschiede im Vergleich zu autochthonen Wohnungslosen? Welche Bedingungen tragen zur Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte bei? Wie sind diese Menschen in die Beratungsstrukturen eingebunden? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen des Seminars theoretisch (Theorie Sozialer Probleme, Migrationssoziologie) und empirisch behandelt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte, Kenntnisse in der Migrationsforschung empfehlenswert

Arbeitsformen: Vorträge, Referate, eigene Feldforschung in Kleingruppen (Experteninterviews, Betroffeneninterviews, Teilnehmende Beobachtung)

Prüfungsleistungen: schriftliche Hausarbeit und Referat

Basisliteratur: Pries, Ludger/Tuncer-Zengingül, Tülay (2012): Wohnungslose mit Migrationshintergrund in NRW. Eine Untersuchung zu den Lebenslagen, Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (Hrsg.).

weitere Literatur wird in der Einführungsveranstaltung im Mai bekannt gegeben.

2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Berufsbiografien hinsichtlich professioneller Identität im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag)

Inhalt: In Anbetracht der Veränderung von Arbeitsbiographien, der Altersphasen, des Altersbildes und der Pluralität möglicher Lebensentwürfe im Alter ergeben sich besondere Herausforderungen für hauptamtlich Beschäftigte im Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Stichworte sind Arbeitsverdichtung, Burnout, veränderte Vorgehensweisen, Zielgruppen...

- Wer will schon mit 63 noch in der Jugendarbeit tätig sein...-

Das Seminar widmet sich der Frage, inwieweit individuelle Lebensentwürfe im Verlauf von langjähriger Berufstätigkeit im Feld der Sozialen Arbeit aufrechterhalten werden bzw. verändert werden - können.

Durch Literaturrecherche, Beobachtung und Experten/innen-Interviews werden Erkenntnisse über potentielle Schnittstellen im Leben und deren möglicherweise individuellen Bewältigungsstrategie gewonnen, die in einer Präsentation dargestellt und evaluiert werden.

Das Seminar gibt Gelegenheit, sich mit dem eigenen beruflichen Selbstverständnis sowie möglicher Lebensarbeitsbiografien in Bezug zur Frage des Alter(n)s zu befassen.

Folgende Themenbereiche sind u. a. vorgesehen:

Methoden in der Sozialen Arbeit mit „Älteren“

Arbeits- und Einsatzbereiche für SozialarbeiterInnen

Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen

Alter und Soziale Netzwerke

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Profession der Sozialen Arbeit und der Zielgruppe 50 plus

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen: Kontinuierliche Dokumentation mit Semesterreflexion

Literaturrecherche

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Interviews mit Personen der Zielgruppen

Veranstaltungsorganisation, Praxis- Transfer Event am 13./ 20. Mai

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte einen Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Demografischer Wandel: Risiko oder Chance für den Sozialstaat?

Brüker, Daniela / Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Der demografische Wandel ist als Schlagwort in aller Munde und wird meist ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Risiken und Herausforderungen für den Sozialstaat diskutiert. Das Seminar möchte auch die Chancen in den Blick nehmen. Es bietet im ersten Teil einen Überblick darüber, was der viel zitierte demografische Wandel genau bedeutet. Die Studierenden lernen, einschlägige Statistiken zum demografischen Wandel kritisch zu reflektieren und zu interpretieren. Im zweiten Teil des Seminars werden die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die soziale Sicherung exemplarisch anhand des deutschen Pflegesystems analysiert. Dabei stehen folgende Leitfragen in Zentrum: Wie kann das deutsche Pflegesystem nachhaltig finanziert werden? Wie kann eine qualitativ hochwertige Pflege gesichert werden vor dem Hintergrund einer steigenden Anzahl von Pflegebedürftigen und einer sich wandelnden Rolle der Familie? Wie wirken der Staat, die marktförmige Erbringung von Pflegedienstleistungen und die Familie im Pflegesystem zusammen? Welche Rahmenbedingungen erleichtern die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf? Welche Reformen des Pflegesystems wurden in den letzten Jahren - begründet mit dem demografischen Wandel - umgesetzt, und welche Reformperspektiven werden (weiterhin) diskutiert? Dabei werden auch Einblicke in aktuelle qualitative Forschungen zum Thema vermittelt werden, indem die Studierenden selbst eine kleine empirische Analyse durchführen. Abschließend werden Implikationen für die Soziale Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentinnen, Gruppenarbeit, Arbeitsgruppen zur Konzeption und Durchführung einer qualitativen Befragung zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Prüfungsleistungen: Individuelles Lernportfolio von ca. 12 Seiten.

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naegele/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010), Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, 2 Bände, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Blinkert, Baldo/ Thomas Klie (2004), Gesellschaftlicher Wandel und demographische Veränderungen als Herausforderungen für die Sicherstellung der Versorgung pflegebedürftiger Menschen. In: Sozialer Fortschritt, H. 11-12, S. 319-325.

Gerlinger, Thomas/ Michaela Röber (2009): Die Pflegeversicherung, Bern u.a.: Verlag Hans Huber.

Kerschbaumer, Judith/ Wolfgang Schröder (2005) (Hg.): Sozialstaat und demografischer Wandel. Herausforderungen für Arbeitsmarkt und Sozialversicherung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.
Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.
Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Lebensqualität im Alter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: „Es gibt viele und unterschiedliche Auffassungen von Lebensqualität, und etliche sind von unmittelbarer Plausibilität. Man kann gut gestellt sein, ohne dass es einem gut geht. Es kann einem gut gehen, ohne dass man in der Lage ist, das Leben zu führen, das man führen wollte. Man kann das Leben führen, dass man führen wollte, ohne glücklich zu sein. Man kann glücklich sein, ohne viel Freiheit zu haben. Man kann viel Freiheit haben, ohne viel zu leisten. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.“ Dieses Zitat von Amartya Sen (2000, S. 17) zeigt, dass der in der Alltagssprache geläufige und in der Forschung populär gewordene Begriff der Lebensqualität sehr komplex ist. Seine Komplexität entsteht zudem darin, dass Forschung und Praxis unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Ansprüche an ihn stellen. Der - zumindest teilweisen - Auseinandersetzung mit dieser Komplexität wird auch in dem hier beschriebenen Seminar begegnet, wobei der Fokus sich sehr stark auf die Gruppe alter Menschen richten wird.

Inhaltlich wird es im Seminar im ersten Schritt um die Auseinandersetzung mit ausgewählten wissenschaftlichen Definitionen des modernen Lebensqualitätsbegriffes gehen sowie der Befassung mit den Forschungstraditionen, aus denen dieser Begriff entstammt. Im Vordergrund der Betrachtung sollen dabei jene Traditionen stehen, die man als „Gründerinnen“ der modernen Lebensqualitätsforschung bezeichnen kann, wie die Sozialindikatorenforschung, die Gesundheitsforschung oder etwa die Positive Psychologie. Deren Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie den Anspruch an eine Operationalisierung und schließlich Messung von Lebensqualität stellen. Aus diesem Grund wird auch der Frage der Messbarkeit von Lebensqualität – allerdings bezogen auf typische Settings des (hohen) Alters – im Seminar nachgegangen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus weniger auf allgemeinen Ansätzen als vielmehr in der Befassung mit zentralen Dimensionen der Lebensqualität im Alter, den Einflussfaktoren der Lebensqualität sowie der Auseinandersetzung mit der Nützlichkeit des Konzeptes für die Praxis. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Betrachtung kritischer Lebensereignisse im hohen Alter gelegt. Dabei wird Lebensqualität gerade in jenen Kontexten fokussiert, in denen Kriterien eines guten Lebens kritisch hinterfragt bzw. verändert werden müssen, wie z.B. in der Versorgung von Menschen mit Demenz oder im Kontext stationärer bzw. palliativer Pflege.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von 30 bis 45 Minuten mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion mit einem Handout im Umfang von ca. 2 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Kruse, Andreas (2010). Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter. Heidelberg: Akad. Verl.-Ges.
Mollenkopf, Heidrun & Walker, Alan (2007). Quality of life ; old age: International and multidisciplinary perspectives. Dordrecht: Springer.
Motel-Klingebiel, Andreas; Wurm, Susanne; Huxhold, Oliver & Tesch-Römer, Clemens (2010). Wandel von Lebensqualität und Ungleichheit in der zweiten Lebenshälfte. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 15-33. Stuttgart: Kohlhammer.
Sen, Amartya (2000). Der Lebensstandard: Vorlesung I: Begriffe und Kritik. In A. Sen (Hrsg.), Der Lebensstandard, S. 42-6. Hamburg: Rotbuch Verlag.

Lebenswerte und umweltbewusste Stadt - Forschungsprojekt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mo. 17.3., Di. 18.3., Mi. 19.3. - Beginn jeweils 10.00

weitere Termine für Forschungstätigkeit, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist integriert in das interdisziplinäre Forschungsprojekt Lebenswerte und umweltgerechte Stadt (http://www.fh-duesseldorf.de/c_inst/lust), das in den Düsseldorfer Stadtteilen Rath und Unterrath durchgeführt wird.

Die Teilnehmer_innen am Seminar nehmen im Verlauf des Sommersemester Termine zur Haushaltsbefragung in diesen beiden Stadtteilen wahr.

Inhalt: Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Es geht zum einen um die sozial- und politikwissenschaftliche Perspektive (sozialräumliche Konzentration von unterschiedlichen sozialen Lagen, Kommunikation im Quartier, Kontext Quartierentwicklung und Alterung). Diese Inhalte sind auch der Schwerpunkt für die Hausarbeit. Zum anderen wird auch die Perspektive der Fachbereiche Architektur (wie wirkt sich "das" Bauen und räumliche Gestalten von Straßen und Plätze aus) und Verfahrenstechnik (Umweltfaktoren) eingebracht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft und Interesse an standardisierten Haushaltsbefragungen teilzunehmen.

Arbeitsformen: Vorträge des Dozenten, Gruppenarbeit, Befragungen vor Ort einzeln oder in Gruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (ca. 10 - 12 Seiten) und Befragungen bei festgelegten Haushalten (repräsentative Zufallsstichprobe) in den Düsseldorfer Stadtgebieten Rath und Unterrath, die im Laufe des Semesters durchgeführt und Mitte Juni abgeschlossen sein müssen.

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote zur beruflichen Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz sowie Schulsozialarbeit in Berufskollegs. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden. Von besonderem Interesse sind dabei auch Angebote der Schulsozialarbeit in ausgewählten Düsseldorfer Berufskollegs.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Seminar baut auf den professionellen Grundlagen Sozialer Arbeit auf, die Ruth Enggruber in ihrem Grundseminar G 1.2 gelegt hat. Des Weiteren richtet es sich vor allem an Studierende, die sich mit wissenschaftlichem Arbeiten, insbesondere mit empirischer Sozialforschung und professionstheoretischen Konzepten Sozialer Arbeit auseinandersetzen möchten!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

- (1) Vorlesung - 2stündig
- (2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: kleine empirische Studie mittels Expert_inneninterviews mit Fachkräften der Jugendberufshilfe, insbesondere der Schulsozialarbeit in Düsseldorfer Berufskollegs, präsentiert in einem Forschungsbericht (max. 10 Textseiten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59
Ruth Enggruber, Ruth (2013): Jugendberufshilfe. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, Fachgebiet: Jugend und Jugendarbeit, Kooperationspartner der Jugendarbeit
hrsg. von Thomas Rauschenbach und Stefan Borrmann. Weinheim und Basel: Beltz/ Juventa

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Es wird eine aktive Teilnahme am Seminar erwartet!

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Ziel-

gruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit, ggf. eine Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie ein Handout von 2 bis 3 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.
Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.
Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Sozialhilferecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse des Sozialhilferechts. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage 2012

2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommen-

denThema intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Human Rights-based Approach to Development

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft
(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

The seminar will give an overview over the rights-based approach to development.

Development organizations are using this approach increasingly in their work due to the fact that it brings together issues of human rights and development.

The seminar will teach the background, characteristics, techniques, consequences and challenges of this approach. It will also include practical exercises and elements that should allow the students to apply the approach themselves in the future in their work.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Topics:

Human Rights

Human Rights and Development

Emergence of Rights-based Approaches

Critiques of Rights-based Approaches

Experiences: programming, campaigning, training, conflict, networking, politics and policy reform

Challenges: aid politicization, struggle, culture

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This seminar will be taught in English. A very good level of English (spoken, read, understood) is expected from the participants.

Arbeitsformen: This is a lecture and discussion class, meeting 4 hours per session. Each session will cover one theme, in chronological sequence, as per the syllabus of the course. Students will be encouraged to participate actively in the discussion.

Prüfungsleistungen: Individual presentation in English accompanied by a handout of max. five (05) pages also in English. Attendance to classes. Participation in class discussions.

The presentation should include the themes discussed in class, especially the analysis of those, taking position on the topic and drawing clear conclusions. It should include library research and proper documentation. The proper use of development terms will be especially noticed.

Quality matters, not quantity. Quality is measured by the originality of the thinking and the analytical capacity demonstrated in the discussions and the presentation.

Grading will be based in the quality of the presentation and paper and on class participation.

There will be no control of the readings, but it is assumed that the readings included in the syllabus will considerably help the understanding of the subject, and thus the elaboration of the paper and participation in class discussions.

Sonstige Informationen: No classes in the seminar on Wednesday 30 April 2014 and on Wednesday 7 May 2014.

Basisliteratur: Gready Paul & Jonathan Ensor (2005). Reinventing Development? Translating Rights-based Approaches, From Theory to Practice. Zed Books: London and New York.

Lebenswerte und umweltbewusste Stadt - Forschungsprojekt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mo. 17.3., Di. 18.3., Mi. 19.3. - Beginn jeweils 10.00

weitere Termine für Forschungstätigkeit, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist integriert in das interdisziplinäre Forschungsprojekt Lebenswerte und umweltgerechte Stadt (http://www.fh-duesseldorf.de/c_inst/lust), das in den Düsseldorfer Stadtteilen Rath und Unterrath durchgeführt wird.

Die Teilnehmer_innen am Seminar nehmen im Verlauf des Sommersemester Termine zur Haushaltsbefragung in diesen beiden Stadtteilen wahr.

Inhalt: Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Es geht zum einen um die sozial- und politikwissenschaftliche Perspektive (sozialräumliche Konzentration von unterschiedlichen sozialen Lagen, Kommunikation im Quartier, Kontext Quartierentwicklung und Alterung). Diese Inhalte sind auch der Schwerpunkt für die Hausarbeit. Zum anderen wird auch die Perspektive der Fachbereiche Architektur (wie wirkt sich "das" Bauen und räumliche Gestalten von Straßen und Plätze aus) und Verfahrenstechnik (Umweltfaktoren) eingebracht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft und Interesse an standardisierten Haushaltsbefragungen teilzunehmen.

Arbeitsformen: Vorträge des Dozenten, Gruppenarbeit, Befragungen vor Ort einzeln oder in Gruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (ca. 10 - 12 Seiten) und Befragungen bei festgelegten Haushalten (repräsentative Zufallsstichprobe) in den Düsseldorfer Stadtgebieten Rath und Unterrath, die im Laufe des Semesters durchgeführt und Mitte Juni abgeschlossen sein müssen.

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Recht auf Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

30.06. bis 4.07. jeweils 10:00-18:00 Uhr. Vortreffen: 4.06., 13:00 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Absprache mit dem Dozenten - Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Rechtsextremismus und pädagogische Gegenstrategien

Manthe, Barbara, Dr.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft
(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

28.3.2014, 14-17h: Vorbesprechung, Vergabe der Referate/Hausarbeiten, Einführung (in 3.63)

5.4.2014, 10-17h: Termin im Semester (in 3.63)

3.-5.7.2014, 10-17h: Block (in 6.61), Raum 3.63 & 6.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Gruppenarbeit, praktische Übungen).

Inhalt: Spätestens seitdem 2011 die Morde und Anschläge des neonazistischen „Nationalsozialistischen Untergrunds“ bekannt wurden, ist Rechtsextremismus in Deutschland wieder Gegenstand der breiten öffentlichen Debatte. Gleichzeitig stellt sich immer die Frage nach sinnvollen (pädagogischen) Gegenkonzepten.

Ziel des Seminars ist es, wichtige Begriffe wie Rechtsextremismus und Rassismus zu klären. Das Seminar erläutert die Grundprinzipien extrem rechten Denkens und geht auf den historischen und aktuellen Rechtsextremismus ein. Verschieden Konzepte und Ansätze, die Ursachen und Bedingungen extrem rechter Einstellungen erklären, werden vorgestellt.

Darüber hinaus werden Handlungsstrategien und Konzepte in der Arbeit gegen Rechtsextremismus aufgezeigt – sowohl im professionellen Bereich (z.B. in der sozialen Arbeit) als auch im ehrenamtlichen Engagement. Ist eine Prävention bereits im Kindes- und Jugendalter wirksam? Kann eine geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention sinnvoll sein und wie sieht Bildungsarbeit gegen rechts aus? In diesem Zusammenhang sind Besuche der Studierenden bei Projekten in Düsseldorf oder Köln angedacht.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Diskussion, praktische Übung, Arbeitsgruppen, Projektvorstellung, Exkursion

Prüfungsleistungen: Durchführung einer methodischen Übung + Ausarbeitung (3-5 Seiten)
ODER

Gestaltung einer 45-minütigen Seminareinheit (20 Minuten Referat + 25 Minuten Diskussion) sowie schriftliches Handout (2 Seiten)

ODER

Hausarbeit (12 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Spätkapitalismus - autoritärer Charakter - Kulturindustrie. Einführung in das Denken der Frankfurter Schule

Ellmers, Sven, Dipl. soc. / Elbe, Ingo, Dr.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft
(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

Block: 10.3.-14.3.2014

Vorbereitungssitzung (mit Referatsvergabe): 17.2.

10-14 Uhr, Raum 1.81 (Block & Vorbespr.), Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Frankfurter Institut für Sozialforschung um Max Horkheimer, Erich Fromm, Theodor Adorno, Herbert Marcuse und andere entwickelte bereits in den 1930er Jahren das Programm einer interdisziplinären Sozialforschung und öffnete sich damit den Erfahrungen des „Katastrophenzeitalters“: Die Ursachen und Mechanismen autoritärer und antisemitischer Ideologien wurden ebenso analysiert wie die Strukturen der Kulturindustrie. Diese sozialpsychologischen und kulturkritischen Untersuchungen sollten mittels eines unorthodox interpretierten Marxismus zu einer „Theorie des gegenwärtigen Zeital-

ters“ (Horkheimer) beitragen. Nicht nur der Anspruch der Frankfurter Schule auf Interdisziplinarität, auch die philosophischen Hintergründe einer das Ganze des „Spätkapitalismus“ in den Blick nehmenden Theorie sowie die konkreten Erklärungsansätze für scheinbar archaische Ideologien stellen auch heute noch wertvolle Beiträge zum Verständnis unserer Gesellschaft dar. Das Seminar soll eine Einführung in die Grundgedanken dieser Theorie liefern und zu diesem Zweck die Thematiken „Kritische Sozialphilosophie“, „Analytische Sozialpsychologie“ und „Kulturindustrieanalyse“ in ihrem Zusammenhang behandeln.

Prüfungsleistungen: Referat von 30 Minuten oder Hausarbeit von 10-12 Seiten

3. Abschlußphase

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 00:00 - 00:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Dieses Seminar ist vorrangig für StudentInnen, die bereits die Mentoring Module M 2 bei mir absolviert haben. Aber auch andere Studierende, die ein Praktikum im Ausland, vorrangig Entwicklungsländern ableisten, können an diesem Seminar teilnehmen.

Die Begleitung erfolgt per Email. Der deutsche Praxisanteil wird ebenfalls von mir begleitet, vorausgesetzt, mindestens die Hälfte des Moduls findet im Ausland statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen, Behinderte).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Nachweis über entsprechende Sprachkenntnisse

Einladung/ Vertrag der Praxisstelle

Nachweis einer adäquaten Praxisanleitung während des Aufenthalts.

Der Besuch meines Mentoringseminars M 2 ist ratsam und wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung.

Alles per Email, gegebenenfalls per Chat oder Skype.

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)

- Handout (3 - 5 Seiten)

- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: Info beim Dozenten per Email bestellen oder über die homepage www.juergen-dewes.de

Praxisbegleitung Anerkennungsmodul

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Vereinbarung Praxisbüro).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell

geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: bitte 13./ 20 Mai ab 13 Uhr als Termin mit einkalkulieren ,

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: Veranstaltungsunterstützung bei einem Praxis- Transfer Event am 13./ 20. Mai,

Erläuterung dazu in der 1. Lehrveranstaltung

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebeschränkung:Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Beck, Elke

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Elbers, Ulrike, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Gysae, Anne-Katrin, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Flocke, Christa, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

3.2 Modul WM: Wahlmodul

Im Wahlmodul müssen nach der neuen Prüfungsordnung insgesamt zwei bis vier Lehrveranstaltungen im Gesamtumfang von 8 SWS und 12 LP besucht werden. In zwei von diesen Lehrveranstaltungen ist eine mit "bestanden" bewertete Prüfungsleistung nachzuweisen (Prüfung WM.1 und WM.2).

Sowohl für Lehrveranstaltungen mit Prüfung als auch ggf. für zweistündige Lehrveranstaltungen ohne Prüfung gibt es einen eigenen Schein, den die Studierenden von dem oder der Lehrenden bzw. dem oder der Prüfenden unterzeichnen lassen und dann im Studienbüro einreichen.

Anerkannt werden alle Lehrveranstaltungen an allen Fachbereichen der FH Düsseldorf, für die entsprechende LP vergeben werden (also 3 LP bei zweistündigen und 6 LP bei vierstündigen Veranstaltungen).

Weitere Infos und den Wahlmodulschein finden Sie auf der Webseite des Studienbüros:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/studienbuero>

B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium bis zum Sommersemester 2011 begonnen haben und nicht in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

1. Eingangsphase

1.1. Grundmodule

1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Methoden und Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Das Lehrangebot richtet sich an engagierte und interessierte Studierende

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: Die SeminarteilnehmerInnen präsentieren Praxiseindrücke aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern u.a. zu sozialer Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit, Sozialraumorientierung, Beratung, Mediation, biographischer Arbeit.

Aktuelle Trends und neue Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit werden gemeinsam erarbeitet.

Durch systematische Informationssammlung (Interviews, Fachzeitschriften, Auswertung von Stellenanzeigen, Internet, Fortbildungsangeboten) gewinnen wir Zugang zu aktuellen Trends.

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden kritisch diskutiert, ggf auf Hinweise für eigenes Studierverhalten überprüft

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: ein Zeitplanungsmedium (Kalender)

gute eigene Arbeitsorganisation

Teamfähigkeit

Bereitschaft zur Kontaktaufnahme mit MitarbeiterInnen unbekannter Organisationen

Verbindlichkeit in der Kooperation

Arbeitsformen: Lehr-/ Lerngespräch, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Dokumentenanalyse im workload-Verfahren

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilen:

1. Präsentationen und Referat mit Handout nach Vorgabe im 1. Drittel des Seminars
2. Interview mit Experten aus der Sozialen Arbeit
3. Darstellung der Ergebnisse aus Empirischer Forschung (Interview und Datenanalyse)
4. Durchführung von Feedbackrunden
5. Veranstaltungsorganisation am 13. und 20 Mai 2014
6. Mitgestaltung der Abschlußpräsentation
7. schriftliche Semesterreflexion

Sonstige Informationen: Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet

- oder -

die regelmäßige Teilnahme ermöglicht allen Mitgliedern des Seminars eine erkenntnisreiche Zeit und eine umfassende Abschlußpräsentation zur eigenen weiteren Verwertung.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Seminar Didaktik/Methodik

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas mit Handout und aktiver Seminargestaltung (Dauer ca. 30-45 Minuten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Stadt?

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Wir leben im sog. "Urban Age", die Städte und ihre Stadtteile verändern sich rasant: Manche Stadtteile haben einen „besonderen Erneuerungsbedarf“, andere Stadtteile erneuern sich scheinbar von selbst. Es gibt „reiche“ Stadtteile, es gibt „arme“ Stadtteile, es gibt „Ghettos“ und „gated communities“. Es gibt die "Stadt fürs Shopping", die „Stadt zum Leben“ und die „grüne Stadt“. Und es gibt die „Stadt der Egoisten und Hedonisten“ sowie die „Stadt als Heimat im Quartier“.

Man merkt: Stadt ist Vielfalt und Differenz. Aber wie sieht es aus mit der „Sozialen Stadt“? Welche Entwicklungen gibt es? Wie kann man sie stärken, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

Arbeitsformen: Seminararbeit – Vortrag

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Absprache mit dem Dozenten - Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Was machen wir da überhaupt? Einführung in ‚klassische‘ und ‚aktuelle‘ Theorieansätze der Sozialen Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Sowohl für Ihr zukünftiges professionelles Selbstverständnis als auch für eine reflektierte Berufspraxis benötigen Sie Wissen über wissenschaftlich-theoretische Grundlagen Sozialer Arbeit. Doch auf welche theoretischen Ansätze und Modelle kann die Soziale Arbeit zurückgreifen? Welche spezifischen ‚Gegenstandsperspektiven‘ nehmen Theorien Sozialer Arbeit ein? Welche Konsequenzen ergeben sich aus unterschiedlichen Theorien für die Identität Sozialer Arbeit sowie für Ihr berufliches Handeln? Auf welche Weise können Sie also Außenstehenden die Frage beantworten, was Sie da überhaupt machen in der Sozialen Arbeit?

In diesem Seminar werden Sie eingeführt in Geschichte und Gegenwart der Theoriebildung Sozialer Arbeit und unterschiedliche Theorietraditionen und -ansätze von Sozialarbeit und Sozialpädagogik (z.B. ‚lebensweltorientierte Soziale Arbeit‘, ‚Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession‘) kennen lernen. In Fortführung dieser theoretischen Perspektiven wird zudem in grundlegende Konzepte methodischen Handelns Sozialer Arbeit (z.B. Casemanagement, Sozialraumorientierung) eingeführt. Im Sinne eines reflexiven und kritischen Umgangs sowohl mit ‚Praxis‘ als auch mit ‚Theorie‘ sollen Unterschiede, Zusammenhänge und Brückenschläge von wissenschaftlich-theoretischen Erkenntnissen und fachprakti-

schen Handeln erarbeitet und in dieser Perspektive das so genannte Theorie-Praxis-Verhältnis näher beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Interesse, sich mit theoretischen Perspektiven Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Fallbeispiele.

Prüfungsleistungen: Referat (30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten) ODER Hausarbeit (10 Seiten).

Basisliteratur: Engelke, E., Borrmann, S. & Spatscheck, C. (2009). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (5., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Erath, P. (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

Galuske, Michael (2011). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (9. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

Lambers, H. (2013). Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich: Opladen & Toronto: Barbara Budrich.

May, M. (2008). Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit. Eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Stimmer, F. (2012). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Wahlpflichtbereich

Professionalisierung und Deprofessionalisierungstendenzen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Eine Einführung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine entsprechende Vor- und Nachbereitung (siehe Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus organisatorischen und didaktischen Gründen (Raumkapazität / anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 50 Studierende notwendig).

Inhalt: In diesem Seminar wird aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive eine Einführung in die Entwicklungsgeschichte und Professionalisierung der Berufe Sozialarbeit und Sozialpädagogik erarbeitet.

Dies beinhaltet neben der Betrachtung der Entwicklungslinien der beiden sozialen Berufe zentral zum einen die Beschäftigung mit dem Stand der derzeitigen Professionalisierungsdebatte und zum anderen eine kritische Auseinandersetzung mit den Gefahren von gegebenen Deprofessionalisierungstendenzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion im Seminar, Kleingruppenarbeit, Exkursion.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Prüfungsleistung: Klausur; Mündliche Prüfungsleistung: mündliche Teilprüfungsleistung. Zur Vergabe von ECTS müssen sowohl die mündliche als auch die schriftliche Prüfungsleistung nach § 18 PO bestanden sein.

Sonstige Informationen: keine

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Professionelle Grundlagen und Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden in einem ersten Schritt relevante professionelle Grundlagen erläutert wie die normative Bezugnahme auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, das so genannte "doppelte Mandat", der dreifache Analyse- und Handlungslungsfokus und der Anspruch ganzheitlicher und individueller Förderung in der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Schritt werden methodische Ansätze, die gegenwärtig in der Sozialen Arbeit diskutiert werden, vorgestellt und in den dazu in der Profession und Disziplin geführten kontroversen Debatten nachgezeichnet. Im Einzelnen sind dies: (1) Diagnostische Verfahren, (2) Case bzw. Care Management, (3) Wirkungsanalysen/ Evaluationen und (4) Sozialraumorientierung.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Da in der Lehrveranstaltung angestrebt wird, die Teilnehmenden in professionstheoretische Konzepte Sozialer Arbeit einzuführen, richtet sie sich vor allem an die Studierenden, die an sozial- bzw. erziehungswissenschaftlicher Auseinandersetzung und Forschung interessiert sind!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

(1) Vorlesung - 2stündig

(2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: in der Forschungsgruppe von zwei Studierenden erstellter Forschungsbericht (max. 10 Textseiten) zu einer auf der Basis von breiten Themenvorschlägen präzisierten und selbst gewählten Fragestellung

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis (Block)

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

30.06. - 04.07.2014 (in 1.82)

ca. 09.15 - 17.00 Uhr

Klausur oder mdl. Prüfungen am 07.07.2014

Vorbesprechung: Do., 08.05.2014,

16.00 - 18.00 Uhr in Raum 1.82, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet statt:

Do., 08.05.2014, 16.00 - 18.00 Uhr in Raum 1.82

Beachten Sie bitte auch die aktuellen Aushänge und online-Infos!

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Die derzeit viel beschworene und heftig diskutierte UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Umsetzung in die Praxis sollen ebenso aufgegriffen und hinterfragt werden. Weiter soll beispielhaft die konkrete Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Die Klausur oder mündlichen Prüfungen (je nach TN-Zahl) finden nach der Blockwoche (30.06. - 04.07.2014), am Montag, den 07.07.2014 statt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Behindertenpädagogik

Brünink, Björn, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

2 Wochenendtreffen Fr. - So. + Vorbesprechung und Nachbesprechung

Vorbesprechung: 28. März 2014 / 9:00-12:30 (in 3.64)

1. Block: 09. - 11. Mai 2014 / Fr. 14:30-18:00 Uhr / Sa. und So.: 10:00-18:00 Uhr (in 3.63)

2. Block: 13. - 15. Juni / Fr. 14:30-18:00 Uhr / Sa. und So.: 10:00-18:00 Uhr (in 3.63)

Nachbesprechung: 27. Juni 2014 / 9:00-12:30 Uhr (in 3.64), Raum 3.64 & 3.63 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat inklusive schriftlicher Ausarbeitung und einem Handout sowie Präsentation der gemeinsamen Ergebnisse am Ende des Blocks oder Klausur

Basisliteratur: Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2007

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Einführung in die Sozialpsychologie und Gruppenpsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zielzahl).

Inhalt: - Gegenstand von Sozialpsychologie und Methoden

- Personwahrnehmung

- Attribution und Attributionsfehler

- Kommunikation

- Aggression
- Prosoziales Verhalten
- Konflikte
- Prozesse und Phasen in Gruppen
- Konformität
- Gehorsam

Arbeitsformen: Vorlesung, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Einführung in die Entwicklungspsychologie

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.3..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept und Kompetenzorientierung).

Inhalt: In der Veranstaltung werden neben bedeutsamen Entwicklungsbereichen (Motorik, Sensorik, Sprache, Emotionen, Bindung, Moral usw.) auch wichtige entwicklungspsychologische Theorien betrachtet.

Zunächst wird der Gegenstands- und Anwendungsbereiche definiert und die Forschungsmethoden vorgestellt. Anschließend werden die einzelnen Entwicklungsbereiche im Alter von der Kindheit bis zum Jugendalter analysiert. Daneben werden wichtige entwicklungspsychologische Theorien erarbeitet (z.B. Lerntheorie, Psychoanalyse, systemische Ansätze und Multifaktorielle Modelle). Im folgenden Teil werden anwendungsorientierte Fragen und Aspekte betrachtet (z.B. Erziehungsberatung, Entwicklungsdiagnostik, Schlafverhalten).

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit in Form eines Portfolios (Umfang ca. 20-25 Seiten)

Basisliteratur: Maltby et al, (2011). Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz. München: Pearson.

Lohaus et al., (2010). Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer.

Oerter, R. & Montada, L. (2007). Entwicklungspsychologie. Weinheim: PVU.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Wahlpflichtbereich

Der Umgang mit Diversität in der globalisierten Gesellschaft. Einführung in die interkulturelle Pädagogik

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe: Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung).

Inhalt: Seit der Gastarbeiteranwerbung hat sich die Gesellschaft in Deutschland zunehmend diversifiziert. Neue Speisen wie Spaghetti Bolognese oder Döner - Mitbringsel der "Gastarbeiter" - finden sich seitdem auf dem Speiseplan vieler "Deutscher ohne Migrationshintergrund", doch der zwischenmenschliche Kontakt zwischen den unterschiedlichen Gruppen von Menschen gestaltet sich nicht ebenso integrativ.

Alte Identitätskonzepte sind nicht mehr anwendbar auf die gewandelten Verhältnisse. Der interkulturelle Dialog ist weiterhin von Stereotypen geprägt, die das Bild des Fremden verzerren.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die interkulturelle Pädagogik, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Werteorientierungen im Alltag, 3., aktualisierte Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kumbier, Dagmar & Schulz von Thun, Friedemann (Hg.) (2006): Interkulturelle Kommunikation. Methoden, Modelle, Beispiele, 2. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.

Aldrich, Robert (Hg.) (2007): Gleich und anders. Eine globale Geschichte der Homosexualität, Hamburg: Murmann.

Familienbildung und ihre Didaktik

N.N.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Die Termine 7.4.14 und 16.6.14 können NICHT stattfinden und werden VERSCHOBEN auf einen ganztägigen Termin in den Blockwochen am Montag, den 30.06.2014 (in 2.61/63).

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich über das OSSC anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Im Seminar werden Grundlagen der Arbeit mit Eltern, speziell der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen vermittelt. Dazu gehören v.a.

- Lebenssituationen von Familien heute
- Diversität familialer Lebensformen
- Bedeutung der Arbeit mit Eltern in pädagogischen Institutionen

- Formen von Angeboten sowie Arbeitsansätze in der Familienbildung
- historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- Konzepte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien
- sowie Zusammenarbeit von Familienbildung, Kita und anderen Angeboten im Stadtteil.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

Prüfungsleistungen: Konzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und schriftlicher Ausarbeitung sowie Beitrag zu einer Ausstellung zu Angeboten der Familienbildung
(alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung!)

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Gesundheit fördern

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Was ist Gesundheit? Wie erhalte ich meine Gesundheit und wie kann ich die Gesundheit anderer – meiner Klient/innen – fördern?

Diesen und anderen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden. Dabei helfen eigene berufliche und private Erfahrungen genauso wie wissenschaftliche Modelle von Gesundheit und Krankheit. Wir lernen verschiedene Faktoren („Determinanten“) von Gesundheit kennen und beschäftigen uns mit Fragen der Lebensführung wie z. B. Ernährung, Genuss- bzw. Suchtmittel, Bewegung. Unter Berücksichtigung des „Salutogenese-Ansatzes“ lernen wir verschiedene „settings“ von Gesundheitsförderung und Prävention kennen (z. B. Arbeitsplatz, Familie, Kita, Schule) und überlegen, wie Sozialarbeiter/pädagog/innen aktivierend handeln können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine kontinuierliche Teilnahme wird erwartet!

Arbeitsformen: Impulsvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: drei Kurz-Präsentationen

Basisliteratur: Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann et. al [Hrsg.]: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Franke: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Pflichtbereich

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person).

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa. Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft. Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 45 Minuten pro Person sowie Moderation einer anschließenden Diskussion. Handout im Umfang von 2 bis 3 Seiten.

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

King, V. (2013). Die Entstehung des Neuen in der Adoleszenz. Individuation, Generativität und Geschlecht in modernisierten Gesellschaften. Wiesbaden: Springer.

Rauschenbach, Th. (Hrsg.) (2013). Herausforderungen des Jugendalters. Weinheim: Beltz Juventa.

Liesch, K. (Hrsg.) (2013). Jugendsoziologie: über Adoleszente, Teenager und neue Generationen. München: Oldenbourg.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim: Juventa.

van Dyk, S. (2014). Soziologie des Alters. Bielefeld: Transcript Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Stadtentwicklung und Soziale Arbeit

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Das Seminar findet teilweise in Zusammenarbeit mit Christine Brinkmann statt, deren Seminar "Großstadt und Kultur" zeitlich parallel durchgeführt wird.

Inhalt: "Wer arm ist muss raus", Gentrification, soziale Spaltung aber auch urbane Lebensweise als Grundlage von Individualität... die Trends der Stadtentwicklung bieten in vielfältiger Weise Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit. Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwärtstrend" kommen.

In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Stadtpolitik trägt vielfach dazu bei, diese "Spaltung der Stadt" zu unterstützen, bzw. nutzt nicht alle Möglichkeiten ihr entgegen zu wirken.

Arbeitsformen: Vorträge durch den Dozenten, Gruppendiskussionen, Stadtteilbegehungen und Stadtteilrecherchen.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (insgesamt ca. 12 Seiten), Stadtteilrecherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten und Präsentation im Seminar mit einer kurzen PPP.

Achtung: Die schriftliche Hausarbeit ist in zwei Teilen vorzulegen. Der erste Teil muss zum 12.5. abgegeben werden und bildet auch die Grundlage für die Rückmeldung zu Form und Inhalt, die dann beim zweiten Teil zu berücksichtigen sind. Der zweite Teil ist zum Ende der Blockphase am Ende des Semesters vorzulegen.

Basisliteratur: - Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

- Deinet, Ulrich / Gilles, Christoph / Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin

- Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden

Pflichtbereich

Stadtentwicklung und Soziale Arbeit

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1.2 (Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Das Seminar findet teilweise in Zusammenarbeit mit Christine Brinkmann statt, deren Seminar "Großstadt und Kultur" zeitlich parallel durchgeführt wird.

Inhalt: "Wer arm ist muss raus", Gentrification, soziale Spaltung aber auch urbane Lebensweise als Grundlage von Individualität... die Trends der Stadtentwicklung bieten in vielfältiger Weise Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit. Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwärtstrend" kommen.

In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Stadtpolitik trägt vielfach dazu bei, diese "Spaltung der Stadt" zu unterstützen, bzw. nutzt nicht alle Möglichkeiten ihr entgegen zu wirken.

Arbeitsformen: Vorträge durch den Dozenten, Gruppendiskussionen, Stadtteilbegehungen und Stadtteilrecherchen.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (insgesamt ca. 12 Seiten), Stadtteilrecherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten und Präsentation im Seminar mit einer kurzen PPP.

Achtung: Die schriftliche Hausarbeit ist in zwei Teilen vorzulegen. Der erste Teil muss zum 12.5. abgegeben werden und bildet auch die Grundlage für die Rückmeldung zu Form und Inhalt, die dann beim zweiten Teil zu berücksichtigen sind. Der zweite Teil ist zum Ende der Blockphase am Ende des Semesters vorzulegen.

Basisliteratur: - Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden
- Deinet, Ulrich / Gilles, Christoph / Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin
- Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden

Wahlpflichtbereich

'Deine Jugend, keine Jugend' - Jugend, Pop und Politik

Nagel, Torsten

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechung und 1. Block 23. - 25. Mai;

2. Block 27. - 29. Juni;

Fr. 14 - 20 Uhr ,

Sa. 10 - 17 Uhr,

So. 10 - 17 Uhr,, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Gruppenarbeit; Exkursion).

Inhalt: Die Jugendphase erlebt derzeit fundamentale gesellschaftliche Veränderungen. Verschulung, Leistungsdruck und fehlende Zeit führen zu einer erheblichen Verkürzung des Moratoriums. Ist die heutige Jugend noch rebellisch, oder eher gesellschaftlich angepaßt? Interessieren sich Jugendliche heute

für Politik und wo mischen sie sich ein? Ist Pop (-musik) noch ein Medium subkulturellen, subversiven Ausdrucks, oder auch schon längst mainstreamisiert? Das Seminar geht diesen Fragen nach und gibt außerdem einen historischen Überblick über "politische" Jugendszenen, deren Geschichte eng mit der Pop (-musik), als wichtigstem konstituierenden und verbindenden Element von Vergemeinschaftungsformen, Subkulturen und Szeneidentitäten, verknüpft war.

Arbeitsformen: Vorlesung, Gruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referate

Basisliteratur: Wird bekanntgegeben und Texte verteilt.

Arbeit als sozialphilosophischer Begriff

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Ein bloß gelegentlicher Seminarbesuch erfüllt den Zweck des Studiums nicht. Gerade im Fach "Sozialphilosophie" ist die gemeinsame Erarbeitung des Inhalts und die Diskussion verschiedener Standpunkte wesentlich. Vor allem müssen die Themen der einzelnen Sitzungen im Zusammenhang gesehen werden.

Inhalt: Seit Platons "Staat" sind Arbeit und Arbeitsteilung grundlegende Begriffe der Sozialphilosophie. An sie heften sich Begriffe wie Eigentum und Solidarität, Verantwortung und Entfremdung. In jüngeren Hauptwerken der Sozialphilosophie wird Gesellschaft als Kooperation (Zusammenarbeit) freier und gleicher Personen bestimmt. In der Wirklichkeit stellen sich Fragen wie Arbeitslosigkeit und Folgen zunehmender Automation in der materiellen Produktion, strukturelle Verantwortungslosigkeit im Rahmen einer hoch getriebenen Spezialisierung. Auch die Frage, ob Arbeit als Erwerbstätigkeit ein Ort der Realisierung der menschlichen Bestimmung sein kann, verdient Interesse.

Wir beschäftigen uns mit klassischen Texten von Platon, Aristoteles, Locke, Adam Smith, Hegel, Marx, Durkheim, Hannah Arendt, Richard Sennet und Oskar Negt.

Arbeitsformen: Lehrvorträge, Referate, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Zweistündige Klausur ODER ca. halbstündiger Vortrag inkl. 1-2 Seiten Handout

Basisliteratur: Negt, Oskar: Arbeit und menschliche Würde, Göttingen 2001

Sennet, Richard: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus, Berlin 1998

Armut hat viele Gesichter - Lebenswelt und Lebenslagenbezogene Analyse- u. Vernetzungsarbeit

Arnold, Peter, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Zusammenwirken bzw. Gegeneinanderschlagen von gesellschaftlichen Lebenslagen und individuellen Lebenswelten, wird im Sozialraum spürbar und erkennbar.

Das Paradigma des sog. „aktivierenden Staats“, weist dem Bürger zunehmend mehr Verantwortung für seine Lebensgestaltung und Lebensabsicherung zu.

Die Ökonomisierung vieler gesellschaftlicher Lebensbereiche schafft zunehmend prekäre Einkommens- und Lebensverhältnisse.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden, am Beispiel einiger Zielgruppen (Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren) der Schuldnerberatung aufgezeigt.

Die Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf dient als Planungsgrundlage und bietet aktuelles Datenmaterial.

Vernetzungsstrategien der Schuldner- und Mieterberatung mit Familien und Senioreneinrichtungen, werden vorgestellt und als Bestandteil einer Hilfestrategie analysiert.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Bundesregierung (Hrsg.) (2012): Lebenslagen in Deutschland, der dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin
Landeshauptstadt Düsseldorf Amt 50 : Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf
Oelschlägel, Dieter (2001): Lebenswelt oder Gemeinwesen? Anstöße zur Weiterentwicklung der Theorie-Diskussion in der Gemeinwesenarbeit. (S. 38-43) In: Hinte,Wolfgang; Lüttringhaus, Maria; Oelschlägel, Dieter (2001): Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Reader. Münster

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person).

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa.
Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft.
Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die politische Philosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

10.3: 14.30-17.45.

11.3.-12.3.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45. 13.3: 9.30-12.45 u. 14.30-16.00.

17.3.: 14.30-17.45.

18.3.-19.3.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45. 20.3.: 9.30-12.45 u. 14.30-16.00., Raum 1.63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar führt in die umkämpften Grundbegriffe und -fragen der Politischen Philosophie ein: Was ist Politik? Was leistet ihre philosophische Reflexion? Lässt sich staatliche Herrschaft und politische Macht rechtfertigen? Wie verhält es sich mit den Begriffen Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie? Da es sich um eine Einführungsveranstaltung handelt, wird besonderer Wert darauf gelegt, verschiedene klassische und aktuelle Antworten auf diese Fragen kennenzulernen. Das Politische ist ein Gegenstand des Streites, da es als Praxis der Freiheit auf dasjenige zielt, was sich "auch anders verhalten" (Aristoteles) kann, folglich Gegenstand der Auseinandersetzung ist. Das ist selbst eine Erkenntnis der Politischen Philosophie, in deren verschiedenen Strömungen sich dieses streitbare Wesen des Politischen zuerkennen gibt.

Arbeitsformen: Gemeinsame Lektüre; Kurzreferate.

Prüfungsleistungen: Kurzreferat (ca. 20. Min.) und schriftliche Ausarbeitung (5-8 Seiten) oder Hausarbeit (10-15 Seiten).

Basisliteratur: Robin Celikates/Stefan Gosepath: Grundkurs Philosophie: Politische Philosophie, Reclam 2013.

Der erschwingliche Band (5,80€) ist von allen SeminarteilnehmerInnen anzuschaffen.

Großstadt und Kultur

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Das Seminar findet teilweise in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Reinhold Knopp statt, dessen Seminar "Stadt und Soziale Arbeit" zeitlich parallel durchgeführt wird.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Stadtentwicklung unter besondere Berücksichtigung von Aspekten der Kulturarbeit

Immer wieder wird in den Städten von Urbanität gesprochen. Aber was meint Urbanität? Mit welchen Veränderungen beschäftigt sich die Stadt und welche Rolle spielt die Kultur?

Arbeitsformen: Hausarbeit

Herkunft Macht Bildung - Soziale Ungleichheit und Sozialisation

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: "Mama, warum haben wir keine Bücher?" - "Ihr wünscht Euch doch immer Hörspiele"

Menschen wachsen - auch innerhalb Deutschlands - unter sehr ungleichen Bedingungen auf. Was in einer Familie selbstverständlich ist, mag einer anderen völlig fremd sein.

Verschiedene Instanzen der Sozialisation bzw. Institutionen der Bildung sind für unterschiedliche Arten des Aufwachsens unterschiedlich sensibel. Dies führt dazu, dass die Ressourcen der einen gesehen und wertgeschätzt werden, wohingegen Ressourcen der anderen unsichtbar bleiben oder als Defizite betrachtet werden. Möglicherweise gibt es Konstellationen, wo sich dies genau umgekehrt gestaltet. Im Seminar soll der Blick sowohl auf die Ressourcen-/soziale Dispositionenseite als auch auf die Seite der Strukturen der Institutionen gerichtet werden. Dies erleichtert die Analyse dessen, wo beide Seiten gut zueinander passen und wo es Reibungspunkte gibt.

Das Seminar setzt Neugierde voraus und Lust auf soziologische Selbst- und Welterkundungen.

Arbeitsformen: Präsentationen von Studierenden und vom Dozenten, soziologische Selbstpositionierungen, Felderkundungen, Fall- und Strukturanalyseworkshops,...

Prüfungsleistungen: Präsentation ODER Soziologische Selbstpositionierung (je 30 Minuten) UND Lerntagebuch UND Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Historisch-politische Bildung: Projektseminar zum Erinnerungs- und Lernort Derendorf

Schmitz, Adelheid

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (xxxx).

Inhalt: Das Projekt-Seminar bietet Informationen und Hintergründe zu Erinnerungskultur(en) und Erinnerungsarbeit nach 1945 sowie zu unterschiedlichen Ansätzen historisch-politischer Bildung heute. Es ist eng verknüpft mit dem geplanten Erinnerungs- und Lernort „Alter Schlachthof“ auf dem neuen Campus Derendorf, für den gerade eine Ausstellung konzipiert wird. Dort wird an die mehr als 6000 jüdischen Männer, Frauen und Kinder aus dem damaligen Gestapobezirk Düsseldorf erinnert, die in der Großviehhalle die letzte Nacht vor der Deportation in Ghettos und Konzentrationslager verbringen mussten. Die Ausstellung an diesem historisch denkwürdigen Ort wird ergänzt um ein historisch-

politisches Bildungsprogramm, an dem sich interessierte Studierende auch mit eigenen Ideen und Projektvorschlägen beteiligen können.

Themen des Seminars:

Erinnerungskultur(en) und historisch-politische Bildung nach 1945

Der Alte Schlachthof als letzte Station vor den Deportationen

„Erziehung nach Auschwitz“ in der multikulturellen Gesellschaft

Gedenkstätten: verunsichernde Orte: Selbstverständnis und Weiterbildung in der Gedenkstättenpädagogik – ein kritischer Blick

Exkursionen zum NS Dokumentationszentrum Köln sowie zur Gedenkhalle Oberhausen

Unterschiedliche Formen der Erinnerung und Auseinandersetzung mit der NS-Zeit und ihren Folgen bis heute

Konkrete Ansätze historisch-politischer Bildung

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interessierte und engagierte Studierende können sich längerfristig bei der Entwicklung und Umsetzung des Bildungsprogramms am zukünftigen Lern- und Erinnerungsortes beteiligen z.B. durch die Konzipierung und spätere Durchführung von Workshops mit Jugendlichen, Vorbereitung von Stadtrundgängen, Entwicklung von didaktisch-methodischen Materialien etc.

Es besteht auch die Möglichkeit - sofern Plätze vorhanden sind - Praktika im Projekt zu absolvieren und nach ausreichender Qualifikation als MultiplikatorIn sich weiter am Erinnerungs- und Lernort zu engagieren.

Arbeitsformen: Seminar- und Gruppenarbeit,

Vorträge mit Diskussion

Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation im Seminar

Basisliteratur: Raul Hillberg, Die Vernichtung der europäischen Juden, aktuellste Auflage 2010, 3 Bände

Aleida Assmann, Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur, Beck-Verlag, 2013

Fechler, Bernd / Kößler, Gottfried / Lieberz-Groß, Till (Hrsg): „Erziehung nach Auschwitz“ in der multikulturellen Gesellschaft. Pädagogische und soziologische Annäherungen, Juventa Verlag 2000

Harald Welzer, Opa war kein Nazi, Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis, 2002

Barbara Thimm/ Gottfried Kößler/Susanne Ulrich (Hrsg.) Verunsichernde Orte. Selbstverständnis und Weiterbildung in der Gedenkstättenpädagogik, 2010

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Mit Hartz IV ins Glück? Arbeitsmarktpolitik in der Bundesrepublik Deutschland

Ebert, Michael, Dr., Dipl.-Soz.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechung und Einführung 22.03.14, 10-18 Uhr

Block 30.06.-04.07.14, jeweils 9-18 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Während die arbeitslose Jugend Südeuropas auf die Straße geht, um lautstark Zukunftschancen einzufordern, erscheint die Arbeitsmarktlage in der Bundesrepublik auf den ersten Blick relativ entspannt. Das war nicht immer so. Der deutsche Arbeitsmarkt galt lange Zeit als der „kranke Mann“ Europas. Noch in den 1990er Jahren waren Arbeitslosenquoten von über 10 Prozent Normalität. Wie konnte sich dieser Wandel vollziehen? Haben die Hartz-Reformen nun doch ihre Wirkung entfaltet oder zeigen sich in der Krise die Stärken der eher konservativen deutschen Arbeitsmarktpolitik? Und wer profitiert tatsächlich von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt?

Der Kurs wird solchen Fragen nachgehen, zunächst jedoch eine Einführung in die Grundkonzepte und –begriffe der Arbeitsmarktpolitik liefern. Nachdem die sozialen Folgen von Arbeitslosigkeit thematisiert wurden, soll anhand verschiedener Beschäftigungsverhältnisse der Zusammenhang zwischen arbeitsmarktpolitischen Regelungen und sozialpolitischen Sicherungsformen erörtert werden. Die Auswirkungen aktueller Reformen, auch mit Blick auf andere europäische Länder, bilden einen weiteren Themenschwerpunkt, mit dem sich die Kursteilnehmer beschäftigen werden, bevor abschließend weitreichende Reformkonzepte für die Zukunft, wie die Beschäftigungsversicherung oder das bedingungslose Grundeinkommen, diskutiert werden.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Als Leistungsnachweis werden eine kleine mündliche Leistung (Kurzreferat) sowie eine schriftliche Ausarbeitung in Form eines Lern-Portfolios erwartet.

Nie wieder! ... Aber wie? Zur Bedeutung von politischer Jugendbildung an Orten nationalsozialistischen Terrors am Beispiel der Gedenkstätte Auschwitz – Ein Projektseminar

Hartfiel, Anna Kristina , Dipl. Päd.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Das Seminar besteht aus einem thematischen Block und einer Exkursion.

Termine für den inhaltlichen Block:

09.07.2014 von 9:45 Uhr - 17:15 Uhr

10.07.2014 von 9:45 Uhr - 17:15 Uhr

11.07.2014 von 9:45 Uhr - 12:45 Uhr /

Termine für die Exkursion:

18.07. – 22.07.2014

Eine detaillierte Vorbereitung der Exkursion erfolgt während einer Vorbesprechung sowie im inhaltlichen Block. /

Termin der Vorbesprechung:

31.03.2014 von 18 - 20 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ziel von politischer Jugendbildung ist es, „die Brücke zwischen dem Einzelnen und dem Gemeinwesen so zu schlagen, dass eine Handlungsfähigkeit entsteht“ (Baltzer/Ristau/Schröder 2013, S. 23), wobei die Autoren von drei Schritten politischer Bildung ausgehen: der Wissensvermittlung, Urteilsbildung und Anregung zur Mitwirkung (vgl. ebd.). Kritische politische Bildung versteht Gesellschaft als von Menschen gemacht und darum auch durch sie veränderbar, wenn Individuen sich dem eigenen Eingebundensein in Macht- und Herrschaftsverhältnisse bewusst werden und Handlungsmöglichkeiten zur Gestaltung und Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse ausbilden (vgl. Lösch/Thimmel 2010, S. 8). Gedenkstättenfahrten stellen in diesem Verständnis ein Medium der politischen Jugendbildung dar, dem große Hoffnungen zur Prävention von Rechtsextremismus und die Stärkung der Demokratie in der Gegenwart und Zukunft zugeschrieben werden. Andererseits finden auch aktuell vermehrt Diskussionen darüber statt, ob und wie die Ansprüche, die an Gedenkstättenfahrten gestellt werden, tatsächlich realisierbar sind. Skeptiker beklagen die Funktionalisierung von Auschwitz und beschreiben sie als wenig wirkungsvoll bezogen auf die Lebensrealität der jugendlichen Gedenkstättenbesucher. Ziel des Seminars stellt insofern die Analyse von Anforderungen dar, denen sich eine zeitgemäße, historisch-politische Bildung der Gegenwart stellen muss, wenn sie tatsächlich Rechtsextremismus vorbeugen und die Demokratie stärken möchte, wobei die Professionalisierung der Sozialarbeiter_innen immer mit gedacht wird. Folgende Themenbereiche spielen in eine solche Analyse hinein und sollen im Seminar behandelt werden:

- Rassismus heute – Zu Alltagsrassismen im deutschen Bildungssystem
- Ziele und Aufgaben kritischer politischer Jugendbildung
- Gedenkstättenfahrten als Medium der politischen Jugendbildung und deren Möglichkeiten und Grenzen für die Rechtsextremismusprävention
- Erinnern und Gedenken als pädagogisches Konzept – Möglichkeiten und Schwierigkeiten einer Didaktik in Gedenkstätten
- Jugendliche als Zielgruppe von Bildungsreisen nach Auschwitz
- Anforderungen an Pädagog_innen/Sozialarbeiter_innen
- Geschichtliches und politisches Hintergrundwissen zur Gedenkstätte Auschwitz
- Eigene Erfahrungen mit der Gedenkstätte Auschwitz sammeln.

Fragen, die uns in diesem Zusammenhang beschäftigen werden sind folgende: Wie sollte die Konfrontation mit dem Nationalsozialismus – wie sie in besonderer Art und Weise in ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagern statt findet – gestaltet sein, wenn sie über bloße Ohnmachtserfahrungen, Entsetzen und Schock-Ästhetik hinaus gehen soll? Wie kommt es zustande, dass die durchaus nachvollziehbaren Erwartungen an die Nachhaltigkeit eines Besuches in Auschwitz für die Lebensrealität und das Verhalten der Jugendlichen nach dem Gedenkstättenbesuch teils wenig virulent zu sein scheinen? Wie

kann Gedenkstättenpädagogik in einer Migrationsgesellschaft aussehen, in welcher die Jugendlichen in den Gruppen die Auschwitz besuchen, teils ganz unterschiedliche Zugänge zu den dort aufkommenden Themen mitbringen?

Davon ausgehend, dass eine Beurteilung zu Vor-/Nachteilen und Schwierigkeiten (z.B. moralischen Konflikten), Auschwitz als Lernort zu nutzen, nur auf der Basis, die Gedenkstätte selbst ein mal besucht zu haben statt finden kann, umschließt das Seminar nach einem thematischen/inhaltlichen Block (09.07. - 11.07.2014), eine Exkursion in die Gedenkstätte Auschwitz (18.07. – 22.07.2014). Die Exkursion umfasst sowohl Führungen durch Auschwitz 1 und Auschwitz-Birkenau, weitere individuelle Angebote in der internationalen Begegnungsstätte Auschwitz, einen 2-tägigen Aufenthalt in Krakau, bei welchem unter anderem ein Zeitzeugengespräch und die Besichtigung der Schindler Fabrik, welche einigen von Ihnen vermutlich durch den Film Schindlers Liste bekannt ist. Da die Exkursion durch „die Stiftung“ gefördert ist, beschränkt sich der Eigenbetrag für die 5 Tage inklusive aller Angebote, An- und Abreise, Übernachtung und Verpflegung auf lediglich 120 -150 Euro (davon abhängig, wie viele Studierende teilnehmen). Genauere Informationen zur Exkursion werden beim Vorbereitungstermin (31.03.2014: 18-20 Uhr) bekannt gegeben. Die Anwesenheit beim Vorbereitungstermin ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Freiwilligkeit und Bereitschaft zur aktiven Teilnahme - auch an der Exkursion - sind Voraussetzungen für die Teilnahme am Seminar.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit, exploratives Lernen während der Exkursion, Teilnahme an Führungen und Museumsbesuchen während der Exkursion.

Prüfungsleistungen: Referate mit Handout und gemeinsame Erarbeitung konzeptioneller Überlegungen im Anschluss an die Exkursion.

Basisliteratur: Broden, Anne; Mecheril, Paul (2011) (Hrsg.): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. 2. unveränderte Aufl. Bielefeld: Transcript.

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung in Nordrhein- Westfalen (2013): Tagungsdokumentation „Nie wieder!“ ...Aber wie? Zur (Nicht-)Bedeutung des Nationalsozialismus in der Rechtstextremismusprävention“. In: Zeitschrift des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung in Nordrhein-Westfalen. Jg. 19, H. 3.

Ritscher, Wolf (2013): Bildungsarbeit an Orten des Terrors. >>Erziehung nach in und Über Auschwitz hinaus<<. Weinheim und Basel: Beltz.

Thimmel, Andreas; Lösch, Bettina (2010): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch. Schwalbach: Wochenschau Verlag.

Weitere Literatur zur Erstellung der Referate wird im Seminar bekannt gegeben.

Sozialpolitik und Migration

Müller-Schoell, Till, Dr., M.A.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Vortreffen: 30.4., 14:30-18:00; 25.6., 14:30-18:00

Blockwoche: 07.07.-11.07.14, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Debatte um angebliche Armutszuwanderung ist nur das jüngste Beispiel für die mediale und politische Aufmerksamkeit, die der sozialpolitischen Verarbeitung von Wanderungsbewegungen und ihren umstrittenen Folgen zuweilen entgegengebracht werden. Deutlich wird darin, dass institutionalisierte Solidarität im Wohlfahrtsstaat anfälliger für Kritik wird, während gleichzeitig die Gerechtigkeitsvorstellungen, die ihr zugrunde liegen abstrakter und weniger eingängig werden.

Das Seminar nimmt dieses Thema zum Anlass, Grundlagen der deutschen und europäischen Sozialpolitik, der Migration sowie der sozio-ökonomischen Lage von MigrantInnen zu behandeln. Ein besonderer Akzent wird auf der Ebene kommunaler Sozialpolitik liegen, weil ein großer Teil der einschlägigen Aspekte der Sozialpolitik hier angesiedelt ist. Sozialwissenschaftliche Analysen zu Wirkungszusammenhängen, rechtlichen und normativen Konflikten sowie Folgen für die wirtschaftliche und sozialpolitische Stabilität der deutschen und europäischen Gesellschaften sollen auch thematisiert werden.

Die Themen werden im Einzelnen sein:

- Ströme, Bestände und Struktur internationaler und regionaler Migration bezogen auf Deutschland
- Push- und Pullfaktoren der Migration, Migrationsursachen und lenkende soziale Einbettung (Arbeitsmarkt- bzw. Lebenslage, Netzwerkeffekte, politische Steuerungsversuche)
- Soziale Lage von MigrantInnengruppen in Deutschland
- Soziale Rechte, Inklusions- bzw. Integrationsperspektiven innerhalb der Zweige des deutschen Wohlfahrtsstaats
- Sozialräumliche Fragen und kommunale Sozialpolitik, regionale Unterschiede
- Politische Organisation und Teilhabe an aktiver Gestaltung von Sozialpolitik, d.h. auch sozialpolitische Kämpfe um Anerkennung und gegen Diskriminierung

Arbeitsformen: Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 25 Minuten, eigenständige Literaturrecherche, Handout mit Struktur, zentralen Informationen und Quellen)

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard/ Naegele, Gerhard/ Bispinck, Reinhard/ Hofemann, Klaus/ Neubauer, Jennifer (2010): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Band 1+2, Wiesbaden
 Boeckh, Jürgen (2012): Migration und soziale Ausgrenzung, in: Huster, Ernst-Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung, Wiesbaden, S.411-433

Boeckh, Jürgen/ Huster, Ernst-Ulrich/ Benz, Benjamin (2011): Sozialpolitik in Deutschland: Eine systematische Einführung, Wiesbaden

Bundeszentrale für Politische Bildung: KURZDOSSIER Zuwanderung, Flucht und Asyl;
<http://www.bpb.de/>

Butterwegge, Christoph/ Hentges, Gudrun (Hrsg.) (2006): Zuwanderung im Zeichen der Globalisierung: Migrations-, Integrations- und Minderheitenpolitik

Castles, Stephen (2006): Guestworkers in Europe: A Resurrection? In: International Migration Review, Volume 40, Number 4, December 2006, S. 741-766 (26)

Castles, Stephen/ Miller, Marc J. (2009): The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World. Basingstoke: Palgrave Macmillan (4. Auflage)

Düvell, Franck (2006): Europäische und internationale Migration. Einführung in historische, soziologische und politische Analysen. Hamburg

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (Hrsg.)(2011): Einwanderung, Asyl und soziale Eingliederung: Bedeutung der Migration in der europäischen Gesellschaft

Hentges, Gudrun/ Platzer, Hans-Wolfgang (Hrsg.)(2011): Europa - Quo Vadis?: Ausgewählte Problemfelder der europäischen Integrationspolitik

Lessenich, Stephan (Hrsg.) (2003): Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe: Historische und aktuelle Diskurse

Lessenich, Stephan (Hrsg.) (2013): Die Neuerfindung des Sozialen: Der Sozialstaat im flexiblen Kapitalismus

Mohr, Katrin 2005: Stratifizierte Rechte und soziale Exklusion von Migranten im Wohlfahrtsstaat, in: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 34: 5, S. 383-398

Treibel-Illian, Annette (2011): Migration in modernen Gesellschaften: Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhe-

stand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 45 Minuten pro Person sowie Moderation einer anschließenden Diskussion. Handout im Umfang von 2 bis 3 Seiten.

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

King, V. (2013). Die Entstehung des Neuen in der Adoleszenz. Individuation, Generativität und Geschlecht in modernisierten Gesellschaften. Wiesbaden: Springer.

Rauschenbach, Th. (Hrsg.) (2013). Herausforderungen des Jugendalters. Weinheim: Beltz Juventa.

Liebsch, K. (Hrsg.) (2013). Jugendsoziologie: über Adoleszente, Teenager und neue Generationen. München: Oldenbourg.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim: Juventa.

van Dyk, S. (2014). Soziologie des Alters. Bielefeld: Transcript Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Stadtentwicklung und Soziale Arbeit

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Das Seminar findet teilweise in Zusammenarbeit mit Christine Brinkmann statt, deren Seminar "Großstadt und Kultur" zeitlich parallel durchgeführt wird.

Inhalt: "Wer arm ist muss raus", Gentrification, soziale Spaltung aber auch urbane Lebensweise als Grundlage von Individualität... die Trends der Stadtentwicklung bieten in vielfältiger Weise Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit. Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwärtstrend" kommen.

In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Stadtpolitik trägt vielfach dazu bei, diese "Spaltung der Stadt" zu unterstützen, bzw. nutzt nicht alle Möglichkeiten ihr entgegen zu wirken.

Arbeitsformen: Vorträge durch den Dozenten, Gruppendiskussionen, Stadtteilbegehungen und Stadtteilrecherchen.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (insgesamt ca. 12 Seiten), Stadtteilrecherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten und Präsentation im Seminar mit einer kurzen PPP.

Achtung: Die schriftliche Hausarbeit ist in zwei Teilen vorzulegen. Der erste Teil muss zum 12.5. abgegeben werden und bildet auch die Grundlage für die Rückmeldung zu Form und Inhalt, die dann beim zweiten Teil zu berücksichtigen sind. Der zweite Teil ist zum Ende der Blockphase am Ende des Semesters vorzulegen.

- Basisliteratur:** - Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden
 - Deinet, Ulrich / Gilles, Christoph / Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung, Berlin
 - Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden

Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland

Kaygisiz, Hasan, Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen:

4. April, 9. Mai und 23. Mai; je 14:30 – 17:45 Uhr (in 1.81)

Block: 07.07. – 11.07.2014 von 9:45 bis 17:45 Uhr (in 1.81), Raum 1.81 (Block & Vorbespr.), Umfang: 4 SWS.

Inhalt: I. Begriffserklärung

1.1. Dimensionen des Politikbegriffs

1.1.1. Dimensionen der Politik:

- a) Die Polity-Dimension
- b) Die Verfassung
- c) Menschenrechte
- d) Staat

1.1.2. Die policy-Dimension

1.1.3. Die Politics-Dimension

1.1.4. Ein Fall-Beispiel

1.2. Definitionen des politischen Systems

1.3. Definition des Regierungssystems

2. Gewaltenteilung

3. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1914 – 1990)

- a) Der erste Weltkrieg
- b) Der Zweite Weltkrieg
- c) Nürnberger Prozesse
- d) Berliner Blockade
- e) Zwei Staatsgründungen auf deutschem Boden
- f) Aufstand in der DDR und Berliner Mauer
- g) Studentenbewegung und Ära von Willy Brandt
- h) Deutsche Einheit

4. Die zentralen Verfassungsprinzipien

4.1. Das Rechtsstaatsprinzip

(Bindung aller staatlichen Gewalt an Verfassung, Gesetz und Recht)

4.2. Das Demokratieprinzip

4.2.1 Die deutsche Demokratie: Typus einer demokratischen „Mischform“ und Dominanz der repräsentativen Demokratie

4.2.2. „Mischform“ zwischen Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie

4.2.3. Die repräsentative Demokratie: Prinzipielle Begründung und Kritik an der Ausgestaltung

4.2.4. Die repräsentative Demokratie des GG

4.2.5. Formen direkte Demokratie: partizipatorische und plebiszitäre Demokratie

4.2.6. Die partizipatorische Demokratie und ihre Kritik

4.2.7. Die plebiszitäre Demokratie: Leistungen und Defizite

4.3. Die Bundesstaatsprinzip

4.4. Das Sozialstaatsprinzip

4.4.1. Konservative Position: Begrenzung sozialstaatlicher Aktivitäten

4.4.2. Gemeinwohlverantwortliche Position: Staatliche Begrenzung der Ungleichheit

5. Wahlrecht und Wahlsystem

- a) Mehrheitswahlsystem
- b) Verhältnisswahlsystem

6. Parteien und Parteiensystem
7. Bundestag
 - a. Plenum
 - b. Präsidium
 - c. Ältestenrat
 - d. Untersuchungsausschüsse
 - e. Enquete-Kommissionen
 - f. Petitionen
8. Funktionen des Bundestages
 - 8.1. Wahlfunktion
 - 8.2. Die Gesetzgebungsfunktion
 - 8.3. Kontrolle der Exekutive
9. Organisationsstruktur des Bundestages
 - 9.1. Der Abgeordnete (Indemnität; Immunität; Zeugnisverweigerungsrecht)
 - 9.2. Die Fraktionen
 - 9.3. Die Ausschüsse
10. Institutionen des Bundes
 - 10.1. Die Bundesregierung
 - 10.1.1. Das Kanzlerprinzip
 - a. Die Bildung der Bundesregierung
 - b. Die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers
 - c. Die Organisationsgewalt des Bundeskanzlers
 - 10.1.2. Das Ressortprinzip
 - 10.1.3. Das Kabinettsprinzip
 11. Der Bundesrat
 - 11.1. Mitgliedschaft, Stimmungsverteilung und Abstimmungsmodus
 - 11.2. Die politische Rolle des Bundesrates
 12. Das Staatsoberhaupt (Bundespräsident)
 - a) Wahl des Bundespräsidenten
 - b) Aufgaben des Bundespräsidenten
 13. Das Bundesverfassungsgericht
 - 13.1. Die Organisation des Bundesverfassungsgerichtes
 - 13.2. Die Richterwahl
 - 13.3. Die Zuständigkeiten

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat (ca.30 Minuten) einschließlich Handout (2 Seiten)

- Basisliteratur:**
- 1 Alemann, Ulrich von: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2000.
 - 2 Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 2. Auflage. Bonn 1995.
 - 3 Benz, Wolfgang: Deutschland 1945-1949. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2005. Nr. 259.
 - 4 Borowsky, Peter: Zeiten des Wandels. Deutschland 1961-1974. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr.258.
 - 5 Brunner, Georg: Vergleichende Regierungslehre. Band 1. Paderborn 1979.
 - 6 Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1997.
 - 7 Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1996.
 - 8 Knütter, Hans-Helmuth: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Bonn 1992. Nr. 165.
 - 9 Korte, Karl-Rudolf: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 5. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Bonn 2005.
 - 10 Lehmann, Hans Georg: Deutschland-Chronik 1945 bis 2000. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 366. Bonn 2002.
 - 11 Lösche, Peter: Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 2006, Nr. 292.
 - 12 Meyer, Thomas: Was ist Politik? 2. Auflage. Opladen 2003.

- 13 Münch, Ursula: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung (Heft 298). Bonn 2008.
- 14 Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1995.
- 15 Pilz, Frank/Ortwein, Heike: Das politische System Deutschlands. Systemintegrierende Einführung in das Regierungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem 4. Auflage. Oldenburg 2008.
- 16 Pötzsch, Horst: Die deutsche Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2009.
- 17 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 3. Auflage. Opladen 1991.
- 18 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 8. Auflage. Wiesbaden 2011.
- 19 Schubert, Klaus/Klein, Martina: Politiklexikon. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Band 497. Bonn 2006.
- 20 Säcker, Horst: Das Bundesverfassungsgericht. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 405. Bonn 2003.
- 21 Schildt, Axel: Deutschland in den fünfziger Jahren. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr.256.
- 22 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. München 2007.
- 23 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1046. Bonn 2010.
- 24 Schüttemeyer, Suzanne S.: Parlamentarische Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 2007. Nr. 295.
- 25 Sontheimer, Kurt: Grundzüge des politischen Systems der neuen Bundesrepublik Deutschland. München 1993.
- 26 Sontheimer, Kurt/Bleek, Wilhelm/Gawrich, Andrea: Grundzüge des politischen Systems Deutschlands. München 2007.
- 27 Sturm, Reinhard: Weimarer Republik. In: Informationen zur politischen Bildung (Hrsg.). Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr. 261/1998.
- 28 Sturm, Reinhard: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1-2/2013. Nr. 318.
- 29 Thamer, Hans-Ulrich: Nationalsozialismus I. Von den Anfängen bis zur Festigung der Macht. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuauflage 2003. Nr. 251.
- 30 Vierecke, Andreas/Mayerhofer, Bernd/Kohout, Franz: Atlas Politik. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1182, Bonn 2012.
- 31 Vorländer, Hans: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.).In: Informationen zur politischen Bildung. 2004. Nr. 284.
- 32 Wildt, Michael. Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1/2012. Nr. 314.
- 33 Wildt, Michael: Nationalsozialismus: Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 3/2012. Nr. 316.
- 34 Zippelius, Reinhold: Allgemeine Staatslehre. 11. Auflage. München 1991.

1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Einführung in das Familienrecht

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:15 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Recht sollte als ein erlernbares Instrument von SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen in der praktischen Arbeit kompetent angewendet werden können. Ziel des Seminars ist es, die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen für den Bereich Familie zu erarbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Rechtswissenschaft für SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen allgemein
- Standort des Familienrechts innerhalb der Rechtsordnung
- Familienrecht heute (Ehe, eheähnliche Lebensgemeinschaft, Trennung, Scheidung, elterliche Sorge, Umgangsrecht)
- Arbeitsfelder von SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im Familienrecht

Arbeitsformen: Lehr- Lerngesprächen, Kurzvortrag, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Lernprotokoll

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Einführung in das Sozialleistungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: An Hand einzelner sozialrechtlicher Ansprüche wird in das Sozialleistungsrecht eingeführt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit (soweit die Teilnehmerzahl das zulässt)

Prüfungsleistungen: 1,5stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings, Sozialrecht für die Soziale Arbeit, 2011

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit (<http://www.rdsa-shop.de>)

Einführung in das Sozialverwaltungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Das Seminar gibt einen Überblick über das sozialrechtliche Verwaltungs- und Gerichtsverfahren.

- Zuständigkeiten
- Antragstellung
- Prüfung von Sozialleistungsansprüchen
- Datenschutz
- Leistungsgewährung
- Widerspruchsverfahren
- Aufhebung von Verwaltungsakten
- Klageverfahren

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: 1,5stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Heinz-Gert Papenheim/Joachim Baltus, Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis, 23. Auflage 2011

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit

(<http://www.rdsa-shop.de>)

Einführung in die Kriminologie

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Warum handeln Menschen abweichend/kriminell? Warum verhalten sich Menschen konform? Wann, wie, warum und durch wen werden Menschen als abweichend/kriminell definiert? Das sind die zentralen Fragen der Kriminologie. Die Veranstaltung wird sich anhand von Grundlagentexten mit der Bedeutung dieser Fragen für den Beruf des Sozialarbeiters/-pädagogen auseinandersetzen. Gleichzeitig wird reflektiert, welche Auswirkungen die unterschiedlichen Erklärungen von abweichendem und konformem Handeln auf (strafrechtliche Regelungen und deren Interpretation und Anwendung haben. Ziel der Veranstaltung ist es, Grundlagen für das Verständnis von abweichendem und konformem Handeln zu schaffen. Dieses ist zentral für die Ausübung der Sozialen Arbeit: den Umgang mit Klienten, anderen Institutionen und das eigene Berufsverständnis sowie die Übernahme der Verantwortung für die Funktion des Sozialarbeiters/-pädagogen im Rahmen der Kriminalprävention.

Zu allen Veranstaltungen sind die Gesetzestexte StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung) und JGG (Jugendgerichtsgesetz) mitzubringen.

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Exzerpt & Praxisreflexion

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird im ersten Veranstaltungstermin ausgehändigt.

Einführung in die Viktimologie

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminare erbracht.

Inhalt: Opfer von Straftaten erwarten von Strafrechtsinstitutionen wie der Gerichtshilfe, Bewährungshilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft, Strafgerichten und anderen Hilfsorganisationen, dass sie entsprechend ihrer Opferbedürfnisse behandelt werden. Geschieht dies nicht, kann es zu sekundären Viktimisierungen kommen, d.h. das Opfer empfindet eine erneute Opferwerdung. In der Veranstaltung werden die Opferbedürfnisse und die Möglichkeiten der Vermeidung von sekundären Viktimisierungen vor, im und

durch das Strafverfahren und die dort agierenden Mitarbeiter thematisiert. Welche Rolle dabei die Soziale Arbeit spielt und in welchem rechtlichen Rahmen sie sich bewegt, wird an Praxisbeispielen aufgezeigt.

Ziel der Veranstaltung ist es, Grundlagen der Viktimologie zu vermitteln und ihre Relevanz für den Opferumgang im Rahmen der Sozialen Arbeit für die Praxis anwendbar zu machen.

Zu allen Veranstaltungen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), OEG (Opferentschädigungsgesetz).

Sofern Sie die Textsammlung Gesetzes für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit mit Interviewauswertung

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Pflichtbereich

Studierende, die noch die Prüfung G4.2 im Lehrgebiet Verwaltung und Organisationswissenschaften nach der BaPO 2009 bzw. der BaPOT 2010 ablegen müssen, wenden sich bitte direkt an den Modulbeauftragten Prof. Dr. Thomas Münch.

1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

Pflichtbereich

Vorlesung Kultur Ästhetik Medien

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 1.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 17.03.

Die Veranstaltung findet als interaktive Vorlesung statt. Einzelne Elemente (Input-Vorträge), Powerpoint- und Prezi-Präsentationen werden als podcast unter moodle zur Verfügung gestellt.

Inhalt: Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, inklusive unseres eigenen Körpers, wird von unserer „Kultur“ und den uns umgebenden „Medien“ gefiltert und verstärkt. Von diesem Ausgangspunkt wird sich die Vorlesung fragen: Was ist schön? Was ist normal? Wann ist ein Mann ein Mann? Wer hat was zu sagen? Was kann ich eigentlich mit Sprache, Literatur, Bilder, Film, Musik zum Ausdruck bringen? Was ist so neu an den Neuen Medien? Und überhaupt: Was ist eigentlich „Kultur“ oder „Medien“? Die Vorlesung wird unterschiedliche Antworten und Perspektiven auf diese Frage liefern, die aus den sieben Teillehrgebieten (Bewegung, Performance, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Neue Medien, Video) des Moduls Kultur, Ästhetik, Medien stammen.

Ein Schwerpunkt wird auf intermediale und interdisziplinäre Zusammenhänge gelegt, um die Verbindungen und Berührungspunkte der Teillehrgebiete ins Auge nehmen zu können.

Sie werden Gelegenheit haben, die unterschiedlichen Teillehrgebiete kennenzulernen und bekommen ein erstes Hintergrundwissen, um Ihre Aktivitäten in Ihren künftigen Lehrveranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Einsicht, dass es keine blöden Fragen gibt.

Arbeitsformen: Die Vorlesung ist als blended learning-Modul aufgebaut. Der theoretische Teil des Lehrinputs wird online unter moodle (Passwort wird in der ersten Sitzung mitgeteilt) verfügbar sein. Weitere theoretische Ausführung sowie die Praxisbezüge zur sozialen Arbeit werden in den Sitzungen im Seminarcharakter erörtert.

Prüfungsleistungen: Die Inhalte sind Voraussetzung für eine fundierte Auseinandersetzung mit kommenden Veranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien, insbesondere im Bereich G5.2. Dort werden Elemente der Vorlesung thematisiert und abgeprüft.

Sonstige Informationen: Basisliteratur sowie weiterführende Literatur zur Vertiefung wird in den einzelnen Sitzungen mitgeteilt und über moodle zur Verfügung gestellt.

Wahlpflichtbereich

Studierende, die noch die Prüfung G5.2 im Lehrgebiet Kultur, Ästhetik, Medien nach der BaPO 2009 bzw. der BaPOT 2010 ablegen müssen, wenden sich bitte direkt an den Modulbeauftragten Prof. Dr. Fernand Hörner.

1.2. Weitere Module der Eingangsphase

1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

Better Out Than In: Aktionistische Stadtforschung

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb. / Johannsbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

17. bis 21. März jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen mit Vergabe der Projektarbeit (Teilnahme verpflichtend): 12.03.14, 10-13 Uhr, Raum 2.26, Raum Vorspr. 2.26 / Block 1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisches Konzept (Exkursionen, Gruppenarbeit)).

Inhalt: "Better Out Than In" - Aktionistische, kreative Stadtforschung

"Better Out Than In": So nannte der Street-Art Künstler Banksy seine Aktionen in New York und spielte damit auf ein Zitat des Malers Cézanne an: "Bilder, die drinnen, im Atelier, gemalt werden, werden nie so gut sein wie die, die draußen entstehen."

Nur: Was kann heute noch "draußen" entstehen? Was darf man, was kann man in der Stadt machen? Wem "gehört" denn die Stadt?

Angesichts eines rasenden Stadtbbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt - better out than in! - die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten, aktionistische Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen und besondere Formen des Protest. Oder: Von "Reclaim the Streets" bis Street-Art.

Arbeitsformen: Seminar- und Gruppenarbeit, Vortrag, Workshop, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Ergebnisse aus der Kleingruppenarbeit

Burnout-Prävention in der Sozialen Arbeit

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das praxisbezogene Seminar ist aus methodisch-didaktischen Gründen mit einer größeren Studierendenzahl fachlich nicht zu realisieren.).

Inhalt: In diesem praxisorientierten Seminar stehen Fragen der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz im Mittelpunkt. Bedingt durch Entwicklungslinien, die gekennzeichnet sind von zunehmendem Arbeits-

druck, fehlender Abgrenzung und Überforderung steigen die Arbeitsunfähigkeitstage durch psychische Überlastung rapide an. Ein Aspekt dieser Entwicklung zeigt sich in Burnout-Prozessen. In dem Seminar stehen neben einer entsprechenden theoretischen Beschäftigung Präventionsaspekte im Vordergrund.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Diskussion im Seminar, Exkursionen zu Praxisstellen, Diskussion mit Praxisvertretern, vorbereitende Literaturbearbeitung für einzelne Seminartage, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Lehr-Lernzielkontrollen.

Prüfungsleistungen: Portfolio (Bearbeitung wissenschaftlicher Text, Praxisbesuch mit aussagekräftigem Interview, Buchbesprechung, Teilnahme an verpflichtenden Übungen in Kleingruppen, Selbstreflexion)

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

Exklusion als Herausforderung für Soziale Arbeit als Profession und Disziplin

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb. / Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung IM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Unsere Gesellschaft ist geprägt durch neue soziale Ungleichheiten. An ihren Rändern vollziehen sich Prozesse der dauerhaften Ausschließung und Marginalisierung – die Rede ist hier von der „neuen Unterschicht“ und von den Gruppen der „Überflüssigen“. Und in ihrem Zentrum verbreiten sich Verunsicherungen und Abstiegsängste auch bei wohlintegrierten Bevölkerungsschichten. Diese gesellschaftlichen Exklusionsprozesse sind für die Soziale Arbeit sowohl in professionsbezogener als auch disziplinärer Sicht von Relevanz.

Zum einen sind in Bezug auf die Zielgruppen und Handlungsfelder Sozialer Arbeit unterschiedliche Ausprägungen sowie Handlungskonsequenzen von Exklusionsprozessen zu beobachten. Zum anderen ist mit dem Begriff Exklusion ein originär soziologisches Konzept verbunden, welches auch zur gesellschaftstheoretischen Bestimmung Sozialer Arbeit herangezogen wird und damit für spezifische Perspektiven in der Theorienlandschaft Sozialer Arbeit steht. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile:

Im theoretischen Teil wollen wir nach einer einführenden Klärung der Begriffe „Armut“, „benachteiligende Lebenslage“ und „Exklusion“ unterschiedliche Dimensionen von gesellschaftlicher Ausgrenzung thematisieren:

- Ausgrenzung aus dem Arbeitsmarkt - Prekarität von Erwerbsarbeit.
- Soziale Exklusion - Vorurteile, Diskriminierung, Stigmatisierung.
- Kulturelle Exklusion - der Verlust von kulturellen Teilhabemöglichkeiten.
- Räumlichen Ausgrenzung - Prozesse der sozialräumlichen Segregation.

Im anwendungsorientierten Teil erkunden die Studierenden ausgewählte „Inklusionsprojekte“, deren Anspruch es ist, „Gegenrezepte“ gegen die benannten Prozesse der Ausschließung zu präsentieren. Zum Einsatz kommt hier das Forschungsinstrument des qualitativen Experten-Interviews.

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: In Zweier-Teams werden folgende Aufgaben erarbeitet:

1. Recherche zur Lebenslage der Zielgruppe,
2. Durchführung von Interviews mit MitarbeiterInnen eines ausgewählten Inklusionsprojektes zur ausgewählten Zielgruppe (ein Leitfaden-Interview je Studierenden),
3. Kurz-Präsentation des Projektes im Rahmen eines Input-Referats (30 Min.) + Hausarbeit (10 - 15 Seiten).

Basisliteratur: Kronauer, Martin (2010): Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt/NewYork (Campus-Verlag), 2. Auflage
Stichweh, Rudolf/ Windolf, Paul (Hrsg.) (2009): Inklusion und Exklusion: Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit. Wiesbaden (VS Verlag)

Frei und ungebunden? - Interdisziplinäre Einführung in die Bindungstheorie und deren Relevanz für die Soziale Arbeit

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung IM.1

17., 18., 19., & 21.03. - 10:00 - 18:00

7. & 18.05.2014 - 10:00 - 18:00, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Vom ersten Tag bis zum letzten Tag ist der Mensch eingebettet in Beziehungssysteme. Manche Beziehungen wählt man freiwillig (wie den Partner), andere bekommt man mit auf den Weg (wie die Familie) und andere wiederum werden einem für einen bestimmten Zeitraum „aufgezwungen“ (wie z.B. Unterstützer aus Helfersystemen wie Ärzte, Pflegepersonal oder Sozialarbeiter). Egal ob freiwillig oder unfreiwillig, ob erfüllt oder unerfüllt - Beziehungen hinterlassen Spuren, konstituieren Wahrnehmung und prägen – zumindest für bestimmte Zeiträume - das Leben.

John Bowlby gilt als Begründer der Bindungstheorie. Ihn und Ainsworth interessierten zunächst die Charakteristika von Eltern- Kind Bindung und die Entstehung, Qualität und Auswirkungen früher Bindungserfahrungen. Später wurden diese Erkenntnisse auf die Entwicklung von Bindung in unterschiedlichen Altersstufen und Kontexten übertragen. Heute gilt die Bindungstheorie als eine der wichtigsten Theorien zur Erklärung sozial-emotionaler Entwicklung von der Geburt bis ins hohe Erwachsenenalter.

Auch im Bereich der nonverbalen Therapieformen (wie z.B. Tanz/ Bewegungstherapie, Körpertherapie, Theatertherapie ...) haben Bindungstheorien einen großen Stellenwert: Bewegung, als primäres Kommunikationsmittel, bettet den Menschen in ein basales Beziehungsnetz ein. Körper - und Bewegungsverhalten ist immer auch eine Interaktion mit der Außenwelt und stellt so auch immer Verbindung und Beziehung zu dieser her.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit

- Theoretischen Ansätzen von Bindungstheorien
- Bindungsentstehung und Bindungsstile
- Bindung und Identitätsentwicklung
- Körperliche Aspekte von Bindungsentwicklung und –verhalten
- Relevanz von Bindungsphänomenen für die Soziale Arbeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, am körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Körper-/ & Bewegungserfahrung, Vortrag und Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von Bewegungs- bzw. performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Beschreibung & Protokoll (4 DIN A 4 Seiten) von Bindungsverhalten einer zu beobachtenden Person

2) Präsentation in Kleingruppen: Darstellung eines Bindungssystems in einer nonverbalen Performance

Sonstige Informationen: Das Seminar ist teilweise praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen! Große Teile der Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Karl Marx - Eine Einführung in sein Denken

Münch, Thomas, Prof. Dr. / Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung IM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Das zeitgenössische soziologische und damit kritische Nachdenken über die Gesellschaften, in denen wir leben, ist ohne das Denken von Karl Marx nicht möglich. Sein Nachdenken und Scheitern über die gesellschaftliche Produktion und Distribution, über Ware, Geld und Mehrwert, über Entfremdung und Bewußtsein waren und sind wesentliche "Geländer des Denkens" in der Moderne.

Wie weit das Marxsche Instrumentarium brauchbar in den aktuellen Krisen des Kapitalismus ist - und dies sowohl in seiner analytischen, auch auch handlungsleitenden Funktion - das ist das Thema des Seminars!

Im steten Wechsel zwischen Werklektüre, Ideengeschichte, politischer und historischer Praxis sollen die Grundzüge des Marxschen Denkens kritisch erarbeitet und das "Aufhebbare" entdeckt werden. Das "blutige 20. Jahrhundert" ist dabei die zentrale Politikfolie, in der sich das Seminar bewegt - die "Ideenfolie" bewegt sich immer in den 2500 Jahren europäischen Nachdenkens.

Dies immer im Sinne der 2. Feuerbachthese von Karl Marx: "In der Praxis muß der Mensch die Wahrheit, d. h. die Wirklichkeit und Macht, die Diesseitigkeit seines Denkens beweisen".

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate, Arbeitsgruppen, Diskussion, Lektüre.

Prüfungsleistungen: Referate (30 Minuten) Hausarbeiten (10 Seiten) nach Absprache.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen zur Teilnahme also einen Moodle Zugang!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Als Lektüre vorab empfehlen wir: Jonathan Sperber. 2013: Karl Marx: Sein Leben und sein Jahrhundert. Beck Verlag.

Sozialraum für alle Lebensalter?

Deinet, Ulrich, Prof. Dr. / Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Insbesondere Kinder, Jugendliche, aber auch Senioren nutzen den öffentlichen Raum und sind auf die Infrastruktur ihrer jeweiligen Stadtteile besonders angewiesen. Aktuelle Entwicklungen in den Städten und Gemeinden bilden dafür neue, je nach Ort und Lage spezifische Rahmenbedingungen (z.B. Privatisierung des öffentlichen Raumes, Auf- und Abwertungstendenzen). Auf der Grundlage der Begriffe Sozialraum und Lebenswelt geht es in einem interdisziplinären Klärungsprozess zwischen Stadtsoziologie, Stadtentwicklung sowie subjekt- und bildungswissenschaftlichen Aneignungs- und Entwicklungstheorien um die konkrete Frage, wie diese Zielgruppen ihre Stadtteile, Quartiere nutzen, welche spezifischen Handlungsformen sie entwickeln und wo es gemeinsame Nutzungen bzw. Nutzungskonflikte gibt.

Arbeitsformen: Die Studierenden sollen sich in Kleingruppen Stadtteile in Düsseldorf oder anderen Kommunen in NRW suchen, die sie mit Hilfe der im Seminar vermittelten theoretischen Werkzeuge im Hinblick auf die beiden Zielgruppen untersuchen, dazu mit Expert/innen sprechen und zu einer Einschätzung kommen, die auch für die Konzeptentwicklung der sozialen Arbeit in unterschiedlichen Institutionen eine zentrale Grundlage bildet.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus:

1. Auswahl und erste Begehung eines Sozialraums Ihrer Wahl in Düsseldorf oder anderen Kommunen (in Absprache mit den Lehrenden).
2. Zwischenpräsentation: Ergebnisse der ersten Begehung, Auswahl sozialstruktureller Daten und Entwicklung einer spezifischen Fragestellung mit den dazugehörigen Methoden mit einer kurzen PPP mit 6-8 Folien
3. Hausarbeit (ca. 15 – 20 Seiten, je nach Gruppe, 2 – 3 Personen) mit Bezug auf die im Seminar vermittelte Theorie und zu dem jeweiligen Sozialraum. Letzteres mit einer spezifischen Fragestellung im Hinblick auf eine der Zielgruppen und der angewandten Methoden, Diskussion der Ergebnisse vor dem Hintergrund der im Seminar vorgestellten Theorien.
4. Abschlusspräsentation mit einer PPP mit ca. 10 Folien und Handout (min. 1 Seite)

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semester im Seminar bekannt gegeben

Erstsemester Einführung 2014 (Block im WS 14/15)

N.N. / Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

Block im WS 2014/15 vom 15.-19.9.2014 mit Vorbereitungstreffen im Sommersemester (Termine werden noch auf dem schwarzen Brett bekannt gegeben), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

ACHTUNG! Dieses Seminar findet im Wintersemester 2014/15 statt. Der Seminarschein wird erst für das Wintersemester 2014/15 ausgestellt, die Planungsphase beginnt allerdings schon im Sommersemester 2014!

Die Teilnahme an den Vorbereitungstreffen im Sommersemester ist unbedingt nötig, damit eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit möglich ist (mindestens 5 ganztägige Treffen).

Da das Seminar erst in WS 2014/15 stattfindet, kann es auch nicht im OSSC belegt werden. Interessierte kommen einfach zum ersten Vorbereitungstreffen.

Inhalt: Mit diesem Seminar lässt sich die Vorbereitung und Durchführung der Erstsemester Einführung mit dem Seminar und der Prüfung im interdisziplinären Modul oder dem Wahlmodul nach den neuen Bachelor-Prüfungsordnungen (ab 2011) verbinden. Die Vorbereitungstreffen im Sommersemester dienen vor allem der selbstständigen Planung in der Erstsemester-Einführungs-Gruppe (ESAG), organisiert von den studentischen Koordinator_innen. Über die Vorbereitungstreffen hinaus ist es notwendig, dass weitere Aufgaben in der Organisation bis zur Ersti-Woche übernommen werden.

Die Ersti-Woche findet in der 1. Blockwoche des Wintersemesters 2014/15 statt, also vom 15.-19.9.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es gibt keine zwingenden Voraussetzungen, wünschenswert sind: viel Spaß und Sozialkompetenz im Umgang und beim Arbeiten mit Kommilitonen, Kreativität in der Planungsphase und Engagement in der Ersti-Woche.

Arbeitsformen: Diskussionen, Organisationstreffen, Präsentationen, Kleingruppenarbeit, Projektplanung und –durchführung etc.

Prüfungsleistungen: Leitung einer Kleingruppe in der Ersti-Woche (15.-19.9.), Übernahme von Aufgaben in der Organisation und Anfertigen eines Protokolls.

1.2.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt

P1

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz. Päd/Soz. Arb

Prüfung P.1

17.03.2014 - 21.03.2014, 10.00 - 17.00 Uhr, Raum 3.22 (Block & Einzelterm.), Umfang: 4 SWS.

Die Anmeldung zum Seminar und die Eintragung in die Prüfungsliste kann beim ersten Seminartermin (17.03.2014) erfolgen!

Inhalt: Die Blockveranstaltung wird ergänzt durch zwei Treffen während des Semesters:

Freitag, 23.05.2014, 14.15-17.45 Uhr

Freitag, 27.06.2014, 14.15-17.45 Uhr

Inhalt:

Dieses Seminar läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS (2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS). Sie legen sich somit für zwei Semester fest.

Die Veranstaltung dient der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten.

Im Seminar erarbeiten wir gemeinsam die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens:

a) Methoden und Techniken wissenschaftliches Arbeitens (z.B. Erstellen einer Hausarbeit, Umgang mit Fachliteratur, Zitieren, Literaturrecherche, wissenschaftliches Schreiben, ...)

b) Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung

c) Präsentationen in Studium und Praxis der Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Ziel ist es, mithilfe der erarbeiteten Grundlagen eine wissenschaftliche Fragestellung für eine eigene Forschungsarbeit zu entwickeln.

Dieses Forschungsvorhaben soll in P.2 dann umgesetzt werden.

Arbeitsformen: Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, Kurzreferate, Vorträge der Dozentin

Prüfungsleistungen: 1. Vorlage eines schriftlichen Forschungskonzepts bis 08.08.2014 (5-10 Seiten),

2. Präsentation des eigenen Forschungskonzepts im Seminar am 27.06.2014 (ca. 15 Minuten),

3. Teilnahme an einem Feedback-Gespräch zur Präsentation.

Die Prüfungsleistungen können als Einzelarbeit oder als Gruppenarbeit erbracht werden. Die Zeit-/Seitenangaben gelten im Falle einer Gruppenarbeit pro Person.

Basisliteratur: Bieker, Rudolf: Soziale Arbeit studieren: Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2011.

Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung, 2., überarbeitete Auflage, Lambertus Verlag, Freiburg 2009.

Pospiech, Ulrike: Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Alles Wichtige von der Planung bis zum fertigen Text, Dudenverlag, Mannheim/Zürich 2012.

1.2.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt

Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten (2)

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung P.2

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen wissenschaftlichen Denkens, Forschens und Arbeitens. Dabei geht es unter anderem um wissenschaftliches Argumentieren und die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens, um Literaturrecherche und -verwaltung sowie um die Erarbeitung/Übung von Lern-, Moderations- und Präsentationstechniken. Außerdem werden die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung und die Prozesse, die im Rahmen empirischer Forschung wichtig sind, behandelt. Im Laufe des Seminars soll dieses Wissen – auf der Grundlage der Überlegungen des letzten Semesters – in ein kleines, selbst entwickeltes Forschungsprojekt umgesetzt werden.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion

Prüfungsleistungen: Umsetzung eines Forschungsvorhabens in Kleingruppen. Mit anderen Worten: Mündliche und schriftliche Berichterstattung zu einem kleinen empirischen Projekt und dessen Befunden.

Basisliteratur: Wird im Seminar benannt.

Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens II

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung P.2

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Das Seminar bildet die Fortführung (Teil II) der Einführungsveranstaltung aus dem WS 2013/2014.

Inhalt: Die im ersten Teil des Seminars vermittelten Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Methoden empirischer Sozialforschung dienen der Durchführung, Auswertung, Analyse und Präsentation des im WS 2013/2014 geplanten empirischen Projektes (als Gruppenarbeit). Zu den zentralen Aufgaben des Seminars gehört die endgültige Konzipierung der Untersuchung (Fragebogen, methodisches Vorgehen, Auswahl und Ansprache der zu befragenden Personen), die Durchführung der Untersuchung (als standardisierte mündliche oder schriftliche Befragung), die Erfassung der gewonnenen Daten sowie deren Auswertung und Analyse. Im Anschluss des Seminars erfolgt die Präsentation der Ergebnisse in Gruppen.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Übungen verbunden mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines empirischen Projektteils, Präsentation und Diskussion der Zwischenergebnisse

Prüfungsleistungen: Verfassung eines schriftlichen Berichtes in Gruppen (Umfang: ca. 8 Seiten pro Person) und Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Projekte in Form eines Posters.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten Teil 2 (Propädeutik II)

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.2

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Inhalt: Anhand von Gruppenarbeit sowie der Entwicklung, Planung, Durchführung, Auswertung von kleinen sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten werden die Inhalte des Moduls und der ersten Veranstaltung vertieft. Schwerpunkte bilden u.a. die Fragebogen- und Interviewforschung.

Arbeitsformen: u.a. Gruppen- und Einzelarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit in Form eines Portfolios (Umfang ca. 20-25 Seiten)

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Prodäeutik 2: StadtLeben

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.2

Do. 11:00 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten kann und muss auch Spaß machen! Wenn man weiß, wie es geht... Das Seminar „Propädeutik: StadtLeben“ bietet, verteilt über zwei Semester, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Im ersten Semester werden Grundlagen vermittelt und im anschließenden zweiten Sommersemester gibt es einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden anhand von Beispielen der Stadt(teil)arbeit.

In Propädeutik 1 im WS 13/14 ging es um:

- Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
- wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
- Präsentieren, Referieren und Moderieren
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung

In Propädeutik 2 im SS 14 geht es weiter:

- Die Stadt und ihre Quartiere: Analysen der Stadt und des Stadtteils sollen u. a. dazu beitragen Entwicklungen in Stadtquartieren besser erkennen zu können.
- Einführung in sozialräumliche Entwicklungstendenzen
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Sozialstrukturanalyse, Stadtteilanalyse, Interviewformen, Leitfadentwicklung, teilnehmende Beobachtung)
- Vor Ort: Stadtteilerkundungen

Arbeitsformen: Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine in Düsseldorf Stadtteilen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Absprache mit dem Dozenten - Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Propädeutik 2

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung P.2

Di. 09:15 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Propädeutikum werden, verteilt auf zwei Semester, die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens erlernt: Wie finde ich ein Thema für ein Referat oder eine Hausarbeit, wie recherchiere ich Literatur dazu? Wie schreibe ich ein Protokoll oder eine Hausarbeit, wie gestalte ich ein Referat? Wie sammle und strukturiere ich mein Material, wie erarbeite ich mir Quellen und Sekundärliteratur, wie zitiere ich korrekt? Wie benutze ich Software zur Literaturverwaltung? Wie gliedere ich meine Arbeit, wie formuliere ich wissenschaftlich und wie formatiere ich meine Texte? Dabei erarbeiten wir die grundlegenden wissenschaftlichen Herangehensweisen an ein Thema, etwa Deduktion und Induktion, Theorie und Empirie, quantitative und qualitative Methoden.

Diese wissenschaftlichen Grundlagen werden anhand eines Projektes zu einem individuell auszuwählenden Thema angewendet und vertieft.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Übungen, Präsentationen, Schulungen, Inputvorlesungen, Feldforschung, Interviews

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Propädeutik 2

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung P.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Propädeutik 2

Zensen-Napiraj, Frauke, M.A.

Prüfung P.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Fortsetzung der Veranstaltung Propädeutik 1 von Prof. Dr. Lilo Schmitz aus dem WS 2013/14

Inhalt: In diesem Semester wird als Vertiefung ein kleines Feldforschungsprojekt durchgeführt: Die Studierenden besuchen und erforschen religiöse Vereinigungen, denen sie nicht selbst angehören. Nach einem explorativen Erstbesuch und Abklärung der Forschungsmöglichkeiten erarbeiten und dokumentieren die Studierenden mit Hilfe der im 1. Semester erarbeiteten Methoden wissenschaftlichen Arbeitens den Stand der Wissenschaft zum Thema. Danach planen sie die Feldforschung mit Methoden der empirischen Sozialforschung und führen die Feldforschung durch. Die Ergebnisse werden zum Abschluss mit einem "Messestand" und Handout mit korrekten Quellenangaben präsentiert.

Zu bestimmten Sitzungen können auch im 2. Semester laufende Hausarbeiten, recherche- und Präsentationsaufgaben besprochen werden. In anderen Sitzungen werden kulturwissenschaftliche Grundlagen vermittelt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur Feldforschung, Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens und zur Präsentation aus dem 1. Semester.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Kleingruppenarbeit, Feldbesuche, Literaturrecherchen

Prüfungsleistungen: volle und gleichberechtigte Mitarbeit in einer Kleingruppe mit Recherche, Dokumentation, Feldforschung, Erstellung des Handouts und Präsentation

Basisliteratur: Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten der Arbeitsstelle WAS aus dem 1. Semester (auch abzurufen unter: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/members/maraittner/ReaderWissenschaftlichesArbeiten>)

Propädeutik 2

Henke, Stefanie, Dipl. Päd.

Prüfung P.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Im Wintersemester werden zunächst die Grundlagen und Besonderheiten wissenschaftlicher Herangehensweisen gemeinsam erarbeitet und Grundbegriffe sowie Ansätze qualitativer und quantitativer Sozialforschung erlernt.

Während des Sommersemesters werden die Teilnehmenden dieses Wissen dann auf die Bearbeitung eigener empirischer Forschungsprojekte anwenden: In angeleiteten Kleingruppen werden Forschungsfragen generiert und mittels quantitativer oder qualitativer Forschungsmethoden erforscht. Die Ergebnisse der verschiedenen Kleinprojekte werden im Seminar präsentiert, diskutiert und schließlich in einem Forschungsbericht zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppen- und Partnerarbeit.

Prüfungsleistungen: Kurzreferat und Hausarbeit

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Flick, U., Kardoff, von E. & Steinke, I. (Hg.) (2005). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (4. Aufl.). Reinbek: Rowohlt Enzyklopädie.

Propädeutik 2

Müller-Ngangoua, Kristin

Prüfung P.2

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Alle Propädeutik 2 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: - aufbauend auf den Grundlagen von Prop. 1 werden in Prop. 2 die erlernten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens angewandt, vertieft und ausgebaut
- noch mehr im Fokus sind dabei Kommunikations-, Präsentations- und Moderationstechniken
- weiterhin werden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens mit Inhalten aus der Wissenschaftsgeschichte, der Erkenntnistheorie und der Interkulturalität als Forschungsbereich im sozialen Bereich verknüpft
- Klärung von Grundlegenden Fragen und Schwierigkeiten in der empirischen Sozialforschung sowie Anwendung von Methoden und Techniken der ESF wie Interviewtechniken, die Technik des Aktiven Zuhörens etc.
- Vermittlung der Fähigkeit, eigenständige wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und einen Ansatz der methodischen Vorgehensweise in der Bearbeitung dieser Frage zu finden

Arbeitsformen: - Präsentationen

- Gruppenarbeit
- praktische Übungen
- kleine Exkursionen
- Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch/Portfolio im Umfang von 15-20 Seiten

Propädeutik 2

Platzwilm, Regina, Dr.

Prüfung P.2

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September 2013.

Inhalt: - Vertiefung in das wissenschaftliche Arbeiten, kleinere Übungen zu quantitativer und qualitativer Sozialforschung, u. a. Interviewformen, Fragebogen- und Interviewleitfadententwicklung, Teilnehmende Beobachtung, Expert/-innen-Interviews...
- Konzipierung der Forschungsarbeit und Auswahl des methodischen Settings (narrative, lebensgeschichtliche Interviews/ schriftlicher Fragebogen), Begleitung bei der Durchführung der empirischen Untersuchung
- Auswertung/Analyse und Darstellung von Ergebnissen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung
- Präsentation und Vortragsgestaltung im 2er Team
- Vermittlung von vertiefenden Kenntnissen für die Erstellung von Hausarbeiten an einer Hochschule

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen (Interviewaufzeichnungen)

Prüfungsleistungen: Referat (15 Minuten) im 2-er Team und schriftliche Hausarbeit: Grundlage ist die Analyse der empirischen Untersuchung: Umfang ca. 12 Seiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik 2

Ritschel, Anne / Richard, Stefanie, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung P.2

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 4.61 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Veranstaltungen erfolgt ein verpflichtender Termin am Samstag, den 21.06.2014 von 10.00-18 Uhr.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

Inhaltlich orientiert sich das Seminar an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Wir befassen uns exemplarisch mit aktuellen Fragestellungen zu spezifischen Entwicklungs Herausforderungen und gesellschaftlichen Einflüssen auf Kindheit und Jugendalter (z.B. Veränderung von Familie, schulische Inklusion, psychosoziale Belastungen). Hierzu wurden im Wintersemester Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert. Ziel war es, bis zum Ende des Wintersemesters in Kleingruppen eine eigenständige wissenschaftliche Fragestellung entwickelt zu haben.

Im Sommersemester entwickeln sie ein auf die Fragestellung bezogenes Forschungsdesign und setzen dieses Forschungsvorhaben unter Anleitung praktisch um. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Hypothese überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentinnen, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Präsentation und Hausarbeit
Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 2

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung P.2

17.3.-21.3.2014, 9-15 Uhr, zwei Nachbereitungstermine nach Vereinbarung, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Im Propädeutik 2 Seminar werden die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens weiter vertieft: im direkten Fokus steht nun die Sozialwissenschaft mit ihren genuinen Methoden und Arbeitsformen, so werden etwa Unterschiede und Überschneidungen qualitativer und quantitativer Forschungsansätze behandelt. Auf der Basis des theoretischen Inputs sollen die Studierenden in Gruppen eigene Praxis-Projekte realisieren (auf Basis von Interviews oder Erhebungen), die dann in einer formal repräsentativen Hausarbeit dargestellt werden.

Arbeitsformen: Diskussion, Gruppenarbeit, empirische Erhebung

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Propädeutik 2 - Einführung in das wissenschaftlicher Arbeiten

van Rießen, Anne, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.2

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Propädeutik Seminar erstreckt sich über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS, die in zwei Lehrveranstaltungen im WS 2013/2014 und im SS 2014 mit jeweils 4 SWS stattfinden. Ziel des Seminars ist es dabei, grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden kennenzulernen. Dabei ergibt sich folgende Aufteilung in den beiden Semestern.

Inhalt: Propädeutik 1:

Im Wintersemester 2013/2014 werden die zentralen Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens erarbeitet sowie die Methoden der empirischen Sozialforschung vorgestellt. Ziel des Wintersemesters ist es dabei, ein Forschungsdesign zu einer ausgewählten Thematik zu entwickeln und diese Präsentation im Seminar vorzustellen.

Zur Information:

Propädeutik 2:

Im Sommersemester 2014 werden die zentralen Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet. Zum Semesterende werden die Berichte zu den durchgeführten Studien dokumentiert und auch im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Propädeutik 1: Konzeptionelle Entwicklung und Präsentation eines Forschungsprojektes (Referat 15-20 Minuten, Handout Beschreibung des Forschungsdesign)

Zur Information

Propädeutik 2: Durchführung, Auswertung, Präsentation und Dokumentation der Forschungsstudie (8-10 Seiten pro Person) und Kurzvorstellung (15-20 Minuten)

Basisliteratur: • Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Auflage), Hamburg.

- Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Pregel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, 3. Auflage, Weinheim und München
- Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung, 5. Auflage, Weinheim und Basel.
- Oelerich, Gerturd/Otoo, Hans Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Studienbuch, Wiesbaden.

Propädeutik 2 – Einführung in die Praxis empirischer Sozialforschung anhand von Forschungsstudien zu aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Das Seminar ist die Fortsetzung von 'Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel empirischer Studien zu aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit' aus dem Wintersemester 2013/14. Die im Wintersemester konzipierten Forschungsstudien zu 'Aktuellen Bedingungen und Positionen Sozialer Arbeit' werden nun im Rahmen der gebildeten Kleingruppen durchgeführt und ausgewertet.

Die Resultate der Forschungsarbeiten werden im Seminar präsentiert, diskutiert und über Abschlussberichte dokumentiert.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, begleitete Arbeit in den Forschungsgruppen, Kurzreferate.

Prüfungsleistungen: Abschlussbericht (8-10 Seiten pro Person) und eine kurze Präsentation im Seminar (15 Minuten pro Forschungsgruppe) zu den Ergebnissen des jeweiligen Forschungsprojektes.

Basisliteratur: Flick, U. (2010). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Raithel, J. (2006). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs. Wiesbaden: VS.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2.Auflage).

Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Schneider, A. (2009). Forschungsperspektiven in der sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau.

Steinert, E. & Thiele, G. (2000). Sozialarbeitsforschung für Studium und Praxis. Einführung in die qualitativen und quantitativen Methoden. Köln: Fortis.

Propädeutik 2: Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Sozialforschung anhand des Themenfeldes 'Der Wandel der Arbeitsgesellschaft'

Schlee, Thorsten

Prüfung P.2

11.03. - 14.03.2014 (in 4.61)

26.04.2014 (in 4.61)

01. und 02.07.2014 (in 1.64), Raum 4.61 & 1.64 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt.

Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Die Propädeutik erstreckt sich über zwei Semester. Im WiSe fokussiert sie Arbeitstechniken (Recherchieren, Lesen, Schreiben, Zitieren, Themenfindung...) im SoSe werden schwerpunktmäßig Wissenschaftstheorien und Methoden behandelt. Dieser zweite Teil des Seminars, in dem Sie im Feld Daten erheben werden – wird im kommenden Sommersemester als Blockseminar stattfinden.

Inhalt: Die Propädeutik 2 fokussiert empirische Methoden der Sozialforschung. Dabei treten folgende Frage- und Problemstellungen in den Vordergrund

Ausgangspunkt: Unterschiedliche wissenschaftstheoretische Setzungen leiten die Erzeugung von Fragestellung und empirischer Daten. Das Seminar vermittelt einen – wenn auch knappen - Einblick in Theorietraditionen der Sozialforschung.

Wege: Mit welchen Forschungsmethoden beantworte ich meine Fragen? Wie konstruiere ich einen Fragebogen? Wie werte ich die so erzeugten Daten aus? Wie binde ich die Daten in meine Arbeit ein?

Welche Interviewformen gibt es? Wann sind Interviews sinnvoll? Was muss ich bei der Interviewführung beachten? Wie werte ich qualitative Daten aus? Wie binde ich sie in meine Arbeit ein?

Derart stehen die Erzeugung quantitativer Daten durch Fragebögen und die Erzeugung qualitativer Daten durch Interviews im Vordergrund. Damit erschöpft sich das sozialforscherische Methodenspektrum lange nicht. Im Seminarverlauf werden zudem sozialräumliche Methoden vorgestellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Im Seminarverlauf sind folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

- Vorstellung des Forschungsvorhabens. Dauer: 10 – 15 Minuten (11.03.14).

- Abgabe einer vorläufigen Gliederung/ Einleitung/ Literaturliste (19.04.14)

- Abgabe von Ausführungen zur gewählten Methode und zur Auswahl der Untersuchungsgegenstände (19.04.14)

Die im Seminarverlauf erbrachten Leistungen sind vorarbeiten zur Hausarbeit und zur Abschlusspräsentation.

Die Hausarbeit umfasst 15 Seiten (bei Gruppenarbeiten: pro Person). Abgabe:

Abschlusspräsentation: 01.07 und 02.07.2014

Die Abschlusspräsentationen dauern 20 – 30 Minuten und geben der Gruppe einen Einblick in das Forschungsfeld (Thema). Darüber hinaus thematisieren sie den Forschungsprozess:

- Gewinnung der Fragestellung

- Hindernisse im Forschungsverlauf

- Ergebnisse der Untersuchung

Propädeutik 2: Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens am Beispiel der empirischen Untersuchung eines Service-Learning Projekts

Vetter, Jan, B.A. Soz. Arb./Soz. Päd.

Prüfung P.2

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Alle Propädeutik Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar von Mara Ittner statt.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars ist das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken und sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden. Der besondere Fokus dieses Seminars liegt auf der selbstständigen praktischen Anwendung des Erlernen in einem eigenen Forschungsprojekt. Die eigenen Forschungsprojekte werden in enger Begleitung der Lehrenden in zwei Teilen erarbeitet (ein Teil im Wintersemester, ein Teil im Sommersemester). In den anzufertigenden Forschungsarbeiten werden anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Service Learning-Projektes erforscht.

Im zweiten Semester stehen Methoden der empirischen Sozialforschung im Fokus des Seminars.

Service-Learning ist ein aus den U.S.A. stammendes Bildungskonzept, welches Menschen verschiedener Altersgruppen die Möglichkeit gibt, im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements, Soziales Lernen im Sinne von der Entwicklung sozialer Fertigkeiten durch kooperatives Verhalten zu erleben. Anders als in den U.S.A. findet Bürgerschaftliches Engagement (auch auf freiwilliger Basis) in Deutschland anders statt, weshalb sich auch das Bildungskonzept Service-Learning in Deutschland etwas anders gestaltet. Es zeichnet sich allerdings ein immer weiter zunehmender Trend hinsichtlich der Aufnahme von Service-

Learning Programmen auch an Hochschulen ab. Gesellschaftliches Engagement ist mittlerweile vielerorts Voraussetzung, bspw. bei Bewerbungen um Studienplätze oder Stipendien, aber auch bei der Auswahl von Mitarbeitern in Firmen etc.

Im zu untersuchenden Düsseldorfer Projekt engagieren sich Schüler aus der Schule heraus in sozialen Einrichtungen, wodurch sie die Möglichkeit erhalten sich in einer neuen Umgebung auf sich alleine gestellt auszuprobieren und so Schlüsselkompetenzen und ihrer Persönlichkeit sowie ihr Gefühl für Eigenverantwortlichkeit zu stärken.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Kontinuierliche Mitarbeit und eigenständiges Engagement im Selbststudium. Interesse an Forschung und Wissenschaft sowie die Bereitschaft neues Kennenzulernen und sich selbst vielseitig auszuprobieren.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, Exkursionen etc.

Prüfungsleistungen: Seminarbezogene Lernzieltests, Hausarbeit (vollständiger Forschungsbericht) und Präsentation (ca. 15 Minuten)

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und behandelt vorrangig psychologische und erziehungswissenschaftliche Theorien.

Basisliteratur: Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik (17., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen (9., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bosch, K. (2012). Statistik für Nichtstatistiker. Zufall und Wahrscheinlichkeit (6., korrig. u. aktual. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (3., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Diekmann, A. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Flick, U. (Hrsg.). (2009). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarb. u. neu ausgestatt. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (2., korrig. Aufl.). München: Oldenbourg.

Raithel, J. (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs (2., durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik I. Deskriptive und explorative Datenanalyse. Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik II. Inferenzstatistik. Wiesbaden: VS.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

u.a.

Propädeutik/Projekt – Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens anhand des Themenfeldes Freiwilliges Soziales Jahr

Iftner, Mara, B.A. Soz.arb./Soz.päd.

Prüfung P.2

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar von Jan Vetter statt.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Dieses Seminar stellt die Fortführung des Propädeutikseminars aus dem Wintersemester dar. Ziel des Seminars ist das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken und sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden. Der besondere Fokus dieses Seminars liegt auf der selbstständigen praktischen Anwendung des Erlernten in

einer eigenen Studie. In den anzufertigenden Forschungsarbeiten werden anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche zum Freiwilligen Sozialen Jahr erforscht.

Inhalte des Seminars sind unter anderem:

- Umgang mit Fachliteratur sowie Verständnis von Forschungsergebnissen und deren kritische Betrachtung
- Grundverständnis wissenschaftlichen Denkens, Arbeitens und Schreibens
- Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Texte
- Eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen und deren Bearbeitung
- Grundverständnis qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Anwendung qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Auswertung und Interpretation qualitativ und quantitativ ermittelter Daten
- Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von wissenschaftlichen Präsentationen und Vorträgen
- und Weiteres

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Kontinuierliche Mitarbeit und eigenständiges Engagement im Selbststudium. Interesse an Forschung und Wissenschaft sowie die Bereitschaft, Neues kennenzulernen und sich selbst vielseitig auszuprobieren.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, etc.

Prüfungsleistungen: Seminarbezogene Lernzieltests und Hausarbeit (vollständiger Forschungsbericht) und Präsentation (ca. 15 Minuten)

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und behandelt vorrangig psychologische und erziehungswissenschaftliche Theorien.

Basisliteratur: Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik (17., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen (9., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bosch, K. (2012). Statistik für Nichtstatistiker. Zufall und Wahrscheinlichkeit (6., korrig. u. aktual. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (3., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Diekmann, A. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Flick, U. (Hrsg.). (2009). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarb. u. neu ausgestatt. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (2., korrig. Aufl.). München: Oldenbourg.

Raithel, J. (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs (2., durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik I. Deskriptive und explorative Datenanalyse. Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik II. Inferenzstatistik. Wiesbaden: VS.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

u.a.

1.2.4. Modul PM: Praxismodul

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Dutenhöfer, Wendelin, Dipl.-Päd.

Prüfung PM.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die regelmäßige Teilnahme fördert den kollegialen Austausch und den Lernerfolg.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: Sozialgesetzbuch; insbesondere SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz

1.2.5. Modul M1-3: Mentoring / Coaching

Mentoring 1-3 (nur alte Prüfungsordnung)

Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.3

Erster Termin am 1.4. um 12.45 Uhr.

Weitere Termine nach Vereinbarung., Raum 5.61, Umfang: 2 SWS.

Dieses Seminar richtet sich ausschliesslich an Studierende der Prüfungsordnung von 2007 bis 2010, die noch die Prüfung M.1, M.2 oder M.3 ablegen müssen.

Inhalt: Das Seminar dient der Orientierung und Unterstützung im Studium. Hier können alle Fragen zur Studienplanung und -organisation, Fragen zur Orientierung an der Hochschule und im Fachbereich und mehr thematisiert werden.

Prüfungsleistungen: Mündliche Reflexion im Seminar

2. Aufbauphase

2.1. Aufbaumodule

2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Ausgewählte Sozialpsychiatrische Arbeitsfelder

Lüdtk-Glock, Claudia, Dipl.Pädagogin und Dipl.Sportlehrerin

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar lernen die Studierenden ausgewählte sozialpsychiatrische Arbeitsfelder kennen, also dezentrale Versorgungsstrukturen für psychisch Behinderte oder von psychischer Behinderung Bedrohter.

zum Beispiel:

Kontakt- und Beratungsstelle

Tagesklinik

Sozialpsychiatrischer Dienst

Betreuungsstelle

ambulant betreutes Wohnen

sozialpsychiatrische Zentren und Tagesstätten

ein weiterer Schwerpunkt wird die Einführung in die Suchtkrankenhilfe sein

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu Praxisbesuch und Exkursion

Arbeitsformen: kurze Vorlesungselemente

Arbeit im Plenum

Gruppenarbeit

Praxisbesuche

Prüfungsleistungen: Besuch und Präsentation eines Praxisbereiches mit Handout

Recherche eines aktuellen Fachartikels zum Praxisbereich mit Exzerpt

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Beratung in Armutslebenslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Berufsbiografien hinsichtlich professioneller Identität im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag)

Inhalt: In Anbetracht der Veränderung von Arbeitsbiographien, der Altersphasen, des Altersbildes und der Pluralität möglicher Lebensentwürfe im Alter ergeben sich besondere Herausforderungen für hauptamtlich Beschäftigte im Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Stichworte sind Arbeitsverdichtung, Burnout, veränderte Vorgehensweisen, Zielgruppen...

- Wer will schon mit 63 noch in der Jugendarbeit tätig sein...-

Das Seminar widmet sich der Frage, inwieweit individuelle Lebensentwürfe im Verlauf von langjähriger Berufstätigkeit im Feld der Sozialen Arbeit aufrechterhalten werden bzw. verändert werden - können.

Durch Literaturrecherche, Beobachtung und Experten/innen-Interviews werden Erkenntnisse über potentielle Schnittstellen im Leben und deren möglicherweise individuellen Bewältigungsstrategie gewonnen, die in einer Präsentation dargestellt und evaluiert werden.

Das Seminar gibt Gelegenheit, sich mit dem eigenen beruflichen Selbstverständnis sowie möglicher Lebensarbeitsbiografien in Bezug zur Frage des Alter(n)s zu befassen.

Folgende Themenbereiche sind u. a. vorgesehen:

Methoden in der Sozialen Arbeit mit „Älteren“

Arbeits- und Einsatzbereiche für SozialarbeiterInnen

Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen

Alter und Soziale Netzwerke

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Profession der Sozialen Arbeit und der Zielgruppe 50 plus

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen:

Kontinuierliche Dokumentation mit Semesterreflexion

Literaturrecherche

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Interviews mit Personen der Zielgruppen

Veranstaltungsorganisation, Praxis- Transfer Event am 13./ 20. Mai

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte einen Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Exploring the City (English)

Boswank, Dina, M.A.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

30.6.-4.7., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: We will explore the city and its spaces with ethnographic as well as artistic tools. It will mainly be an introduction into the similarities of both fields and the possible insights they can produce for the social sciences.

In small groups field research will be conducted. Students are therefore encouraged to experiment with the given tools and discuss the different outcomes and representations of the city.

How to show complex networked relations?

How to observe, describe and find significance?

All groups will together develop a small exhibition showing the results and reflecting the process of their making.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Students are expected to contribute to the development of an artistic / ethnographic research project. The goal of this seminar can not be reached by studying at home, so be ready to walk the city and participate in our field research.

Arbeitsformen: researching the given texts, comparisons, group discussion, field research with ethnographic and experimental tools, forming small groups, presentation of the outcome not only as text

Prüfungsleistungen: presentation / contribution to exhibition with written paper as handout

Basisliteratur: will be delivered during seminar

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

30.06.-04.07.2014;

jeweils ab 09:30 Uhr (in 3.22)

Vortreffen: 13.06. und 17.06.2014 jeweils 18:00 Uhr.

Nachtreffen: 08.07.2014, 17:00 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Recht auf Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

30.06. bis 4.07. jeweils 10:00-18:00 Uhr. Vortreffen: 4.06., 13:00 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: „Unter dem Stichwort ‚Right to the City‘ – ‚Recht auf die Stadt‘ – konstituieren sich weltweit neue städtische Protestbewegungen, die gegen die neoliberale Hegemonie eigene Ansprüche an den städtischen Entwicklungen einfordern.“ (Andrej Holm)

Mit dem "Recht auf die Stadt" lassen sich Visionen für eine andere, emanzipative und gerechtere Stadtentwicklung formuliert.

Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Was ist Stadt? Welche Entwicklungen auf städtischer Ebene gibt es? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Wie ist diese Attraktivität des Slogans „Rechts auf die Stadt“ zu erklären? Welche Potentiale birgt der Ansatz für städtische soziale Bewegungen und Aktionsformen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

„Das Recht auf die Stadt äußert sich als eine höhere Form von Rechten: Recht auf Freiheit, auf Individualisierung in der Vergesellschaftung, auf Wohnraum und Wohnen. Im Recht auf die Stadt sind eingeschlossen das Recht auf das Werk (auf eine teilhabende Aktivität) und das Recht auf Aneignung (wohlunterschieden vom Recht auf Eigentum).“ (Henri Lefebvre)

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Absprache mit dem Dozenten - Referat (ca. 30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Rhythmus und Percussion in der Gruppenarbeit

Höll, Gabi, Dipl.-Soz. Arb. / Giefers, Oliver, M.A.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

17.03.-22.03.2014, jeweils 9.00-16.30 Uhr, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Instrumentenplätze im Musikraum).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Rhythmik und Percussion erarbeitet und anhand verschiedener Musikstile (z.B. aus Brasilien, Kuba, Afrika, Nordafrika oder Europa) praktisch ausprobiert, mit und ohne Trommeln.

Zusätzlich thematisiert und praktisch ausprobiert werden die Grundlagen der Planung und Förderung von Gruppenprozessen durch Gruppenaktion (z.B. Dunkelheitsparcours) und rhythmische Elemente. Die TeilnehmerInnen lernen einfache rhythmische Ensembles zu bilden und anzuleiten.

Arbeitsformen: Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung von Aktion und Percussion im Gruppenprozess. Auf der Metaebene begleiten Reflexionsschleifen unseren eigenen Gruppenprozess.

Prüfungsleistungen: Anleitung und Erarbeitung kleiner Arrangements, Beteiligung an einem Auftritt, Konzeption und Durchführung eines Dunkelheitsparcours, Mitarbeit in einem pädagogischen Projekt mit Kindern, Veranstaltungsorganisation.

Soziale Arbeit als Wissenschaft. Hintergründe ihrer disziplinären Entwicklung und aktuelle Fachdiskurse

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 09.05.14 & 23.05.14, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr (in 3.26).

Blockwoche: 07.07.14 bis 11.07.14, jeweils von 09.30 bis 17.30 Uhr (in 3.26), Raum 3.26 (Vorbespr. & Block), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Soziale Arbeit ist nicht nur eine Profession, sondern ebenso eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin! Doch im internationalen Vergleich ist die ‚offizielle Kürung‘ Sozialer Arbeit zur Fachdisziplin in Deutschland noch recht jung und wird weiterhin von grundlegenden Diskussionen über den wissenschaftlichen Stellenwert Sozialer Arbeit und die Eigenständigkeit ihrer Wissenschaftsperspektive(n) begleitet. Gleichwohl zeigt sich auch für die Soziale Arbeit in Deutschland, dass sie eine vielschichtige Tradition und Gegenwart originärer Fachthemen aufweist, die in der breiten wie heterogenen ‚scientific community‘ an Fachhochschulen und Universitäten diskutiert werden.

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte und wird einerseits zentrale Hintergründe und unterschiedliche Positionen der Diskussion aufgreifen, welche die ‚unsichere‘ disziplinäre Konstitution und Verortung Sozialer Arbeit bestimmen bzw. thematisieren. Hierbei werden Fragen nach dem originären Gegenstandsbereich der Wissenschaft Sozialer Arbeit, der Pluralität ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und ihr Verhältnis zu den ‚Bezugswissenschaften‘ ebenso behandelt wie historische Entwicklungslinien Sozialer Arbeit auf dem Weg zur Wissenschaft. Andererseits soll auf ausgewählte Diskurse eingegangen werden, welche in der Wissenschaft Sozialer Arbeit gegenwärtig – national und international – behandelt werden (z.B. ‚Post-Wohlfahrtsstaat‘, ‚Capability Approach‘, ‚Evidence-Based Social Work‘).

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) oder Hausarbeit (10-15 Seiten).

Basisliteratur: Birgmeier, B. (2012). Soziale Arbeit als Wissenschaft. Band 1: Entwicklungslinien 1990 bis 2000. Wiesbaden: VS.

Birgmeier, B. & Mührel, E. (2011). Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Böhnisch, L. & Schröer, W. (2011). Blindflüge. Versuch über die Zukunft der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.

Bütow, B., Chassé, K. A. & Hirt, R. (Hrsg.) (2008). Soziale Arbeit nach dem Sozialpädagogischen Jahrhundert. Positionsbestimmungen Sozialer Arbeit im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen: Barbara Budrich.

Thiersch, H. & Treptow, R. (Hrsg.) (2011). Zur Identität der Sozialen Arbeit. Positionen und Differenzen in Theorie und Praxis. Lahnstein: neue praxis (Sonderheft 10).

Engelke, E., Spatscheck, C. & Borrmann, S. (2009). Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Train the Trainer (Seminar in English!)

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 5.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

This is no language course!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: The aim of this "Train the Trainer" seminar is to teach you working methods regarding the leading and training of groups.

The emphasis is on selecting contents according to specific aims and target audiences.

In order to impart the necessary knowledge needed for this training it is very important that the participants practise different training methods themselves.

Steps in the process:

- discovering basic training methods and techniques

- applying presentation skills
- managing groups
- designing training sessions

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of English is required.

Regular attendance is essential and expected.

Arbeitsformen: - presentation

- group work
- role play
- collegial consultation

Prüfungsleistungen: PowerPoint presentation 15 min. with subsequent group discussion
feedback
written test

Sonstige Informationen: If your interest has been aroused to take part in this seminar, the first meeting starts on Monday 24.3.2014.

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?
- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?
- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

The first (obligatory!) meeting on 24.03.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure
- clarifying motivation
- suitability for participation
- distribution of test themes

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 24.3.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HÜO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Wahlpflichtbereich

Familienformen, Familienwirklichkeiten und Erziehung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine entsprechende Vor- und Nachbereitung (siehe Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus organisatorischen und didaktischen Gründen (Raumkapazität / anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 50 Studierende notwendig).

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit Frage, welche Auswirkungen die Tatsache einer pluralistischen Gesellschaft für das Erziehungsgeschehen in den unterschiedlichen Familienformen hat. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit auf eine vorherrschende Erziehungswirklichkeit einer so genannten Normalfamilie beziehen konnten.

Stattdessen zeigen sich heute familiäre Wirklichkeiten sehr differenziert und mannigfaltig. Unterschiedliche Lebensformen wie beispielsweise Ein-Eltern-Familien, Stieffamilien, Pflege- und Adoptionsfamilien, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern u.a. benötigen jeweils eigene Erziehungspraktiken, um den spezifischen Konstellationen und Beziehungen von Erwachsenen und Kindern gerecht werden zu können.

Ziel des Seminars ist neben der Erarbeitung von Wissen die Vermittlung der Grundlagen für eine ressourcenorientierte Beratung für die unterschiedlichen Familienformen.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursion, Experten-Interview, Gruppen-Präsentation während einer "Open Market"-Veranstaltung

Prüfungsleistungen: schriftlich: Hausarbeit und Experteninterview; mündlich: Präsentation
Gemäß § 18 PO muss sowohl die schriftliche als auch die mündliche Prüfungsleistung mindestens bestanden sein.

Sonstige Informationen: Der erfolgreiche Abschluss der Eingangsphase ist für eine Teilnahme erforderlich.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote zur beruflichen Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz sowie Schulsozialarbeit in Berufskollegs. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden. Von besonderem Interesse sind dabei auch Angebote der Schulsozialarbeit in ausgewählten Düsseldorfer Berufskollegs.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Seminar baut auf den professionellen Grundlagen Sozialer Arbeit auf, die Ruth Enggruber in ihrem Grundseminar G 1.2 gelegt hat. Des Weiteren richtet es sich vor allem an Studierende, die sich mit wissenschaftlichem Arbeiten, insbesondere mit empirischer Sozialforschung und professionstheoretischen Konzepten Sozialer Arbeit auseinandersetzen möchten!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

(1) Vorlesung - 2stündig

(2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: kleine empirische Studie mittels Expert_inneninterviews mit Fachkräften der Jugendberufshilfe, insbesondere der Schulsozialarbeit in Düsseldorfer Berufskollegs, präsentiert in einem Forschungsbericht (max. 10 Textseiten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59
Ruth Enggruber, Ruth (2013): Jugendberufshilfe. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, Fachgebiet: Jugend und Jugendarbeit, Kooperationspartner der Jugendarbeit hrsg. von Thomas Rauschenbach und Stefan Borrmann. Weinheim und Basel: Beltz/ Juventa

Straffälligenhilfe zwischen gesellschaftlicher Realität und Professionalität der Sozialen Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen werden in unserer Gesellschaft als "Randgruppe" markiert. Neben verschiedenen belastenden Biografien finden im Zusammenspiel wechselwirksamer Lebenswelten und –wirklichkeiten Exklusionen statt. Straffälligenhilfe arbeitet mit Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstätern, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychischen Erkrankungen, Betrug, schwerer Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikten, Wirkungen von Strafvollzug u. a.. Dabei müssen sich SozialarbeiterInnen mit Theorien zu Ursachen und Wirkungen sowie gesellschaftlicher und praktischer Relevanz von Diskriminierung auseinandersetzen. Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen sind erforderlich. Ziel ist dabei die offensive Gestaltung von Inklusion als Vorgehen gegen gesellschaftliche Benachteiligung.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit ist für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Regimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentationslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen infrage stellt, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Aktuell liefert der PraenaTest einen Beitrag zur Debatte über das Lebensrecht und die Lebensqualität von Menschen mit Trisomie 21. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden. Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Vorträge, Referate, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen einschl. Handout und einem schriftlich ausgearbeiteten Fazit zum Semesterende oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens".

Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch

Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik.

Stuttgart: Kohlhammer

weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und ihrer prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden - damit lassen sie zugleich Rückschlüsse auf grundlegende Strukturen zu, die theoriegenerierend sein können.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnennaher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Potenziale und Probleme des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, Filmanalysen, gemeinsame Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation einschließlich Handout und schriftlich ausgearbeitetem Fazit (am Semesterende)
oder Klausur

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Ausgewählte Themen der Angewandten Psychologie

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Das Seminar bietet einen Streifzug durch verschiedene Teildisziplinen der Angewandten Psychologie mit Handlungsrelevanz / Erklärungswert für die Soziale Arbeit und sozialpädagogische Praxis, z.B.

- Allgemeine, Entwicklungs- und Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie
- Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik sowie
- Positive und Ressourcenorientierte Psychologie

Arbeitsformen: Impulsreferat, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Einführung in Beratung, Coaching und Supervision

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept und Kompetenzorientierung).

Inhalt: Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt (Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet.

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Fortlaufend wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit (mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von ca. 15-20 Seiten über eine selbst durchgeführte Beratungssequenz inkl. Videodokumentation)

Basisliteratur: Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsverlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Einführung in die Psychosoziale Diagnostik

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

2 SWS (26 UE):

17.3. 9.00-17.45h (10 UE)

18.3. 9.00h-16.30h (8 UE)

19.3. 9.00h - 16.30 (8UE)

In der Vorlesungszeit (24.3.-23.6.) Montags von 14.30h bis 16.00h (2SWS)

Gesamt 4 SWS, Raum Block 3.61 / Sem. 3.63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kompetenzorientierte Lern- und Lehrformen; didaktisches Konzept).

Inhalt: Die psychosoziale Diagnostik ist in der Praxis der Ausgangspunkt für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Im Sinne einer empirisch fundierten Sozialarbeit/ Sozialpädagogik werden dadurch wirksame Interventionen für die Arbeit mit einzelnen Personen und/ oder Gruppen abgeleitet. Das Seminar gibt zunächst einen Überblick über den Begriff der "psychosozialen Diagnostik" und beleuchtet dabei praktische und kritische Aspekte. Der Gegenstandsbereich und die Anwendungsfelder werden darüber hinaus skizziert.

Die Studierenden erarbeiten sich einen Überblick über gängige Systeme (z.B. ICF, ICD-10, MAS-ICD-10) und die verschiedenen diagnostischen Methoden (z.B. Interviews, Fragebögen, Testverfahren, Entwicklungstests, Checklisten, Verhaltensbeobachtung, Hausbesuche). Des Weiteren werden Verfahren für verschiedene Zielgruppen (z.B. Familien, Einzelpersonen, Kinder, Jugendliche, Straftäter) und unterschiedliche Arbeitskontexte (z.B. Jugendhilfe, Kindheitspädagogik, Bewährungshilfe, Justizvollzug, Prävention und klinische Sozialarbeit) betrachtet.

Abschließend werden der Aufbau und die Struktur eines schriftlichen Berichtes der psychosozialen Diagnostik (fachliche Stellungnahme) dargestellt. Die Studierenden sollen anhand einer selbstständig durchgeführten und schriftlich dokumentierten psychosozialen Diagnostik (Prüfungsleistung) grundlegende Praxiskompetenzen in diesem Feld erwerben.

Arbeitsformen: Frontal, Gruppenarbeit, Fallarbeit, Selbsterfahrung, Literaturstudium

Prüfungsleistungen: Fallarbeit/Hausarbeit (eine schriftliche Darstellung einer selbst durchgeführten psychosozialen Diagnostik inkl. Auswertung und Reflexion; Umfang ca. 15 Seiten)

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Führungs- und Organisationspsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zielzahl).

Inhalt: Inhalt:

- Definitionen
- Werte in der Führung
- Organisationskultur und Veränderungen in Organisationen
- Arbeitsmethodik
- Mikropolitik
- Führungsfunktionen
- Motivation
- Konfliktmanagement
- Rückmeldung und Delegation
- Sitzungsleitung
- Suchtprävention
- Organisationsentwicklung

Prüfungsleistungen: Klausur

Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Kommunikation und Kooperation im Team

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 11:00 - 12:30, Raum 3.63 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Blocktage vom 08.07. - 10.07.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Trainingsanteile).

Inhalt: - Organisationskultur

- Teamzusammensetzung - Diversity

- Führung und Werte

- Loyalität

- Rückmeldung im Team

- Kooperation und Konflikte im Team und zwischen Teams

- Entscheidungsfindung im Team

- Werkzeuge, z.B. Moderationstechnik, Sechs Hüte nach de Bono, Mind Map etc.

- Selbstdarstellung und Selbstpositionierung

- Präsentation der Einrichtung

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfahrungen in der Teamarbeit sind hilfreich. Bereitschaft zu üben, wird vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussionen, Übungen Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Portfolio: Das Portfolio wird jeweils in Paaren Ihrer Wahl erstellt. Es besteht aus vier Teilleistungen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des Semesters abgeleistet werden müssen.

Persönliche Entwicklung und professionelle Identität

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar sollen Theorien nicht theoretisch bleiben, sondern ihr (oftmals unbemerktes) Wirken im alltäglichen Leben und ihre Bedeutung in der Berufspraxis verdeutlicht werden. Es werden ausgewählte Entwicklungs-, Lern-, Persönlichkeits- und sozialpsychologische Theorien kennen gelernt, diskutiert und ihr konkreter Nutzen für die berufliche Tätigkeit in der Sozialen Arbeit beleuchtet. Zur Förderung der individuellen professionellen Identität und Kompetenzen als sozialer Helfer werden jeweils Bezüge zur eigenen Lerngeschichte und Persönlichkeitsentwicklung anhand der Biographie und persönlicher Alltagserfahrungen herausgearbeitet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung ist eine regelmäßige Teilnahme (ggf. eigenständige inhaltliche Nacharbeitung verpasster Seminarinhalte), eine aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, Diskussion, Übungen, Kleingruppenarbeit, Selbstreflexion in der Gruppe

Prüfungsleistungen: Portfolio (theoriebezogene Übungen & schriftliche Dokumentation) und Hausarbeit (abschließende Reflexion der im Seminar besprochenen Theorien mit Bezug zur eigenen Person, ca. 5 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Di. 09:15 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll ein Einblick in grundlegende klinische-psychologische Themen vermittelt werden, die im Kontext Sozialer Arbeit von Bedeutung sein können. Im ersten Seminarteil wird zentrales Grundlagenwissen zur allgemeinen Definition & Beschreibung, Epidemiologie, Diagnostik, Erforschung und Erklärung psychischer Störungen erarbeitet. Im zweiten Seminarteil werden ausgewählte psychische Störungsbilder anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis genauer beleuchtet und im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die abschließende Prüfungsleistung umfasst alle im Seminar behandelten Themen. Eine regelmäßige, aktive Teilnahme und eigene Nacharbeit verpasster Seminarinhalte ist für die Erreichung des Lernziels erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 Min.)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Wahlpflichtbereich

Gruppenpädagogik mit szenischen Methoden

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

10.03. bis 15.03.2014 (9.30 - 17.30 Uhr), Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Interaktive Übungen).

Inhalt: Der Einsatz von szenischen Methoden in der sozialen Arbeit eignet sich besonders für das Initiieren und Steuern von gruppenpädagogischen Prozessen.

Hierfür bietet die Theaterpädagogik spezifische Konzepte für die jeweils verschiedenen Anforderungen in den unterschiedlichsten Bereichen der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit. Als kreative Tätigkeit mit Zielgruppen der sozialpädagogischen Arbeit öffnet sie verschiedene Möglichkeiten: theaterpädagogische Arbeit im Freizeitbereich, in der schulischen Sozialarbeit, in der Arbeit mit Randgruppen und in der Präventionsarbeit.

Im Rahmen des Seminars werden praktische und theoretische Grundlagen theaterpädagogischer Arbeit vermittelt und szenische Methoden für gruppenpädagogische Arbeit erprobt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorkenntnisse der gruppenpädagogischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Das Seminar knüpft an die Veranstaltung IM "Interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik" an- kann aber auch ohne Vorkenntnisse über den Einsatz von szenischen Methoden besucht werden.

Arbeitsformen: Szenische Übungen, Kurzvorträge und Arbeitsgruppenphasen

Prüfungsleistungen: Zwei Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Konzipierung und Vorführung von szenischen Übungen, die in Arbeitsgruppen im Rahmen des Seminars entwickelt werden.
2. Protokollieren der szenischen Übungen im Seminar bzw. schriftliche Ausarbeitung einer szenischen Methode mit theoretischem Hintergrund

Sonstige Informationen: Eine kontinuierliche Teilnahme wird bei diesem Seminar vorausgesetzt, da die Inhalte der Seminartage aufeinander aufbauen.

Strassenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Vorgespräch am Freitag 27.06. 2014 15-16:30Uhr Blockseminar 07.07.-12.07.2014 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction

and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Jungenarbeit - Pädagogische Beziehungen der Jungenarbeit zwischen pädagogischem Auftrag, dekonstruktiver Haltung und Subjektbezug

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Einführung: Samstag, 05.04. 2014, 10.30-15.30 Uhr

Zwischentermin: Samstag, 03.05., 10.30-16.00 Uhr

Block: 07.07.-11.07., jeweils von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als "neue Idee" und "innovative Strategie" in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und konnte sich als Teil einer heterogenitäts- und differenzbezogenen Pädagogik und Sozialen Arbeit etablieren. Hilfreich war hier u.a. sicherlich, dass Jungenarbeit sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffes als ausreichend offen und anschlussfähig erweist, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen.

Verbindendes Elementen der verschiedenen Ansätze und Konzepte ist, dass sie eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt. Hieraus folgende fachliche Konsequenzen werden - nach einer Phase der Etablierung von Jungenarbeit - aktuell wieder zunehmend diskutiert und unter den Überschriften "Inter-

sektionale Erweiterung", "Dekonstruktion als Haltung", "Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung und kritischer Perspektive auf Identitätspolitik", ... verhandelt.

In diesem Seminar wird es darum gehen, Jungenarbeit - und hiermit implizit verbundene theoretische und konzeptionelle Annahmen - in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken und Fragen und Herausforderungen, die aus aktuellen Diskursen folgen, zu diskutieren.

Folgende Themen werden daher bearbeitet:

- + theoretische und konzeptionelle Grundlagen/Annahmen von Jungenarbeit
- + Praxis und Umsetzung von Jungenarbeit
- + Aspekte und Dimensionen pädagogischer Beziehungen in der Jungenarbeit
- + Differenz, Heterogenität, Intersektionalität als Thema der Jungenarbeit

Arbeitsformen: + Einzel-, Partner*innen und Kleingruppenarbeit

- + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog - Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- + Vortrag und Diskussion

Prüfungsleistungen: + Referat & Ausarbeitung

- + Hausarbeit

Basisliteratur: Emmerich, M./Hormel, U. (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS

Pregel, A. (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich.

Pech, D. (Hg.) (2009): Jungen und Jungenarbeit. Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit. Weinheim/München: Juventa

Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: Transcript.

Kindheit und Familie in Diversität I

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Als Ersatz für zwei vorauss. ausfallende Sitzungen gibt es folgende Ersatztermine, die Sie bitte in Ihre Planung mit einbeziehen:

Fr 04.04., 13.30 - 17.00 Uhr

Fr 16.05., 13.30 - 17.00 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar wird insbes. für PKF angeboten. Die Begrenzung bezieht sich auf die Anzahl der Studierenden aus SA/SP, die hinzukommen können.).

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen

- Grundlagen einer Pädagogik der Vielfalt
- Bewusstsein für verschiedene Heterogenitätsdimensionen (z.B. Geschlecht, Behinderung, Kultur/Ethnizität, sozialer Status)
- Konstruktionen von Normalität und Abweichung
- Ursachen, Formen und Folgen von Armut, Migration, Behinderung und Geschlechtersozialisation
- Bedeutung von Heterogenität für den Alltag in Krippen, Kitas, Schulen und Einrichtungen der Familienbildung
- Konzepte der interkulturellen, der Gender- und der Inklusionspädagogik sowie einer vorurteilsbewussten Erziehung
- Inklusions- und Exklusionsprozesse im Erziehungs- und Bildungssystem
- didaktische Ansätze in heterogenen Lerngruppen
- eigene Einstellungen zu den verschiedenen Dimensionen von Heterogenität.

Ziel ist es, zur Handlungs- und Reflexionsfähigkeit der Teilnehmer/innen im Hinblick auf einen professionellen Umgang mit Verschiedenheit in Institutionen für Kinder und Familien beizutragen.

Arbeitsformen: Vorträge, Präsentationen, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, kreativ-reflexive Methoden, Gruppen- und Plenumsdiskussionen u.a.

Prüfungsleistungen: 1. Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung)
ODER

2. Referat (ca. 20-30 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung) ODER

3. Hausarbeit (ca. 12 Seiten)

UND (zzgl. zu Punkt 1, 2 bzw. 3) Erstellung und Präsentation eines thematisch entsprechenden Posters.

Alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Kindheit und Familie in Diversität II - Kinder in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien N.N.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.26 (Ersatztermine s. Text), Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Die Termine 8.4. und 17.6. können NICHT stattfinden und werden VERSCHOBEN auf die Termine Freitag, den 25.4.14, von 13:30-17 Uhr (in 2.26) und Montag, den 07.07.14, von 9:00-12:30 Uhr (in .

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich über das OSSC anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Im Seminar werden die besonderen Situationen von Kindern vermittelt, die nicht bei ihrer Herkunftsfamilie leben, sondern in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien großwerden. Der Schwerpunkt wird dabei auf das Erleben von Andersartigkeit gelegt, was sich zum einen auf das Erleben der Kinder selbst bezieht, zum anderen auf die Wahrnehmung durch ihre soziale Umwelt. Dazu gehören z.B.:

- Gründe für die Herausnahme aus der Herkunftsfamilie
- Situation von Kindern in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien
- Erleben und Verhalten dieser Kinder
- Gefahren der Exklusion
- Möglichkeiten der Inklusion
- Implikationen für pädagogische Institutionen
- Implikationen für die pädagogischen Fachkräfte

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen

Prüfungsleistungen: Referat (45 Minuten) + Handout von 2-3 Seiten. Die Referatsthemen und –termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: "Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und Gruppen beitragen..." (Allg. Erklärung der Menschenrechte Art. 26,2)

Wie kann dieses Bildungsziel in Deutschland verwirklicht werden – angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ja nicht nur in fernen Ländern verletzt werden. Besonders im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen, mit Muslimen und Menschen ohne Aufenthaltsstatus kommt es immer wieder zu Verletzungen des Diskriminierungsverbots, der Religionsfreiheit und der Rechte auf Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit. Bildungsarbeit kann zur Stärkung einer Kultur der Achtung der Menschenrechte jedes Einzel-

nen und nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten beitragen. Das Seminar möchte hierfür geeignete Wege aufzeigen und Handlungskompetenzen fördern.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Besuch einer Einrichtung der Flüchtlingshilfe

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - K. Peter Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn 2004

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus, Bielefeld 2007

- Georg Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.) - Deutsches Institut für Menschenrechte et.al. Hg.: Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Berlin 2005

- Wolf-Dieter Just: „Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.“ Soziale Menschenrechte für Flüchtlinge im europäischen Kontext. In: H.Bedford-Strohm u.a. Hg.: Jahrbuch des Sozialen Protestantismus Bd. 7, Gütersloh 2014, 125-152

Schulsozialarbeit - ein Subsystem der Schulentwicklung?

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: Sie lernen die Grundlagen der Schulsozialarbeit kennen. Hierzu gehören u.a. die Definitionen, rechtliche Grundlagen, Aufgabenfelder, beispielhafte Methoden.

Der Schwerpunkt wird auf die Rolle der Schulsozialarbeit in der Schulentwicklung gelegt. Welche Bedeutung hat die Schulsozialarbeit? Was kann Schulsozialarbeit zur Schulentwicklung beitragen? Welcher Raum wird der Schulsozialarbeit aktuell in der Schulentwicklungsarbeit zugemessen?

Im Seminar wird ein Fragebogen erstellt werden, der die Grundlage für eine gemeinsame Datenerhebung darstellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Gruppenarbeit, Institutionenbesuch, Exkursion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit:

a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule.

b. Schriftliche Ausarbeitung der Anwendung des im Seminar erstellten Fragebogens an einer Schule der Wahl.

Seitenumfang: max. 10 Textseiten

Die schriftliche Ausarbeitung ist spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin per Mail einzureichen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Betriebliche Sozialarbeit - Perspektiven und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Unsere Arbeitswelt ist durch steten Wandel geprägt, u.a. aufgrund von Rationalisierung, entgrenzten Arbeitsweisen und nationalem wie internationalem Wettbewerb. Bei vielen Beschäftigten führt steigender innerer und äußerer Druck zu körperlichen und seelischen Beschwerden. Von großer Bedeutung ist daher das betriebliche Gesundheitsmanagement, das sich sowohl an den Einzelnen als auch an die ganze Organisation richtet. Hier nimmt die betriebliche Sozialarbeit eine wichtige Rolle ein. Im Se-

minar wollen wir Perspektiven und Grenzen der betrieblichen Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln erarbeiten.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) und handout (2 Seiten)

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Gerechte Verteilung der Gesundheit - geschlechterspezifische Aspekte

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

SA / SO 26.04./27.04.2014 (in 3.26)

FR / SA / SO 09.05. (in 1.61) / 10.05./11.05.2014 (in 3.26)

jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum 3.26 & 1.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Obligatorisches Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate: Mittwoch 26.03.2014 14.30 h - 21.15 h (in 3.26)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Geschlechterspezifische Aspekte in der sozialmedizinischen Arbeit, spezifische Fragen der Frauen- und Männergesundheit, geschlechterspezifische Bedarfs- und Bedürfnislagen in der Gesundheitsversorgung (z.B. Präventionsangebote, psychosoziale Versorgung), Entwicklung gendersensibler Versorgungsangebote (z.B. in der Prävention), methodische Fragen der Geschlechterforschung, Geschlechterunterschiede in sensiblen Lebensphasen, Unterschiede in der Berufswelt.

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 15 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate: Mittwoch 26.03.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Psychoedukation bei schizophren erkrankten Menschen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: 1. Moderation einer Gruppenstunde oder Halten eines Referates (zwingend zum Bestehen des Seminars)

2. 3 mal Teilnahme als Gruppenmitglied in einer moderierten Stunde des Manuals
3. Wissenstest gegen Ende des Seminars

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
2. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenbezogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die schrecklichen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellungen neuer Denkweisen im Kontext mit einer auch international zu beobachtenden „Deinstitutionalisierung“ in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrieenquête. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung. Am Beispiel der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen sowie alten Menschen mit demenziellen Erkrankungen werden diese neuen Ansätze lebenslagenbezogener sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Seminars genannt.

2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Demografischer Wandel: Risiko oder Chance für den Sozialstaat?

Brüker, Daniela / Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Der demografische Wandel ist als Schlagwort in aller Munde und wird meist ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Risiken und Herausforderungen für den Sozialstaat diskutiert. Das Seminar möchte auch die Chancen in den Blick nehmen. Es bietet im ersten Teil einen Überblick darüber, was der viel zitierte demografische Wandel genau bedeutet. Die Studierenden lernen, einschlägige Statistiken zum demografischen Wandel kritisch zu reflektieren und zu interpretieren. Im zweiten Teil des Seminars werden die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die soziale Sicherung exemplarisch anhand des deutschen Pflegesystems analysiert. Dabei stehen folgende Leitfragen in Zentrum: Wie kann das deutsche Pflegesystem nachhaltig finanziert werden? Wie kann eine qualitativ hochwertige Pflege gesichert werden vor dem Hintergrund einer steigenden Anzahl von Pflegebedürftigen und einer sich wandelnden Rolle der Familie? Wie wirken der Staat, die marktförmige Erbringung von Pflegedienstleistungen und die Familie im Pflegesystem zusammen? Welche Rahmenbedingungen erleichtern die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf? Welche Reformen des Pflegesystems wurden in den letzten Jahren - begründet mit dem demografischen Wandel - umgesetzt, und welche Reformperspektiven werden (weiterhin) diskutiert? Dabei werden auch Einblicke in aktuelle qualitative Forschungen zum Thema vermittelt werden, indem die Studierenden selbst eine kleine empirische Analyse durchführen. Abschließend werden Implikationen für die Soziale Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentinnen, Gruppenarbeit, Arbeitsgruppen zur Konzeption und Durchführung einer qualitativen Befragung zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Prüfungsleistungen: Individuelles Lernportfolio von ca. 12 Seiten.

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naegele/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010), Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, 2 Bände, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Blinkert, Baldo/ Thomas Klie (2004), Gesellschaftlicher Wandel und demographische Veränderungen als Herausforderungen für die Sicherstellung der Versorgung pflegebedürftiger Menschen. In: Sozialer Fortschritt, H. 11-12, S. 319-325.

Gerlinger, Thomas/ Michaela Röber (2009): Die Pflegeversicherung, Bern u.a.: Verlag Hans Huber.

Kerschbaumer, Judith/ Wolfgang Schröder (2005) (Hg.) : Sozialstaat und demografischer Wandel. Herausforderungen für Arbeitsmarkt und Sozialversicherung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>

Der Herkunft begegnen... - Soziale Ungleichheit und Habitus-reflexives Studium

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren

Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar setzt Neugierde voraus, sich selbst und die (Studien-)Welt soziologisch zu erkunden.

Arbeitsformen: Selbstpositionierungsworkshops, Felderkundungen, Impulsreferate vom Dozenten und von Studierenden, Gruppenarbeit mit Fallanalysen

Prüfungsleistungen: (mündliche oder schriftliche) Selbstpositionierung (ca. 30 Minuten bzw. 8-10 Seiten) ODER Präsentation (ca. 30 Minuten) UND Reflexionstagebuch SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Einführung in die Entwicklungspolitik

Mucha-Stohldreier, Sophie, M.A.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

10.03.2014: 10h-13h30 (in 4.61)

18.-20.03.2014: 9h-16h30 (in 2.24)

17.-18.05.2014: 9h-16h30 (in 2.24), Raum 4.61 & 2.24 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Einleitend werden unterschiedliche Theorieansätze vorgestellt, die Ursachen für das globale Nord-Süd-Gefälle, d.h. für Entwicklungsdefizite der sog. Entwicklungsländer beleuchten. Im Anschluss daran wird ein Überblick über die zentralen Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit gegeben. Dabei werden Interessen und (wechselnde) Strategien und Konzepte sowie die Wirksamkeit der entwicklungspolitischen Programme untersucht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft zum Lesen von einzelnen englischsprachigen Texten wird vorausgesetzt.

Prüfungsleistungen: Präsentation (20 Minuten), Kommentar (5 Minuten) und Hausarbeit (ca. 30.000 Zeichen)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Human Rights-based Approach to Development

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

The seminar will give an overview over the rights-based approach to development.

Development organizations are using this approach increasingly in their work due to the fact that it brings together issues of human rights and development.

The seminar will teach the background, characteristics, techniques, consequences and challenges of this approach. It will also include practical exercises and elements that should allow the students to apply the approach themselves in the future in their work.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Topics:

Human Rights

Human Rights and Development

Emergence of Rights-based Approaches

Critiques of Rights-based Approaches

Experiences: programming, campaigning, training, conflict, networking, politics and policy reform

Challenges: aid politicization, struggle, culture

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This seminar will be taught in English. A very good level of English (spoken, read, understood) is expected from the participants.

Arbeitsformen: This is a lecture and discussion class, meeting 4 hours per session. Each session will cover one theme, in chronological sequence, as per the syllabus of the course. Students will be encouraged to participate actively in the discussion.

Prüfungsleistungen: Individual presentation in English accompanied by a handout of max. five (05) pages also in English. Attendance to classes. Participation in class discussions.

The presentation should include the themes discussed in class, especially the analysis of those, taking position on the topic and drawing clear conclusions. It should include library research and proper documentation. The proper use of development terms will be especially noticed.

Quality matters, not quantity. Quality is measured by the originality of the thinking and the analytical capacity demonstrated in the discussions and the presentation.

Grading will be based in the quality of the presentation and paper and on class participation.

There will be no control of the readings, but it is assumed that the readings included in the syllabus will considerably help the understanding of the subject, and thus the elaboration of the paper and participation in class discussions.

Sonstige Informationen: No classes in the seminar on Wednesday 30 April 2014 and on Wednesday 7 May 2014.

Basisliteratur: Gready Paul & Jonathan Ensor (2005). Reinventing Development? Translating Rights-based Approaches, From Theory to Practice. Zed Books: London and New York.

Lebensqualität im Alter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: „Es gibt viele und unterschiedliche Auffassungen von Lebensqualität, und etliche sind von unmittelbarer Plausibilität. Man kann gut gestellt sein, ohne dass es einem gut geht. Es kann einem gut gehen, ohne dass man in der Lage ist, das Leben zu führen, das man führen wollte. Man kann das Leben führen, dass man führen wollte, ohne glücklich zu sein. Man kann glücklich sein, ohne viel Freiheit zu haben. Man kann viel Freiheit haben, ohne viel zu leisten. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.“ Dieses Zitat von Amartya Sen (2000, S. 17) zeigt, dass der in der Alltagssprache geläufige und in der Forschung populär gewordene Begriff der Lebensqualität sehr komplex ist. Seine Komplexität entsteht zudem darin, dass Forschung und Praxis unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Ansprüche an ihn stellen. Der - zumindest teilweisen - Auseinandersetzung mit dieser Komplexität wird auch in dem hier beschriebenen Seminar begegnet, wobei der Fokus sich sehr stark auf die Gruppe alter Menschen richten wird.

Inhaltlich wird es im Seminar im ersten Schritt um die Auseinandersetzung mit ausgewählten wissenschaftlichen Definitionen des modernen Lebensqualitätsbegriffes gehen sowie der Befassung mit den Forschungstraditionen, aus denen dieser Begriff entstammt. Im Vordergrund der Betrachtung sollen dabei jene Traditionen stehen, die man als „Gründerinnen“ der modernen Lebensqualitätsforschung bezeichnen kann, wie die Sozialindikatorenforschung, die Gesundheitsforschung oder etwa die Positive Psychologie. Deren Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie den Anspruch an eine Operationalisierung und schließlich Messung von Lebensqualität stellen. Aus diesem Grund wird auch der Frage der Messbarkeit von Lebensqualität – allerdings bezogen auf typische Settings des (hohen) Alters – im Seminar nachgegangen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus weniger auf allgemeinen Ansätzen als vielmehr in der Befassung mit zentralen Dimensionen der Lebensqualität im Alter, den Einflussfaktoren der Lebensqualität sowie der Auseinandersetzung mit der Nützlichkeit des Konzeptes für die Praxis. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Betrachtung kritischer Lebensereignisse im hohen Alter gelegt. Dabei wird Lebensqualität gerade in jenen Kontexten fokussiert, in denen Kriterien eines guten Lebens kritisch hinterfragt bzw. verändert werden müssen, wie z.B. in der Versorgung von Menschen mit Demenz oder im Kontext stationärer bzw. palliativer Pflege.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von 30 bis 45 Minuten mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion mit einem Handout im Umfang von ca. 2 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Kruse, Andreas (2010). Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter. Heidelberg: Akad. Verl.-Ges.

Mollenkopf, Heidrun & Walker, Alan (2007). Quality of life ; old age: International and multidisciplinary perspectives. Dordrecht: Springer.

Motel-Klingebiel, Andreas; Wurm, Susanne; Huxhold, Oliver & Tesch-Römer, Clemens (2010). Wandel von Lebensqualität und Ungleichheit in der zweiten Lebenshälfte. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 15-33. Stuttgart: Kohlhammer.

Sen, Amartya (2000). Der Lebensstandard: Vorlesung I: Begriffe und Kritik. In A. Sen (Hrsg.), Der Lebensstandard, S. 42-6. Hamburg: Rotbuch Verlag.

Lebenswerte und umweltbewusste Stadt - Forschungsprojekt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Mo. 17.3., Di. 18.3., Mi. 19.3. - Beginn jeweils 10.00

weitere Termine für Forschungstätigkeit, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist integriert in das interdisziplinäre Forschungsprojekt Lebenswerte und umweltgerechte Stadt (http://www.fh-duesseldorf.de/c_inst/lust), das in den Düsseldorfer Stadtteilen Rath und Unterrath durchgeführt wird.

Die Teilnehmer_innen am Seminar nehmen im Verlauf des Sommersemester Termine zur Haushaltsbefragung in diesen beiden Stadtteilen wahr.

Inhalt: Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Es geht zum einen um die sozial- und politikwissenschaftliche Perspektive (sozialräumliche Konzentration von unterschiedlichen sozialen Lagen, Kommunikation im Quartier, Kontext Quartierentwicklung und Alterung). Diese Inhalte sind auch der Schwerpunkt für die Hausarbeit. Zum anderen wird auch die Perspektive der Fachbereiche Architektur (wie wirkt sich "das" Bauen und räumliche Gestalten von Straßen und Plätze aus) und Verfahrenstechnik (Umweltfaktoren) eingebracht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft und Interesse an standardisierten Haushaltsbefragungen teilzunehmen.

Arbeitsformen: Vorträge des Dozenten, Gruppenarbeit, Befragungen vor Ort einzeln oder in Gruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (ca. 10 - 12 Seiten) und Befragungen bei festgelegten Haushalten (repräsentative Zufallsstichprobe) in den Düsseldorfer Stadtgebieten Rath und Unterrath, die im Laufe des Semesters durchgeführt und Mitte Juni abgeschlossen sein müssen.

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Leiden, Tod und Hoffnung. Ethische und philosophische Annäherungen

Plum, Rob, Dr.theol., Dipl.phil.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Vorbereitungstreffen: 28.3.2014 und 4.4.2014, jeweils 18.00 - 21.45. Block vom 7.7. bis zum 11.7.2014, jeweils 10.00 - 13.15 & 14.30 - 17.45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Obwohl Leiden und Tod wesentlich zum Menschsein gehören, hat unsere Gesellschaft es schwer mit der Akzeptanz dieser Fakten. Ihr wird eine ‚Todesverdrängung‘ zugerechnet. Was dem Leiden angeht weckt unsere Gesellschaft mit ihrer Hochleistungsmedizin die Hoffnung auf einer allmählichen Beseitigung von Krankheit und Schmerz. Der Umgang mit Leiden und Tod erfordert mehr als nur ein instrumentelles Handeln. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den existentiellen und gesellschaftlichen Aspekten und Bedeutungen von Leiden und Tod. Hier werden u.A. folgenden Themen nachgegangen: sind Leiden und Schmerz identisch, wie ist es mit der Todesverdrängung in unserer

Gesellschaft, wie soll man mit Todeswünsche umgehen, und wie kann man Hoffnung als eine nicht naive Antwort auf diesen Grenzsituationen anbieten?

Arbeitsformen: Lehrvorträge, Referate und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: - Michael de Ridder, *Wie wollen wir sterben? Ein ärztliches Plädoyer für eine neue Sterbekultur in Zeiten der Hochleistungsmedizin*, Pantheon Verlag 2011.

- Thomas Fuchs, *Leiden an der Sterblichkeit. Formen neurotischer Todesverleugnung*,
<http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/fileadmin/zpm/psychatrie/pdf/tod.pdf>

- Alfried Längle, *Warum wir leiden. Verständnis, Umgang und Behandlung von Leiden aus existenzanalytischer Sicht*, in: *Existenzanalyse* 26/1/2009, 20-29.

- Karl Jaspers, *Existenzerhellung* (Philosophie II.)

Pflege und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

30.06.-04.07.14, jeweils 9 bis 17 Uhr,

Vorbesprechung 28.5.2014,

Grundlagenvermittlung 4.6.2014,

jeweils 14 Uhr 30 bis 17 Uhr 30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt /Lehrauftrag)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar befasst sich mit der Frage, ob die pflegerische Versorgung in Deutschland das Recht pflegebedürftiger Menschen auf Selbstbestimmung und Teilhabe entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention gewährleistet.

Dazu setzen sich die Teilnehmer mit den rechtlichen Rahmenbedingungen für die pflegerische Versorgung und Teilhabe auseinander. Dabei werden folgende Leitthemen behandelt:

Werden bei der Pflegeinstufung Aspekte der Selbstbestimmung und Teilhabe berücksichtigt?

Sind in der pflegerischen Versorgung die Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention an Selbstbestimmung, Teilhabe, Gewaltfreiheit, Schutz der Wohnung und sozialräumliche Versorgung umgesetzt? Welche gesetzlichen Regelungen auf Bundes und Landesebene setzen dazu Rahmenbedingungen oder müssten dazu Regelungen aufnehmen?

Ist der Grundsatz Rehabilitation vor Pflege umgesetzt?

Welchen Beitrag kann die Soziale Arbeit beim Zugang, bei der Organisation der Leistungen und bei der Überwindung von Schnittstellen des deutschen gegliederten Sozialleistungssystems leisten und welche Instrumente stehen ihr dazu zur Verfügung?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems werden in der Vorbesprechung vermittelt

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur am 8.7.2014

Basisliteratur: Basisliteratur :

Zippel.C/Kraus.S. (2011) *Handbuch "Soziale Arbeit für alte Menschen"*, Mabuse-Verlag, Frankfurt ISBN 978-3-86321-000-7

Eine Literaturliste, insbesondere zu zielführenden Veröffentlichungen wird zu Beginn des Blockseminars ausgegeben.

Rechtsextremismus und pädagogische Gegenstrategien

Manthe, Barbara, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

28.3.2014, 14-17h: Vorbesprechung, Vergabe der Referate/Hausarbeiten, Einführung (in 3.63)

5.4.2014, 10-17h: Termin im Semester (in 3.63)

3.-5.7.2014, 10-17h: Block (in 6.61), Raum 3.63 & 6.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Gruppenarbeit, praktische Übungen).

Inhalt: Spätestens seitdem 2011 die Morde und Anschläge des neonazistischen „Nationalsozialistischen Untergrunds“ bekannt wurden, ist Rechtsextremismus in Deutschland wieder Gegenstand der breiten öffentlichen Debatte. Gleichzeitig stellt sich immer die Frage nach sinnvollen (pädagogischen) Gegenkonzepten.

Ziel des Seminars ist es, wichtige Begriffe wie Rechtsextremismus und Rassismus zu klären. Das Seminar erläutert die Grundprinzipien extrem rechten Denkens und geht auf den historischen und aktuellen Rechtsextremismus ein. Verschieden Konzepte und Ansätze, die Ursachen und Bedingungen extrem rechter Einstellungen erklären, werden vorgestellt.

Darüber hinaus werden Handlungsstrategien und Konzepte in der Arbeit gegen Rechtsextremismus aufgezeigt – sowohl im professionellen Bereich (z.B. in der sozialen Arbeit) als auch im ehrenamtlichen Engagement. Ist eine Prävention bereits im Kindes- und Jugendalter wirksam? Kann eine geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention sinnvoll sein und wie sieht Bildungsarbeit gegen rechts aus? In diesem Zusammenhang sind Besuche der Studierenden bei Projekten in Düsseldorf oder Köln angedacht.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Diskussion, praktische Übung, Arbeitsgruppen, Projektvorstellung, Exkursion

Prüfungsleistungen: Durchführung einer methodischen Übung + Ausarbeitung (3-5 Seiten)

ODER

Gestaltung einer 45-minütigen Seminareinheit (20 Minuten Referat + 25 Minuten Diskussion) sowie schriftliches Handout (2 Seiten)

ODER

Hausarbeit (12 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Es wird eine aktive Teilnahme am Seminar erwartet!

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit, ggf. eine Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie ein Handout von 2 bis 3 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.
Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.
Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.
Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Spätkapitalismus - autoritärer Charakter - Kulturindustrie. Einführung in das Denken der Frankfurter Schule

Ellmers, Sven, Dipl. soc. / Elbe, Ingo, Dr.
Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)
Block: 10.3.-14.3.2014

Vorbereitungssitzung (mit Referatsvergabe): 17.2.

10-14 Uhr, Raum 1.81 (Block & Vorbespr.), Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Frankfurter Institut für Sozialforschung um Max Horkheimer, Erich Fromm, Theodor Adorno, Herbert Marcuse und andere entwickelte bereits in den 1930er Jahren das Programm einer interdisziplinären Sozialforschung und öffnete sich damit den Erfahrungen des „Katastrophenzeitalters“: Die Ursachen und Mechanismen autoritärer und antisemitischer Ideologien wurden ebenso analysiert wie die Strukturen der Kulturindustrie. Diese sozialpsychologischen und kulturkritischen Untersuchungen sollten mittels eines unorthodox interpretierten Marxismus zu einer „Theorie des gegenwärtigen Zeitalters“ (Horkheimer) beitragen. Nicht nur der Anspruch der Frankfurter Schule auf Interdisziplinarität, auch die philosophischen Hintergründe einer das Ganze des „Spätkapitalismus“ in den Blick nehmenden Theorie sowie die konkreten Erklärungsansätze für scheinbar archaische Ideologien stellen auch heute noch wertvolle Beiträge zum Verständnis unserer Gesellschaft dar. Das Seminar soll eine Einführung in die Grundgedanken dieser Theorie liefern und zu diesem Zweck die Thematiken „Kritische Sozialphilosophie“, „Analytische Sozialpsychologie“ und „Kulturindustrieanalyse“ in ihrem Zusammenhang behandeln.

Prüfungsleistungen: Referat von 30 Minuten oder Hausarbeit von 10-12 Seiten

Workstattseminar Biographieforschung: Kritische Lebensereignisse und ihre biographische Bewältigung

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Inhalt: In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von unvorhergesehenen und tief einschneidenden Lebenskatastrophen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind.

Die soziologische Biographieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die biographischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten, und fragt, in welcher Weise belastete biographische Vergangenheit in die subjektive Gegenwart und Zukunft hineinwirkt.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biographie“ und „kritische Lebensereignisse“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biographischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; qualitativ-empirische Forschungsarbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Projektarbeit - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines biographischen Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsergebnisse im Plenum auf der Grundlage eines Hand-Outs; Hausarbeit.

Basisliteratur: Interviewleitfaden Biographieforschung

www.empowerment.de – Materialien – Materialien 8 – „Workstattseminar Biographieforschung: Forschungsmethodik und Interviewleitfaden“ als pdf.

Ein umfangreiches Skript wird zum Beginn der Lehrveranstaltung vorgelegt.

Wohnungslosigkeit und Migration

Tuncer-Zengingül, Tülay, Dipl.-Soziologin

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Einführungsveranstaltung am 13. Mai 2014, 12.00-16.00

07.-11. Juli 2014

jeweils von 9.30 bis 17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Thema Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte ist bisher wenig erforscht.

Während Wohnungslosigkeit im Allgemeinen in den 1970er Jahren vielfach Gegenstand verschiedener Studien und Publikationen wurde, werden diesbezüglich Menschen mit Migrationsgeschichte erst seit etwa zehn Jahren zunehmend thematisiert. Dennoch fehlen im deutschsprachigen Raum detaillierte wissenschaftlich-empirische Untersuchungen. Vorhandene Studien sind vorwiegend Bestandsaufnahmen und Einzelfallbeschreibungen; über die Situation von Wohnungslosen mit Migrationsgeschichte gibt es - dem Gegenstand selbst geschuldet - insgesamt nur ungenaue Daten, und das Thema befindet sich erst im Prozess öffentlicher Legitimierung als soziales Problem.

Was sind die Ursachen von Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte? Gibt es dabei spezifische Unterschiede im Vergleich zu autochthonen Wohnungslosen? Welche Bedingungen tragen zur Wohnungslosigkeit bei Menschen mit Migrationsgeschichte bei? Wie sind diese Menschen in die Beratungsstrukturen eingebunden? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen des Seminars theoretisch (Theorie Sozialer Probleme, Migrationssoziologie) und empirisch behandelt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte, Kenntnisse in der Migrationsforschung empfehlenswert

Arbeitsformen: Vorträge, Referate, eigene Feldforschung in Kleingruppen (Experteninterviews, Betroffeneninterviews, Teilnehmende Beobachtung)

Prüfungsleistungen: schriftliche Hausarbeit und Referat

Basisliteratur: Pries, Ludger/Tuncer-Zengingül, Tülay (2012): Wohnungslose mit Migrationshintergrund in NRW. Eine Untersuchung zu den Lebenslagen, Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (Hrsg.).

weitere Literatur wird in der Einführungsveranstaltung im Mai bekannt gegeben.

2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

'Gefährliche' Menschen?

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Die zum Teil durch die Politik suggerierte Vorstellung, es gebe „gefährliche“ Menschen vor denen die Bevölkerung durch bestimmte strafrechtliche Instrumente wie den Maßregelvollzug, die Sicherungsverwahrung und die Führungsaufsicht geschützt werden könnte, ist in vielerlei Hinsicht fehlerhaft. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Frage, ob es „gefährliche“ Menschen überhaupt gibt und wie das Strafrechtssystem glaubt, die „Gefährlichkeit“ bestimmen und sie kontrollieren zu können. Kontrovers soll diskutiert werden, ob – sofern man die Existenz „gefährlicher“ Menschen unterstellt - die wahrhaft „Gefährlichen“ nicht im Endeffekt die Bevölkerung, die Politiker, die Strafrechtler und die Psychologen/Psychiater sowie andere beteiligte Instanzen sind.

Ausgangspunkte der Diskussion werden u.a. die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Bundesverfassungsgerichtes zur Sicherungsverwahrung sein.

Ziel der Veranstaltung ist es, gesellschaftliche und strafrechtliche Vorstellungen über „Gefährlichkeit“ zu hinterfragen und für den Umgang mit Klienten und beteiligten anderen Institutionen im Rahmen der sozialarbeiterischen/sozialpädagogischen Praxis nutzbar zu machen.

Zu allen Veranstaltungen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz).

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen genügt dies. Aktuelle Gesetzesänderungen werden im Seminar besprochen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1. oder S 6 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Außenseiter und Recht

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Inhalt: Eine besondere Ziegruppe der Sozialen Arbeit bilden gesellschaftliche Außenseiter. Darunter verstehe ich u.a. Wohnungslose, Prostituierte, Drogenabhängige, psychisch Kranke, Sicherungsverwahrte, also Menschen, die am äußeren Rand der Gesellschaft leben. Das Recht übt nicht selten gegenüber diesen Gruppen Zwang aus, der Disziplinierung und/oder sozialen Ausschluss bewirken soll. Diese auf Normalität und Ordnung orientierte Funktion des Rechts ist aber nur eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist geprägt von Unterstützung, Hilfe und Schutz, die das Recht ebenso vorsieht. Ziel des Seminars ist es, diese doppelte Funktion von Recht gegenüber Außenseitern sichtbar zu machen und diese immer wieder von Neuem mit den Menschenrechten in Verbindung zu bringen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieses Seminar bildet den Abschied von meiner 20jährigen Lehrtätigkeit an der FH. Ich wünsche mir Studierende, die sich nicht nur wegen der Punkte sondern auch aus inhaltlichem Interesse für dieses Seminar entscheiden und deswegen bereit sind, aktiv an dem Seminar teilzunehmen.

Arbeitsformen: Textarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Präsentation, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (ca. 14 Textseiten) oder Referat mit einem Exposé (ca. zwei Seiten)

Basisliteratur: Ein Verzeichnis der empfohlenen Literatur wird zu Beginn des Seminars ausgehändigt.

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Vorbereitungstreffen am 26.3.2014, 28.3.2014, 2.4.2014 jeweils 14:30 – 16:00 Uhr.

Blockveranstaltungen vom 30.6. bis zum 4.7.2014, jeden Tag von 9:00 bis 16:15 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 30minütiges Referat einschließlich 1-2seitigem Handout oder 10-15seitige Hausarbeit.

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Datenschutz, Schweigepflicht und andere Rechtsfragen im Umgang mit KlientInnen

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Der professionelle Umgang mit KlientInnen in der Sozialen Arbeit verlangt fundierte Kenntnisse im Recht. Dies gilt umso mehr für Rechtskenntnisse, die die Arbeit von Sozialpädagoginnen und Sozialarbeitern wie ein roter Faden durchziehen, weil sie auf den Schutz der Vertrauensbeziehung abzielen. Dazu gehören insbesondere der Sozialdatenschutz, die Schweigepflicht und das Zeugnisverweigerungsrecht. Darüber hinaus bedarf es eines Wissens um die Grenzen zulässiger Beratung, wenn es beispielsweise um Rechtsfragen geht, die in vielen Fällen Rechtsanwältinnen überlassen bleiben sollten. Dabei sind wiederum Kenntnisse im Recht der Beratungs- und Prozesskostenhilfe, sowie der Begleitung zu Behörden und Gerichten erforderlich. Das Seminar vermittelt tiefer gehende Informationen über die genannten Rechtsgebiete und soll zur Sicherheit im praktischen Umgang mit diesen beitragen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Ich wünsche mir wirkliche Bereitschaft zur Mitarbeit.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Präsentation, Gruppenarbeit, Textarbeit, Falllösungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (ca. 14 Textseiten) oder Referat mit einem ca. zweiseitigen Exposé

Basisliteratur: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Fremdunterbringung von Kindern im Familien- und Jugendhilferecht – Pflegefamilien, Adoption, Heimerziehung –

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Die Zahl von Kindern, die fremduntergebracht werden ist groß. Ihr rechtlicher Schutz verteilt sich auf verschiedene gesetzliche Grundlagen, insbesondere auf jene aus dem BGB wie aus dem SGB VIII. Welche Rechte haben Kinder, Eltern und Pflegeeltern gegenüber dem Jugendamt? Wer unterstützt die Herkunftsfamilie um eine etwaige Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie zu realisieren? Finden die Bindungen des Kindes, die sich in der Pflegefamilie entwickelt haben, hinreichend Beachtung? Genießen die Pflegefamilien ausreichend rechtlichen Schutz? Mit diesen exemplarischen Fragestellungen, den rechtlichen Grundlagen für Pflege- und Adoptivverhältnisse, Heimunterbringung und Fallbeispielen aus Rechtsprechung und Praxis werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Gewalt in der Familie - Vorrang der Elternautonomie und staatliches Wächteramt

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Blockwoche: 01.07.14 - 04.07.14

Erstes Vortreffen: Montag, den 07.04.14 von 18:00 - 21:00 Uhr; weitere Termine folgen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Jugendamt und Familiengericht sollen in einer Verantwortungsgemeinschaft kooperieren. Gewährleisten SGB VIII, GewaltschG, Bu-KinderschutzG und FamFG schnelleren Schutz und Prävention, um Gewalt in der Familie zu vermeiden? Steht die Jugendhilfe (Soziale Arbeit) unter verstärktem Handlungsdruck durch die gesetzlichen Regelungen?

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat mit zusammenfassender Ausarbeitung / Handout oder Hausarbeit; beides mit Praxisanteil.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Restorative/Transformative Justice

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Vorbereitungstermine: 21.05.2014, 04.06.2014, 11.06.2014 jeweils von 16.15 bis 19.30 Uhr.

Blockveranstaltung vom 07.07.2014 bis zum 11.07.14: Montag 07.07.2014 von 11.00 bis 19.30 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag jeweils von 9.00 - 17.45 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Internationale Bestrebungen und EU-Vorgaben setzen voraus, dass ein neuer alternativer Konfliktumgang (auch im Hinblick auf strafrechtsrelevante Konflikte) erfolgt. Unter das Konzept der Restorative Justice werden unterschiedlichste Formen der alternativen Konfliktregelung gefasst. In Deutschland ist es insbesondere der Täter-Opfer-Ausgleich bzw. die Mediation, der/die innerhalb und außerhalb des Strafverfahrens durchgeführt werden. Im Bereich der Jugendhilfe sind es die Familiengruppenkonferenzen bzw. Verwandtschaftsräte, die auf dem Grundgedanken der Restorative Justice aufbauen. Teilweise

wird Restorative Justice im Rahmen von Transitional Justice international mit eingebunden, zumeist in der Form von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Der weitergehende Ansatz der Transformative Justice will nicht nur für Einzelkonflikte ein Alternativinstrumentarium zur Verfügung stellen, sondern die gesamtgesellschaftliche Struktur verändern.

Die Veranstaltung wird zunächst thematisieren, warum eine Alternativensuche zum herkömmlichen Konfliktumgang des Strafrechtssystems notwendig ist. Im Anschluss werden die Potentiale und Herausforderungen der Restorative und Transformative Justice diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, Alternativen zur strafrechtlichen Bearbeitungen von Konflikten kennen zu lernen und die Bedeutung und Möglichkeiten der EU-Vorgaben für die sozialarbeiterische/sozialpädagogische Praxis zu reflektieren.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Sozialhilferecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse des Sozialhilferechts. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage 2012

Strafvollzug: Fiktion und Wirklichkeit

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Abolitionisten sind der Auffassung, man sollte das Gefängnis ganz abschaffen. Es handle sich um eine Institution, die den Tätern und ihren (unschuldigen) Angehörigen unnötiges Leid zufüge. Zudem sei der Strafvollzug nicht geeignet, die Täter auf ein zukünftiges Leben in Freiheit vorzubereiten. Die totale Institution Gefängnis verstärke das abweichende Verhalten. Grundsätzlich gehen das Strafrecht und die Strafvollzugsgesetze der Länder davon aus, dass eine (Re)sozialisierung im Gefängnis möglich ist. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den rechtlichen Vorgaben (Fiktionen?) und tatsächlichen Wirklichkeiten des Strafvollzuges.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden für die Möglichkeiten und Grenzen des Strafvollzuges zu sensibilisieren. Es sollen praktikierbare Lösungen für die Soziale Arbeit im und mit dem Strafvollzug deutlich werden.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), StVollzG (Strafvollzugsgesetz Bund)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird im ersten Veranstaltungstermin ausgehändigt.

Pflichtbereich

Forschungsseminar Arbeitsmarkt

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 14:30 - 18:00, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Die konkrete Forschung findet in Kooperation mit der Uni Essen/Duisburg vor Ort in Köln statt. Die Bereitschaft zur Mobilität und zur ernsthaften und aufwändigen Mitarbeit im Forschungsprojekt wird vorausgesetzt. Flexibilität und Engagement sind unumgänglich!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Lehrforschungsprojekt; die Studierenden werden konkrete Forschungsprojekte in der Praxis durchführen.)

Inhalt: Die Unterbeschäftigung in Deutschland liegt zum Jahreswechsel 2013/2014 bei fast 4 Millionen; gut eine Million Menschen sind länger als ein Jahr arbeitslos und gelten somit als Langzeitarbeitslose.

Gleichzeitig steigen die Beschäftigtenzahlen auf ein neues Rekordniveau: 42 Millionen Menschen stehen in mehr oder weniger sicheren Beschäftigungsverhältnissen.

Arbeitsmarktpolitik ist ein zentrales Handlungsfeld bundesdeutscher Sozialpolitik. Sie zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Beschäftigungschancen zu verbessern. Dabei ist die kommunale Ebene der Ort, an dem Arbeitsmarktpolitik Wirklichkeit wird.

Hier setzt das Seminar an: Die TeilnehmerInnen sollen im Rahmen des Seminars die diversen Facetten der Arbeitsmarktpolitik kennenlernen und durch ein konkretes Forschungsprojekt vor Ort die Auswirkungen dieser Politik auf die Betroffenen erforschen.

Gemeinsam mit einem entsprechenden Seminar an der Universität Duisburg/Essen (Michael Wiedemeyer) wird im Rahmen des Seminars das Forschungsdesign mit den entsprechenden Methoden entwickelt, die Umsetzung und die Auswertung realisiert. In allen Projektphasen sind die Studierenden Teil des Projektteam - mit den entsprechenden Arbeitsaufgaben!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine hohe Ambiguitätstoleranz wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Projektarbeit mit Vorlesung, Arbeitsgruppen, Diskussion, Trainings und konkreter Feldforschung.

Prüfungsleistungen: Erarbeitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation (mündlich) und Dokumentation (schriftlich) einer konkreten Forschungsaufgabe.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moodle - Zugang!

Basisliteratur: Dörre, Klaus u.a. (2013): Bewährungsproben für die Unterschicht? Soziale Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Campus Frankfurt.
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Integration wohnungsloser Zuwanderer in Düsseldorf

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Öffnung und Erweiterung der Europäischen Union beansprucht eine Öffnung und Erweiterung der sozialen und materiellen Hilfe- und Versorgungsangebote.

Die von der Großen Koalition betonte Willkommenskultur muss sich im Alltag durch eine Öffnung der unterschiedlichsten Einrichtungen und Angebote widerspiegeln.

Wie reagieren Düsseldorfer Hilfeträger, wie werden Hilfen um- und ausgebaut?

Das Seminar wird sich im Bereich der Angebote der Wohnungslosenhilfe mit diesem Thema praxisnah beschäftigen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse über die Struktur der Düsseldorfer Wohnungslosenhilfe sind zu erarbeiten, die Bereitschaft zur Untersuchung im Praxisfeld ist Voraussetzung.

Arbeitsformen: Inputreferate, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Feldforschung

Prüfungsleistungen: Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation der Gruppenarbeit in einer praxisnahen Felduntersuchung,

Kinder- und Jugendarbeit – ein Feld verändert sich!

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mitarbeit bei konkreten Partizipationsprojekten des Kooperationspartners Jugendring Düsseldorf, Tn. Zahl beschränkt!).

Inhalt: Vor dem Hintergrund der Ausweitung der Ganztagschule sowie des regional zum Teil erheblichen Rückgangs der Zahl von Kindern und Jugendlichen aber auch in Bezug zu einer jungen Generation, die in den „sozialen Netzwerken“ des Internets zu Hause ist, wird die Zukunftsfähigkeit der Kinder- und Jugendarbeit diskutiert. Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen haben sich deutlich verändert, kommerzielle Angebote spielen eine größere Rolle in ihrem Leben, die virtuellen Räume haben eine enorme Bedeutung gewonnen, so das insbesondere die klassischen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Offene Bereich von Einrichtungen, Abenteuerspielplätzen usw. zum Teil nicht mehr so frequentiert werden wie dies in den 1980er Jahren der Fall war.

Im Seminar wird die Notwendigkeit der Entwicklung innovativer Bausteine für die Kinder- und Jugendarbeit thematisiert, ausgehend von der Annahme, dass solche Entwicklungen bereits existieren, zum Teil aber auch im Feld selbst nicht ausreichend wahrgenommen, thematisiert, untersucht und systematisiert werden. Das Vorhaben einer innovativen Praxisforschung ist mit dem Ziel verbunden, zu einem stärkeren Transfer zwischen Praxisforschung und Ausbildung in der OKJA zu gelangen, auch um dieses Feld am Arbeitsmarkt wieder attraktiver zu machen.

Ziel des Seminars ist es, konkrete Projekte und –modelle in NRW zu untersuchen, einzuschätzen und zu bewerten.

Die Studierenden können sich aktiv an einem der Projekte des Jugendrings beteiligen oder in NRW an einem Ort und Bereich ihrer Wahl als Kleingruppe ein konkretes Projekt untersuchen.

Projekt mit dem Jugendring Düsseldorf: Die Kommunalwahl im Mai ist auch Anlass für eine konkrete Kooperation mit dem Jugendring Düsseldorf, dem Zusammenschluss der Düsseldorfer Jugendverbände. Dieser will die Beteiligung von Jugendlichen im Hinblick auf die Kommunalwahl initiieren und führt dazu unterschiedliche Projekte durch an denen sich die Studierenden beteiligen können. Dabei geht es um die Mitarbeit beim „Wahlmobil“: Kommunalpolitik trifft Schülerinnen und Schüler (Orte: Schule, öffentliche Plätze), Infoveranstaltungen an Schulen usw.

Über die Prüfungsleistung hinaus besteht im Projekt die Möglichkeit einer Honorartätigkeit.

Koordination: Katja von Rüsten, Achim Radau-Krüger

Arbeitsformen: Referate, Arbeitsgruppen, Exkursionen, Inputs durch Gastreferenten

Prüfungsleistungen: Die Studierenden suchen sich in Zweier- oder Dreiergruppen ein (innovatives) Projekt in der Kinder- und Jugendarbeit in Absprache mit mir nach Ihrer Wahl. Sie nehmen Kontakt auf, führen einen ersten Besuch durch, um sich einen Eindruck zu vermitteln, entwickeln einen Leitfaden (auch auf der vorgestellten Grundlage der Literatur) für ein Experteninterview mit den Fachkräften und/oder einen Beobachtungsleitfaden, z. B. für Ihre Teilnahme an einer Sitzung eines Kinderparlaments.

Auf dieser Grundlage beschreiben Sie Ihr Projekt im Rahmen einer Hausarbeit, ordnen das Projekt ein und verwenden dazu die im Seminar vorgestellten Theoriemodelle. Einzelne Prüfungsleistungen:

1. Projektskizze Ihres Projektes abgeben (Raster wird vorgegeben).
2. Leitfaden für ein Interview und eine teilnehmende Beobachtung einreichen und besprechen.
3. Zwischenpräsentation (Termin wird bekannt gegeben)
4. Präsentation Ihres Projektes im Seminar (Ausstellung), Termine werden noch bekannt gegeben.
5. Verschriftlichung in einer ca. 15-seitigen Hausarbeit (bei drei Personen) bis 15.7.

Basisliteratur: Deinet, Ulrich (2013) Innovative Offene Jugendarbeit. Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Leverkusen.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009): Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2005): Sozialräumliche Jugendarbeit – Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte“ (3. überarb. Aufl.), Wiesbaden.

Deinet, Ulrich/ Krusch, Richard (2002): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit: Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung, Opladen.

Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt (2013) (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, 4., überarb. und aktual. Aufl., Wiesbaden.

Deinet, Ulrich/ Icking, Maria/ Leifheit, Elisabeth/ Dummann, Jörn (2010): Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule (Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“, Bd. 2), Leverkusen.

Krisch, Richard (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren, Weinheim.

Managementaufgaben in der Sozialen Arbeit – Aktuelle Herausforderungen und Bewältigungsstrategien

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 10:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Die Einheiten dieses Seminars sind als 5-sündige Veranstaltungen (plus insgesamt 30 Min. Pause) geplant. Dies bedeutet, dass – zusätzlich zur Einführungssitzung – 9 Veranstaltungen stattfinden werden. Die drei Freitags-Termine, an denen keine Veranstaltungen vorgesehen sind, werden zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Inhalt: Die sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit stellen zum Teil enorme Herausforderungen für die leistungserbringenden Organisationen und deren Management dar. So bestehen für diese beispielsweise Notwendigkeiten, sich neuen Konkurrenzsituationen, veränderten Finanzierungsmodalitäten und gewandelten Bedarfslagen zu stellen. Ökonomisierungs- und Modernisierungsanforderungen führen zu vielfältigen Veränderungen auf der organisatorischen Ebene – von neuen Modellen der Einbindung von ehrenamtlicher Arbeit bis zu dem systematischen Bemühen um eine interne Transparenz. In dem Seminar sollen sowohl diese Modernisierungsstrategien der Organisationen der Sozialen Arbeit als auch deren Ursachen behandelt werden. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen diese Prozesse auf die professionell ausgeführte Soziale Arbeit haben (werden).

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Beschäftigung mit Themen des Seminars in Kleingruppen (Ideal: drei Studierende) + gemeinsame Weitergabe des erworbenen Wissens in Referaten (ca. 25 Min. plus Diskussion) + gemeinsame Erstellung eines Textes, der eine kurze Einführung, eine Zusammenfassung und ein Fazit hinsichtlich der gewählten Themen beinhaltet (ca. 10 Seiten). Für die Benotung wird die Qualität des Referates und des Textes zu gleichen Teilen herangezogen. Sollte eine große Anzahl von Studierenden es verunmöglichen, für alle Kleingruppen einen Termin für ein Referat zu finden, wird auch die Anfertigung von umfangreicheren Hausarbeiten möglich gemacht werden.

Basisliteratur: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Grunwald, K. (Hrsg.) (2009): Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme. Baltmannsweiler.

Langer, A./Schroer, A. (Hrsg.) (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden.

Merchel, J. (2006): Sozialmanagement. Eine Einführung in Hintergründe, Anforderungen und Gestaltungsperspektiven des Managements in Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Weinheim, München.

Und die Literatur im Semesterapparat

Neue Freiwilligenarbeit

Eberhard, Ulla

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

04.04.2014, 15.00 bis 18.15 h (in 3.24).

23.05.2014, 15.00 bis 18.15 h (in 3.24).

13.06.2014, 15.00 bis 18.15 h (in 3.24).

07.07. bis 11.07.2014 jeweils 9.15 bis 16.45 h (in 2.22)., Raum 2.22 & 3.24 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mittun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus findet eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Engagementgeschichte statt. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

Arbeitsformen: Impulse, Übungen, Referate, Fallbeispiele, Exkursionen, Interviews

Prüfungsleistungen: Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich. Die Referate werden in einem Handout im Umfang von 1 bis 3 Seiten zusammengefasst.

Basisliteratur: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009, Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009, München 2010

<http://www.initiative-zivilengagement.de/wissen/onlinebibliothek.html>

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=165004.html>

Engagementatlas 2009, Prognos AG und Generali Deutschland, Aachen 2008.

[http://zukunftsfonds.generali-](http://zukunftsfonds.generali-deutschland.de/online/portal/gdinternet/zukunftsfonds/content/314342/309588)

[deutschland.de/online/portal/gdinternet/zukunftsfonds/content/314342/309588](http://zukunftsfonds.generali-deutschland.de/online/portal/gdinternet/zukunftsfonds/content/314342/309588)

Carola Reifenhäuser, Oliver Reifenhäuser (Hrsg.), Praxishandbuch Freiwilligenmanagement, Weinheim 2013

Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie Düsseldorf

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung).

Inhalt: Die Diakonie Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen über 2000 Mitarbeitende und 1.400 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. (siehe auch www.diakonie-duesseldorf.de)

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort“ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“
Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminares abgesprochen.

Basisliteratur: Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit

Dotz, Georg, M.A.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Im Seminar werden fachliche Anforderungen für ausgewählte Arbeitsfelder der sozialen Arbeit diskutiert. Eine zentrale Rolle sollen dabei die bisherigen Praxiserfahrungen der Studierenden spielen. Im Projektteil des Seminars definieren die Studierenden Qualitätskriterien für verschiedene Handlungsschwerpunkte der Jugendarbeit. Die Projektgruppen erarbeiten in einem kleinen Feldprojekt, sowie im Austausch mit Praxiseinrichtungen erste Umsetzungsmöglichkeiten.

Themenfelder sind u.a.:

Methoden der Analyse und Weiterentwicklung von Einrichtungen der sozialen Arbeit

Einführung in das Projektlernen

Diskussion und Definition von Qualitätskriterien

Methoden der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teamfähigkeit/ Bereitschaft zum direkten Kontakt mit Jugendlichen

Arbeitsformen: Durchführung eines Feldprojektes, Aufsuchende Jugendarbeit, Ergebnispräsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Sonstige Informationen: Georg Dotz, jahrelang im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit tätig, vier Jahre geschäftsführender Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/ Mobile Jugendarbeit NRW e.V., derzeit Leiter des Teams Jugendarbeit der Stadt Greven

Basisliteratur: Deinet, U./ Sturzenhecker, B.: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 4. überarb. u. aktualisierte Auflage. Wiesbaden 2013

König, J.: Einführung in die Selbstevaluation. 2. neu überarb. Auflage. Freiburg im Breisgau 2007

Krafeld, F.J.: Grundlagen und Methoden aufsuchender Jugendarbeit. Eine Einführung. Wiesbaden 2008

Merchel, J.: Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 3. überarb. Auflage. Weinheim und München 2010

Sozialarbeit 2.0 - Social Media in Social Work

Hauptprich, Kai, BA Soziale Arbeit

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Block 30.06.2014 – 04.07.2014 jeweils 9:00-16:30 Uhr (in 1.81)

1. Vortreffen 25.03.2014 14:00 Uhr (in 4.61)

2. Vortreffen 10.06.2014 14:00 Uhr (in 4.61), Raum 1.81 & 4.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: „Um 50 Millionen Benutzer zu haben, brauchte das Radio 38 Jahre, das Fernsehen 13 Jahre, das Internet 4 Jahre und der Ipod 3 Jahre“

Schätzungen zufolge haben derzeit bereits rund 2,5 Milliarden Menschen Zugang zum World Wide Web. Softwaretechnische Weiterentwicklungen haben das Internet in den letzten Jahren von einem TopDown Medium zum Mit-Mach-Web revolutioniert. Parallel ermöglichen internetfähige Smartphones, Tablets und Laptops den Nutzern von nahezu überall auf das Internet zuzugreifen, um Informationen zu veröffentlichen, sich mit anderen Menschen zu vernetzen oder via Wiki gemeinsam online zu arbeiten. Das so entstandene massenkompatible Web 2.0 legte damit die Grundlage für das, was man heute Soziale Medien (Social Media) nennt wie z.B. Facebook, YouTube, Twitter oder Instagram. Während In der Wirtschaft die neuen Möglichkeiten von Social Media bereits erfolgreich genutzt werden um Produkte zu bewerben, zu verkaufen oder mit Kunden weiterzuentwickeln, beschreiben Experten die Nutzung des Web 2.0 durch Wohlfahrtsverbände und andere Träger der Sozialarbeit noch als unzureichend oder schlicht handwerklich schlecht oder halbherzig umgesetzt. Auch in der empirischen Sozialforschung sind die Potentiale dieser neuen Massenmedien noch weitestgehend unerschlossen oder die methodologischen Standards umstritten.

In diesem Seminar soll den TeilnehmerInnen zunächst ein Grundverständnis zum Web 2.0 und Social Media vermittelt werden. Anschließend werden Schnittstellen zu klassischen Inhalten der Sozial- und Kulturwissenschaften hergestellt, um sodann mit den TeilnehmerInnen Chancen und Gefahren von Social Media für die Sozialarbeit zu erarbeiten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur erfolgreichen Teilnahme an diesem Seminar sind keine vertieften computertechnischen Vorkenntnisse erforderlich. Die Nutzung von Smartphone, Laptop, Tablet und ähnlichen Devices im Seminar ist jedoch ausdrücklich erwünscht! Voraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, aktive Mitarbeit und die prinzipielle Bereitschaft sich mit Social Media Plattformen und neuen Telekommunikationstechnologien praktisch auseinanderzusetzen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Micro-Barcamp

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Daniel Michelis und Thomas Schildhauer (Hg.): Social-Media-Handbuch. Theorien, Methoden, Modelle und Praxis. 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos
Grabs, Anne; Bannour, Karim-Patrick (2011): Follow Me! Social Media Marketing mit Facebook, Twitter und Co. 1. Aufl. Bonn: Galileo Press.

2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Bewegte Stadt-Interventionen – Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

06.6. & 22.06. & 29.6.2014 von 18:00 – 21:00

Mo-Fr 07.-11.07.2014 von 10:00 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung von performativen Methoden und Praktiken ab. Da eine öffentliche Performance erarbeitet wird, wird die Bereitschaft zu Präsentationen im öffentlichen Raum und die regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Öffentlicher Raum und individuelle Bewegungsmöglichkeiten stehen in engem Zusammenhang: Der öffentliche Raum gibt Wege und Regeln vor und wird von etablierten Konventionen und kulturelle Vorgaben bestimmt. Diese Vorgaben beeinflussen u.a. wie Menschen sich in der Öffentlichkeit bewegen, ihre Körper präsentieren und nicht zuletzt sich in ihrem Körper fühlen.

Das Spannungsverhältnis öffentlicher Raum und Körper wurde vielfach von Künstlern aller Genres thematisiert. Aus dem Bereich der Performativen Kunst begannen Performance-Künstler, Theatermacher,

Tänzer und Choreographen schon in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts die Kunsträume zu verlassen um sich den öffentlichen Raum performativ zu erschließen.

In diesem Seminar untersuchen wir den Zusammenhang zwischen öffentlichen Raum und individueller Bewegungsfreiheit anhand folgender Fragestellungen:

Wie bewegt man/ frau sich im öffentlichen Raum?

Wie bewegt der öffentliche Raum den Mensch?

Was darf man/ frau tun? Wie darf man/ frau sich zeigen? Was ist verboten?

Welche kulturellen und sozialen Vorgaben werden kommuniziert und festgelegt?

Zu diesen Themen und Fragestellungen (die auch innerhalb der Sozialen Arbeit relevant sind) werden performative Bewegungssequenzen erarbeitet, die am Worringer Platz in Düsseldorf im Rahmen des „Live Legacy Projects“ (www.angelaguerreiro.de/project/3435/) am Tanzhaus NRW präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Im Zentrum der Aufführung steht der bewegte Körper. Jedes Seminar beginnt mit einem intensiven Körpertraining! Bewegungsfreundliche Kleidung sind Voraussetzung!

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz, Performance und Bewegungstheater Diskurs, Eigenarbeit, Gestaltung von performativen Sequenzen

Prüfungsleistungen: 1) öffentliche Präsentation

2) Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

3) 1 Essays auf zum Thema „my body is a battlefield“ - www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekannt gegeben

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Do. 09:00 - 12:30, Raum 00.65 (Videoschnittraum), Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Filme

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

Gesundheit und Training im Breitensport (LSB3)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

1. Vorbereitung am 08. April 2014 von 18.00 - 20.00 Uhr und

Block vom 07. Juli bis 11. Juli 2014 zzgl. Nachbereitungstermine, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für Studierende des Lizenzsystems ist diese Veranstaltung als LSB 3 verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 32 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Praxis der Bewegungspädagogik).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis in Handlungsfeldern der sozialen Arbeit. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht wird anhand eigener Praxisgestaltungen erprobt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Bewegungspädagogik werden Grundlagen der Bewegungspädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Sportmaterialien) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Bewegung Erleben / Erlebnis Sport" (Eingangsphase) oder "Grundlagen (Aspekte) der Bewegungspädagogik" (Aufbauphase) vermittelt wurden. Falls diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) und Präsentation eines Theorie-Praxisbeitrags (ca. 20 Minuten) mit anschließender Auswertung der Präsentation

Basisliteratur: wird bei dem Vorbereitungstreffen bekannt gegeben

Glocalisation in theory and practice

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mo. 09:15 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Diese Lehrveranstaltung findet in englischer Sprache statt

Inhalt: Our age is not only one of a uniform globalisation but also one of tribalisation and localisation. This paradoxical tension between, on the one hand, a globalised world in which borders are easily crossed, and, on the other hand, (the return to) local identities is called glocalisation. Although Glocalisation is also an economical and political phenomenon, we will focus on glocalisation as an aesthetic practice, at the example of hip hop. Hip Hop is both, a music spread worldwide and a form of expression for local, regional and national identities as well. Thus, we will combine theoretical thoughts about glocalisation with a close look to the semantics and aesthetics of hip hop.

Arbeitsformen: Lectures, Readings, Presentations, Group Discussions, field studies.

Prüfungsleistungen: Presentation ("Referat") and Paper ("Hausarbeit"; 15.000 signs)

Grafik- Design Einführung in Gestaltung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Arbeitsplätze, Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,
Grafische Gestaltungstheorie im Bereich Printgrafik
Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencil, CI.
Entwurf und Konzeption,
Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Adobe Photoshop CS6“

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
Selbsterstellten grafischen Seminararbeit

Sonstige Informationen: Mitbringen:
USB Stick

Basisliteratur: Empfohlen und im Semesterapparat vorhanden:

Buchstaben kommen selten allein
Grafik für Nicht-Grafiker

Is rhythm it? - Soziokultur und Performative Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von performativen Methoden im sozialen Feld ab.

Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundliche Kleidung zwingend.

Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße & damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind soziokulturelle und partizipative Projekte aus dem Bereich der „Performativen Kunst“ in vieler Munde und erfreuen sich größerer Beachtung! Diese soziokulturellen Projekte finden in unterschiedlichsten Kontexten statt und werden mit nahezu allen Altersgruppen realisiert.

In der medialen Berichterstattung werden vor allem die positiven Auswirkungen auf das Individuum durch die Teilhabe an ästhetischen Gestaltungsprozessen hervorgehoben. Daneben ist die gesellschaftliche und mitunter politische Wirksamkeit ein wichtiger Aspekt dieser soziokulturellen Arbeiten.

In diesem Seminar setzen wir uns theoretisch und praktisch mit soziokultureller Projektarbeit unter Einbeziehung von künstlerischen Methoden aus dem Bereich der Performativen Kunst auseinander.

Gibt es besondere Kontexte, in welchen Performanceprojekte andere Räume öffnen können, als den des subjektiven Erlebens von Spaß durch das künstlerische Medium?

Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was können sie individuell auslösen?

Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?

Insbesondere beschäftigen wir uns mit soziokulturellen Projekten aus dem Bereich der Performativen Kunst für verschiedenen Altersgruppen. Dazu werden innerhalb des Seminars exemplarisch performative Arbeiten vorgestellt und eigene Konzepte und Sequenzen erarbeitet, welche zudem die Gestaltungsprozesse mit Tanz, Theater oder Performance erfahrbar machen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema und am körperlich-performativen Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Entwicklung eines Konzeptes für ein soziokulturelles Projekt für eine bestehende Einrichtung (Präsentation und in Schriffform/ 4 DIN A 4 Seiten)

2) Erstellen eines Kurz-Interviews für das Projekt Mind-Puzzle ein soziokulturelles Projekt zum Thema Demenz

3) Kurzzessay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekanntgegeben!

Kitsch, Kunst und Kommerz

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

17.3.-19.3.+ 21.3..2014 von 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Was ist eigentlich Kitsch? Und warum ist Kitsch Kult? Ist Kitsch immer modern? Was unterscheidet Kitsch von Kunst und was haben diese gemeinsam? Brauchen wir Kitsch oder können wir darauf verzichten? Gibt es Kitschmoden? Oder haben der Hirsch an der Wand und das Dirndl nur die rosarote Brille an? Es gibt Kitsch und es gibt Kitsch in den Künsten, der Musik, der Literatur, im Theater und der Kunst, es gibt Schlager, Kolportage, Schmonzetten und Dekoration etc., es gibt Kitsch auch in allen anderen Bereichen des Alltags. Die Differenz von Kunst, Kitsch und Kommerz ist ein vielseitiger Untersuchungsgegenstand.

Das Seminar untersucht den Kitsch-Diskurs und versucht eine praktisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik.

Arbeitsformen: Praktisch-künstlerische Arbeit, Vortrag, Diskussion, Lehr-/Lerngespräch etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/künstlerisch-praktische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Künstlerisches Arbeiten im Innen- und Außenraum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

17.03. - 19.03. und 21. 03. 2014, jeweils 10:15 Uhr bis 17:00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Bitte Alltagsmaterialien und Fundstücke wie Zeitungspapier, Kartons, Styropor, Holzreste, Klebeband, Fäden, Schnüre etc. schon zur ersten Sitzung mitbringen. Künstlerischem Experimentieren angepasste Kleidung erwünscht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und (evtl.) Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA (möglich zu zweit)

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft
 Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag
 Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Manchmal braucht es mehr als Worte - Einführung in die Tanztherapie

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Integraler Bestandteil des Seminars ist ein Workshoptag: 01.06. 2014 - 10:00 - 18:00 (U1.82 & U1.30). Dafür entfallen die Seminartage am 15.04. und am 22.04.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: In allen Kulturen ist Tanz und Bewegung ein wichtiges Ausdrucksmittel der Menschen: Tanz/ Bewegung reflektiert Emotion und Lebendigkeit, hilft Beziehung zu etablieren und zu festigen, ist eingebunden in kollektive Rituale und dient der gesellschaftlichen Kommunikation.

Seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es das Berufsfeld der Tanz/ Bewegungstherapie.

Tanz/ Bewegungstherapie nutzt die nonverbalen Ausdrucksmittel und Potentiale, um Menschen aller Altersgruppen in Veränderungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. Tanz/Bewegungstherapie versteht sich als eine psychotherapeutische und ganzheitlich orientierte Behandlungsmethode, die Bewegung, Tanz und Körpererleben für Wachstums- und Heilungsprozesse einsetzt. Tanz/

Bewegungstherapie bietet einen geschützten und urteilsfreien Rahmen, im welchem mit dem Potential des Körpers und der Bewegung Teile des Selbst neugestaltet und organisiert werden können.

Im Seminar wird die Entstehungsgeschichte der Tanz/ Bewegungstherapie vorgestellt und die relevanten Methoden & Ansätzen der Tanz/ Bewegungstherapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Im Folgenden werden tanztherapeutische Arbeitsfelder vorgestellt und die Bedeutung dieser künstlerischen Therapie in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit beleuchtet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (im Seminar & Verschriftlichung/ 4 DIN A4 Seiten) eines Themas aus der

Schnittmenge von Tanz-/Bewegungstherapie und sozialer Arbeit (in 3er Gruppen)

2) Anleitung einer praktischen Einheit (30 Minuten) in (3-er Gruppen)

3) Kurzsessay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Sonstige Informationen: Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Musik und Bild. Filmmusik-Soundtrack-Videoclip.....Aspekte der Produktion und Rezeption

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

In diesem seminar werden wir auch über die geplanten 4 SWS hinaus Zeit beim Filmeschauen investieren müssen.

Inhalt: Neben der Untersuchung klassischer Filmscores und einer Fokussierung etablierter Genres (z.B. Musical, Filmoperette, Biopic, Konzertfilm), geht es auch um die Betrachtung des experimentellen Musik- und Toneinsatzes im Zusammenspiel mit filmischen Formen. Im Rahmen dessen sollen theoretische und historische Modelle geprüft und ausgebaut werden, mit dem Ziel, systematische Zugänge für das bisher sehr heterogene Forschungsgebiet zu erarbeiten

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Möglichst umfangreiche Kenntnisse der Filmgeschichte und der heutigen Filmlandschaft sind erwünscht.

Arbeitsformen: Arbeit in Kleingruppen an künstlerisch-gestalterischen Übungen, Arbeit an Gestaltung von Performances oder Aktionen, Arbeit an Texten, Diskussion, Lehr-Lerngespräch, Vortrag, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Audiovisueller Beitrag (Video, Audio, Animation) + fundiertes Handout!

Basisliteratur: • Methodische Literatur

- o Adorno, Theodor W. / Eisler, Hanns: Komposition für den Film. Berlin: Henschel 1949
- o Bullerjahn, Claudia, Analyse von Filmmusik und Musikvideos. In: Mikos, Lothar, Wegener, Claudia (Hrsg.), Qualitative Medienforschung, Ein Handbuch, UVK Konstanz 2005, S. 484-495.
- o Schmidt, Hans-Christian / Augustin, Joachim (Hrsg.): Musik in den Massenmedien Rundfunk und Fernsehen. Perspektiven und Materialien. Mainz
- o Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik 1. Musikdramaturgie im Neuen Deutschen Film. 2. Aufl. München: Ölschläger 1990
- o Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik. 2. Musik im dokumentarischen Film. München: Ölschläger 1989, 361 S.

Paper and Books

suter, andrea , M.A., M.F.A. / suter, andrea , M.A., M.F.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

1.-4.7.2014, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Books are made out of letters and paper. If you want to produce a book, you need ideas and paper. The seminar introduces artistic ideas about paper, art and books. The result of the artistic interaction with ideas, paper and books could be a picture, a film, a painting or a book. The seminar's main interest is the field of artistic production and creativity. The results can be ideas or produce, but mainly it is about experiencing the artistic field in general.

Arbeitsformen: lecture, practical-artistic work, discussion, field work etc.

Prüfungsleistungen: artistic presentation or lecturing performance, critical essay

Populäre Kultur: Kritik und Teilhabe

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

10.03.-14.3. jeweils 9-14 (in 6.61)

21.-23.03. Teilnahme am Kongress

30.06.-01.07. jeweils 9-14 (in 4.61), Raum 6.61 & 4.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Ein theoretische Erarbeitung in der ersten Blockwoche vormittags, die Teilnahme am Kongress zum Thema sowie der Praxistransfer in der Blockwoche am Ende des Semesters.

Inhalt: „Kultur für alle“ oder „mehr kulturelle Bildung“ sind legitime Forderungen, aber von welcher Kultur sprechen wir dann eigentlich? Eigentlich müsste sich die populäre Kultur doch per se am Besten dafür eignen? Oder anders gesagt: Ist Popkultur nicht automatisch „Kultur für alle“? Oder wie lässt sich Popkultur oder populäre Kultur definieren und abgrenzen von anderen Arten der Kultur? Die Veranstaltung wird verschiedene Konzepte des Populären am Beispiel der Musik ergründen. Warum wird Popmusik nicht auch rein ästhetisch als „schöne Kunst“ betrachtet wie die sogenannte E-Musik? Und trägt die U-Musik, also die Unterhaltungs-Musik automatisch zur Verdummung bei? Wie wird durch Musikkon-

sum soziale Ungleichheit erzeugt? Und was bedeutet das alles für erwähnte Forderungen nach mehr kultureller Teilhabe?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an Kulturtheorie

Arbeitsformen: Seminarsitzungen, Gruppenarbeit, Kongressteilnahme, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, 10-15.000 Zeichen, Abgabe 14.7.

Thema Anwendung von ausgewählten Konzepten populärer Kultur auf die Frage nach kultureller Teilhabe/kultureller Bildung

Kurze Präsentation dieser Arbeit (Referat) am 30.6.

Seilkonstruktionen und mobile Aufbauten (LSBA2)

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

7. bis 11. Juli 2014 zzgl. Vor- und Nachbereitungstermine, Jugendherberge Köriser See/ Brandenburg, eigene Anreise, erster Vorbereitungstermin und Eintragung in die Prüfungsliste ist am 3. April um 13.00 in U 1.60!, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist im Lizenzsystem Erlebnissport als LSBA2 verpflichtend!

Da das Seminar mit einer Unterbringung im Sommercamp der Jugendherberge Köriser See verbunden ist, fallen Zusatzkosten in Höhe von 96,00 € an (zzgl. eigene Anreise). Bei der Anmeldung wird eine Kostenübernahme verpflichtend unterzeichnet!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik).

Inhalt: Mobile Seilaufbauten, Bau von mobilen Kletterstationen unter Berücksichtigung der aktuellen Sicherheitsstandards, Material und Knotenkunde, Flaschenzugsysteme, Baumaufstieg und Bau von Umlenkungen in der Höhe, Bespielung der Elemente, Einbindung in den erlebnispädagogischen Kontext.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Erlebnispädagogik werden Kenntnisse und Qualifikationen der Erlebnispädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Klettermaterial, Knotenkunde, Sicherungstechniken mit HMS) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Abenteuersport in der Halle" vermittelt wurden. Fall diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Übungen, Spiele, Referate, Konstruktionen mit Seil- und Sicherungsmaterialien.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung: aktive Praxisübungen, Hausarbeit zu einem ausgewählten Thema (5 - 8 Seiten)

Basisliteratur: Philipp Strasser. 2008. Spannung zwischen den Bäumen. Ziel Verlag Dewald/ Häußler. 2005. On-Line. Ziel Verlag Praxisfeld. 2002. Drum prüfe, wer ans Seil sich bindet. Ziel Verlag

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Block:

30.6.2014 – 4.7.2014

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

9.4.2014 und 7.5.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Space - Künstlerische Arbeit im Raum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mi. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbstständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;
Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa
Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena
Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München
Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung
Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, Kopaed
Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich
Wappler, F. (2013): Neue Bezugsfelder in Kunst und Gesellschaft
Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag
Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Spielfilm I

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

17.03.-21.03.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielfilm II

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

30.06.-04.07.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielräume oder: Digitalität und Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 3.4..

Inhalt: Die Arena, der Spieltisch, der Zauberkreis, der Tempel, die Bühne, die Filmleinwand, der Gerichtshof, sie sind allesamt der Form nach Spielplätze, d.h. geweihter Boden, abgesondertes, umzäuntes, geheiligtes Gebiet, in dem besondere Regeln gelten.“ (J.Huizinga: Homo Ludens) Das Seminar versucht den Raum als Spielraum, in dem Text und Spiel geschehen kann zu untersuchen und nähert sich dieser vielseitigen Fragestellung aus kulturwissenschaftlicher und künstlerischer Perspektive zugleich. Wie werden Spielräume geschaffen? Welche Funktionen haben bestimmte Räume und wie könnten sie als Spielräume für Text im Raum eingenommen werden? Hierzu werden Beispiele aus der Literatur ebenso herangezogen, wie aus der performativen Praxis besonderer Räume, vom Spielplatz bis zum rituellen Raum. Hierbei werden immer auch die Transiträume, die Schwellen und Passagen zwischen den Räumen eine wichtige Stellung einnehmen. Der mediale-künstlerische Raum gehört hierbei genauso zum Untersuchungsfeld, wie der reale Raum. Bild & Raum, Popliteratur, Installation, Künstlerbuch könnten hierzu Aspekte des Themenfelds sein, genauso wie eigene Ideen.

Arbeitsformen: Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag, Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/praktisch-künstlerische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Über Lügen oder: Fiktion und Reality Hunger. Schreiben im szenischen Kontext

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

1.-4.7.2014, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Wir alle schreiben ununterbrochen im Netz, im Telefon, schreiben Funktionstexte und versuchen unser Leben zu beschreiben, zu verfassen und textlich die Welt zu erfassen. Wir benützen darüber hinaus die Sprache und den Text, um in Dialog mit Anderen zu treten. Dabei besetzen neue Identitäten, Avatare, Fiktionen und Lügen den einen Raum, die andere Seite setzt sprachliche Realitäten, durch Text und die ehrliche Dokumentation der Realität.

Wie das Verhältnis von Lüge, Fiktion und dem „Reality Hunger“ (David Shields) künstlerisch und theoretisch erfasst werden kann, wie man er- und vermittelt, wie Kopie und Plagiat, Simulation und Realität, Lüge und Wahrheit zueinander stehen.

Dem Schreiben im 21. Jahrhundert ist auch bestimmt von der Wechselwirkung zwischen Copy Paste, Textklau, Aneignung, Mash Up, Sampling, Loops etc. Das Seminar versucht in Theorie und Praxis über die Lüge, die Fiktion, das Plagiat, die Simulation und die Suche nach Wahrheit und Realität nachzudenken und diese künstlerisch umzusetzen.

Hierzu wird besonders die Rhetorik und das szenische Schreiben eingeübt, das für die Dialogpraxis sowie für Alltag, Film und Theater eine große Rolle spielen.

Arbeitsformen: Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit, Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag etc.

Prüfungsleistungen: Lernportfolio, praktisch-künstlerische Projektarbeit (allein oder in der Gruppe)

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer

Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Team- bzw. Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende didaktisch strukturierte inhaltlich-technische begründete ca. 15-minütige Präsentation einer individuellen, thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder reinen CMS-Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (In Abhängigkeit zur Seminargröße eventuell auch in Einzelarbeit, wenn die Teilnehmergröße die Anzahl der Rechnerplätze nicht übersteigt.)

Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden! Passiert dies nicht, werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Weitere formale Mindestanforderungen der Prüfungsleistung:

Die Themenwahl/der Inhalt zur Webseite/zum Blog muss sich an (sozial-)pädagogischen Aspekten orientieren; dies kann z.B. eine Webseitenpräsenz für eine (fiktive oder echte) Einrichtung sein oder ein Blog zu einem (fiktiven oder echten) (sozial-)pädagogischen Projekt(-thema) oder eine Webseitenpräsenz für eine bestimmte (Ziel-)Gruppe sein. (Hinweis: "Fiktiv" ist hierbei nicht gleichzusetzen mit "nicht seriös gemeint"!)

Die Webpräsenz muss mindestens aus mehreren Seiten bestehen, dabei mindestens zusammenhängende Texte und Bilder und ein Impressum sowie eine weitere unmittelbare elektronische Kontaktaufnahme vorweisen. Zusätzlich müssen selbstgewählte Erweiterungen (Plugins) (mindestens eine) eingebaut und für die Webseite und für das Ziel der Webseite und deren Zielgruppe inhaltlich nachvollziehbar begründet werden.

Die ca. 15-minütige Präsentation besteht in diesem Kontext nicht nur in einem "Zeigen der Webseite", sondern muss sich als ein nachvollziehbarer, didaktisch strukturierter Vortrag über die inhaltlich-technisch begründeten Überlegungen, die letztlich zur zu präsentierenden Webseite geführt haben, gestalten. Dabei haben alle Team-/Gruppenmitglieder die Präsentation in gleichen Anteilen vorzutragen.

Ferner muss zur Präsentation ein "Handout" mit der URL, dem inhaltlichen Ziel der Webseite, die anvisierte Zielgruppe und einer Auflistung aller eingesetzten Erweiterungen (Plugins) mit einer Kurzbeschreibung, was damit bezweckt werden sollte, abgegeben werden.

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs WordPress 3.8 - Blogsoftware und/oder CMS!?" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

"Handy-Pictures"

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Einführungsveranstaltung 23.05.2014 9.00-12.30 Uhr (in 3.64)

30. 06. - 04. 07. 2014 9.00-15.00 Uhr (in U 1.84).

Zusätzlich wird es noch einen Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Juni geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung vereinbart., Raum 3.64 & U1.84 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen "Handys", ist diesmal unser Arbeitsmittel. Unser Thema "Handy Pictures" soll alltägliche, wie aussergewöhnliche Lebenssituationen festhalten. Profane Bilder mit dem Mobiltelefon fotografieren wir mittlerweile tagtäglich. Wofür wie diese Art von Dokument brauchen, ist Teil unserer Untersuchung und soll gleichzeitig wie eine Art Experiment an uns selber zu verstehen sein.

Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen ungewöhnliche Bilder entstehen. Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen Handys, ist diesmal unser Arbeitsmittel.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Mobiltelefon mit Kamera oder alternativ eine Kompakt-Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollten bereits erste Bildidee an Hand von Beispielen (ausgewählte und gefundene Texte, Bilder, Zeitungsausschnitte etc.) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge in ca. 10x15 cm

Prüfungsleistungen: Individuelle, fotografische Arbeiten 5-10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und die mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie, Gestaltung, Medien) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

2.2. Weitere Module der Aufbauphase

2.2.1. Modul W: Wahlmodul

Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

Berufsbiografien hinsichtlich professioneller Identität im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag)

Inhalt: In Anbetracht der Veränderung von Arbeitsbiographien, der Altersphasen, des Altersbildes und der Pluralität möglicher Lebensentwürfe im Alter ergeben sich besondere Herausforderungen für hauptamtlich Beschäftigte im Berufsfeld der Sozialen Arbeit.

Stichworte sind Arbeitsverdichtung, Burnout, veränderte Vorgehensweisen, Zielgruppen...

- Wer will schon mit 63 noch in der Jugendarbeit tätig sein...-

Das Seminar widmet sich der Frage, inwieweit individuelle Lebensentwürfe im Verlauf von langjähriger Berufstätigkeit im Feld der Sozialen Arbeit aufrechterhalten werden bzw. verändert werden - können.

Durch Literaturrecherche, Beobachtung und Experten/innen-Interviews werden Erkenntnisse über potentielle Schnittstellen im Leben und deren möglicherweise individuellen Bewältigungsstrategie gewonnen, die in einer Präsentation dargestellt und evaluiert werden.

Das Seminar gibt Gelegenheit, sich mit dem eigenen beruflichen Selbstverständnis sowie möglicher Lebensarbeitsbiografien in Bezug zur Frage des Alter(n)s zu befassen.

Folgende Themenbereiche sind u. a. vorgesehen:

Methoden in der Sozialen Arbeit mit „Älteren“

Arbeits- und Einsatzbereiche für SozialarbeiterInnen

Hilfsbedürftigkeit und soziale Institutionen

Alter und Soziale Netzwerke

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Profession der Sozialen Arbeit und der Zielgruppe 50 plus

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen:

Kontinuierliche Dokumentation mit Semesterreflexion

Literaturrecherche

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Interviews mit Personen der Zielgruppen

Veranstaltungsorganisation, Praxis- Transfer Event am 13./ 20. Mai

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte einen Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Demografischer Wandel: Risiko oder Chance für den Sozialstaat?

Brüker, Daniela / Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Der demografische Wandel ist als Schlagwort in aller Munde und wird meist ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Risiken und Herausforderungen für den Sozialstaat diskutiert. Das Seminar möchte auch die Chancen in den Blick nehmen. Es bietet im ersten Teil einen Überblick darüber, was

der viel zitierte demografische Wandel genau bedeutet. Die Studierenden lernen, einschlägige Statistiken zum demografischen Wandel kritisch zu reflektieren und zu interpretieren. Im zweiten Teil des Seminars werden die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die soziale Sicherung exemplarisch anhand des deutschen Pflegesystems analysiert. Dabei stehen folgende Leitfragen in Zentrum: Wie kann das deutsche Pflegesystem nachhaltig finanziert werden? Wie kann eine qualitativ hochwertige Pflege gesichert werden vor dem Hintergrund einer steigenden Anzahl von Pflegebedürftigen und einer sich wandelnden Rolle der Familie? Wie wirken der Staat, die marktförmige Erbringung von Pflegedienstleistungen und die Familie im Pflegesystem zusammen? Welche Rahmenbedingungen erleichtern die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf? Welche Reformen des Pflegesystems wurden in den letzten Jahren - begründet mit dem demografischen Wandel - umgesetzt, und welche Reformperspektiven werden (weiterhin) diskutiert? Dabei werden auch Einblicke in aktuelle qualitative Forschungen zum Thema vermittelt werden, indem die Studierenden selbst eine kleine empirische Analyse durchführen. Abschließend werden Implikationen für die Soziale Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentinnen, Gruppenarbeit, Arbeitsgruppen zur Konzeption und Durchführung einer qualitativen Befragung zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Prüfungsleistungen: Individuelles Lernportfolio von ca. 12 Seiten.

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naegele/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010), Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, 2 Bände, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Blinkert, Baldo/ Thomas Klie (2004), Gesellschaftlicher Wandel und demographische Veränderungen als Herausforderungen für die Sicherstellung der Versorgung pflegebedürftiger Menschen. In: Sozialer Fortschritt, H. 11-12, S. 319-325.

Gerlinger, Thomas/ Michaela Röber (2009): Die Pflegeversicherung, Bern u.a.: Verlag Hans Huber.

Kerschbaumer, Judith/ Wolfgang Schröder (2005) (Hg.): Sozialstaat und demografischer Wandel. Herausforderungen für Arbeitsmarkt und Sozialversicherung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung,

Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungskompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): *Forschungsmethoden und Evaluation* (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch* (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Lebensqualität im Alter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren
(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: „Es gibt viele und unterschiedliche Auffassungen von Lebensqualität, und etliche sind von unmittelbarer Plausibilität. Man kann gut gestellt sein, ohne dass es einem gut geht. Es kann einem gut gehen, ohne dass man in der Lage ist, das Leben zu führen, das man führen wollte. Man kann das Leben führen, dass man führen wollte, ohne glücklich zu sein. Man kann glücklich sein, ohne viel Freiheit zu haben. Man kann viel Freiheit haben, ohne viel zu leisten. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.“ Dieses Zitat von Amartya Sen (2000, S. 17) zeigt, dass der in der Alltagssprache geläufige und in der Forschung populär gewordene Begriff der Lebensqualität sehr komplex ist. Seine Komplexität entsteht zudem darin, dass Forschung und Praxis unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Ansprüche an ihn stellen. Der - zumindest teilweisen - Auseinandersetzung mit dieser Komplexität wird auch in dem hier beschriebenen Seminar begegnet, wobei der Fokus sich sehr stark auf die Gruppe alter Menschen richten wird.

Inhaltlich wird es im Seminar im ersten Schritt um die Auseinandersetzung mit ausgewählten wissenschaftlichen Definitionen des modernen Lebensqualitätsbegriffes gehen sowie der Befassung mit den Forschungstraditionen, aus denen dieser Begriff entstammt. Im Vordergrund der Betrachtung sollen dabei jene Traditionen stehen, die man als „Gründerinnen“ der modernen Lebensqualitätsforschung

bezeichnen kann, wie die Sozialindikatorenforschung, die Gesundheitsforschung oder etwa die Positive Psychologie. Deren Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie den Anspruch an eine Operationalisierung und schließlich Messung von Lebensqualität stellen. Aus diesem Grund wird auch der Frage der Messbarkeit von Lebensqualität – allerdings bezogen auf typische Settings des (hohen) Alters – im Seminar nachgegangen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus weniger auf allgemeinen Ansätzen als vielmehr in der Befassung mit zentralen Dimensionen der Lebensqualität im Alter, den Einflussfaktoren der Lebensqualität sowie der Auseinandersetzung mit der Nützlichkeit des Konzeptes für die Praxis. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Betrachtung kritischer Lebensereignisse im hohen Alter gelegt. Dabei wird Lebensqualität gerade in jenen Kontexten fokussiert, in denen Kriterien eines guten Lebens kritisch hinterfragt bzw. verändert werden müssen, wie z.B. in der Versorgung von Menschen mit Demenz oder im Kontext stationärer bzw. palliativer Pflege.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von 30 bis 45 Minuten mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion mit einem Handout im Umfang von ca. 2 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Kruse, Andreas (2010). Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter. Heidelberg: Akad. Verl.-Ges.

Mollenkopf, Heidrun & Walker, Alan (2007). Quality of life ; old age: International and multidisciplinary perspectives. Dordrecht: Springer.

Motel-Klingebiel, Andreas; Wurm, Susanne; Huxhold, Oliver & Tesch-Römer, Clemens (2010). Wandel von Lebensqualität und Ungleichheit in der zweiten Lebenshälfte. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 15-33. Stuttgart: Kohlhammer.

Sen, Amartya (2000). Der Lebensstandard: Vorlesung I: Begriffe und Kritik. In A. Sen (Hrsg.), Der Lebensstandard, S. 42-6. Hamburg: Rotbuch Verlag.

Lebenswerte und umweltbewusste Stadt - Forschungsprojekt

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren (Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Mo. 17.3., Di. 18.3., Mi. 19.3. - Beginn jeweils 10.00

weitere Termine für Forschungstätigkeit, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist integriert in das interdisziplinäre Forschungsprojekt Lebenswerte und umweltgerechte Stadt (http://www.fh-duesseldorf.de/c_inst/lust), das in den Düsseldorfer Stadtteilen Rath und Unterrath durchgeführt wird.

Die Teilnehmer_innen am Seminar nehmen im Verlauf des Sommersemester Termine zur Haushaltsbefragung in diesen beiden Stadtteilen wahr.

Inhalt: Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Es geht zum einen um die sozial- und politikwissenschaftliche Perspektive (sozialräumliche Konzentration von unterschiedlichen sozialen Lagen, Kommunikation im Quartier, Kontext Quartierentwicklung und Alterung). Diese Inhalte sind auch der Schwerpunkt für die Hausarbeit. Zum anderen wird auch die Perspektive der Fachbereiche Architektur (wie wirkt sich "das" Bauen und räumliche Gestalten von Straßen und Plätze aus) und Verfahrenstechnik (Umweltfaktoren) eingebracht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft und Interesse an standardisierten Haushaltsbefragungen teilzunehmen.

Arbeitsformen: Vorträge des Dozenten, Gruppenarbeit, Befragungen vor Ort einzeln oder in Gruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (ca. 10 - 12 Seiten) und Befragungen bei festgelegten Haushalten (repräsentative Zufallsstichprobe) in den Düsseldorfer Stadtgebieten Rath und Unterrath, die im Laufe des Semesters durchgeführt und Mitte Juni abgeschlossen sein müssen.

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

Drilling, Matthias / Oehler, Patrick (Hrsg.) 2013: Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, Wiesbaden

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote zur beruflichen Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz sowie Schulsozialarbeit in Berufskollegs. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden. Von besonderem Interesse sind dabei auch Angebote der Schulsozialarbeit in ausgewählten Düsseldorfer Berufskollegs.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Seminar baut auf den professionellen Grundlagen Sozialer Arbeit auf, die Ruth Enggruber in ihrem Grundseminar G 1.2 gelegt hat. Des Weiteren richtet es sich vor allem an Studierende, die sich mit wissenschaftlichem Arbeiten, insbesondere mit empirischer Sozialforschung und professionstheoretischen Konzepten Sozialer Arbeit auseinandersetzen möchten!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

(1) Vorlesung - 2stündig

(2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: kleine empirische Studie mittels Expert_inneninterviews mit Fachkräften der Jugendberufshilfe, insbesondere der Schulsozialarbeit in Düsseldorfer Berufskollegs, präsentiert in einem Forschungsbericht (max. 10 Textseiten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59
Ruth Enggruber, Ruth (2013): Jugendberufshilfe. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, Fachgebiet: Jugend und Jugendarbeit, Kooperationspartner der Jugendarbeit
hrsg. von Thomas Rauschenbach und Stefan Borrmann. Weinheim und Basel: Beltz/ Juventa

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Es wird eine aktive Teilnahme am Seminar erwartet!

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuelle Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adres-

satinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit, ggf. eine Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie ein Handout von 2 bis 3 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.
Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.
Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.
Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstreffen am 26.3.2014, 28.3.2014, 2.4.2014 jeweils 14:30 – 16:00 Uhr.

Blockveranstaltungen vom 30.6. bis zum 4.7.2014, jeden Tag von 9:00 bis 16:15 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 30minütiges Referat einschließlich 1-2seitigem Handout oder 10-15seitige Hausarbeit.

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung, 2012

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer, 2008

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge, 2008

Nützliche Links:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/Kommentare_ZuwG.pdf

Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit ist für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Regimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentationslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen infrage stellt, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Aktuell liefert der PraenaTest einen Beitrag zur Debatte über das Lebensrecht und die Lebensqualität von Menschen mit Trisomie 21. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden. Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Vorträge, Referate, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen einschl. Handout und einem schriftlich ausgearbeiteten Fazit zum Semesterende oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens".

Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch

Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik.

Stuttgart: Kohlhammer

weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Beratung in Armutslebenslagen - Menschen am äußersten Rande der Gesellschaft

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Datenschutz, Schweigepflicht und andere Rechtsfragen im Umgang mit KlientInnen

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Der professionelle Umgang mit KlientInnen in der Sozialen Arbeit verlangt fundierte Kenntnisse im Recht. Dies gilt umso mehr für Rechtskenntnisse, die die Arbeit von Sozialpädagoginnen und Sozialarbeitern wie ein roter Faden durchziehen, weil sie auf den Schutz der Vertrauensbeziehung abzielen. Dazu gehören insbesondere der Sozialdatenschutz, die Schweigepflicht und das Zeugnisverweigerungsrecht. Darüber hinaus bedarf es eines Wissens um die Grenzen zulässiger Beratung, wenn es beispielsweise um Rechtsfragen geht, die in vielen Fällen Rechtsanwälten überlassen bleiben sollten. Dabei sind wiederum Kenntnisse im Recht der Beratungs- und Prozesskostenhilfe, sowie der Begleitung zu Behörden und Gerichten erforderlich. Das Seminar vermittelt tiefer gehende Informationen über die genannten Rechtsgebiete und soll zur Sicherheit im praktischen Umgang mit diesen beitragen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Ich wünsche mir wirkliche Bereitschaft zur Mitarbeit.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Präsentation, Gruppenarbeit, Textarbeit, Falllösungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (ca. 14 Textseiten) oder Referat mit einem ca. zweiseitigen Exposé

Basisliteratur: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und ihrer prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden - damit lassen sie zugleich Rückschlüsse auf grundlegende Strukturen zu, die theoriegenerierend sein können.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Potenziale und Probleme des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, Filmanalysen, gemeinsame Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation einschließlich Handout und schriftlich ausgearbeitetem Fazit (am Semesterende) oder Klausur

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung in Beratung, Coaching und Supervision

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept und Kompetenzorientierung).

Inhalt: Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt (Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet.

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Fortlaufend wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit (mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von ca. 15-20 Seiten über eine selbst durchgeführte Beratungssequenz inkl. Videodokumentation)

Basisliteratur: Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsverlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Familienformen, Familienwirklichkeiten und Erziehung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine entsprechende Vor- und Nachbereitung (siehe Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus organisatorischen und didaktischen Gründen (Raumkapazität / anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 50 Studierende notwendig).

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit Frage, welche Auswirkungen die Tatsache einer pluralistischen Gesellschaft für das Erziehungsgeschehen in den unterschiedlichen Familienformen hat. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit auf eine vorherrschende Erziehungswirklichkeit einer so genannten Normalfamilie beziehen konnten.

Stattdessen zeigen sich heute familiäre Wirklichkeiten sehr differenziert und mannigfaltig. Unterschiedliche Lebensformen wie beispielsweise Ein-Eltern-Familien, Stieffamilien, Pflege- und Adoptionsfamilien, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern u.a. benötigen jeweils eigene Erziehungspraktiken, um den spezifischen Konstellationen und Beziehungen von Erwachsenen und Kindern gerecht werden zu können.

Ziel des Seminars ist neben der Erarbeitung von Wissen die Vermittlung der Grundlagen für eine ressourcenorientierte Beratung für die unterschiedlichen Familienformen.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursion, Experten-Interview, Gruppen-Präsentation während einer "Open Market"-Veranstaltung

Prüfungsleistungen: schriftlich: Hausarbeit und Experteninterview; mündlich: Präsentation
Gemäß § 18 PO muss sowohl die schriftliche als auch die mündliche Prüfungsleistung mindestens bestanden sein.

Sonstige Informationen: Der erfolgreiche Abschluss der Eingangsphase ist für eine Teilnahme erforderlich.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Leh-

rende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungskompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Fremdunterbringung von Kindern im Familien- und Jugendhilferecht – Pflegefamilien, Adoption, Heimerziehung –

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung (Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Die Zahl von Kindern, die fremduntergebracht werden ist groß. Ihr rechtlicher Schutz verteilt sich auf verschiedene gesetzliche Grundlagen, insbesondere auf jene aus dem BGB wie aus dem SGB VIII. Welche Rechte haben Kinder, Eltern und Pflegeeltern gegenüber dem Jugendamt? Wer unterstützt die Herkunftsfamilie um eine etwaige Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie zu realisieren? Finden die Bindungen des Kindes, die sich in der Pflegefamilie entwickelt haben, hinreichend Beachtung? Genießen die Pflegefamilien ausreichend rechtlichen Schutz? Mit diesen exemplarischen Fragestellungen, den rechtlichen Grundlagen für Pflege- und Adoptivverhältnisse, Heimunterbringung und Fallbeispielen aus Rechtsprechung und Praxis werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Gewalt in der Familie - Vorrang der Elternautonomie und staatliches Wächteramt

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Blockwoche: 01.07.14 - 04.07.14

Erstes Vortreffen: Montag, den 07.04.14 von 18:00 - 21:00 Uhr; weitere Termine folgen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Jugendamt und Familiengericht sollen in einer Verantwortungsgemeinschaft kooperieren
Gewährleisten SGB VIII, GewaltschG, Bu-KinderschutzG und FamFG schnelleren Schutz und
Prävention, um Gewalt in der Familie zu vermeiden? Steht die Jugendhilfe (Soziale Arbeit)
unter verstärktem Handlungsdruck durch die gesetzlichen Regelungen?

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat mit zusammenfassender Ausarbeitung / Handout oder
Hausarbeit; beides mit Praxisanteil.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe:
Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogene Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person identifizieren? Wie kann ich die Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung ist eine regelmäßige Teilnahme (ggf. eigenständige inhaltliche Nacharbeitung verpasster Seminarinhalte), eine aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 Min.) mit Präsentation als Gruppenleistung und Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

30.06.-04.07.2014;

jeweils ab 09:30 Uhr (in 3.22)

Vortreffen: 13.06. und 17.06.2014 jeweils 18:00 Uhr.

Nachtreffen: 08.07.2014, 17:00 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer

Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie Düsseldorf

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung).

Inhalt: Die Diakonie Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen über 2000 Mitarbeitende und 1.400 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. (siehe auch www.diakonie-duesseldorf.de)

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort “ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“

Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminares abgesprochen.

Basisliteratur: Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Psychologische Grundlagen der Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire. Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Beratungsgesprächs als Gruppenleistung und mündliche Prüfung (Einzelleistung, 30 Min.)

Ressourcenorientierte Beratung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Diese Lehrveranstaltung baut auf den im S2-Seminar 'Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden' vermittelten psychologischen Grundlagen auf.

Behandelt und trainiert werden folgende Aspekte:

Definitionen: was sind 'Ressourcen'?

Ressourcendiagnostik: wie entdecke ich Ressourcen?

Ressourcenaktivierende Basisstrategien: welche stehen zur Verfügung?

Ressourcen- und Problemorientierung: wann hilft welche Perspektive?

Arbeitsformen:

Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen:

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Diese Lehrveranstaltung baut auf den im S2-Seminar 'Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden' vermittelten psychologischen Grundlagen auf

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten)

Restorative/Transformative Justice

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine: 21.05.2014, 04.06.2014, 11.06.2014 jeweils von 16.15 bis 19.30 Uhr.

Blockveranstaltung vom 07.07.2014 bis zum 11.07.14: Montag 07.07.2014 von 11.00 bis 19.30 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag jeweils von 9.00 - 17.45 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Internationale Bestrebungen und EU-Vorgaben setzen voraus, dass ein neuer alternativer Konfliktumgang (auch im Hinblick auf strafrechtsrelevante Konflikte) erfolgt. Unter das Konzept der Restorative Justice werden unterschiedlichste Formen der alternativen Konfliktregelung gefasst. In Deutschland ist es insbesondere der Täter-Opfer-Ausgleich bzw. die Mediation, der/die innerhalb und außerhalb des Strafverfahrens durchgeführt werden. Im Bereich der Jugendhilfe sind es die Familiengruppenkonferenzen bzw. Verwandtschaftsräte, die auf dem Grundgedanken der Restorative Justice aufbauen. Teilweise wird Restorative Justice im Rahmen von Transitional Justice international mit eingebunden, zumeist in der Form von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Der weitergehende Ansatz der Transformative Justice will nicht nur für Einzelkonflikte ein Alternativinstrumentarium zur Verfügung stellen, sondern die gesamtgesellschaftliche Struktur verändern.

Die Veranstaltung wird zunächst thematisieren, warum eine Alternativensuche zum herkömmlichen Konfliktumgang des Strafrechtssystems notwendig ist. Im Anschluss werden die Potentiale und Herausforderungen der Restorative und Transformative Justice diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, Alternativen zur strafrechtlichen Bearbeitungen von Konflikten kennen zu lernen und die Bedeutung und Möglichkeiten der EU-Vorgaben für die sozialarbeiterische/sozialpädagogische Praxis zu reflektieren.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Selbstmanagementprozesse in der Beratung

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 6.61 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Mittwochstermine: 26.03, 09.04, 30.04, 14.05, 28.05, 11.06, 25.06

zusätzlicher Block: 30.6.-2.07.14, 9:30-17:30 Uhr

Für die Erreichung des Lernziels ist eine zuverlässige, aktive Teilnahme an diesem Seminar und die Bereitschaft zur Selbsterfahrung in der Gruppe erforderlich!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll der Prozesscharakter einer Beratung und die Förderung des Selbstmanagements im Mittelpunkt stehen. Dazu sollen zunächst ausgewählte Beratungsanlässe und theoretische Erklärungs- & Prozessmodelle sowie empirisch fundierte Beratungs- und Selbstmanagementstrategien fachlich erarbeitet werden. Die Anwendung des theoretisch erarbeiteten Wissens soll dann in praktischen Übungen in einem kontinuierlichen Beratungsprozess exemplarisch erprobt werden. Abschließend sollen die so gewonnenen Praxis-Erfahrungen vor dem theoretisch-empirischen Hintergrund kritisch-konstruktiv reflektiert werden. Teilnehmende Studierende werden dabei sowohl die Rolle der zu beratenden Person als auch des Beraters aktiv einnehmen und sich in diesen verschiedenen Rollen in einem Beratungsprozess selbst erfahren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieses Seminar baut auf grundlegenden Basisfertigkeiten in der Beratung auf. Grundkenntnisse zu Techniken der Gesprächsführung und

Beziehungsgestaltung werden vorausgesetzt. Die vorherige Teilnahme an einem Beratungsgrundlagen-Seminar ist daher dringend empfohlen. (begleitendes Beratungs-Langzeitseminar im SoSe14 auch möglich)

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Portfolio (u.a. kontinuierliche Fallarbeit) und abschließende Hausarbeit (Reflektierte Praxis & Selbstreflexion, ca. 6 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Sozialhilferecht

Öndül, Daniela

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse des Sozialhilferechts. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, Ausgabe 2013/14

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage 2012

Strafvollzug: Fiktion und Wirklichkeit

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Abolitionisten sind der Auffassung, man sollte das Gefängnis ganz abschaffen. Es handle sich um eine Institution, die den Tätern und ihren (unschuldigen) Angehörigen unnötiges Leid zufüge. Zudem sei der Strafvollzug nicht geeignet, die Täter auf ein zukünftiges Leben in Freiheit vorzubereiten. Die totale Institution Gefängnis verstärke das abweichende Verhalten. Grundsätzlich gehen das Strafrecht und die Strafvollzugsgesetze der Länder davon aus, dass eine (Re)sozialisierung im Gefängnis möglich ist. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den rechtlichen Vorgaben (Fiktionen?) und tatsächlichen Wirklichkeiten des Strafvollzuges.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden für die Möglichkeiten und Grenzen des Strafvollzuges zu sensibilisieren. Es sollen praktikierbare Lösungen für die Soziale Arbeit im und mit dem Strafvollzug deutlich werden.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), StVollzG (Strafvollzugsgesetz Bund)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird im ersten Veranstaltungstermin ausgehändigt.

Train the Trainer (Seminar in English!)

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 5.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

This is no language course!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Festlegung in der Modulbesprechung).

Inhalt: The aim of this "Train the Trainer" seminar is to teach you working methods regarding the leading and training of groups.

The emphasis is on selecting contents according to specific aims and target audiences.

In order to impart the necessary knowledge needed for this training it is very important that the participants practise different training methods themselves.

Steps in the process:

- discovering basic training methods and techniques
- applying presentation skills
- managing groups
- designing training sessions

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of English is required.

Regular attendance is essential and expected.

Arbeitsformen: - presentation

- group work
- role play
- collegial consultation

Prüfungsleistungen: PowerPoint presentation 15 min. with subsequent group discussion
feedback
written test

Sonstige Informationen: If your interest has been aroused to take part in this seminar, the first meeting starts on Monday 24.3.2014.

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?
- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?
- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

The first (obligatory!) meeting on 24.03.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure
- clarifying motivation
- suitability for participation
- distribution of test themes

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 24.3.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HÜO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Workstattseminar Biographieforschung: Kritische Lebensereignisse und ihre biographische Bewältigung

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Inhalt: In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von unvorhergesehenen und tief einschneidenden Lebenskatastrophen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind.

Die soziologische Biographieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die biographischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten, und fragt, in welcher Weise belastete biographische Vergangenheit in die subjektive Gegenwart und Zukunft hineinwirkt.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biographie“ und „kritische Lebensereignisse“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biographischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; qualitativ-empirische Forschungsarbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Projektarbeit - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines biographischen Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsergebnisse im Plenum auf der Grundlage eines Hand-Outs; Hausarbeit.

Basisliteratur: Interviewleitfaden Biographieforschung

www.empowerment.de – Materialien – Materialien 8 – „Workstattseminar Biographieforschung: Forschungsmethodik und Interviewleitfaden“ als pdf.

Ein umfangreiches Skript wird zum Beginn der Lehrveranstaltung vorgelegt.

Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Bewegte Stadt-Interventionen – Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

06.6. & 22.06. & 29.6.2014 von 18:00 – 21:00

Mo-Fr 07.-11.07.2014 von 10:00 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung von performativen Methoden und Praktiken ab. Da eine öffentliche Performance erarbeitet wird, wird die Bereitschaft zu Präsentationen im öffentlichen Raum und die regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Öffentlicher Raum und individuelle Bewegungsmöglichkeiten stehen in engem Zusammenhang: Der öffentliche Raum gibt Wege und Regeln vor und wird von etablierten Konventionen und kulturellen Vorgaben bestimmt. Diese Vorgaben beeinflussen u.a. wie Menschen sich in der Öffentlichkeit bewegen, ihre Körper präsentieren und nicht zuletzt sich in ihrem Körper fühlen.

Das Spannungsverhältnis öffentlicher Raum und Körper wurde vielfach von Künstlern aller Genres thematisiert. Aus dem Bereich der Performativen Kunst begannen Performance-Künstler, Theatermacher,

Tänzer und Choreographen schon in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts die Kunsträume zu verlassen um sich den öffentlichen Raum performativ zu erschließen.

In diesem Seminar untersuchen wir den Zusammenhang zwischen öffentlichen Raum und individueller Bewegungsfreiheit anhand folgender Fragestellungen:

Wie bewegt man/ frau sich im öffentlichen Raum?

Wie bewegt der öffentliche Raum den Mensch?

Was darf man/ frau tun? Wie darf man/ frau sich zeigen? Was ist verboten?

Welche kulturellen und sozialen Vorgaben werden kommuniziert und festgelegt?

Zu diesen Themen und Fragestellungen (die auch innerhalb der Sozialen Arbeit relevant sind) werden performative Bewegungssequenzen erarbeitet, die am Worringer Platz in Düsseldorf im Rahmen des „Live Legacy Projects“ (www.angelaguerreiro.de/project/3435/) am Tanzhaus NRW präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Im Zentrum der Aufführung steht der bewegte Körper. Jedes Seminar beginnt mit einem intensiven Körpertraining! Bewegungsfreundliche Kleidung sind Voraussetzung!

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz, Performance und Bewegungstheater Diskurs, Eigenarbeit, Gestaltung von performativen Sequenzen

Prüfungsleistungen: 1) öffentliche Präsentation

2) Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

3) 1 Essays auf zum Thema „my body is a battlefield“ - www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekannt gegeben

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder „Migrationshintergrund“ die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empiri-

sche Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Gesundheit und Training im Breitensport (LSB3)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik (Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

1. Vorbereitung am 08. April 2014 von 18.00 - 20.00 Uhr und

Block vom 07. Juli bis 11. Juli 2014 zzgl. Nachbereitungstermine, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für Studierende des Lizenzsystems ist diese Veranstaltung als LSB 3 verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 32 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Praxis der Bewegungspädagogik).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis in Handlungsfeldern der sozialen Arbeit. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht wird anhand eigener Praxisgestaltungen erprobt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Bewegungspädagogik werden Grundlagen der Bewegungspädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Sportmaterialien) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Bewegung Erleben / Erlebnis Sport" (Eingangsphase) oder "Grundlagen (Aspekte) der Bewegungspädagogik" (Aufbauphase) vermittelt wurden. Falls diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) und Präsentation eines Theorie-Praxisbeitrags (ca. 20 Minuten) mit anschließender Auswertung der Präsentation

Basisliteratur: wird bei dem Vorbereitungstreffen bekannt gegeben

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB4)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

17. - 21. März 2014 zzgl Vor- und Nachbereitungstermine; 1. Vorbereitungstermin am 29. Januar 2014 um 18:00. Vorgezogene Eintragung in die Prüfungsliste bis zum 29.1. im Prüfungsbüro (Frau Hermus), Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Wegen des Termins der Vorbesprechung am 29. Januar 2013 (vorgezogener Termin ist notwendig, da die Stornierung nicht belegter Plätze in der Sportschule Hachen zu beachten sind). Prüfungslisten liegen im Dekanat zur Eintragung.

Die Veranstaltung wird als Exkursion in der Sportschule Hachen durchgeführt. Für Unterkunft und Verpflegung entstehen Lehrgangskosten in Höhe von 190,00 €, die von den TN zu tragen sind!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Praxis der Erlebnispädagogik und begrenzte Platzkapazität in der Sportschule Hachen).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die grundlegenden Merkmale und Themen der Erlebnispädagogik (EP) in Theorie und Praxis. Themen sind u.a. die historischen Wurzeln der EP, der Erlebniskonzept in Gesellschaft und Pädagogik, Inhalte und Methoden der EP, Reflexions- und Transfermodelle, Handlungs- und Berufsfelder der EP. In der Praxis werden Übungen zur Vertrauensbildung, Kommunikation, Teambuilding, Persönlichkeitsbildung in Bewegung und durch Sport durchgeführt und ausgewertet. Ziel der Veranstaltung ist, dass die grundlegenden Merkmale der EP erlebt und verstanden werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Erlebnispädagogik werden Grundlagen der Bewegungspädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Sportmaterialien) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Grundlagen (Aspekte) der Bewegungspädagogik" vermittelt wurden. Fall diese Veranstaltung nicht besucht wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Vorträge, Referate, Arbeitsgruppen, Spiele und Übungen, animative Methoden

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung hat zwei Teile. Im Theorieteil ist ein Impuls (Referat, Vortrag oder andere Formen) in einer Länge von ca. 15 - 30 Minuten zzgl. Diskussionszeit zu leisten. Im Praxisteil ist eine Übungs- oder Spielsequenz zu einem relevanten Thema der EP in einer Länge von 30 - 45 Minuten didaktisch zu planen und in der Durchführung anzuleiten. Zum Theorie- und Praxisteil gehört zudem jeweils ein Handout in einer Länge von 1 bis 2 Seiten.

Sonstige Informationen: Die verbindliche Vorbesprechung zu dieser Veranstaltung ist am 29. Januar 2014 in der Zeit von 18:00 bis 19:00. Raum nach besonderer Bekanntgabe! Eigene Anreise nach Hachen per Zug oder PKW. (Anreisehinweise werden bei der Vorbesprechung gegeben)

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung am 29. Januar bekannt gegeben!

Is rhythm it? - Soziokultur und Performative Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von performativen Methoden im sozialen Feld ab.

Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundliche Kleidung zwingend.

Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße & damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind soziokulturelle und partizipative Projekte aus dem Bereich der „Performativen Kunst“ in vieler Munde und erfreuen sich größerer Beachtung! Diese soziokulturellen Projekte finden in unterschiedlichsten Kontexten statt und werden mit nahezu allen Altersgruppen realisiert.

In der medialen Berichterstattung werden vor allem die positiven Auswirkungen auf das Individuum durch die Teilhabe an ästhetischen Gestaltungsprozessen hervorgehoben. Daneben ist die gesellschaftliche und mitunter politische Wirksamkeit ein wichtiger Aspekt dieser soziokulturellen Arbeiten.

In diesem Seminar setzen wir uns theoretisch und praktisch mit soziokultureller Projektarbeit unter Einbeziehung von künstlerischen Methoden aus dem Bereich der Performativen Kunst auseinander.

Gibt es besondere Kontexte, in welchen Performanceprojekte andere Räume öffnen können, als den des subjektiven Erlebens von Spaß durch das künstlerische Medium?

Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was können sie individuell auslösen?

Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?

Insbesondere beschäftigen wir uns mit soziokulturellen Projekten aus dem Bereich der Performativen Kunst für verschiedenen Altersgruppen. Dazu werden innerhalb des Seminars exemplarisch performa-

tive Arbeiten vorgestellt und eigene Konzepte und Sequenzen erarbeitet, welche zudem die Gestaltungsprozesse mit Tanz, Theater oder Performance erfahrbar machen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema und am körperlich-performative Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

- Prüfungsleistungen:** 1) Entwicklung eines Konzeptes für ein soziokulturelles Projekt für eine bestehende Einrichtung (Präsentation und in Schriftform/ 4 DIN A4 Seiten)
2) Erstellen eines Kurz-Interviews für das Projekt Mind-Puzzle ein soziokulturelles Projekt zum Thema Demenz
3) Kurzes Essay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekanntgegeben!

Manchmal braucht es mehr als Worte - Einführung in die Tanztherapie

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Integraler Bestandteil des Seminars ist ein Workshoptag: 01.06. 2014 - 10:00 - 18:00 (U1.82 & U1.30). Dafür entfallen die Seminartage am 15.04. und am 22.04.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: In allen Kulturen ist Tanz und Bewegung ein wichtiges Ausdrucksmittel der Menschen: Tanz/ Bewegung reflektiert Emotion und Lebendigkeit, hilft Beziehung zu etablieren und zu festigen, ist eingebunden in kollektive Rituale und dient der gesellschaftlichen Kommunikation.

Seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es das Berufsfeld der Tanz/ Bewegungstherapie.

Tanz/ Bewegungstherapie nutzt die nonverbalen Ausdrucksmittel und Potentiale, um Menschen aller Altersgruppen in Veränderungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. Tanz/Bewegungstherapie versteht sich als eine psychotherapeutische und ganzheitlich orientierte Behandlungsmethode, die Bewegung, Tanz und Körpererleben für Wachstums- und Heilungsprozesse einsetzt. Tanz-/ Bewegungstherapie bietet einen geschützten und urteilsfreien Rahmen, in welchem mit dem Potential des Körpers und der Bewegung Teile des Selbst neugestaltet und organisiert werden können.

Im Seminar wird die Entstehungsgeschichte der Tanz/ Bewegungstherapie vorgestellt und die relevanten Methoden & Ansätzen der Tanz/ Bewegungstherapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Im Folgenden werden tanztherapeutische Arbeitsfelder vorgestellt und die Bedeutung dieser künstlerischen Therapie in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit beleuchtet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

- Prüfungsleistungen:** 1) Präsentation (im Seminar & Verschriftlichung/ 4 DIN A4 Seiten) eines Themas aus der Schnittmenge von Tanz-/Bewegungstherapie und sozialer Arbeit (in 3er Gruppen)
2) Anleitung einer praktischen Einheit (30 Minuten) in (3-er Gruppen)
3) Kurzes Essay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Sonstige Informationen: Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Seilkonstruktionen und mobile Aufbauten (LSBA2)

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

7. bis 11. Juli 2014 zzgl. Vor- und Nachbereitungstermine, Jugendherberge Köriser See/ Brandenburg, eigene Anreise, erster Vorbereitungstermin und Eintragung in die Prüfungsliste ist am 3. April um 13.00 in U 1.60!, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist im Lizenzsystem Erlebnissport als LSBA2 verpflichtend!

Da das Seminar mit einer Unterbringung im Sommercamp der Jugendherberge Köriser See verbunden ist, fallen Zusatzkosten in Höhe von 96,00 € an (zzgl. eigene Anreise). Bei der Anmeldung wird eine Kostenübernahme verpflichtend unterzeichnet!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik).

Inhalt: Mobile Seilaufbauten, Bau von mobilen Kletterstationen unter Berücksichtigung der aktuellen Sicherheitsstandards, Material und Knotenkunde, Flaschenzugsysteme, Baumaufstieg und Bau von Umlenkungen in der Höhe, Bespielung der Elemente, Einbindung in den erlebnispädagogischen Kontext.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus sicherheitstechnischen Belangen in der Erlebnispädagogik werden Kenntnisse und Qualifikationen der Erlebnispädagogik (Sicherheitsrelevantes Umgehen mit Klettermaterial, Knotenkunde, Sicherungstechniken mit HMS) vorausgesetzt, die in der Regel in der Veranstaltung "Abenteuersport in der Halle" vermittelt wurden. Fall diese Veranstaltung nicht belegt wurde, können diese Kompetenzen durch andere Qualifikationsnachweise bei der Eintragung in die Prüfungsliste belegt werden!

Arbeitsformen: Übungen, Spiele, Referate, Konstruktionen mit Seil- und Sicherungsmaterialien.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung: aktive Praxisübungen, Hausarbeit zu einem ausgewählten Thema (5 - 8 Seiten)

Basisliteratur: Philipp Strasser. 2008. Spannung zwischen den Bäumen. Ziel Verlag Dewald/ Häußler. 2005. On-Line. Ziel Verlag Praxisfeld.2002. Drum prüfe,wer ans Seil sich bindet. Ziel Verlag

Soziale Arbeit in alternden Gesellschaften

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Es wird eine aktive Teilnahme am Seminar erwartet!

Inhalt: Deutschland kann heute als eine alternde Gesellschaft bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl und der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bereits hoch sind und in der Zukunft weiter steigen werden (Stichwort: demografischer Wandel). Aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge bestehen Anzeichen dafür, dass auch die Lebenserwartung künftig zwar langsamer, aber kontinuierlich steigen wird. Mit dieser Entwicklung nimmt für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit die Wahrscheinlichkeit zu, mit der Zielgruppe älterer Menschen im Rahmen der beruflichen Tätigkeit in Berührung zu kommen, denn ältere Menschen sind nicht nur Adressatinnen und Adressaten altersspezifischer Angebote, sondern auch Klientinnen und Klienten anderer, nicht primär für diese Altersgruppe konzipierten Angebote. Als Beispiele lassen sich der allgemeine soziale Dienst, Angebote für Migrantinnen und Migranten, die Suchtkrankenhilfe, Sport und Bewegung im Alter oder etwa die Betreuung und Vernetzung von Menschen im bürgerschaftlichen Engagement nennen. Weil auch die typischen Klientinnen- und Klientengruppen eine höhere Lebenserwartung erreichen, bedarf es eines entsprechenden Wissens über die Lebenslagen älterer Menschen. Im Zuge des demografischen Wandels hat zugleich die Altenpolitik an Relevanz gewonnen. So sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten neue altersspezifische Dienste und Einrichtungen entstanden, die durch

den strukturellen Wandel in der Lebensphase Alter einerseits und die in der Sozialen Arbeit stattfindende Professionalisierung andererseits einem fortwährenden Prozess der Ausdifferenzierung unterliegen. Hier lassen sich als Beispiele die Demenz-Servicezentren, spezifische Wohnberatungsstellen oder auch Technikberatungsstellen nennen.

Seit der durch Hans Peter Tews (1979) vorgelegten These zum Strukturwandel des Alters sowie der von Peter Laslett (1995) eingeführten Differenzierung zwischen dem „dritten“ und dem „vierten Alter“ ist es heute insbesondere die professionelle Praxis, die in Abhängigkeit von den Bedürfnissen und Bedarfen spezifischer Zielgruppen Älterer in Ihrer Rolle als Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit zu einer weiteren Ausdifferenzierung der verschiedenen Tätigkeits- bzw. Handlungsfelder beiträgt. Im Rahmen des Seminars wird es um die Analyse dieser Ausdifferenzierungsprozesse gehen sowie um die daraus entstandenen, vielfältigen Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Seminar bildet die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel und den aus ihm erwachsenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Im weiteren Schritt wird es um die Differenzierung der Lebensphase Alter gehen sowie die damit einhergehende Diversifikation der Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit. Im weiteren Schritt werden konkrete Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit unter der Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen älterer Menschen dargestellt. Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll es um eine kritische Analyse der Position der Sozialen Arbeit im Hinblick auf die dargestellten Trends gehen.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden, Literaturarbeit, Gruppenarbeit, ggf. eine Exkursion

Prüfungsleistungen: Referat im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie ein Handout von 2 bis 3 Seiten oder eine Hausarbeit im Umfang von mind. 15 Seiten.

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Laslett, P. (1995). Das dritte Alter: historische Soziologie des Alterns. München.

Tews, H.P. (1979). Soziologie des Alterns. 3. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Wahl, H.-W., Tesch-Römer, C. & Ziegelmann, J.P. (Hrsg.) (2012). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Ausgewählte Sozialpsychiatrische Arbeitsfelder

Lüdtke-Glock, Claudia, Dipl.Pädagogin und Dipl.Sportlehrerin

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar lernen die Studierenden ausgewählte sozialpsychiatrische Arbeitsfelder kennen, also dezentrale Versorgungsstrukturen für psychisch Behinderte oder von psychischer Behinderung Bedrohter.

zum Beispiel:

Kontakt- und Beratungsstelle

Tagesklinik

Sozialpsychiatrischer Dienst

Betreuungsstelle

ambulant betreutes Wohnen

sozialpsychiatrische Zentren und Tagesstätten

ein weiterer Schwerpunkt wird die Einführung in die Suchtkrankenhilfe sein

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu Praxisbesuch und Exkursion

Arbeitsformen: kurze Vorlesungselemente

Arbeit im Plenum
Gruppenarbeit
Praxisbesuche

Prüfungsleistungen: Besuch und Präsentation eines Praxisbereiches mit Handout
Recherche eines aktuellen Fachartikels zum Praxisbereich mit Exzerpt

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Betriebliche Sozialarbeit - Perspektiven und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Unsere Arbeitswelt ist durch steten Wandel geprägt, u.a. aufgrund von Rationalisierung, entgrenzten Arbeitsweisen und nationalem wie internationalem Wettbewerb. Bei vielen Beschäftigten führt steigender innerer und äußerer Druck zu körperlichen und seelischen Beschwerden. Von großer Bedeutung ist daher das betriebliche Gesundheitsmanagement, das sich sowohl an den Einzelnen als auch an die ganze Organisation richtet. Hier nimmt die betriebliche Sozialarbeit eine wichtige Rolle ein. Im Seminar wollen wir Perspektiven und Grenzen der betrieblichen Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln erarbeiten.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) und handout (2 Seiten)

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simon, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung,

Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungskompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): *Forschungsmethoden und Evaluation* (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch* (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Frei und ungebunden? - Interdisziplinäre Einführung in die Bindungstheorie und deren Relevanz für die Soziale Arbeit

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: interdisziplinär)

17., 18., 19., & 21.03. - 10:00 - 18:00

7. & 18.05.2014 - 10:00 - 18:00, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Vom ersten Tag bis zum letzten Tag ist der Mensch eingebettet in Beziehungssysteme. Manche Beziehungen wählt man freiwillig (wie den Partner), andere bekommt man mit auf den Weg (wie die Familie) und andere wiederum werden einem für einen bestimmten Zeitraum „aufgezwungen“ (wie z.B. Unterstützer aus Helfersystemen wie Ärzte, Pflegepersonal oder Sozialarbeiter). Egal ob freiwillig oder unfreiwillig, ob erfüllt oder unerfüllt - Beziehungen hinterlassen Spuren, konstitutionieren Wahrnehmung und prägen – zumindest für bestimmte Zeiträume - das Leben.

John Bowlby gilt als Begründer der Bindungstheorie. Ihn und Ainsworth interessierten zunächst die Charakteristika von Eltern- Kind Bindung und die Entstehung, Qualität und Auswirkungen früher Bindungserfahrungen. Später wurden diese Erkenntnisse auf die Entwicklung von Bindung in unterschiedlichen Altersstufen und Kontexten übertragen. Heute gilt die Bindungstheorie als eine der wichtigsten Theorien zur Erklärung sozial-emotionaler Entwicklung von der Geburt bis ins hohe Erwachsenenalter.

Auch im Bereich der nonverbalen Therapieformen (wie z.B. Tanz/ Bewegungstherapie, Körpertherapie, Theatertherapie ...) haben Bindungstheorien einen großen Stellenwert: Bewegung, als primäres Kommunikationsmittel, bettet den Menschen in ein basales Beziehungsnetz ein. Körper - und Bewegungsverhalten ist immer auch eine Interaktion mit der Außenwelt und stellt so auch immer Verbindung und Beziehung zu dieser her.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit

- Theoretischen Ansätzen von Bindungstheorien
- Bindungsentstehung und Bindungsstile
- Bindung und Identitätsentwicklung
- Körperliche Aspekte von Bindungsentwicklung und -verhalten
- Relevanz von Bindungsphänomenen für die Soziale Arbeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, am körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Körper-/ & Bewegungserfahrung, Vortrag und Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von Bewegungs- bzw. performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Beschreibung & Protokoll (4 DIN A 4 Seiten) von Bindungsverhalten einer zu beobachtenden Person

2) Präsentation in Kleingruppen: Darstellung eines Bindungssystems in einer nonverbalen Performance

Sonstige Informationen: Das Seminar ist teilweise praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen! Große Teile der Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Gerechte Verteilung der Gesundheit - geschlechterspezifische Aspekte

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

SA / SO 26.04./27.04.2014 (in 3.26)

FR / SA / SO 09.05. (in 1.61) / 10.05./11.05.2014 (in 3.26)

jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum 3.26 & 1.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Obligatorisches Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate: Mittwoch 26.03.2014 14.30 h - 21.15 h (in 3.26)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Geschlechterspezifische Aspekte in der sozialmedizinischen Arbeit, spezifische Fragen der Frauen- und Männergesundheit, geschlechterspezifische Bedarfs- und Bedürfnislagen in der Gesundheitsversorgung (z.B. Präventionsangebote, psychosoziale Versorgung), Entwicklung gendersensibler Versorgungsangebote (z.B. in der Prävention), methodische Fragen der Geschlechterforschung, Geschlechterunterschiede in sensiblen Lebensphasen, Unterschiede in der Berufswelt.

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 15 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate: Mittwoch 26.03.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Manchmal braucht es mehr als Worte - Einführung in die Tanztherapie

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Integraler Bestandteil des Seminars ist ein Workshoptag: 01.06. 2014 - 10:00 - 18:00 (U1.82 & U1.30). Dafür entfallen die Seminartage am 15.04. und am 22.04.2014

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: In allen Kulturen ist Tanz und Bewegung ein wichtiges Ausdrucksmittel der Menschen: Tanz/Bewegung reflektiert Emotion und Lebendigkeit, hilft Beziehung zu etablieren und zu festigen, ist eingebunden in kollektive Rituale und dient der gesellschaftlichen Kommunikation.

Seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es das Berufsfeld der Tanz/ Bewegungstherapie. Tanz/ Bewegungstherapie nutzt die nonverbalen Ausdrucksmittel und Potentiale, um Menschen aller Altersgruppen in Veränderungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. Tanz/Bewegungstherapie versteht sich als eine psychotherapeutische und ganzheitlich orientierte Behandlungsmethode, die Bewegung, Tanz und Körpererleben für Wachstums- und Heilungsprozesse einsetzt. Tanz-/ Bewegungstherapie bietet einen geschützten und urteilsfreien Rahmen, in welchem mit dem Potential des Körpers und der Bewegung Teile des Selbst neugestaltet und organisiert werden können. Im Seminar wird die Entstehungsgeschichte der Tanz/ Bewegungstherapie vorgestellt und die relevanten Methoden & Ansätzen der Tanz/ Bewegungstherapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Im Folgenden werden tanztherapeutische Arbeitsfelder vorgestellt und die Bedeutung dieser künstlerischen Therapie in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit beleuchtet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Präsentation (im Seminar & Verschriftlichung/ 4 DIN A4 Seiten) eines Themas aus der

Schnittmenge von Tanz-/Bewegungstherapie und sozialer Arbeit (in 3er Gruppen)

2) Anleitung einer praktischen Einheit (30 Minuten) in (3-er Gruppen)

3) Kurzessay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Sonstige Informationen: Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird vorausgesetzt.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben!

Psychoedukation bei schizophren erkrankten Menschen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: 1. Moderation einer Gruppenstunde oder Halten eines Referates (zwingend zum Bestehen des Seminars)

2. 3 mal Teilnahme als Gruppenmitglied in einer moderierten Stunde des Manuals

3. Wissenstest gegen Ende des Seminars

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophrenen und schizoauffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
2. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenbezogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die schrecklichen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert. Die Vorstellungen neuer Denkweisen im Kontext mit einer auch international zu beobachtenden „Deinstitutionalisierung“ in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrie-Enquete. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung. Am Beispiel der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen sowie alten Menschen mit demenziellen Erkrankungen werden diese neuen Ansätze lebenslagenbezogener sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Seminars genannt.

Werkstattseminar Biographieforschung: Kritische Lebensereignisse und ihre biographische Bewältigung

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Inhalt: In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzendes Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Le-

bensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von unvorhergesehenen und tief einschneidenden Lebenskatastrophen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind.

Die soziologische Biographieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die biographischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten, und fragt, in welcher Weise belastete biographische Vergangenheit in die subjektive Gegenwart und Zukunft hineinwirkt.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biographie“ und „kritische Lebensereignisse“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biographischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung; qualitativ-empirische Forschungsarbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Projektarbeit - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines biographischen Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsergebnisse im Plenum auf der Grundlage eines Hand-Outs; Hausarbeit.

Basisliteratur: Interviewleitfaden Biographieforschung

www.empowerment.de – Materialien – Materialien 8 – „Werkstattseminar Biographieforschung: Forschungsmethodik und Interviewleitfaden“ als pdf.

Ein umfangreiches Skript wird zum Beginn der Lehrveranstaltung vorgelegt.

Wahlmodulbereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Restorative/Transformative Justice

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine: 21.05.2014, 04.06.2014, 11.06.2014 jeweils von 16.15 bis 19.30 Uhr.

Blockveranstaltung vom 07.07.2014 bis zum 11.07.14: Montag 07.07.2014 von 11.00 bis 19.30 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag jeweils von 9.00 - 17.45 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Internationale Bestrebungen und EU-Vorgaben setzen voraus, dass ein neuer alternativer Konfliktumgang (auch im Hinblick auf strafrechtsrelevante Konflikte) erfolgt. Unter das Konzept der Restorative Justice werden unterschiedlichste Formen der alternativen Konfliktregelung gefasst. In Deutschland ist es insbesondere der Täter-Opfer-Ausgleich bzw. die Mediation, der/die innerhalb und außerhalb des Strafverfahrens durchgeführt werden. Im Bereich der Jugendhilfe sind es die Familiengruppenkonferenzen bzw. Verwandtschaftsräte, die auf dem Grundgedanken der Restorative Justice aufbauen. Teilweise wird Restorative Justice im Rahmen von Transitional Justice international mit eingebunden, zumeist in der Form von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Der weitergehende Ansatz der Transformative Justice will nicht nur für Einzelkonflikte ein Alternativinstrumentarium zur Verfügung stellen, sondern die gesamtgesellschaftliche Struktur verändern.

Die Veranstaltung wird zunächst thematisieren, warum eine Alternativensuche zum herkömmlichen Konfliktumgang des Strafrechtssystems notwendig ist. Im Anschluss werden die Potentiale und Herausforderungen der Restorative und Transformative Justice diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es, Alternativen zur strafrechtlichen Bearbeitungen von Konflikten kennen zu lernen und die Bedeutung und Möglichkeiten der EU-Vorgaben für die sozialarbeiterische/sozialpädagogische Praxis zu reflektieren.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird in der ersten Veranstaltung ausgehändigt.

Straffälligenhilfe zwischen gesellschaftlicher Realität und Professionalität der Sozialen Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen werden in unserer Gesellschaft als "Randgruppe" markiert. Neben verschiedenen belastenden Biografien finden im Zusammenspiel wechselwirksamer Lebenswelten und -wirklichkeiten Exklusionen statt. Straffälligenhilfe arbeitet mit Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstätern, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychischen Erkrankungen, Betrug, schwerer Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikten, Wirkungen von Strafvollzug u. a.. Dabei müssen sich SozialarbeiterInnen mit Theorien zu Ursachen und Wirkungen sowie gesellschaftlicher und praktischer Relevanz von Diskriminierung auseinandersetzen. Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen sind erforderlich. Ziel ist dabei die offensive Gestaltung von Inklusion als Vorgehen gegen gesellschaftliche Benachteiligung.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Strafvollzug: Fiktion und Wirklichkeit

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Abolitionisten sind der Auffassung, man sollte das Gefängnis ganz abschaffen. Es handle sich um eine Institution, die den Tätern und ihren (unschuldigen) Angehörigen unnötiges Leid zufüge. Zudem sei der Strafvollzug nicht geeignet, die Täter auf ein zukünftiges Leben in Freiheit vorzubereiten. Die totale Institution Gefängnis verstärke das abweichende Verhalten. Grundsätzlich gehen das Strafrecht und die Strafvollzugsgesetze der Länder davon aus, dass eine (Re)sozialisierung im Gefängnis möglich ist. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den rechtlichen Vorgaben (Fiktionen?) und tatsächlichen Wirklichkeiten des Strafvollzuges.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden für die Möglichkeiten und Grenzen des Strafvollzuges zu sensibilisieren. Es sollen praktikierbare Lösungen für die Soziale Arbeit im und mit dem Strafvollzug deutlich werden.

Zu allen Veranstaltungsterminen sind die folgenden Gesetzestexte mitzubringen:

StGB (Strafgesetzbuch), StPO (Strafprozessordnung), JGG (Jugendgerichtsgesetz), StVollzG (Strafvollzugsgesetz Bund)

Sofern Sie die Textsammlung Gesetze für die Soziale Arbeit besitzen, genügt diese.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Aufgabenstellung und Umfang abhängig davon, ob als A 4.1., S 2, S 6 oder W1/2 belegt)

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird im ersten Veranstaltungstermin ausgehändigt.

Wahlmodulbereich Medienkompetenz

Bewegte Stadt-Interventionen – Aufführungsprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

06.6. & 22.06. & 29.6.2014 von 18:00 – 21:00

Mo-Fr 07.-11.07.2014 von 10:00 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung von performativen Methoden und Praktiken ab. Da eine öffentliche Performance erarbeitet wird, wird die Bereitschaft zu Präsentationen im öffentlichen Raum und die regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Öffentlicher Raum und individuelle Bewegungsmöglichkeiten stehen in engem Zusammenhang: Der öffentliche Raum gibt Wege und Regeln vor und wird von etablierten Konventionen und kulturelle Vorgaben bestimmt. Diese Vorgaben beeinflussen u.a. wie Menschen sich in der Öffentlichkeit bewegen, ihre Körper präsentieren und nicht zuletzt sich in ihrem Körper fühlen.

Das Spannungsverhältnis öffentlicher Raum und Körper wurde vielfach von Künstlern aller Genres thematisiert. Aus dem Bereich der Performativen Kunst begannen Performance-Künstler, Theatermacher, Tänzer und Choreographen schon in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts die Kunsträume zu verlassen um sich den öffentlichen Raum performativ zu erschließen.

In diesem Seminar untersuchen wir den Zusammenhang zwischen öffentlichen Raum und individueller Bewegungsfreiheit anhand folgender Fragestellungen:

Wie bewegt man/ frau sich im öffentlichen Raum?

Wie bewegt der öffentliche Raum den Mensch?

Was darf man/ frau tun? Wie darf man/ frau sich zeigen? Was ist verboten?

Welche kulturellen und sozialen Vorgaben werden kommuniziert und festgelegt?

Zu diesen Themen und Fragestellungen (die auch innerhalb der Sozialen Arbeit relevant sind) werden performative Bewegungssequenzen erarbeitet, die am Worringer Platz in Düsseldorf im Rahmen des „Live Legacy Projects“ (www.angelaguerreiro.de/project/3435/) am Tanzhaus NRW präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Im Zentrum der Aufführung steht der bewegte Körper. Jedes Seminar beginnt mit einem intensiven Körpertraining! Bewegungsfreundliche Kleidung sind Voraussetzung!

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz, Performance und Bewegungstheater Diskurs, Eigenarbeit, Gestaltung von performativen Sequenzen

Prüfungsleistungen: 1) öffentliche Präsentation

2) Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

3) 1 Essays auf zum Thema „my body is a battlefield“ - www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekannt gegeben

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 00.65 (Videoschnittraum), Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Filme

Basisliteratur: Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

Exploring the City (English)

Boswank, Dina, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

30.6.-4.7., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: We will explore the city and its spaces with ethnographic as well as artistic tools. It will mainly be an introduction into the similarities of both fields and the possible insights they can produce for the social sciences.

In small groups field research will be conducted. Students are therefore encouraged to experiment with the given tools and discuss the different outcomes and representations of the city.

How to show complex networked relations?

How to observe, describe and find significance?

All groups will together develop a small exhibition showing the results and reflecting the process of their making.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Students are expected to contribute to the development of an artistic / ethnographic research project. The goal of this seminar can not be reached by studying at home, so be ready to walk the city and participate in our field research.

Arbeitsformen: researching the given texts, comparisons, group discussion, field research with ethnographic and experimental tools, forming small groups, presentation of the outcome not only as text

Prüfungsleistungen: presentation / contribution to exhibition with written paper as handout

Basisliteratur: will be delivered during seminar

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quan-

titative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Glocalisation in theory and practice

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien)

Mo. 09:15 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Diese Lehrveranstaltung findet in englischer Sprache statt

Inhalt: Our age is not only one of a uniform globalisation but also one of tribalisation and localisation. This paradoxical tension between, on the one hand, a globalised world in which borders are easily crossed, and, on the other hand, (the return to) local identities is called glocalisation. Although Glocalisation is also an economical and political phenomenon, we will focus on glocalisation as an aesthetic practice, at the example of hip hop. Hip Hop is both, a music spread worldwide and a form of expression for local, regional and national identities as well. Thus, we will combine theoretical thoughts about glocalisation with a close look to the semantics and aesthetics of hip hop.

Arbeitsformen: Lectures, Readings, Presentations, Group Discussions, field studies.

Prüfungsleistungen: Presentation ("Referat") and Paper ("Hausarbeit"; 15.000 signs)

Grafik- Design Einführung in Gestaltung

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Arbeitsplätze, Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,
Grafische Gestaltungstheorie im Bereich Printgrafik
Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencil, CI.
Entwurf und Konzeption,
Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Adobe Photoshop CS6“

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Protokolle
Selbsterstellten grafischen Seminararbeit

Sonstige Informationen: Mitbringen:
USB Stick

Basisliteratur: Empfohlen und im Semesterapparat vorhanden:
Buchstaben kommen selten allein
Grafik für Nicht-Grafiker

Is rhythm it? - Soziokultur und Performative Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von performativen Methoden im sozialen Feld ab.

Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundlichen Kleidung zwingend.

Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung aufgrund von Raumgröße & damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind soziokulturelle und partizipative Projekte aus dem Bereich der „Performativen Kunst“ in vieler Munde und erfreuen sich größerer Beachtung! Diese soziokulturellen Projekte finden in unterschiedlichsten Kontexten statt und werden mit nahezu allen Altersgruppen realisiert.

In der medialen Berichterstattung werden vor allem die positiven Auswirkungen auf das Individuum durch die Teilhabe an ästhetischen Gestaltungsprozessen hervorgehoben. Daneben ist die gesellschaftliche und mitunter politische Wirksamkeit ein wichtiger Aspekt dieser soziokulturellen Arbeiten.

In diesem Seminar setzen wir uns theoretisch und praktisch mit soziokultureller Projektarbeit unter Einbeziehung von künstlerischen Methoden aus dem Bereich der Performativen Kunst auseinander.

Gibt es besondere Kontexte, in welchen Performanceprojekte andere Räume öffnen können, als den des subjektiven Erlebens von Spaß durch das künstlerische Medium?

Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was können sie individuell auslösen?

Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?

Insbesondere beschäftigen wir uns mit soziokulturellen Projekten aus dem Bereich der Performativen Kunst für verschiedenen Altersgruppen. Dazu werden innerhalb des Seminars exemplarisch performa-

tive Arbeiten vorgestellt und eigene Konzepte und Sequenzen erarbeitet, welche zudem die Gestaltungsprozesse mit Tanz, Theater oder Performance erfahrbar machen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzungen:

Interesse am Thema und am körperlich-performative Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Entwicklung eines Konzeptes für ein soziokulturelles Projekt für eine bestehende Einrichtung (Präsentation und in Schriftform/ 4 DIN A4 Seiten)
2) Erstellen eines Kurz-Interviews für das Projekt Mind-Puzzle ein soziokulturelles Projekt zum Thema Demenz
3) Kurzes Essay (1 DIN A4 Seite) zum Thema „My body is a battlefield“ auf www.performculture.de

Basisliteratur: wird bekanntgegeben!

Kitsch, Kunst und Kommerz

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

17.3.-19.3.+ 21.3..2014 von 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Was ist eigentlich Kitsch? Und warum ist Kitsch Kult? Ist Kitsch immer modern? Was unterscheidet Kitsch von Kunst und was haben diese gemeinsam? Brauchen wir Kitsch oder können wir darauf verzichten? Gibt es Kitschmoden? Oder haben der Hirsch an der Wand und das Dirndl nur die rosarote Brille an? Es gibt Kitsch und es gibt Kitsch in den Künsten, der Musik, der Literatur, im Theater und der Kunst, es gibt Schlager, Kolportage, Schmonzetten und Dekoration etc., es gibt Kitsch auch in allen anderen Bereichen des Alltags. Die Differenz von Kunst, Kitsch und Kommerz ist ein vielseitiger Untersuchungsgegenstand.

Das Seminar untersucht den Kitsch-Diskurs und versucht eine praktisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik.

Arbeitsformen: Praktisch-künstlerische Arbeit, Vortrag, Diskussion, Lehr-/Lerngespräch etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/künstlerisch-praktische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Künstlerisches Arbeiten im Innen- und Außenraum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

17.03. - 19.03. und 21. 03. 2014, jeweils 10:15 Uhr bis 17:00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Bitte Alltagsmaterialien und Fundstücke wie Zeitungspapier, Kartons, Styropor, Holzreste, Klebeband, Fäden, Schnüre etc. schon zur ersten Sitzung mitbringen. Künstlerischem Experimentieren angepasste Kleidung erwünscht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und (evtl.) Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA (möglich zu zweit)

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Populäre Kultur: Kritik und Teilhabe

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien)

10.03.-14.3. jeweils 9-14 (in 6.61)

21.-23.03. Teilnahme am Kongress

30.06.-01.07. jeweils 9-14 (in 4.61), Raum 6.61 & 4.61 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Ein theoretische Erarbeitung in der ersten Blockwoche vormittags, die Teilnahme am Kongress zum Thema sowie der Praxistransfer in der Blockwoche am Ende des Semesters.

Inhalt: „Kultur für alle“ oder „mehr kulturelle Bildung“ sind legitime Forderungen, aber von welcher Kultur sprechen wir dann eigentlich? Eigentlich müsste sich die populäre Kultur doch per se am Besten dafür eignen? Oder anders gesagt: Ist Popkultur nicht automatisch „Kultur für alle“? Oder wie lässt sich Popkultur oder populäre Kultur definieren und abgrenzen von anderen Arten der Kultur? Die Veranstaltung wird verschiedene Konzepte des Populären am Beispiel der Musik ergründen. Warum wird Popmusik nicht auch rein ästhetisch als „schöne Kunst“ betrachtet wie die sogenannte E-Musik? Und trägt die U-Musik, also die Unterhaltungs-Musik automatisch zur Verdummung bei? Wie wird durch Musikkonsum soziale Ungleichheit erzeugt? Und was bedeutet das alles für erwähnte Forderungen nach mehr kultureller Teilhabe?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an Kulturtheorie

Arbeitsformen: Seminarsitzungen, Gruppenarbeit, Kongressteilnahme, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, 10-15.000 Zeichen, Abgabe 14.7.

Thema Anwendung von ausgewählten Konzepten populärer Kultur auf die Frage nach kultureller Teilhabe/kultureller Bildung

Kurze Präsentation dieser Arbeit (Referat) am 30.6.

Rhythmus und Percussion in der Gruppenarbeit

Höll, Gabi, Dipl.-Soz. Arb. / Giefers, Oliver, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

17.03.-22.03.2014, jeweils 9.00-16.30 Uhr, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Instrumentenplätze im Musikraum).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen der Rhythmik und Percussion erarbeitet und anhand verschiedener Musikstile (z.B. aus Brasilien, Kuba, Afrika, Nordafrika oder Europa) praktisch ausprobiert, mit und ohne Trommeln.

Zusätzlich thematisiert und praktisch ausprobiert werden die Grundlagen der Planung und Förderung von Gruppenprozessen durch Gruppenaktion (z.B. Dunkelheitsparcours) und rhythmische Elemente. Die TeilnehmerInnen lernen einfache rhythmische Ensembles zu bilden und anzuleiten.

Arbeitsformen: Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung von Aktion und Percussion im Gruppenprozess. Auf der Metaebene begleiten Reflexionsschleifen unseren eigenen Gruppenprozess.

Prüfungsleistungen: Anleitung und Erarbeitung kleiner Arrangements, Beteiligung an einem Auftritt, Konzeption und Durchführung eines Dunkelheitsparcours, Mitarbeit in einem pädagogischen Projekt mit Kindern, Veranstaltungsorganisation.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

30.6.2014 – 4.7.2014

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

9.4.2014 und 7.5.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Space - Künstlerische Arbeit im Raum

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Gefährdung).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Intuitiv werden häufig die Atmosphäre und Kultur der räumlichen Verhältnisse deutlich wahrgenommen. Allerdings geht man diesem Erleben selten nach, obwohl es das soziale Miteinander deutlich beeinflussen kann. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbstständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Spielfilm I

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

17.03.-21.03.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.
Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielfilm II

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

30.06.-04.07.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Spielfilm beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Spielfilme erstellen.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Spielräume oder: Digitalität und Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 3.4..

Inhalt: Die Arena, der Spieltisch, der Zauberkreis, der Tempel, die Bühne, die Filmleinwand, der Gerichtshof, sie sind allesamt der Form nach Spielplätze, d.h. geweihter Boden, abgesondertes, umzäuntes, geheiligtes Gebiet, in dem besondere Regeln gelten.“ (J.Huizinga: Homo Ludens) Das Seminar versucht den Raum als Spielraum, in dem Text und Spiel geschehen kann zu untersuchen und nähert sich dieser vielseitigen Fragestellung aus kulturwissenschaftlicher und künstlerischer Perspektive zugleich. Wie werden Spielräume geschaffen? Welche Funktionen haben bestimmte Räume und wie könnten sie als Spielräume für Text im Raum eingenommen werden? Hierzu werden Beispiele aus der Literatur ebenso herangezogen, wie aus der performativen Praxis besonderer Räume, vom Spielplatz bis zum rituellen Raum. Hierbei werden immer auch die Transiträume, die Schwellen und Passagen zwischen den Räumen eine wichtig Stellung einnehmen. Der mediale-künstlerische Raum gehört hierbei genauso zum Untersuchungsfeld, wie der reale Raum. Bild & Raum, Popliteratur, Installation, Künstlerbuch könnten hierzu Aspekte des Themenfelds sein, genauso wie eigene Ideen.

Arbeitsformen: Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag, Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/praktisch-künstlerische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Über Lügen oder: Fiktion und Reality Hunger. Schreiben im szenischen Kontext

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

1.-4.7.2014, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Wir alle schreiben ununterbrochen im Netz, im Telefon, schreiben Funktionstexte und versuchen unser Leben zu beschreiben, zu verfassen und textlich die Welt zu erfassen. Wir benützen darüber hinaus die Sprache und den Text, um in Dialog mit Anderen zu treten. Dabei besetzen neue Identitäten, Avatare, Fiktionen und Lügen den einen Raum, die andere Seite setzt sprachliche Realitäten, durch Text und die ehrliche Dokumentation der Realität.

Wie das Verhältnis von Lüge, Fiktion und dem „Reality Hunger“ (David Shields) künstlerisch und theoretisch erfasst werden kann, wie man er- und vermittelt, wie Kopie und Plagiat, Simulation und Realität, Lüge und Wahrheit zueinander stehen.

Dem Schreiben im 21. Jahrhundert ist auch bestimmt von der Wechselwirkung zwischen Copy Paste, Textklau, Aneignung, Mash Up, Sampling, Loops etc. Das Seminar versucht in Theorie und Praxis über die Lüge, die Fiktion, das Plagiat, die Simulation und die Suche nach Wahrheit und Realität nachzudenken und diese künstlerisch umzusetzen.

Hierzu wird besonders die Rhetorik und das szenische Schreiben eingeübt, das für die Dialogpraxis sowie für Alltag, Film und Theater eine große Rolle spielen.

Arbeitsformen: Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit, Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag etc.

Prüfungsleistungen: Lernportfolio, praktisch-künstlerische Projektarbeit (allein oder in der Gruppe)

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

WordPress - Von der Blogsoftware zu einem vollwertigen CMS!?

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir uns mit der immer beliebter und in Deutschland häufig eingesetzten Blogsoftware WordPress auseinandersetzen und zu einem pädagogisch-inhaltlichen Bezugspunkt WordPress installieren und "betreiben"...

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress auch eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Team- bzw. Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende didaktisch strukturierte inhaltlich-technische begründete ca. 15-minütige Präsentation einer individuellen, thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Blog- oder reinen CMS-Internetpräsenz mit WordPress in Gruppen- oder Teamarbeit! (In Abhängigkeit zur Seminargröße eventuell auch in Einzelarbeit, wenn die Teilnehmergröße die Anzahl der Rechnerplätze nicht übersteigt.)

Die Gruppe und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden! Passiert dies nicht, werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Weitere formale Mindestanforderungen der Prüfungsleistung:

Die Themenwahl/der Inhalt zur Webseite/zum Blog muss sich an (sozial-)pädagogischen Aspekten orientieren; dies kann z.B. eine Webseitenpräsenz für eine (fiktive oder echte) Einrichtung sein oder ein Blog zu einem (fiktiven oder echten) (sozial-)pädagogischen Projekt(-thema) oder eine Webseitenpräsenz für eine bestimmte (Ziel-)Gruppe sein. (Hinweis: "Fiktiv" ist hierbei nicht gleichzusetzen mit "nicht seriös gemeint"!)

Die Webpräsenz muss mindestens aus mehreren Seiten bestehen, dabei mindestens zusammenhängende Texte und Bilder und ein Impressum sowie eine weitere unmittelbare elektronische Kontaktaufnahme vorweisen. Zusätzlich müssen selbstgewählte Erweiterungen (Plugins) (mindestens eine) eingebaut und für die Webseite und für das Ziel der Webseite und deren Zielgruppe inhaltlich nachvollziehbar begründet werden.

Die ca. 15-minütige Präsentation besteht in diesem Kontext nicht nur in einem "Zeigen der Webseite", sondern muss sich als ein nachvollziehbarer, didaktisch strukturierter Vortrag über die inhaltlich-technisch begründeten Überlegungen, die letztlich zur zu präsentierenden Webseite geführt haben, gestalten. Dabei haben alle Team-/Gruppenmitglieder die Präsentation in gleichen Anteilen vorzutragen.

Ferner muss zur Präsentation ein "Handout" mit der URL, dem inhaltlichen Ziel der Webseite, die anvisierte Zielgruppe und einer Auflistung aller eingesetzten Erweiterungen (Plugins) mit einer Kurzbeschreibung, was damit bezweckt werden sollte, abgegeben werden.

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs WordPress 3.8 - Blogsoftware und/oder CMS!?" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

"Handy-Pictures"

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Einführungsveranstaltung 23.05.2014 9.00-12.30 Uhr (in 3.64)

30. 06. - 04. 07. 2014 9.00-15.00 Uhr (in U 1.84).

Zusätzlich wird es noch einen Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Juni geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung vereinbart., Raum 3.64 & U1.84 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen "Handys", ist diesmal unser Arbeitsmittel. Unser Thema "Handy Pictures" soll alltägliche, wie aussergewöhnliche Lebenssituationen festhalten. Profane Bilder mit dem Mobiltelefon fotografieren wir mittlerweile tagtäglich. Wofür wir diese Art von Dokument brauchen, ist Teil unserer Untersuchung und soll gleichzeitig wie eine Art Experiment an uns selber zu verstehen sein.

Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen ungewöhnliche Bilder entstehen. Mit dem Mobiltelefon künstlerisch arbeiten!

Der kreative, unkonventionelle Einsatz von Bild- und Soundfunktion des eigenen Handys, ist diesmal unser Arbeitsmittel.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Mobiltelefon mit Kamera oder alternativ eine Kompakt-Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollten bereits erste Bildidee an Hand von Beispielen (ausgewählte und gefundene Texte, Bilder, Zeitungsausschnitte etc.) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge in ca. 10x15 cm

Prüfungsleistungen: Individuelle, fotografische Arbeiten 5-10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und die mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie, Gestaltung, Medien) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

Wahlmodulbereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Vorgespräch am Freitag 27.06. 2014 15-16:30Uhr Blockseminar 07.07.-12.07.2014 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: "Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und Gruppen beitragen..." (Allg. Erklärung der Menschenrechte Art. 26,2)

Wie kann dieses Bildungsziel in Deutschland verwirklicht werden – angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ja nicht nur in fernen Ländern verletzt werden. Besonders im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen, mit Muslimen und Menschen ohne Aufenthaltsstatus kommt es immer wieder zu Verletzungen des Diskriminierungsverbots, der Religionsfreiheit und der Rechte auf Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit. Bildungsarbeit kann zur Stärkung einer Kultur der Achtung der Menschenrechte jedes Einzelnen und nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten beitragen. Das Seminar möchte hierfür geeignete Wege aufzeigen und Handlungskompetenzen fördern.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Besuch einer Einrichtung der Flüchtlingshilfe

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - K. Peter Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn 2004

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus, Bielefeld 2007

- Georg Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.) - Deutsches Institut für Menschenrechte et.al. Hg.: Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Berlin 2005

- Wolf-Dieter Just: „Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.“ Soziale Menschenrechte für Flüchtlinge im europäischen Kontext. In: H.Bedford-Strohm u.a. Hg.: Jahrbuch des Sozialen Protestantismus Bd. 7, Gütersloh 2014, 125-152

Wahlmodulbereich Soziale Arbeit und Schule

Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Kommentar)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum Ringv. 3.26 / Sem. 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Einen Überblick über die geplanten Vorträge der Ringvorlesung finden Sie hier: <http://fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung>

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar und den Ringvorlesungen.

Arbeitsformen: Gastvorträge im Rahmen einer Ringvorlesung kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

Prüfungsleistungen: Individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit einem Begleitseminar. Die Ringvorlesung beginnt am 31.3. und findet danach an acht ausgewählten Terminen, d.h. nicht jede Woche statt. Das Begleitseminar bereitet jedoch bereits ab dem 24.3. auf die Veranstaltung vor und in den Wochen, in denen keine Ringvorlesung ist, bereitet das Seminar die vergangenen und kommenden Themen intensiv nach und vor. Alle Studierenden, die Leistungspunkte erwerben möchten, planen daher bitte ab dem 24.3. wöchentlich 4 SWS von 11-14.30 Uhr für die Veranstaltung ein.

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (4. Aufl.). München: Oldenbourg Verlag.

Gruppenpädagogik mit szenischen Methoden

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

10.03. bis 15.03.2014 (9.30 - 17.30 Uhr), Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Interaktive Übungen).

Inhalt: Der Einsatz von szenischen Methoden in der sozialen Arbeit eignet sich besonders für das Initiieren und Steuern von gruppenpädagogischen Prozessen.

Hierfür bietet die Theaterpädagogik spezifische Konzepte für die jeweils verschiedenen Anforderungen in den unterschiedlichsten Bereichen der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit. Als kreative Tätigkeit mit Zielgruppen der sozialpädagogischen Arbeit öffnet sie verschiedene Möglichkeiten: theaterpädagogische Arbeit im Freizeitbereich, in der schulischen Sozialarbeit, in der Arbeit mit Randgruppen und in der Präventionsarbeit.

Im Rahmen des Seminars werden praktische und theoretische Grundlagen theaterpädagogischer Arbeit vermittelt und szenische Methoden für gruppenpädagogische Arbeit erprobt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorkenntnisse der gruppenpädagogischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Das Seminar knüpft an die Veranstaltung IM "Interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik" an- kann aber auch ohne Vorkenntnisse über den Einsatz von szenischen Methoden besucht werden.

Arbeitsformen: Szenische Übungen, Kurzvorträge und Arbeitsgruppenphasen

Prüfungsleistungen: Zwei Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Konzipierung und Vorführung von szenischen Übungen, die in Arbeitsgruppen im Rahmen des Seminars entwickelt werden.

2. Protokollieren der szenischen Übungen im Seminar bzw. schriftliche Ausarbeitung einer szenischen Methode mit theoretischem Hintergrund

Sonstige Informationen: Eine kontinuierliche Teilnahme wird bei diesem Seminar vorausgesetzt, da die Inhalte der Seminartage aufeinander aufbauen.

Strassenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Jungenarbeit - Pädagogische Beziehungen der Jungenarbeit zwischen pädagogischem Auftrag, dekonstruktiver Haltung und Subjektbezug

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Einführung: Samstag, 05.04. 2014, 10.30-15.30 Uhr

Zwischentermin: Samstag, 03.05., 10.30-16.00 Uhr

Block: 07.07.-11.07., jeweils von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als "neue Idee" und "innovative Strategie" in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und konnte sich als Teil einer heterogenitäts- und differenzbezogenen Pädagogik und Sozialen Arbeit etablieren. Hilfreich war hier u.a. sicherlich, dass Jungenarbeit sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffes als ausreichend

offen und anschlussfähig erweist, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen.

Verbindendes Elementen der verschiedenen Ansätze und Konzepte ist, dass sie eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt. Hieraus folgende fachliche Konsequenzen werden - nach einer Phase der Etablierung von Jungenarbeit - aktuell wieder zunehmend diskutiert und unter den Überschriften "Intersektionale Erweiterung", "Dekonstruktion als Haltung", "Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung und kritischer Perspektive auf Identitätspolitik", ... verhandelt.

In diesem Seminar wird es darum gehen, Jungenarbeit - und hiermit implizit verbundene theoretische und konzeptionelle Annahmen - in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken und Fragen und Herausforderungen, die aus aktuellen Diskursen folgen, zu diskutieren.

Folgende Themen werden daher bearbeitet:

- + theoretische und konzeptionelle Grundlagen/Annahmen von Jungenarbeit
- + Praxis und Umsetzung von Jungenarbeit
- + Aspekte und Dimensionen pädagogischer Beziehungen in der Jungenarbeit
- + Differenz, Heterogenität, Intersektionalität als Thema der Jungenarbeit

Arbeitsformen: + Einzel-, Partner*innen und Kleingruppenarbeit

- + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog - Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- + Vortrag und Diskussion

Prüfungsleistungen: + Referat & Ausarbeitung

- + Hausarbeit

Basisliteratur: Emmerich, M./Hormel, U. (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS

Prenzel, A. (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich.

Pech, D. (Hg.) (2009): Jungen und Jungenarbeit. Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit. Weinheim/München: Juventa

Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: Transcript.

Kinder- und Jugendarbeit – ein Feld verändert sich!

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mitarbeit bei konkreten Partizipationsprojekten des Kooperationspartners Jugendring Düsseldorf, Tn. Zahl beschränkt!).

Inhalt: Vor dem Hintergrund der Ausweitung der Ganztagschule sowie des regional zum Teil erheblichen Rückgangs der Zahl von Kindern und Jugendlichen aber auch in Bezug zu einer jungen Generation, die in den „sozialen Netzwerken“ des Internets zu Hause ist, wird die Zukunftsfähigkeit der Kinder- und Jugendarbeit diskutiert. Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen haben sich deutlich verändert, kommerzielle Angebote spielen eine größere Rolle in ihrem Leben, die virtuellen Räume haben eine enorme Bedeutung gewonnen, so das insbesondere die klassischen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Offene Bereich von Einrichtungen, Abenteuerspielplätzen usw. zum Teil nicht mehr so frequentiert werden wie dies in den 1980er Jahren der Fall war.

Im Seminar wird die Notwendigkeit der Entwicklung innovativer Bausteine für die Kinder- und Jugendarbeit thematisiert, ausgehend von der Annahme, dass solche Entwicklungen bereits existieren, zum Teil aber auch im Feld selbst nicht ausreichend wahrgenommen, thematisiert, untersucht und systematisiert werden. Das Vorhaben einer innovativen Praxisforschung ist mit dem Ziel verbunden, zu einem stärkeren Transfer zwischen Praxisforschung und Ausbildung in der OKJA zu gelangen, auch um dieses Feld am Arbeitsmarkt wieder attraktiver zu machen.

Ziel des Seminars ist es, konkrete Projekte und -modelle in NRW zu untersuchen, einzuschätzen und zu bewerten.

Die Studierenden können sich aktiv an einem der Projekte des Jugendrings beteiligen oder in NRW an einem Ort und Bereich ihrer Wahl als Kleingruppe ein konkretes Projekt untersuchen.

Projekt mit dem Jugendring Düsseldorf: Die Kommunalwahl im Mai ist auch Anlass für eine konkrete Kooperation mit dem Jugendring Düsseldorf, dem Zusammenschluss der Düsseldorfer Jugendverbände. Dieser will die Beteiligung von Jugendlichen im Hinblick auf die Kommunalwahl initiieren und führt dazu unterschiedliche Projekte durch an denen sich die Studierenden beteiligen können. Dabei geht es um die Mitarbeit beim „Wahlmobil“: Kommunalpolitik trifft Schülerinnen und Schüler (Orte: Schule, öffentliche Plätze), Infoveranstaltungen an Schulen usw.

Über die Prüfungsleistung hinaus besteht im Projekt die Möglichkeit einer Honorartätigkeit.

Koordination: Katja von Rüsten, Achim Radau-Krüger

Arbeitsformen: Referate, Arbeitsgruppen, Exkursionen, Inputs durch Gastreferenten

Prüfungsleistungen: Die Studierenden suchen sich in Zweier- oder Dreiergruppen ein (innovatives) Projekt in der Kinder- und Jugendarbeit in Absprache mit mir nach Ihrer Wahl. Sie nehmen Kontakt auf, führen einen ersten Besuch durch, um sich einen Eindruck zu vermitteln, entwickeln einen Leitfaden (auch auf der vorgestellten Grundlage der Literatur) für ein Experteninterview mit den Fachkräften und/oder einen Beobachtungsleitfaden, z. B. für Ihre Teilnahme an einer Sitzung eines Kinderparlaments.

Auf dieser Grundlage beschreiben Sie Ihr Projekt im Rahmen einer Hausarbeit, ordnen das Projekt ein und verwenden dazu die im Seminar vorgestellten Theoriemodelle. Einzelne Prüfungsleistungen:

1. Projektskizze Ihres Projektes abgeben (Raster wird vorgegeben).
2. Leitfaden für ein Interview und eine teilnehmende Beobachtung einreichen und besprechen.
3. Zwischenpräsentation (Termin wird bekannt gegeben)
4. Präsentation Ihres Projektes im Seminar (Ausstellung), Termine werden noch bekannt gegeben.
5. Verschriftlichung in einer ca. 15-seitigen Hausarbeit (bei drei Personen) bis 15.7.

Basisliteratur: Deinet, Ulrich (2013) Innovative Offene Jugendarbeit. Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Leverkusen.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009): Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2005): Sozialräumliche Jugendarbeit – Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte“ (3. überarb. Aufl.), Wiesbaden.

Deinet, Ulrich/ Krisch, Richard (2002): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit: Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung, Opladen.

Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt (2013) (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, 4., überarb. und aktual. Aufl., Wiesbaden.

Deinet, Ulrich/ Icking, Maria/ Leifheit, Elisabeth/ Dummann, Jörn (2010): Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule (Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“, Bd. 2), Leverkusen.

Krisch, Richard (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren, Weinheim.

Kitsch, Kunst und Kommerz

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

17.3.-19.3.+ 21.3..2014 von 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Was ist eigentlich Kitsch? Und warum ist Kitsch Kult? Ist Kitsch immer modern? Was unterscheidet Kitsch von Kunst und was haben diese gemeinsam? Brauchen wir Kitsch oder können wir darauf verzichten? Gibt es Kitschmoden? Oder haben der Hirsch an der Wand und das Dirndl nur die rosarote Brille an? Es gibt Kitsch und es gibt Kitsch in den Künsten, der Musik, der Literatur, im Theater und der Kunst, es gibt Schlager, Kolportage, Schmonzetten und Dekoration etc., es gibt Kitsch auch in allen anderen Bereichen des Alltags. Die Differenz von Kunst, Kitsch und Kommerz ist ein vielseitiger Untersuchungsgegenstand.

Das Seminar untersucht den Kitsch-Diskurs und versucht eine praktisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik.

Arbeitsformen: Praktisch-künstlerische Arbeit, Vortrag, Diskussion, Lehr-/Lerngespräch etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation/künstlerisch-praktische Arbeit, Essay

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: "Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und Gruppen beitragen..." (Allg. Erklärung der Menschenrechte Art. 26,2)

Wie kann dieses Bildungsziel in Deutschland verwirklicht werden – angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ja nicht nur in fernen Ländern verletzt werden. Besonders im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen, mit Muslimen und Menschen ohne Aufenthaltsstatus kommt es immer wieder zu Verletzungen des Diskriminierungsverbots, der Religionsfreiheit und der Rechte auf Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit. Bildungsarbeit kann zur Stärkung einer Kultur der Achtung der Menschenrechte jedes Einzelnen und nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten beitragen. Das Seminar möchte hierfür geeignete Wege aufzeigen und Handlungskompetenzen fördern.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Besuch einer Einrichtung der Flüchtlingshilfe

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - K. Peter Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn 2004

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus, Bielefeld 2007

- Georg Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.) - Deutsches Institut für Menschenrechte et.al. Hg.: Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Berlin 2005

- Wolf-Dieter Just: „Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.“ Soziale Menschenrechte für Flüchtlinge im europäischen Kontext. In: H.Bedford-Strohm u.a. Hg.: Jahrbuch des Sozialen Protestantismus Bd. 7, Gütersloh 2014, 125-152

Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit und ihre widersprüchliche Bedeutung in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen zentrale professionelle Grundlagen der Sozialen Arbeit. Am Beispiel des Tätigkeitsfeldes der Jugendberufshilfe wird erläutert, welche Bedeutung bzw. welchen Stellenwert diesen professionellen Grundsätzen in der Praxis der Sozialen Arbeit zukommt und welche Widersprüche damit verbunden sind. Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe wurde ausgewählt, weil es in den letzten 30 Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen immer wichtiger geworden ist. Im weitesten Sinne werden darunter alle Angebote zur beruflichen Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ zusammengefasst. Die Jugendberufshilfe hat im Laufe der Jahre einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest in der offiziellen politischen Rhetorik ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz sowie Schulsozialarbeit in Berufskollegs. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozia-

ler Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe erarbeitet und kritisch reflektiert werden. Von besonderem Interesse sind dabei auch Angebote der Schulsozialarbeit in ausgewählten Düsseldorfer Berufskollegs.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Seminar baut auf den professionellen Grundlagen Sozialer Arbeit auf, die Ruth Enggruber in ihrem Grundseminar G 1.2 gelegt hat. Des Weiteren richtet es sich vor allem an Studierende, die sich mit wissenschaftlichem Arbeiten, insbesondere mit empirischer Sozialforschung und professionstheoretischen Konzepten Sozialer Arbeit auseinandersetzen möchten!

Arbeitsformen: Jede 4stündige Sitzung der Lehrveranstaltung setzt sich wie folgt zusammen:

(1) Vorlesung - 2stündig

(2) Arbeit in Forschungsgruppen (jeweils 2 Studierende) mit Beratung und Coaching durch die Dozentin - 2stündig

Prüfungsleistungen: kleine empirische Studie mittels Expert_inneninterviews mit Fachkräften der Jugendberufshilfe, insbesondere der Schulsozialarbeit in Düsseldorfer Berufskollegs, präsentiert in einem Forschungsbericht (max. 10 Textseiten)

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Ruth Enggruber, Ruth (2013): Jugendberufshilfe. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft,

Fachgebiet: Jugend und Jugendarbeit, Kooperationspartner der Jugendarbeit

hrsg. von Thomas Rauschenbach und Stefan Borrmann. Weinheim und Basel: Beltz/ Juventa

Schulsozialarbeit - ein Subsystem der Schulentwicklung?

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: Sie lernen die Grundlagen der Schulsozialarbeit kennen. Hierzu gehören u.a. die Definitionen, rechtliche Grundlagen, Aufgabenfelder, beispielhafte Methoden.

Der Schwerpunkt wird auf die Rolle der Schulsozialarbeit in der Schulentwicklung gelegt. Welche Bedeutung hat die Schulsozialarbeit? Was kann Schulsozialarbeit zur Schulentwicklung beitragen? Welcher Raum wird der Schulsozialarbeit aktuell in der Schulentwicklungsarbeit zugemessen?

Im Seminar wird ein Fragebogen erstellt werden, der die Grundlage für eine gemeinsame Datenerhebung darstellt.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Gruppenarbeit, Institutionenbesuch, Exkursion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit:

a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule.

b. Schriftliche Ausarbeitung der Anwendung des im Seminar erstellten Fragebogens an einer Schule der Wahl.

Seitenumfang: max. 10 Textseiten

Die schriftliche Ausarbeitung ist spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin per Mail einzureichen.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

30.6.2014 – 4.7.2014

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

9.4.2014 und 7.5.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Über Lügen oder: Fiktion und Reality Hunger. Schreiben im szenischen Kontext

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

1.-4.7.2014, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Wir alle schreiben ununterbrochen im Netz, im Telefon, schreiben Funktionstexte und versuchen unser Leben zu beschreiben, zu verfassen und textlich die Welt zu erfassen. Wir benützen darüber hinaus die Sprache und den Text, um in Dialog mit Anderen zu treten. Dabei besetzen neue Identitäten, Avatare, Fiktionen und Lügen den einen Raum, die andere Seite setzt sprachliche Realitäten, durch Text und die ehrliche Dokumentation der Realität.

Wie das Verhältnis von Lüge, Fiktion und dem „Reality Hunger“ (David Shields) künstlerisch und theoretisch erfasst werden kann, wie man er- und vermittelt, wie Kopie und Plagiat, Simulation und Realität, Lüge und Wahrheit zueinander stehen.

Dem Schreiben im 21. Jahrhundert ist auch bestimmt von der Wechselwirkung zwischen Copy Paste, Textklau, Aneignung, Mash Up, Sampling, Loops etc. Das Seminar versucht in Theorie und Praxis über die Lüge, die Fiktion, das Plagiat, die Simulation und die Suche nach Wahrheit und Realität nachzudenken und diese künstlerisch umzusetzen.

Hierzu wird besonders die Rhetorik und das szenische Schreiben eingeübt, das für die Dialogpraxis sowie für Alltag, Film und Theater eine große Rolle spielen.

Arbeitsformen: Lektüre, praktisch-künstlerische Arbeit, Lehr-/Lerngespräch, Diskussion, Vortrag etc.

Prüfungsleistungen: Lernportfolio, praktisch-künstlerische Projektarbeit (allein oder in der Gruppe)

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben

2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching

Mentoring 2

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: Das Mentoring dient der fachlichen Begleitung Ihres Studiums und der Klärung Ihrer studienspezifischen oder anderen Fragen.

Die Inhalte richten sich dementsprechend auch nach Ihrem Klärungsbedarf.

Allgemeine Fragen werden in einem geschützten virtuellen Raum (moodle) erörtert, individuelle Anliegen in Einzel- oder Gruppengesprächen.

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über Moodle und im Seminarraum.

Mentoring 2

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring 2

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

18. 3. bis 20. 3.

jeweils 9:00 - 17:00 Uhr, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS.

Die Inhalte werden auch von den jeweiligen Interessen der Teilnehmenden mitbestimmt.

Inhalt: Austausch über studienrelevante Belange,

Vorbereitung auf die Praxisphase (Bewerbung, Arbeitsmarktlage, Rollenverständnis, etc.)

Präsentationstraining.

Arbeitsformen: Kollegialer Austausch, Einzelvorträge

Prüfungsleistungen: Präsentationen

Bewerbungsmappe

Protokoll der kollegialen Beratung

Netzwerkarbeit

Veranstaltungsorganisationen bei einem Praxis-Transfer-Event am 13. / 20. Mai

Sonstige Informationen: Bitte Kalender mitbringen, ggf. 1 Zusatztermin außerhalb des Blocks möglich.

Basisliteratur: Alle Informationen der Homepage des Praxisbüros zu studienintegrierten Praxisphasen <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>

FAQs >>

FAQ Bachelor Praxismodul NEUE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Anerkennungsmodul NEUE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Praxismodul ALTE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Anerkennungsmodul NEUE Prüfungsordnung >>

Mentoring 2

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Do. 12:45 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion.

Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt, d.h. zentrale Fragen und Anliegen der Studierenden werden aufgegriffen und der Seminarfahrplan wird gemeinsam erstellt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung sowie Formen der Prüfungsvorbereitung sind Gegenstand des Seminars.

Arbeitsformen: Seminar, Vorträge, Diskussion, Reflexionseinheiten etc.

Prüfungsleistungen: aktive Teilnahme am Abschluß-Workshop oder Hausarbeit (4 Seiten)

Mentoring M2

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau im zweiten Studienabschnitt, zu Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 4 S.) oder Präsentation (max. 45 Min.)

Vorbereitung Auslandspraktikum europäisches und außereuropäisches Ausland

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Fr. 11:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1).

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Praxisbegleitmodul SA.2) im SS 2014 bzw. SS 2015 beim Dozenten statt. Während des Auslandsaufenthaltes geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in europäischen wie außereuropäischen Projekten Praxiserfahrung sammeln wollen. Die Stellen in D. und Europa können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache.

Arbeitsformen: Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme/ eigene Präsentation

Sonstige Informationen: Finden Sie auf meiner homepage www.juergen-dewes.de oder bestellen diese per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Siehe homepage www.juergen-dewes.de oder Info beim Dozenten per Email bestellen

3. Abschlußphase

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 00:00 - 00:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Dieses Seminar ist vorrangig für StudentInnen, die bereits die Mentoring Module M 2 bei mir absolviert haben. Aber auch andere Studierende, die ein Praktikum im Ausland, vorrangig Entwicklungsländern ableisten, können an diesem Seminar teilnehmen.

Die Begleitung erfolgt per Email. Der deutsche Praxisanteil wird ebenfalls von mir begleitet, vorausgesetzt, mindestens die Hälfte des Moduls findet im Ausland statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen, Behinderte).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Nachweis über entsprechende Sprachkenntnisse

Einladung/ Vertrag der Praxisstelle

Nachweis einer adäquaten Praxisanleitung während des Aufenthalts.

Der Besuch meines Mentoringseminars M 2 ist ratsam und wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung.

Alles per Email, gegebenenfalls per Chat oder Skype.

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)

- Handout (3 - 5 Seiten)

- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: Info beim Dozenten per Email bestellen oder über die homepage www.juergen-dewes.de

Praxisbegleitung Anerkennungsmodul

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Vereinbarung Praxisbüro).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell

geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: bitte 13./ 20 Mai ab 13 Uhr als Termin mit einkalkulieren ,

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: Veranstaltungsunterstützung bei einem Praxis- Transfer Event am 13./ 20. Mai,

Erläuterung dazu in der 1. Lehrveranstaltung

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebeschränkung:Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Beck, Elke

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Elbers, Ulrike, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Gysae, Anne-Katrin, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Flocke, Christa, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Pädagogik der Kindheit

Deinet, Ulrich, Prof. Dr. / Jares, Lisa, Dipl.-Soz.Päd, M. A.

Prüfung E 1.2, Modul: Professionelles Handeln (1)

Do. 12:45 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.04.

Das Seminar richtet sich auf zwei Bildungsaltersstufen: auf Orte und Konzepte pädagogischen Handelns mit Kindern bis zum Schuleintritt (Jares) und auf Orte und Konzepte pädagogischen Handelns mit Grundschulkindern (Deinet).

Die Teilnahme an den Hospitationsterminen sind Teil der Prüfungsleistung.

Inhalt: Alle Institutionen für Kinder von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters haben den Auftrag, Bildung, Erziehung und Betreuung in Ergänzung zur Familie umzusetzen. Ein erster Seminarteil richtet sich auf Institutionen für Kinder bis zum Schuleintritt: Tagespflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Kindergärten, Familienzentren und Einrichtungen der offenen Kinderarbeit. Viele dieser Einrichtungen ergänzen einander hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots für Kinder und Familien. Ein zweiter Seminarteil richtet sich auf formale und informelle Bildungsangebote für Grundschulkindern wie Offene Ganztagsgrundschulen (OGS), Förderschulen, fördernde Angebote im Nachmittagsbereich und Freizeitangebote. Im Mittelpunkt stehen grundlegende Einrichtungstypen und spezifische Konzepte der benannten Institutionen. Die Studierenden lernen die gemeinsamen Elemente der Einrichtungstypen kennen und können konzeptionelle Unterschiede zwischen den jeweiligen Einrichtungen erkennen und mit einigen bekannten pädagogischen Ansätzen in Verbindung bringen: worin ähneln sich Einrichtungen desselben Typs, welche Unterschiede sind erkennbar? Welchen spezifischen Bedarf deckt der jeweilige Einrichtungstyp ab, gibt es Bedarfslücken? Die Schnittstelle zur Familienbildungsarbeit wird ebenfalls thematisiert.

Es sind Einrichtungsbesuche vorgesehen, diese stellen einen substantiellen Seminarbestandteil dar, die Teilnahme an den Hospitationen ist verbindlich. Die Planung mit den Einrichtungen wird durch die Seminarleiter vorgenommen und wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, seminaristische Verarbeitung mit Kleingruppenarbeiten, Hospitationen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Teilnahme an allen Hospitationen ist aufgrund der Seminarkonstruktion substantieller Bestandteil der PL.

Ein zweiter Teilleistungsnachweis besteht in einer Präsentation einer besuchten Einrichtung in Form eines Referats (20 Min+Diskussion am 12. und 26.6.) zur Darstellung der Einrichtung sowie einer fachlichen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen pädagogischen Ansatz plus 5-8 Seiten schr. Darstellung zum Referat im Fließtext), Abgabe bis 15.7.

Sonstige Informationen: Seminarzeit bei Lehrveranstaltungen: 12:45 Uhr bis 16:00 Uhr

Seminarzeit bei Hospitationen: 14:30 Uhr bis 17:45 Uhr

Die Termine der Hospitationen werden in der ersten Seminarsitzung am 27.03.2014 bekannt gegeben.

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Grundlagen des Kinderspiels, Gruppe A

Dittrich, Irene, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung E 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dieses Seminar (Gruppe A) bei Prof. Dr. Johanna Hartung (1. Teil) und Prof. Dr. Irene Dittrich (2. Teil) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B) bei Prof. Dr. Elke Kruse (1. Teil) und Prof. Dr. Johanna Hartung (2. Teil) wählen.

Zugeordnete Lehreinheiten: Erziehungswissenschaft und Psychologie

Inhalt: Spielen ist die Grundform kindlichen Lernens. Auf spielerische Weise erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten, Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Phantasiewelten. Es ist die Aufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen, diese Zu-

sammenhänge von Spielen und Lernen zu kennen, die Spielfreude der Kinder zu unterstützen, sich in angemessener Weise am Spiel der Kinder zu beteiligen und Spiele anzuleiten. Im Seminar werden auf der Grundlage von Spieltheorien Formen und Materialien des Spiels in den verschiedenen Altersgruppen erarbeitet, die jeweilige Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung beleuchtet und die Aufgaben der Pädagogen herausgearbeitet. Ebenso werden die eigene Grundhaltung gegenüber dem Spiel der Kinder als ihrer zentrale Aneignungsform reflektiert, die Bedeutung des Spiels dazu ins Verhältnis gesetzt und die angemessene Gestaltung des Tagesablaufs diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Übungen, angeleitete Reflexionen

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 15 Seiten) zu den im Seminar behandelten Themen; alle Informationen hierzu in der ersten Seminarsitzung

Sonstige Informationen: Die Gesamtgruppe wird zu Beginn der ersten Sitzung auf Gruppe A und B aufgeteilt.

Basisliteratur: Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Grundlagen des Kinderspiels, Gruppe B

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung E 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe B) bei Prof. Dr. Elke Kruse (1. Teil) und Prof. Dr. Johanna Hartung (2. Teil) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe A) bei Prof. Dr. Johanna Hartung (1. Teil) und Prof. Dr. Irene Dittrich (2. Teil) wählen. Zugeordnete Lehreinheiten: Erziehungswissenschaft und Psychologie

Inhalt: Spielen ist die Grundform kindlichen Lernens. Auf spielerische Weise erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten, Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Phantasiewelten. Es ist die Aufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen, diese Zusammenhänge von Spielen und Lernen zu kennen, die Spielfreude der Kinder zu unterstützen, sich in angemessener Weise am Spiel der Kinder zu beteiligen und Spiele anzuleiten.

Im Seminar werden auf der Grundlage von Spieltheorien Formen und Materialien des Spiels in den verschiedenen Altersgruppen erarbeitet, die jeweilige Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung beleuchtet und die Aufgaben der Pädagogen herausgearbeitet. Ebenso werden die eigene Grundhaltung gegenüber dem Spiel der Kinder als ihrer zentrale Aneignungsform reflektiert, die Bedeutung des Spiels dazu ins Verhältnis gesetzt und die angemessene Gestaltung des Tagesablaufs diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Übungen, angeleitete Reflexionen

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 15 Seiten) zu den im Seminar behandelten Themen; alle Informationen hierzu in der ersten Seminarsitzung

Sonstige Informationen: Die Gesamtgruppe wird zu Beginn der ersten Sitzung auf Gruppe A und B aufgeteilt.

Basisliteratur: Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Einführung in die Entwicklungspsychologie

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung E 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.3..

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept und Kompetenzorientierung).

Inhalt: In der Veranstaltung werden neben bedeutsamen Entwicklungsbereichen (Motorik, Sensorik, Sprache, Emotionen, Bindung, Moral usw.) auch wichtige entwicklungspsychologische Theorien betrachtet.

Zunächst wird der Gegenstands- und Anwendungsbereiche definiert und die Forschungsmethoden vorgestellt. Anschließend werden die einzelnen Entwicklungsbereiche im Alter von der Kindheit bis zum Jugendalter analysiert. Daneben werden wichtige entwicklungspsychologische Theorien erarbeitet (z.B. Lerntheorie, Psychoanalyse, systemische Ansätze und Multifaktorielle Modelle). Im folgenden Teil werden anwendungsorientierte Fragen und Aspekte betrachtet (z.B. Erziehungsberatung, Entwicklungsdiagnostik, Schlafverhalten).

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit in Form eines Portfolios (Umfang ca. 20-25 Seiten)

Basisliteratur: Maltby et al, (2011). Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz. München: Pearson.

Lohaus et al., (2010). Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer.

Oerter, R. & Montada, L. (2007). Entwicklungspsychologie. Weinheim: PVU.

Wissenschaftliche Methoden pädagogischen Handelns, Gruppe A

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 2.61/63 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Bitte beachten Sie: Das Seminar gliedert sich in 3 Blocktage zu Semesterbeginn und einen Langzeitteil. Für die Blocktage wird die Gruppe geteilt: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe A) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B) wählen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare, d.h. die Gesamtgruppe wird auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung.)

Inhalt: 3 Blocktage Kruse (Mi-Fr 12.-14.03.) zur biographischen Selbstreflexion:

In der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellt die eigene Persönlichkeit ein zentrales Handwerkszeug dar. Es ist daher wichtig, sich selbst, seine Einstellungen und sein Verhalten vor dem Hintergrund der Biographie, des eigenen „Gewordenseins“ zu verstehen und sich eigene Erfahrungen, Normen und Werte bewusster zu machen. Die Beschäftigung mit der persönlichen Bildungs- und Erziehungsgeschichte kann dazu beitragen, die Erfahrungen, die die Identität geprägt haben und in das Handeln als Erwachsene/r und hier nicht zuletzt auch in das professionelle Handeln eingehen, transparent zu machen. Dabei können Ursprünge von Einstellungs- und Verhaltensmustern erkannt und in ihren Auswirkungen auf die (zukünftige) Arbeit näher betrachtet werden. Auch können Motive für das Ergreifen eines pädagogischen Berufs sowie persönliche Stärken, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe thematisiert und durchdacht werden. An den Blocktagen wird mit Hilfe biographischer Selbstreflexion an allen diesen Themen gearbeitet. Erfahrungen werden durch rückschauendes Betrachten, Aktualisieren der Gefühle und Vergewärtigen der damaligen Lebenssituation wiederbelebt.

Langzeitteil Dittrich (wöchentlich Mi 12.45-14.15 Uhr):

Hier stehen Praxismethoden zur Erkennung und Einordnung von Themen der Bildungs- und Erziehungsarbeit für Einzelne und für Gruppen im Mittelpunkt. Dazu gehören Beobachtungsverfahren als pädagogische Handlungsinstrumente (eine Vielzahl von Methoden zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung für verschiedene Altersgruppen - Kinder in den ersten drei Lebensjahren, Kinder bis zum Schuleintritt und Kinder in der Grundschule; Methoden der Teamentwicklung; Methoden der Zusammenarbeit mit Familien, Screeningverfahren zur Früherkennung von Problemfeldern der Gesundheit und der Entwicklung; diagnostische Verfahren / Tests (z.B. Sprachentwicklungstest). Zu Beginn des Seminars werden die Verfahren überblicksartig dargestellt. Daraus wählen die Studierenden ein Verfahren aus, erproben es in einer Einrichtung bzw. bereiten es für eine Erprobung im Seminar auf und stellen die Verfahren in thematischer Gruppierung im Seminar vor. Die Verknüpfung zwischen Langzeit- und Blockseminar zeigt sich insbesondere in der individuellen Bedeutsamkeit der eigenen biographischen Erfahrung für die Interpretation des Beobachteten und Erlebten während / in der Erprobung der Verfahren und die daraus abgeleiteten Schlüsse für die pädagogische Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung zur Teilnahme sind aktive Mitarbeit und Offenheit sowohl für eher theoretische als auch für selbstreflexive Arbeit. Aufgrund des Selbsterfahrungscharakters des Blockteils zur biographischen Selbstreflexion, für den ein stabiler Gruppenkontext benötigt wird, ist eine kontinuierliche Teilnahme durchgehend und an allen drei Blocktagen erforderlich.

Die Inhalte des Langzeitteils können nur über Beteiligung erschlossen werden, da die Methoden in ihrer Vielfalt erprobt und dargestellt werden.

Arbeitsformen: Blockteil Kruse: Kreative Methoden (Schreiben, Malen, Musik, Phantasiereisen, Fotos, Rollenspiele etc.), Selbstreflexive Übungen, Kurzvorträge, Einzel- und Partnerarbeiten, Gespräche in Kleingruppen und im Plenum

Langzeitteil Dittrich: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Reflexion zu Aspekten der Blocktage zur biographischen Selbstreflexion (im Umfang von ca. 5-6 Seiten) sowie der Präsentation einer Praxismethode, die erprobt wurde (Praxismethoden, die sich auf die Entwicklung einzelner Kinder oder Kindgruppen beziehen) bzw. im Seminar gemeinsam erarbeitet wird (Praxismethoden zur Teamentwicklung). Die Wahl des jeweiligen Mediums zur Darstellung im Seminar richtet sich nach der Praxismethode. Die Seminaraufbereitung einschließlich eines Handouts für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ergeben den Leistungsnachweis.

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Wissenschaftliche Methoden pädagogischen Handelns, Gruppe B

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 2.61/63 (Sem. & Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Bitte beachten Sie: Das Seminar gliedert sich in 3 Blocktage zu Semesterbeginn und einen Langzeitteil. Für die Blocktage wird die Gruppe geteilt: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe A bei Prof. Dr. Elke Kruse) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B bei Prof. Dr. Irene Dittrich) wählen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare, d.h. die Gesamtgruppe wird auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung.)

Inhalt: 3 Blocktage Dittrich (Di-Do 18.-20.03.) zur biographischen Selbstreflexion:

In der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellt die eigene Persönlichkeit ein zentrales Handwerkszeug dar. Es ist daher wichtig, sich selbst, seine Einstellungen und sein Verhalten vor dem Hintergrund der Biographie, des eigenen „Gewordenseins“ zu verstehen und sich eigene Erfahrungen, Normen und Werte bewusster zu machen. Die Beschäftigung mit der persönlichen Bildungs- und Erziehungsgeschichte kann dazu beitragen, die Erfahrungen, die die Identität geprägt haben und in das Handeln als Erwachsene/r und hier nicht zuletzt auch in das professionelle Handeln eingehen, transparent zu machen. Dabei können Ursprünge von Einstellungs- und Verhaltensmustern erkannt und in ihren Auswirkungen auf die (zukünftige) Arbeit näher betrachtet werden. Auch können Motive für das Ergreifen eines pädagogischen Berufs sowie persönliche Stärken, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe thematisiert und durchdacht werden. An den Blocktagen wird mit Hilfe biographischer Selbstreflexion an allen diesen Themen gearbeitet. Erfahrungen werden durch rückschauendes Betrachten, Aktualisieren der Gefühle und Vergewärtigen der damaligen Lebenssituation wiederbelebt.

Langzeitteil (Mi 12.45-14.15 Uhr):

Hier stehen Praxismethoden zur Erkennung und Einordnung von Themen der Bildungs- und Erziehungsarbeit für Einzelne und für Gruppen im Mittelpunkt. Dazu gehören Beobachtungsverfahren als pädagogische Handlungsinstrumente (eine Vielzahl von Methoden zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung für verschiedene Altersgruppen - Kinder in den ersten drei Lebensjahren, Kinder bis zum Schuleintritt und Kinder in der Grundschule; Methoden der Teamentwicklung; Methoden der Zusammenarbeit mit Familien, Screeningverfahren zur Früherkennung von Problemfeldern der Gesundheit und der Entwicklung; diagnostische Verfahren / Tests (z.B. Sprachentwicklungstest). Zu Beginn des Seminars werden die Verfahren überblicksartig dargestellt. Daraus wählen die Studierenden ein Verfahren aus, erproben es in einer Einrichtung bzw. bereiten es für eine Erprobung im Seminar auf und stellen die Verfahren in thematischer Gruppierung im Seminar vor. Die Verknüpfung zwischen Langzeit- und Blockseminar zeigt sich insbesondere in der individuellen Bedeutsamkeit der eigenen biographischen Erfahrung für die Interpretation des Beobachteten und Erlebten während / in der Erprobung der Verfahren und die daraus abgeleiteten Schlüsse für die pädagogische Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung zur Teilnahme sind aktive Mitarbeit und Offenheit sowohl für eher theoretische als auch für selbstreflexive Arbeit. Aufgrund des Selbsterfahrungscharakters des Blockteils zur biographischen Selbstreflexion, für den ein stabiler Gruppenkontext benötigt wird, ist eine kontinuierliche Teilnahme durchgehend und an allen drei Blocktagen erforderlich.

Die Inhalte des Langzeitteils können nur über Beteiligung erschlossen werden, da die Methoden in ihrer Vielfalt erprobt und dargestellt werden.

Arbeitsformen: Blockteil: Kreative Methoden (Schreiben, Malen, Musik, Phantasiereisen, Fotos, Rollenspiele etc.), Selbstreflexive Übungen, Kurzvorträge, Einzel- und Partnerarbeiten, Gespräche in Kleingruppen und im Plenum

Langzeitteil: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Reflexion zu Aspekten der Blocktage zur biographischen Selbstreflexion (im Umfang von ca. 5-6 Seiten) sowie der Präsentation einer Praxismethode, die erprobt wurde (Praxismethoden, die sich auf die Entwicklung einzelner Kinder oder Kindgruppen beziehen) bzw. im Seminar gemeinsam erarbeitet wird (Praxismethoden zur Teamentwicklung). Die Wahl des jeweiligen Mediums zur Darstellung im Seminar richtet sich nach der Praxismethode. Die Seminarvorbereitung einschließlich eines Handouts für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ergeben den Leistungsnachweis.

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Familien und Kinder in Bewegung

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung E 5.2, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3.

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und Sportschuhe mitbringen!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 21 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Praxis der Bewegungspädagogik).

Inhalt: Bewegung, Sport und Spiel sind wichtige Medien einer gesunden Entwicklung von Kindern und auch bedeutsame Bereiche einer gelingenden Familienbildung. Welche Potentiale diese Medien für die Entwicklungsaufgaben von Kindern und die Familienbildung besitzen, wird in dieser Veranstaltung handlungsorientiert, dh. in Theorie und Praxis, vermittelt. Ziel der Veranstaltung ist, dass die TN Bewegung, Sport und Spiel im Handlungsfeld der Kindheitspädagogik konzeptionell (bezogen auf unterschiedliche Institutionen und Handlungsfelder) begründen und entwickeln können und zugleich eine didaktisch-methodische Kompetenz zur Planung, Durchführung und Auswertung von Bewegungsspielen und sportlichen Aktivitäten für Kinder und Familien entwickeln lernen. Grundlegende bewegungspädagogische Konzepte und ausgewählte Modelle werden diskutiert und bearbeitet. Schwerpunkt ist dabei die Aneignung einer reflektierten Praxis. Damit haben praktische Spiel- und Übungsanteile einen hohen Stellenwert im Verlaufe der Veranstaltung. Ein weiterer Themenaspekt ist der Bereich Abenteuer und Natur als Bestandteil der frühen Bildung. Hier sind Exkursionen in die Natur zur Exploration von Spiel- und Bewegungsräumen nach Absprache möglich.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust und Bereitschaft sich auf spielerische Bewegung einzulassen!

Arbeitsformen: Referate, Vorträge, Diskussionsrunden, praktische Übungen, Bewegungsspiele, sportliche Übungen, ggf. Exkursionen

Prüfungsleistungen: 1. Referat über ein theorieorientiertes Thema (ca. 20 Minuten zzgl. Handout 2 Seiten) oder Planung und Durchführung einer bewegungspraktischen Aktion (ca. 30 Minuten zzgl. Handout 2 Seiten)

2. Teilnahme an 5 von 7 sportpraktischen Mini-Übungen (jeweils 3 Minuten) im Verlaufe der Veranstaltung

Basisliteratur: Becker, P. (2013) u.a.: Abenteuer, Natur und frühe Bildung. Opladen u.a.. Budrich. Michels, H. (2007): Hauptsache Sport: Soziale Arbeit und Sport. In Sozial Extra 9/10. S. 13 – 16. Zimmer, R. (2004): Handbuch der Bewegungserziehung. Freiburg. Herder-Verlag.

Zimmer, R. (2005): Handbuch der Psychomotorik. Freiburg. Herder –Verlag.
und weitere Literaturhinweise im Seminar!

Kindheit in Bewegung

Kopic, Aida, Dipl. Heilpädagogin

Prüfung E 5.2, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

30. Juni bis 04. Juli 2014 zzgl. Vor- und Nachbereitungstermine nach Bekanntgabe. Vorbereitungsbesprechung (Eintragung in die Prüfungsliste) in der ersten Vorlesungswoche (Termin wird noch bekanntgegeben)., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 21 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Praxis der Bewegungspädagogik).

Inhalt: In der Veranstaltung ist die bewegungsorientierte Entwicklung von Kindern das zentrale Thema. Aufbauend auf grundlegenden Ansätzen der Psychomotorik werden Dimensionen der Motopädagogik und Sensorik in Theorie und Praxis erfahrbar gemacht und reflektiert. Dabei werden spielerische Übungen und Aktivitäten zur Wahrnehmungsförderung ebenso berücksichtigt, wie Aktionen der motorischen, emotionalen und sozialen Entwicklungsförderung.

Arbeitsformen: Referate, Selbsterfahrung, praktische Übungen und Spiele, Gruppenarbeiten, Reflexionen, Tagesexkursion nach Absprache

Prüfungsleistungen: Theoretisch/praktischer Impuls (ca. 20 Minuten) zzgl. Handout (ca. 4 Seiten) - genaues zur Prüfungsleistung wird am Vorbereitungsbesprechungstermin bekannt gegeben

Sonstige Informationen: Für die Nutzung des Bewegungsraums ist Sportkleidung (incl. Hallenschuhe) erforderlich.

Basisliteratur: Wird in der Vorbereitungsbesprechung bekannt gegeben!

Familienbildung und ihre Didaktik

N.N.

Prüfung E 6.1, Modul: Berufsvorbereitung

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.03.

Die Termine 7.4.14 und 16.6.14 können NICHT stattfinden und werden VERSCHOBEN auf einen ganztägigen Termin in den Blockwochen am Montag, den 30.06.2014 (in 2.61/63).

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich über das OSSC anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Im Seminar werden Grundlagen der Arbeit mit Eltern, speziell der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen vermittelt. Dazu gehören v.a.

- Lebenssituationen von Familien heute
- Diversität familialer Lebensformen
- Bedeutung der Arbeit mit Eltern in pädagogischen Institutionen
- Formen von Angeboten sowie Arbeitsansätze in der Familienbildung
- historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- Konzepte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien
- sowie Zusammenarbeit von Familienbildung, Kita und anderen Angeboten im Stadtteil.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

Prüfungsleistungen: Konzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und schriftlicher Ausarbeitung sowie Beitrag zu einer Ausstellung zu Angeboten der Familienbildung

(alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung!)

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Herkunft Macht Bildung - Soziale Ungleichheit und Sozialisation

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: "Mama, warum haben wir keine Bücher?" - "Ihr wünscht Euch doch immer Hörspiele"

Menschen wachsen - auch innerhalb Deutschlands - unter sehr ungleichen Bedingungen auf. Was in einer Familie selbstverständlich ist, mag einer anderen völlig fremd sein.

Verschiedene Instanzen der Sozialisation bzw. Institutionen der Bildung sind für unterschiedliche Arten des Aufwachsens unterschiedlich sensibel. Dies führt dazu, dass die Ressourcen der einen gesehen und wertgeschätzt werden, wohingegen Ressourcen der anderen unsichtbar bleiben oder als Defizite betrachtet werden. Möglicherweise gibt es Konstellationen, wo sich dies genau umgekehrt gestaltet.

Im Seminar soll der Blick sowohl auf die Ressourcen-/soziale Dispositionenseite als auch auf die Seite der Strukturen der Institutionen gerichtet werden. Dies erleichtert die Analyse dessen, wo beide Seiten gut zueinander passen und wo es Reibungspunkte gibt.

Das Seminar setzt Neugierde voraus und Lust auf soziologische Selbst- und Welterkundungen.

Arbeitsformen: Präsentationen von Studierenden und vom Dozenten, soziologische Selbstpositionierungen, Felderkundungen, Fall- und Strukturanalyseworkshops,...

Prüfungsleistungen: Präsentation ODER Soziologische Selbstpositionierung (je 30 Minuten) UND Lern- tagebuch UND Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 45 Minuten pro Person sowie Moderation einer anschließenden Diskussion. Handout im Umfang von 2 bis 3 Seiten.

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.
King, V. (2013). Die Entstehung des Neuen in der Adoleszenz. Individuation, Generativität und Geschlecht in modernisierten Gesellschaften. Wiesbaden: Springer.
Rauschenbach, Th. (Hrsg.) (2013). Herausforderungen des Jugendalters. Weinheim: Beltz Juventa.
Liebsch, K. (Hrsg.) (2013). Jugendsoziologie: über Adoleszente, Teenager und neue Generationen. München: Oldenbourg.
Backes, G. M. & Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim: Juventa.
van Dyk, S. (2014). Soziologie des Alters. Bielefeld: Transcript Verlag.
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken

Windt, Anna, Dr.

Prüfung E 8, Modul: Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken

Vorbereitungstermin am Freitag, 17.01.14, 14:00 - 17:00 Uhr

Block vom 17.-21.3.14, 9-17 Uhr

Nachbereitungstermin am Samstag, 29.03.14, 9 - 17 Uhr, Raum 3.63 (Block & Nachbespr.), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit, Gruppe A

Gregor, Angelika, Prof. Dr. / Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung H 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.22 (Block 1.63), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Das Seminar "Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit" umfasst drei Teile mit insgesamt 6 SWS (H 1.1 Teil I, II, III), die nur insgesamt und nicht getrennt voneinander zu belegen sind. Es müssen alle drei Teile bestanden werden, die Gesamtnote ergibt sich aus dem Mittelwert der drei Teilnoten.

Bitte beachten Sie die Zeiten und Inhalte zu allen Teilen:

Die Teile I und II (Kinderschutz und Familienzentren) finden in der Langzeitphase des Semesters statt, Teil III in der Blockphase (10. - 13.3.14)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 27 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei identische Parallelseminare. Die Teilnehmerbegrenzung sichert die gleichmäßige Aufteilung der Studierenden auf Gruppe A und Gruppe B.).

Inhalt: Teil I Familienzentren (Dozentin: Monika Reckmann)

Termin: Mittwoch, 11 - 12:30 Uhr

Frühkindliche Bildung und Betreuung stehen im Focus der Kindertagesstätten. Die Weiterentwicklung zu Familienzentren bietet die Möglichkeit der Unterstützung des gesamten Familiensystems und schließt dabei die Eltern mit in das Tragwerk für eine optimale individuelle Förderung des Kindes ein. Familienbildungsstätten und Beratungsstellen sind feste Kooperationspartner in den Familienzentren.

Die Angebote richten sich auch in den Sozialraum. Sie sollen alltagsnah, lebensweltorientiert und familienbezogen sein. Wie funktionieren diese Zentren? Wie richten sie ihr Angebot aus? Welche Kompetenzen sollen Eltern haben und wie kann die Entwicklung solcher Kompetenzen durch Familienbildung und -beratung unterstützt werden?

Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig und welche Chancen und Probleme ergeben sich in der Arbeit vor Ort? Welche Angebote sind in welchen Situationen für welche Zielgruppe zielführend? Nach einer Erarbeitung der konzeptionellen und theoretischen Grundlagen werden wir im Rahmen des Seminars in einer Projektphase Einrichtungen und deren Kooperationspartner konkret kennen lernen. Im Rahmen von Präsentationen sollen verschiedene Angebotsformen im Seminar vorgestellt werden.

Teil II "Kinderschutz (Dozentin: Prof. Dr. Angelika Gregor)

Termin: Mittwoch, 9 - 10:30 Uhr

Das Thema „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ umreißt ein aktuelles gesellschaftliches Problem, das im Seminar insbesondere aus rechtswissenschaftlicher Sicht bearbeitet werden soll. Im Einzelnen werden die folgenden Inhalte angesprochen werden:

- (1) Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes
- (2) Relevante Institutionen im Zusammenhang mit Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung
- (3) Grundlagen des Familienverfahrensgesetzes (FamFG), insbesondere die Rolle des Verfahrensbeistands

Teil III Beratung (Irene Hochstrat)

Termin (Block): 10. - 13.3.14

Systemische Familienberatung für die Arbeit mit Familien im Kontext von Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen.

1. Einführung in die theoretischen und praktischen Grundlagen der systemischen Familienberatung
2. Methoden und Haltungen
3. Settings und der Umgang mit besonderen Lebenslagen
4. Ressourcen- und Kontextanalysen
5. Phasen der Familienberatung
6. Auftragsklärung, Zielformulierungen, Systemische Interventionen

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bestandene Prüfung in E 1.1 und E 1.2

Arbeitsformen: Teil I

Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Referate und Präsentationen

Teil II

Teil III

Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Rollenspiele mit Videoaufzeichnungen und Reflektion

Prüfungsleistungen: Teil I

Referat ca. 30Min.(Gruppenarbeit) mit Handout. Umfang 1-3 Seiten.

Teil II

Mündliche Prüfung oder Kurzreferat mit Handout

Teil III

Themenbezogene Hausarbeit, Umfang 8 Seiten

Basisliteratur: Teil I

Stange W., Krüger R., Henschel A., Schmitt C. (Hrsg.)(2013)

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften: Praxisbuch zur Elternarbeit

Springer VS Wiesbaden

Schopp, J. (2013) Eltern Stärken -Die Dialogische Haltung in Seminar und Beratung-ein Leitfaden für die Praxis

4.überarbeitete Auflage, Verlag Barbara Budrich

Bird K.,Hübner W.,(2013)Handbuch der Eltern- und Familienbildung mit Familien in benachteiligten Lebenslagen.

Verlag Barbara Budrich

Teil II

Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Teil III

von Schlippe A., Schweitzer J. (2012) Lehrbuch der Systemischen Therapie und Beratung I Vandenhoeck & Ruprecht Verlag Göttingen

Schwing R., Fryszer A. (2009) Systemisches Handwerkszeug Vandenhoeck & Ruprecht VerlagGöttingen

Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit, Gruppe B

Gregor, Angelika, Prof. Dr. / Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung H 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.24 (Block 1.63), Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Das Seminar "Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit" umfasst drei Teile mit insgesamt 6 SWS (H 1.1 Teil I, II, III), die nur insgesamt und nicht getrennt voneinander zu belegen sind. Es müssen alle drei Teile bestanden werden, die Gesamtnote ergibt sich aus dem Mittelwert der drei Teilnoten.

Bitte beachten Sie die Zeiten und Inhalte zu allen drei Teilen!

Die Teile I und II (Kinderschutz und Familienzentren) finden in der Langzeitphase des Semesters statt, Teil III in der Blockphase (30.6.-3.7.14)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 27 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei identische Parallelseminare. Die Teilnehmerbegrenzung sichert die gleichmäßige Aufteilung der Studierenden auf Gruppe A und Gruppe B.).

Inhalt: Teil I Familienzentren (Dozentin: Monika Reckmann)

Termin: Mittwoch, 9 - 10:30 Uhr

Frühkindliche Bildung und Betreuung stehen im Focus der Kindertagesstätten. Die Weiterentwicklung zu Familienzentren bietet die Möglichkeit der Unterstützung des gesamten Familiensystems und schließt dabei die Eltern mit in das Tragwerk für eine optimale individuelle Förderung des Kindes ein. Familienbildungsstätten und Beratungsstellen sind feste Kooperationspartner in den Familienzentren.

Die Angebote richten sich auch in den Sozialraum. Sie sollen alltagsnah, lebensweltorientiert und familienbezogen sein. Wie funktionieren diese Zentren? Wie richten sie ihr Angebot aus? Welche Kompetenzen sollen Eltern haben und wie kann die Entwicklung solcher Kompetenzen durch Familienbildung und -beratung unterstützt werden?

Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig und welche Chancen und Probleme ergeben sich in der Arbeit vor Ort? Welche Angebote sind in welchen Situationen für welche Zielgruppe zielführend? Nach einer Erarbeitung der konzeptionellen und theoretischen Grundlagen werden wir im Rahmen des Seminars in einer Projektphase Einrichtungen und deren Kooperationspartner konkret kennen lernen. Im Rahmen von Präsentationen sollen verschiedene Angebotsformen im Seminar vorgestellt werden.

Teil II "Kinderschutz (Dozentin: Prof. Dr. Angelika Gregor)

Termin: Mittwoch, 11 - 12:30 Uhr

Das Thema „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ umreißt ein aktuelles gesellschaftliches Problem, das im Seminar insbesondere aus rechtswissenschaftlicher Sicht bearbeitet werden soll. Im Einzelnen werden die folgenden Inhalte angesprochen werden:

- (1) Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes
- (2) Relevante Institutionen im Zusammenhang mit Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung
- (3) Grundlagen des Familienverfahrensgesetzes (FamFG), insbesondere die Rolle des Verfahrensbeistands

Teil III Beratung (Irene Hochstrat)

Termin (Block): 30.6. - 3.7.14

Systemische Familienberatung für die Arbeit mit Familien im Kontext von Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen.

1. Einführung in die theoretischen und praktischen Grundlagen der systemischen Familienberatung
2. Methoden und Haltungen
3. Settings und der Umgang mit besonderen Lebenslagen
4. Ressourcen- und Kontextanalysen
5. Phasen der Familienberatung
6. Auftragsklärung, Zielformulierungen, Systemische Interventionen

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bestandene Prüfung in E 1.1 und E 1.2

Arbeitsformen: Teil I

Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Referate und Präsentationen

Teil II

Teil III

Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Rollenspiele mit Videoaufzeichnungen und Reflektion

Prüfungsleistungen: Teil I

Referat ca. 30Min.(Gruppenarbeit) mit Handout. Umfang 1-3 Seiten.

Teil II

Mündliche Prüfung oder Kurzreferat mit Handout

Teil III

themenbezogene Hausarbeit, Umfang 8 Seiten

Basisliteratur: Teil I

Stange W., Krüger R., Henschel A., Schmitt C. (Hrsg.)(2013)

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften: Praxisbuch zur Elternarbeit

Springer VS Wiesbaden

Schopp, J. (2013) Eltern Stärken -Die Dialogische Haltung in Seminar und Beratung-ein Leitfaden für die Praxis

4.überarbeitete Auflage, Verlag Barbara Budrich

Bird K.,Hübner W.,(2013)Handbuch der Eltern- und Familienbildung mit Familien in benachteiligten Lebenslagen.

Verlag Barbara Budrich

Teil II

Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Teil III

von Schlippe A., Schweitzer J. (2012) Lehrbuch der Systemischen Therapie und Beratung I Vandenhoeck & Ruprecht Verlag Göttingen

Schwing R., Fryszer A. (2009) Systemisches Handwerkszeug Vandenhoeck & Ruprecht VerlagGöttingen

Spezielle Aspekte der Familienbildung

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung H 1.2, Modul: Professionelles Handeln (1)

Vorbesprechung für das Seminar im 7. Semester:

Mi + Do 09. + 10.07., jeweils von 9 bis 17 Uhr, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar beginnt - zur Entlastung des 7. Semesters - mit zwei Blocktagen zur Vorbereitung am Ende des 6. Semesters am Mittwoch und Donnerstag, den 09. und 10. Juli, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr. Es wird zu Beginn des WS fortgesetzt.

Inhalt: Im Seminar werden anknüpfend an die bereits vorhandenen Kenntnisse der Teilnehmer/innen im Bereich Familienbildung spezielle Aspekte in den Blick genommen. Dazu gehören v.a.

- spezielle bzw. innovative Arbeitsansätze der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kitas und anderen Institutionen
- besondere Zielgruppen in der Familienbildung
- die historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- die Zusammenarbeit von Familienbildung und anderen Angeboten im Stadtteil
- Strukturen der Familienbildung in anderen Ländern
- Lebenssituationen von Familien, Diversität familialer Lebensformen
- Theorien und Modelle der Kommunikation und Beratung
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien.

Die Schwerpunkte werden gemeinsam mit den Seminarteilnehmer/innen festgelegt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Teilmodule E 1.1 und E 1.2

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

Prüfungsleistungen: Sitzungstagegestaltung oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit sowie Erstellung einer Konzeption für eine Elternbildungsveranstaltung in einer Kleingruppe (Alle Absprachen zu den Prüfungsleistungen in der ersten Sitzung im Juli!) auf der Basis eines Besuchs in einer Familienbildungsstätte.

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Kindheit und Familie in Diversität I

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung H 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Als Ersatz für zwei vorauss. ausfallende Sitzungen gibt es folgende Ersatztermine, die Sie bitte in Ihre Planung mit einbeziehen:

Fr 04.04., 13.30 - 17.00 Uhr

Fr 16.05., 13.30 - 17.00 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar wird insbes. für PKF angeboten. Die Begrenzung bezieht sich auf die Anzahl der Studierenden aus SA/SP, die hinzukommen können.).

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen

- Grundlagen einer Pädagogik der Vielfalt
- Bewusstsein für verschiedene Heterogenitätsdimensionen (z.B. Geschlecht, Behinderung, Kultur/Ethnizität, sozialer Status)
- Konstruktionen von Normalität und Abweichung
- Ursachen, Formen und Folgen von Armut, Migration, Behinderung und Geschlechtersozialisation
- Bedeutung von Heterogenität für den Alltag in Krippen, Kitas, Schulen und Einrichtungen der Familienbildung
- Konzepte der interkulturellen, der Gender- und der Inklusionspädagogik sowie einer vorurteilsbewussten Erziehung
- Inklusions- und Exklusionsprozesse im Erziehungs- und Bildungssystem
- didaktische Ansätze in heterogenen Lerngruppen
- eigene Einstellungen zu den verschiedenen Dimensionen von Heterogenität.

Ziel ist es, zur Handlungs- und Reflexionsfähigkeit der Teilnehmer/innen im Hinblick auf einen professionellen Umgang mit Verschiedenheit in Institutionen für Kinder und Familien beizutragen.

Arbeitsformen: Vorträge, Präsentationen, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, kreativ-reflexive Methoden, Gruppen- und Plenumsdiskussionen u.a.

Prüfungsleistungen: 1. Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung) ODER

2. Referat (ca. 20-30 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung) ODER

3. Hausarbeit (ca. 12 Seiten)

UND (zzgl. zu Punkt 1, 2 bzw. 3) Erstellung und Präsentation eines thematisch entsprechenden Posters. Alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Diagnostik und Förderung von Lernprozessen

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung H 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: Entwicklungsbeeinträchtigungen und -störungen stellen ein erhebliches Risiko für die weitere bio-psycho-soziale Entwicklung eines Kindes dar. In diesem Seminar werden zum einen diagnostische Vorgehensweisen und Verfahren vorgestellt, mit deren Hilfe Entwicklungsbeeinträchtigungen identifiziert und von unauffälligen Entwicklungsverläufen abgegrenzt werden können. Zum anderen werden Präventions- und Interventionsmaßnahmen angesprochen bzw. kritisch diskutiert, die eine Förderung von Kindern in unterschiedlichen Kompetenzbereichen und Altersstufen ermöglichen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit 12- 15 Seiten

Einführung in die Psychosoziale Diagnostik

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung H 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

2 SWS (26 UE):

17.3. 9.00-17.45h (10 UE)

18.3. 9.00h-16.30h (8 UE)

19.3. 9.00h - 16.30 (8UE)

In der Vorlesungszeit (24.3.-23.6.) Montags von 14.30h bis 16.00h (2SWS)

Gesamt 4 SWS, Raum Block 3.61 / Sem. 3.63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kompetenzorientierte Lern- und Lehrformen; didaktisches Konzept).

Inhalt: Die psychosoziale Diagnostik ist in der Praxis der Ausgangspunkt für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Im Sinne einer empirisch fundierten Sozialarbeit/ Sozialpädagogik werden dadurch wirksame Interventionen für die Arbeit mit einzelnen Personen und/ oder Gruppen abgeleitet. Das Seminar gibt zunächst einen Überblick über den Begriff der "psychosozialen Diagnostik" und beleuchtet dabei praktische und kritische Aspekte. Der Gegenstandsbereich und die Anwendungsfelder werden darüber hinaus skizziert.

Die Studierenden erarbeiten sich einen Überblick über gängige Systeme (z.B. ICF, ICD-10, MAS-ICD-10) und die verschiedenen diagnostischen Methoden (z.B. Interviews, Fragebögen, Testverfahren, Entwicklungstests, Checklisten, Verhaltensbeobachtung, Hausbesuche). Des Weiteren werden Verfahren für verschiedene Zielgruppen (z.B. Familien, Einzelpersonen, Kinder, Jugendliche, Straftäter) und unterschiedliche Arbeitskontexte (z.B. Jugendhilfe, Kindheitspädagogik, Bewährungshilfe, Justizvollzug, Prävention und klinische Sozialarbeit) betrachtet.

Abschließend werden der Aufbau und die Struktur eines schriftlichen Berichtes der psychosozialen Diagnostik (fachliche Stellungnahme) dargestellt. Die Studierenden sollen anhand einer selbstständig durchgeführten und schriftlich dokumentierten psychosozialen Diagnostik (Prüfungsleistung) grundlegende Praxiskompetenzen in diesem Feld erwerben.

Arbeitsformen: Frontal, Gruppenarbeit, Fallarbeit, Selbsterfahrung, Literaturstudium

Prüfungsleistungen: Fallarbeit/Hausarbeit (eine schriftliche Darstellung einer selbst durchgeführten psychosozialen Diagnostik inkl. Auswertung und Reflexion; Umfang ca. 15 Seiten)

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit ist für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Regimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentationslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen infrage stellt, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Aktuell liefert der PraenaTest einen Beitrag zur Debatte über das Lebensrecht und die Lebensqualität von Menschen mit Trisomie 21. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden. Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Vorträge, Referate, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen einschl. Handout und einem schriftlich ausgearbeiteten Fazit zum Semesterende oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens".

Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch

Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik.

Stuttgart: Kohlhammer

weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeitsfähigkeit).

Inhalt: Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und ihrer prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden - damit lassen sie zugleich Rückschlüsse auf grundlegende Strukturen zu, die theoriegenerierend sein können.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnennaher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Potenziale und Probleme des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, Filmanalysen, gemeinsame Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation einschließlich Handout und schriftlich ausgearbeitetem Fazit (am Semesterende) oder Klausur

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Vorgespräch am Freitag 27.06. 2014 15-16:30Uhr Blockseminar 07.07.-12.07.2014 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.

4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.

5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Jungenarbeit - Pädagogische Beziehungen der Jungenarbeit zwischen pädagogischem Auftrag, dekonstruktiver Haltung und Subjektbezug

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Einführung: Samstag, 05.04. 2014, 10.30-15.30 Uhr

Zwischentermin: Samstag, 03.05., 10.30-16.00 Uhr

Block: 07.07.-11.07., jeweils von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als "neue Idee" und "innovative Strategie" in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und konnte sich als Teil einer heterogenitäts- und differenzbezogenen Pädagogik und Sozialen Arbeit etablieren. Hilfreich war hier u.a. sicherlich, dass Jungenarbeit sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffes als ausreichend offen und anschlussfähig erweist, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen.

Verbindendes Elementen der verschiedenen Ansätze und Konzepte ist, dass sie eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt. Hieraus folgende fachliche Konsequenzen werden - nach einer Phase der Etablierung von Jungenarbeit - aktuell wieder zunehmend diskutiert und unter den Überschriften "Intersektionale Erweiterung", "Dekonstruktion als Haltung", "Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung und kritischer Perspektive auf Identitätspolitik", ... verhandelt.

In diesem Seminar wird es darum gehen, Jungenarbeit - und hiermit implizit verbundene theoretische und konzeptionelle Annahmen - in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken und Fragen und Herausforderungen, die aus aktuellen Diskursen folgen, zu diskutieren.

Folgende Themen werden daher bearbeitet:

- + theoretische und konzeptionelle Grundlagen/Annahmen von Jungenarbeit
- + Praxis und Umsetzung von Jungenarbeit
- + Aspekte und Dimensionen pädagogischer Beziehungen in der Jungenarbeit

+ Differenz, Heterogenität, Intersektionalität als Thema der Jungenarbeit

Arbeitsformen: + Einzel-, Partner*innen und Kleingruppenarbeit

+ Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog - Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens

+ Vortrag und Diskussion

Prüfungsleistungen: + Referat & Ausarbeitung

+ Hausarbeit

Basisliteratur: Emmerich, M./Hormel, U. (2013): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS

Pregel, A. (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich.

Pech, D. (Hg.) (2009): Jungen und Jungenarbeit. Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit. Weinheim/München: Juventa

Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: Transcript.

Kindheit und Familie in Diversität II - Kinder in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien N.N.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.26 (Ersatztermine s. Text), Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Die Termine 8.4. und 17.6. können NICHT stattfinden und werden VERSCHOBEN auf die Termine Freitag, den 25.4.14, von 13:30-17 Uhr (in 2.26) und Montag, den 07.07.14, von 9:00-12:30 Uhr (in .

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich über das OSSC anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Im Seminar werden die besonderen Situationen von Kindern vermittelt, die nicht bei ihrer Herkunftsfamilie leben, sondern in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien großwerden. Der Schwerpunkt wird dabei auf das Erleben von Andersartigkeit gelegt, was sich zum einen auf das Erleben der Kinder selbst bezieht, zum anderen auf die Wahrnehmung durch ihre soziale Umwelt. Dazu gehören z.B.:

- Gründe für die Herausnahme aus der Herkunftsfamilie
- Situation von Kindern in Heimerziehung, Pflege- und Adoptivfamilien
- Erleben und Verhalten dieser Kinder
- Gefahren der Exklusion
- Möglichkeiten der Inklusion
- Implikationen für pädagogische Institutionen
- Implikationen für die pädagogischen Fachkräfte

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen

Prüfungsleistungen: Referat (45 Minuten) + Handout von 2-3 Seiten. Die Referatsthemen und -termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Menschenrechtsbildung in der Einwanderungsgesellschaft

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: "Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Tole-

ranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und Gruppen beitragen..." (Allg. Erklärung der Menschenrechte Art. 26,2)

Wie kann dieses Bildungsziel in Deutschland verwirklicht werden – angesichts der Tatsache, dass Menschenrechte ja nicht nur in fernen Ländern verletzt werden. Besonders im Umgang mit Migranten und Flüchtlingen, mit Muslimen und Menschen ohne Aufenthaltsstatus kommt es immer wieder zu Verletzungen des Diskriminierungsverbots, der Religionsfreiheit und der Rechte auf Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit. Bildungsarbeit kann zur Stärkung einer Kultur der Achtung der Menschenrechte jedes Einzelnen und nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten beitragen. Das Seminar möchte hierfür geeignete Wege aufzeigen und Handlungskompetenzen fördern.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Besuch einer Einrichtung der Flüchtlingshilfe

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - K. Peter Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn 2004

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus, Bielefeld 2007

- Georg Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.) - Deutsches Institut für Menschenrechte et.al. Hg.: Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Berlin 2005

- Wolf-Dieter Just: „Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.“ Soziale Menschenrechte für Flüchtlinge im europäischen Kontext. In: H.Bedford-Strohm u.a. Hg.: Jahrbuch des Sozialen Protestantismus Bd. 7, Gütersloh 2014, 125-152

Quantitative Forschungsmethoden

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung H 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63 & 2.64 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass Ihre eigene Feldstudie in einer Einrichtung stattfinden wird, die Sie selbst auswählen werden. Sie werden unter Einbeziehung von Eltern oder Kindern oder Mitarbeiterinnen forschend einer fachlich relevanten Frage nachgehen.

Inhalt: Die Lehrveranstaltung wird im Werkstatt-Charakter umgesetzt und ermöglicht den Studierenden, sich Kompetenzen forschungspraktischen Handelns im Bereich der quantitativen Forschung anzueignen.

Zunächst werden forschungsmethodische Grundlagen anhand von Studien aus der Kindheits- und Familienforschung vorgestellt, um anschließend in einer eigenen Studie zum Themenkomplex Kindheit und Familie umzusetzen (z.B. eine Eltern-, Kinder- Mitarbeiterinnenbefragung in Kita, Grundschule, Familienbildungsstätte). Es werden Designaspekte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren einschl. eines computergestützten Umgangs mit sozialwissenschaftlichen Daten angeeignet (erkennen und selbst anwenden).

Die Erarbeitung einer Forschungsfrage, die Konstruktion eines Fragebogens, die Dateneingabe und -auswertung sowie eine Interpretation erfolgen innerhalb des Seminars, weitere individuelle Übungen sind erforderlich, ggf. auch die individuelle Arbeit im PC-Pool.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, seminaristische Verarbeitung, Feldstudien: jede/r Teilnehmer/in führt eine eigene Feldstudie durch, die im Seminar vorgestellt wird und Gegenstand der mündlichen und schriftlichen Prüfungsleistung ist.

Die Lehrveranstaltung wird zum Teil im PC-Pool umgesetzt, um das Statistik-Programm SPSS kennen zu lernen und für die eigene Feldstudie nutzen zu können.

Prüfungsleistungen: Durchführung einer Feldstudie: jede/r Teilnehmer/in führt eine eigene Feldstudie durch, die im Seminar vorgestellt wird und Gegenstand der schriftlichen Prüfungsleistung ist.

Dazu gehören Themenwahl, Fragebogenkonstruktion, Auswertung und Interpretation.

PL Teil 1 ist die Präsentation einer Studie (aus einem vorgegebenen Themenspektrum) in mündlicher Form und in Gruppen-Einzelleistung (je Gruppe werden Theoretischer Ansatz, Design, Ergebnisse und Bedeutung für das Berufsbild präsentiert).

PL Teil 2 schriftl. Forschungsbericht der eigenen Feldstudie

Basisliteratur: Raithel, J. (2008). Quantitative Methoden in der Sozialforschung - Ein Praxiskurs. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Schlömerkemper, J. (2010). Konzepte pädagogischer Forschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt UTB
 Bamler, V., Wener, J., Wustmann, C. (2010). Lehrbuch Kindheitsforschung. Grundlagen, Zugänge, Methoden. Weinheim: Juventa
 Moosbrugger, H., Kelava, A. (2012). Testtheorie und Fragebogenkonstruktion. 2. Aufl. Heidelberg: Springer
 auch möglich:
 Hussy, W., Schreier, M., Echterhoff, G. (2013). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. 2. Aufl. Heidelberg: Springer
 Rasch, B, Friese, M., Hofmann, W., Naumann, E. (2010). Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik. 3. Aufl. Heidelberg: Springer UND Rasch, B, Friese, M., Hofmann, W., Naumann, E. (2010). Quantitative Methoden 2. Einführung in die Statistik. 3. Aufl. Heidelberg: Springer

Form und Farbe (A) - Ästhetische Bildung

Huebner, Birgit, Dipl.-Künstl.
 Prüfung H 5.1, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien
 Montag, 7.4.: 10-15:15, FH (6 SWS)
 Mittwoch, 9.4.2014: 14.30- 17:45, FH (4 SWS)
 Donnerstag, 10.4.: 10-18.15, (8 SWS) FH und Museum
 Freitag, 11.4.: 10-18.15 (8 SWS)
 Samstag, 12.4.: Besuch des Museum Kunstpalast (Sammlung) : 11-16:00 (6 SWS)
 Sonntag, 13.4.: Besuch des Museum Kunstpalast (Wechselausstellung) : 11-16:00 (6 SWS)
 Montag, 14.4.: 10- 18.15, FH (8SWS)
 Mittwoch: 16.4.: 14.30 –17:45 Uhr (4 SWS), FH, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar umfasst 8 Termine. Es findet 3 x im Museum, 1 x im "Malort Düsseldorf" und ansonsten im Kunstraum an der FH statt. Entstehende Kosten müssen ggf.(falls eine Förderung durch den FB nicht stattfinden kann) übernommen werden: Eintritt Museum 2,50€ bzw. 3,50 € und Malort 5 €

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 27 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Kinder entdecken Kunst. Was kann das heißen? Ästhetische Bildung in der Kita? Macht das Sinn? So früh ins Museum?

In diesem Seminar steht die Diskussion über frühkindliche ästhetische (Selbst-)Bildungsprozesse und die Möglichkeiten bzw. Notwendigkeit, diese zu initiieren, zu fördern und Raum dafür zu schaffen im Zentrum. Im Seminar werden künstlerisch-gestalterische, kunstpädagogische und museumspädagogische Ansätze durch entsprechende Rezeptions- und Gestaltungsarbeit von den Studierenden selbst erprobt und analysiert. In ästhetischen Praxisteilen werden Grundlagen zu künstlerischem Forschen und Experimentieren in Bezug auf das Thema "Form und Farbe" erarbeitet. Wichtiger Bestandteil des Seminars ist der Besuch an einem Ort der Kunst, wie dem Museum Kunstpalast, wo die Originale vor Ort diskutiert und dazu Wahrnehmungs- und Gestaltungsübungen durchgeführt werden. Eine andere Perspektive auf die ästhetische Praxis eröffnet der Malort nach Arno Stern, der besucht wird.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Diskussion, gestalterisches Arbeiten mit künstlerischen Methoden und Materialien

Prüfungsleistungen: Dokumentationen der künstlerischen Studien, Portfolio, Kurzpräsentation

Basisliteratur: Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;
 Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa
 Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena
 Gier, R. (2004): Die Bildersprache der ersten Jahre verstehen, Kösel, München
 Neuß (1999): Ästhetik der Kinder
 Reuter (2007): Experimentiere, Kopaed, München
 Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung
 Constanze Kirchner (2001): Kinder und Kunst der Gegenwart. Kallmeyer, Seelze,
 Schäfer (Hrsg.) (2007) : Bildung beginnt mit der Geburt, Cornelsen
 Bilstein/Neysters (Hrg.) (2013): Kinder entdecken Kunst
 Maurer/Riboni (Band 1, Band 2, Band 3) (2013): Wie Bilder "entstehen", verlag petalozzianum

Form und Farbe (B) Ästhetische Bildung

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung H 5.1, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 27 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik, Gefährdung).

Inhalt: Ästhetische Bildung in der Kita? "Warum so früh ins Museum? ..." (M. Binder, BA Thesis, WS 2013/14) Im Seminar findet eine Auseinandersetzung mit Bildender Kunst und ästhetischer Praxis in Bezug auf die Phase der frühen Kindheit bzw. der Familienbildung statt. Die Diskussion über frühkindliche ästhetische (Selbst-)Bildungsprozesse und die Möglichkeiten bzw. Notwendigkeit, diese zu initiieren, zu fördern und Raum dafür zu schaffen, steht im Zentrum. Es werden künstlerisch-experimentelle, kunstpädagogische und museumspädagogische Ansätze durch entsprechende Rezeptions- und Gestaltungsarbeit von den Studierenden erprobt und analysiert. In ästhetischen Praxisteilen werden Grundlagen zu künstlerischem Forschen und Experimentieren in Bezug auf das Thema "Form und Farbe" erarbeitet. Bestandteil des Seminars wird der Besuch an einem Ort der Kunst, wie dem Lehmbruck Museum in Duisburg, sein, wo die Originale vor Ort diskutiert und dazu Wahrnehmungs- und Gestaltungsübungen durchgeführt werden. Eine andere Perspektive auf die ästhetische Praxis eröffnet der Malort nach Arno Stern, der besucht wird.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: -Ausführung und Präsentation eigener künstlerisch-gestalterischer Arbeiten im kunstpädagogischem Kontext
-Lernportefolio

Basisliteratur: Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;
Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa
Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena
Gier, R. (2004): Die Bildersprache der ersten Jahre verstehen, Kösel, München
Neuß (1999): Ästhetik der Kinder
Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München
Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung
Constanze Kirchner (2001): Kinder und Kunst der Gegenwart. Kallmeyer, Seelze,
Schäfer (Hrsg.) (2007) : Bildung beginnt mit der Geburt, Cornelsen
Bilstein/Neysters (Hrg.) (2013): Kinder entdecken Kunst
Maurer/Riboni (Band 1, Band 2, Band 3) (2013): Wie Bilder "entstehen", verlag petalozzianum
Zschocke, N. (2006): Der irritierte Blick, Kunstrezeption und Aufmerksamkeit
Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch Kulturelle Bildung

Konzipieren - Evaluieren

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung H 6.1, Modul: Berufsvorbereitung

Di. 14:30 - 17:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: Beste pädagogische Fachpraxis in der Pädagogik mit Kindern und in der Familienbildung ist u.a. davon abhängig, welche konzeptionelle Grundlage dafür entworfen und von allen Fachkräften einer Institution umgesetzt wird wie auch davon, inwieweit die gemeinsame Entwicklung eines Teams kompetent angeleitet und die Inhalte der Teamentwicklung gemeinsam erarbeitet werden. Dafür sind Kenntnisse über konzeptionelle Grundlagen der Arbeit in verschiedenen Altersgruppen und institutionellen Formen zielgruppenspezifisch zu erwerben und für die Implementierung dieser Konzepte methodische Möglichkeiten der Konzeptionierung, Implementierung und Evaluierung im Team zu erproben.

Das Seminar fokussiert die konzeptionelle Entwicklung in allen Institutionen für Kinder und Familien. Es wird aus Handlungskonzepten gelungener Kommunikation im Team sowie Leitungskompetenz entsprechend den Erfordernissen in den Einrichtungen ausgewählt, es werden Konzeptionen zu unterschiedlichen Thematiken der Tageseinrichtungen reflektiert (bspw. Elternarbeit, Gesundheit, Väterarbeit), Stolperfallen und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten sowie Evaluationsinstrumente erarbeitet, erprobt und zum Ende des Semesters im Seminar präsentiert. Im Mittelpunkt steht dabei die Kommunikation im

Team und mit Kooperationspartnern der Einrichtungen. Die Studierenden erwerben Fähigkeiten zur eigenständigen Erarbeitung und Umsetzung praxisrelevanter Angebote in Teams von Einrichtungen, die der fachlichen Entwicklung der Einrichtung dienen und für die Kinder und Familien einen echten „Mehrwert“ darstellen.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Kleingruppenarbeit, Präsentationen und Referate.

Prüfungsleistungen: Der Leistungsnachweis besteht in der Erarbeitung, mündlichen Präsentation und schriftlichen Ausarbeitung einer didaktischen Einheit zur Entwicklungsarbeit in einem selbst gewählten Team einer Institution zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis zum Grundschulalter oder einer Familienbildungseinrichtung und deren Evaluierung

ODER

der Anwendung eines Evaluationsinstruments für die jeweilige Institution (Kindertageseinrichtung, Grundschule, Tagespflege Hilfen zur Erziehung Familienbildung.

Der Fokus liegt auf der Teamentwicklung oder der Zusammenarbeit mit Familien.

Die Prüfungsleistung ist an die konkrete Zusammenarbeit mit einer Institution gebunden. Die Erprobung erfolgt im Semesterverlauf selbstorganisiert und muss bis zur Präsentation am 17.06.2014. Die Präsentation der Erprobung einschließlich der verwendeten Materialien / Instrumente an diesem Semintag ist prüfungsleistungsrelevant und nicht durch eine schriftl. Arbeit zu ersetzen.

Basisliteratur: Die Literaturliste wird im ersten Termin der Lehrveranstaltung zur Kenntnis gegeben.

Begleitveranstaltung zum Praktikum im Wintersemester 2014/15

Dittrich, Irene, Prof. Dr. / Gumz, Heike, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung P, Modul: Praxis

Zwei halbe Blocktage: Mi, 14.05. und Mi, 04.06.14 jeweils 14.30-17.45 Uhr, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die im Wintersemester 2014/15 das Praxismodul ("Praxissemester") im Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung absolvieren.

Es ist als Einheit mit dem Praxisbegleitseminar im Wintersemester 2014/15 zu verstehen und wird auf die SWS Zahl des Wintersemesters angerechnet.

An zwei halben Blocktagen (2 x 4 SWS) wird in die Aufgaben des Praktikums eingeführt und der Beginn des Praktikums angeleitet.

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeitsformen

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungsrelevant ist die Erarbeitung eines Aneignungskatalogs für das Praktikum sowie die einmalige Umsetzung der Methode "Dialogische Haltung in der Interaktion".

D. Master Empowerment Studies

Internationale Kinderrechte

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung MES 1.2 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

Mo. 16:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Inhalt: „Kinder sind unsere Zukunft“ - ein häufig verwendeter Satz- wie werden Kinderrechte in globalisierten Gesellschaften beachtet und umgesetzt? Die UN Kinderrechtskonvention gilt nahezu weltweit, aber wie stellt sich die Realität der Kinderrechte?

Die Mobilität von Familien in Europa, aber auch weltweit bringt neben der kulturellen Vielfalt auch familiäre Konflikte wie z.B. Kindesentführung, landesübergreifende Sorgerechtsstreitigkeiten, Umgangsprobleme u.a. mit sich.

Insbesondere werden im Seminar die Rechte von Mädchen (Frauen) behandelt. Der rechtliche Schutz von Kindern und ihren Familien und die diesbezüglichen Aufgaben Sozialer Arbeit sind unsere Seminarthemen.

Arbeitsformen: Lehr- und Lerngespräche, Kurzvorträge, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Präsentation und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Internationaler Menschenrechtsschutz für Flüchtlinge

Öndül, Daniela

Prüfung MES 1.2 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Community Development (Double Degree)

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung MES 7 (Individuum und Gesellschaft: Politisches Empowerment)

10.-21.März (Spring School), Raum 00.94 (Verwaltungstrakt), Umfang: 2 SWS.

Double Degree / Spring School

Inhalt: This is a post-graduate course focused on reviewing the state of the techniques, tools, and methodologies for working with communities in the context of a development intervention. The overall aim is that students have knowledge and critical understanding of the theoretical and practical background supporting such intervention and that they can put both into practice in their future work in the development field.

The course reviews the concept of community development, including theories, approaches, methodologies, techniques and tools. In addition, it presents case studies for analysis and reflection with exercises reproducing situations in the field.

Introduction: Theories of Development, especially Human Development and linkages with Community Development

What is Community Development?

The Changing Context of Community Development

Theoretical Concepts

Effective and Ethical Community Development: What's Needed?

Gender and Community Development

Applying Community Development in Different Service Areas

Challenges for Practice

Current and Future Trends

Students Presentation: Case Study on Rights-based Approach to Development and Community Development

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: English (spoken, read, understood).

Arbeitsformen: This is a lecture and discussion class, meeting 2 hours per unit. Each unit covers a theme, in chronological sequence, as per the syllabus of the course. Students are expected to participate actively in the discussion. Students are also expected to read the required readings.

Prüfungsleistungen: A ten-page essay in English shall be presented by the German participants of the FHD MA ES. The topic of the essay shall be agreed upon with the Lecturer.

The essay should include the themes discussed in class, especially, the theories and approaches presented, taking position on the topic and drawing clear conclusions. It should include library research and proper documentation. The adequate use of development terms will be especially noticed and acknowledged.

Quality matters, not quantity. Quality is measured by the originality of the thinking and the analytical capacity demonstrated in the discussions in class and the essay.

Sonstige Informationen: Dieses Seminarangebot ist Teil der Spring School im Rahmen des MA Double Degree Programms "Development & Empowerment". Das Seminar ist teilnahmebegrenzt. Scheine für das BA-Wahlmodul werden nicht ausgestellt.

Basisliteratur: Ledwith, Margaret (2011). Community Development, A Critical Approach, Second Edition. The Policy Press: Bristol.

Symbolische Gewalt und Empowerment

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung MES 7 (Individuum und Gesellschaft: Politisches Empowerment)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Inhalt: "Stuttgart muss oben bleiben!"; "Mehr Volksbegehren!"; "Sozialer Protest richtet sich gegen Machtverhältnisse!"; "Sozialer Protest reproduziert Machtverhältnisse!"; "NGOs repräsentieren die Basis!"; "NGOs sind Elite!"; "Politisches Empowerment ist ein kollektiver Prozess!"; "Politisches Empowerment setzt individuelles voraus!"; "Kein individuelles Empowerment ohne politisches!".

Ja was denn nun?

Im Seminar sollen Zusammenhänge zwischen individuellem und politischem Empowerment ausgelotet und an verschiedenen mit den SeminarteilnehmerInnen abgestimmten Beispielen analysiert werden (Soziale Bewegungen; NGOs; Soziale Arbeit; Beratung).

Dabei ist herauszuarbeiten, inwieweit Empowerment mit dem Herausfordern und der Reproduktion von Macht verknüpft ist. Es wird zu diskutieren sein, in welcher Hinsicht eine Unterscheidung von politischem und individuellem Empowerment wissenschaftlich und handlungsorientiert (individuell und kollektiv) fruchtbar ist. Die Analyse symbolischer Gewalt, also der Verschleierung von Machtverhältnissen, stellt einen Werkzeugkoffer hierzu bereit.

Das Seminar setzt Neugierde und Lust auf Dekonstruktion selbstverständlicher Kategorien sowie auf soziologische Selbst- und Welterkundungen voraus.

Arbeitsformen: Präsentationen von Studierenden und Dozenten; Bewegungsanalyseworkshops; soziologische Selbstpositionierungen; Felderkundungen;...

Prüfungsleistungen: Präsentation bzw. mündliche Selbstpositionierung (je 30 Minuten) UND schriftliche Kurzanalyse eines Empowermentzusammenhangs (5 Seiten) SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Democratic Governance (Double Degree)

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung MES 8 (Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz)

10.-21. März (Spring School), Raum 00.94 (Verwaltungstrakt), Umfang: 2 SWS.

Dieses Seminarangebot ist Teil der Spring School im Rahmen des MA Double Degree Programms "Development & Empowerment". Das Seminar ist teilnahmebegrenzt. Scheine für das BA-Wahlmodul werden nicht ausgestellt.

Gesellschaftliche Akteure im post-korporatistischen Sozialstaat

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung MES 8 (Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz)

Vorbesprechung: 26.4. 9.30-13 Uhr, 6.6. 14.30-18.00 Uhr

Block, 30.6.-4.7.13, 9-17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für Seminare im Master gibt es keine OSSC-Anmeldung. Die Eintragung in die Prüfungsliste erfolgt beim ersten Termin. Die begrenzten Seminarplätze sind für die Studierenden im Master-Studiengang Empowerment Studies in jedem Fall ausreichend. Darüberhinaus stehen bis zu 5 Plätze für Studierende anderer Studiengänge zur Verfügung. Die Auswahl erfolgt bei größerem Interesse ebenfalls in der ersten Sitzung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe).

Inhalt: Das deutsche Sozialmodell unterlag in den vergangenen 20 Jahren einem tief greifenden Wandel. Der post-korporatistische Interventionsstaat der Nachkriegszeit, der gesellschaftlichen Akteuren wie Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbänden weit reichende Mitspracherechte an der Gestaltung von Sozialpolitik einräumte, ist erodiert und wird überlagert von Prozessen der Vermarktlichung und Europäisierung. Die Veranstaltung fragt nach den Auswirkungen von Vermarktlichung und Europäisierung der Sozialpolitik auf die Handlungsspielräume und Handlungsstrategien gesellschaftlicher Akteure. Von den Studierenden erarbeitete Diskussionshypothesen zum Thema werden mit Praxispartnern aus den Gewerkschaften oder Sozialverbänden diskutiert.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentin, Referate, gemeinsame Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Klenk, Tanja/ Weyrauch, Philine/ Haarmann, Alexander/ Nullmeier, Frank (2012): Abkehr vom

Korporatismus? Sozialversicherungen zwischen Staat, Markt und Verbänden. Frankfurt a.M.: Campus. Schäfer, Armin/ Wolfgang Streeck (2008): Korporatismus in der Europäischen Union. In: Martin Höpner/ Armin Schäfer (Hrsg.): Die Politische Ökonomie der Europäischen Integration. Frankfurt a.M.: Campus, 203-240.

International Development (Double Degree)

Hermle, Reinhard, Dr.

Prüfung MES 8 (Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz)

10.-21.März (Spring School), Raum 00.94 (Verwaltungstrakt), Umfang: 2 SWS.

Sonstige Informationen: Dieses Seminarangebot ist Teil der Spring School im Rahmen des MA Double Degree Programms "Development & Empowerment". Das Seminar ist teilnahmebegrenzt. Scheine für das BA-Wahlmodul werden nicht ausgestellt.

Forschungsprojekte konzipieren und planen - am Beispiel eines Lernforschungsprojektes

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Testat MES 9.1 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre II / Projekt)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Das zweistündige Seminar wird vierstündig an insgesamt sieben Sitzungstagen in der Zeit vom 25.03.14 bis 13.05.14 jeweils dienstags von 14:30h bis 18h durchgeführt, so dass es bereits am 13.05.14 endet.

Inhalt: Aufbauend auf die Fach- und Methodenkompetenzen der qualitativen und quantitativen Sozialforschung, die die Studierenden in Modul MES 6 erworben haben, wird mit dem Seminar für MES 9.1 das Ziel verfolgt, dass die Studierenden ein Exposé zu einem Lernforschungsprojekt anfertigen, das sie entweder für MES 9.2 oder im Idealfall im Rahmen ihrer Masterthesis bearbeiten werden. Als mögliche Forschungsprojekte kommen in Frage:

- (1) Erforschung ausgewählter Fragestellungen aus bereits laufenden Forschungsprojekten, in die Studierenden eingebunden sind oder werden - oder
- (2) Erforschung ausgewählter Fragestellungen aus Praxisfeldern der Sozialen Arbeit, zu denen die Studierenden selbst einen Feldzugang haben - oder

(3) Bearbeitung von Forschungsfragen, die aus Praxisfeldern als Evaluationswünsche an unseren Fachbereich gerichtet wurden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss des Moduls MES 6 (Sozialwissenschaftliche Methoden)

Arbeitsformen: nach gemeinsamen Absprachen zwischen Studierenden und Ruth Enggruber, basierend auf den Lernwünschen und Interessen der Student_innen:
Kurzvorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden zum aktuellen Stand ihrer Exposés, Diskussionen der Skizzen zu den Exposés

Prüfungsleistungen: Testat MES 9.1 für das erstellte Exposé

Basisliteratur: Oelerich, Gertrud/ Otto, Hans-Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS

E. Master Kultur, Ästhetik, Medien

MK 2.2 Webdesign

Hoferer, Sandra, Dipl. Designerin / Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 2.2 (Neue Medien und apparative Praxis)

Mo. 18:45 - 20:15, Raum 2.62 PC-Pool (ggf. auch 2.64), Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.03.

Das Seminar teilt sich in zwei Teile:

1) Audio (getrennter Eintrag) bei Prof. Hubert Minkenberg

2) Webdesign

Teilnahme nur möglich, wenn der erste Teil im WS 2013/14 besucht wurde!

Inhalt: - Kurze Wiederholung der Grundlagen von Photoshop, HTML und CSS

- Gestaltungsgrundlagen und Gestaltungsprinzipien

- Konzeption, Planung und Umsetzung einer Internetseite mit Audioanteil

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme nur möglich, wenn der erste Teil im WS 2013/2014 besucht wurde.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation der eigenen Internetseite inklusive Audio-Anteil am Ende des Semesters.

Die genauen Bewertungskriterien werden in der ersten Seminarstunde besprochen.

Sonstige Informationen: Der Kurs startet mit 5 Terminen am Montag Abend (2 SWS). Danach folgen noch drei weitere Termine an Samstagen mit jeweils 4 SWS.

Neue Medien 2

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 2.2 (Neue Medien und apparative Praxis)

Di. 16:00 - 17:30, Raum U1.23 Musikraum (& 2.64 PC-P.), Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Teilnahme nur möglich, wenn der erste Teil im WS 2013 besucht wurde!

Das Modul teilt sich in zwei Teilseminare:

Webdesign HTML etc. bei Dipl. Designerin Sandra Hoferer Montags 18:45 Siehe getrennten Eintrag!

Audio etc. Dienstags 16:00

Inhalt: Studiengangs- und praxisbezogene Qualifikationen im Bereich computergestützter Anwendungen und Medien; effektive Nutzung des gesamten Angebots an computergestützten Lern-, Lehr- und Darstellungsmöglichkeiten insbesondere in den Bereichen Kunst, Musik, Theater und Video, Tonstudio-technik und Mikrofonie, Webdesign, Digitale Schnitttechniken Audio und Video, Weitergehende und vertiefende Informationen zu wichtigen Bereichen der Mediennutzung und Medienentwicklung in den KÄM-Fächern; Fähigkeit zur selbständigen Anwendung präsentationsbezogener Techniken; Nutzung und Kenntnis der aktuellen Medientrends und der neuesten Technologien und deren Nutzbarmachung für die Entwicklung eigener selbständiger mediengestützter Projekte

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme nur möglich, wenn der erste Teil im WS 2011 besucht wurde!

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, Präsentationen, Workshops

Prüfungsleistungen: Zu den Veranstaltungen des Moduls gibt es eine studienbegleitende Prüfung gemäß der Studienordnung des Masterstudiengangs:

Hausarbeit (Webseite und Konzeption) und Präsentation der eigenen Projekte.

Kaleidoskope Körper und Bewegung

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung MK 5.1 (Projektstudium II)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Bewegungsfreundlich Kleidung ist erwünscht!

Für Seminare im Master gibt es keine OSSC-Anmeldung. Die Eintragung in die Prüfungsliste erfolgt beim ersten Termin. Die begrenzten Seminarplätze sind für die Studierenden im Master-Studiengang Empowerment Studies in jedem Fall ausreichend. Darüberhinaus stehen bis zu 5 Plätze für Studierende anderer Studiengänge zur Verfügung. Die Auswahl erfolgt bei größerem Interesse ebenfalls in der ersten Sitzung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe).

Inhalt: Die menschliche Existenz ist durch seine Körperlichkeit grundlegend bestimmt. Der Leib bzw. der Körper dient als Wahrnehmungs- und Darstellungsmedium, ist gleichsam ästhetisches und performatives Medium. In Alltag und Kunst bedienen wir uns vor diesem Hintergrund unterschiedlicher Erlebnis-möglichkeit und ästhetischer Inszenierungspraktiken. Auch der Sport ist ein Bereich ästhetischer und körperlicher Praxis, der bestimmten Inszenierungsregeln unterworfen ist. In der Veranstaltung sollen unterschiedliche Teilaspekte dieser vielfältigen Dimensionen bewegter, erlebter, ästhetischer und performativer Körperlichkeit in Theorie und Praxis bearbeitet werden. Dabei werden unterschiedliche Körpertheorien vorgestellt und erschlossen sowie bewegungs- und körperpraktische Übungen/Spiele/Aktionen erprobt.

Arbeitsformen: Vorträge, Referate, Experimente, Übungen, Spiele, szenische Darstellungen und Exkursionen

Prüfungsleistungen: Gestaltung eines inhaltlichen Impulses (Theorie/Praxis) im Umfang von ca. 30 Minuten zzgl. Handout (ca. 3 Seiten)

Basisliteratur: Alkemeyer, T. (2000): Zeichen, Körper und Bewegung. Aufführungen von Gesellschaft im Sport. Habilitationsschrift. Berlin.

Alkemeyer, T. u.a. (Hrsg.)(2009): Ordnung in Bewegung. Choreographien des Sozialen. Körper in Sport, Tanz, Arbeit und Bildung. Bielefeld. transcript.

Argyle, M. (2008): Körpersprache und Kommunikation. Paderborn

Bette, T. (2010): Sportsoziologie. Bielefeld: transcript

Gebauer, G. (1996): Drama, Ritual, Sport - drei Weisen der Welterzeugung. In: Boschert, B. & Gebauer, G. (Hrsg.): Sprachspiele des Sports. Sankt Augustin: academia

Gugutzer, R. (2013): Soziologie des Körpers. Bielefeld: transcript

Klein, G. & Sting, W. (2005): Performance. Positionen zur zeitgenössischen Kunst. Bielefeld: transcript.

Seel, M. (1996): Die Zelebration des Unvermögens. Aspekte einer Ästhetik des Sports. In: Seel, M. Ethisch-Ästhetische Studien. Frankfurt a.M.: suhrkamp

Watzlawik, P. u.a. (2011): Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen und Paradoxien. Bern: Huber

Zur Entstehung der Moderne

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 5.1 (Projektstudium II)

Die Teilnahme am Vortreffen am 9.4.2014 ist verbindlich!

Die Exkursion findet statt vom 30. 6. - 4.7.2014, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Teilnahme am Vortreffen am 9.4.2014 ist verbindlich!

Inhalt: Durchführung, Erprobung und Evaluation kulturwissenschaftlicher Projekte im Rahmen einer Exkursion.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Teilnahme MK 4.1 /2

Arbeitsformen: Exkursion, Referate, Hausarbeiten, Protokolle und Präsentationen.

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, Protokolle und Präsentationen.

Sonstige Informationen: Ein gültiger Reisepass sollte vorhanden sein!

Basisliteratur: - Hans Heinz Stuckenschmidt: Musik des 20. Jahrhunderts, München: Kindler 1969
- Theodor W. Adorno: Philosophie der neuen Musik, Tübingen: J.C.B. Mohr 1949; 2. Auflg. Frankfurt: Europäische Verlagsanstalt 1958; 3. Auflg. 1966, Ausgabe letzter Hand.
- Jürgen Habermas: Der philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1989, ISBN 3-518-28349-9
- Helmuth Kiesel: Geschichte der literarischen Moderne. Sprache, Ästhetik, Dichtung im zwanzigsten Jahrhundert. Beck, München 2004, ISBN 3406511457
- Niklas Luhmann: Beobachtungen der Moderne. Verlag der Sozialwissenschaft, Wiesbaden 2006, ISBN 3-531-32263-X.
- Sandro Bocola: Die Kunst der Moderne. Zur Struktur und Dynamik ihrer Entwicklung. Von Goya bis Beuys. Prestel, München/New York 1994, ISBN 3-7913-1889-6, Neuauflage im Psychosozial-Verlag, Gießen, Lahn 2013, ISBN 978-3-8379-2215-8.

Forschungsmethoden der Sozial- und Kulturwissenschaften

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung MK 7.1 (Forschungsmethoden und pädagogische Methoden)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar kann ausschließlich von Studierenden des Master-Studiengangs Kultur, Ästhetik, Medien besucht werden.

Inhalt: Die Veranstaltung liefert einen exemplarischen Einblick in die Forschungsmethoden der Sozial- und Kulturwissenschaften und widmet sich insbesondere der Verschränkung beider Disziplinen in den Themenfeldern Kulturtheorie, Kulturosoziologie, Diskursanalyse, Populärkultur, kulturelle Teilhabe und Kulturkritik, die auf den praktischen und alltäglichen Umgang mit Kultur angewendet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfolgreicher Abschluss des Moduls MK1 (Kulturwissenschaften)

Arbeitsformen: Seminar- und Vorlesungsanteile, Eigen- und Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Sitzungsprotokoll

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Kulturprojekte

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung MK 8.1 (Kultur- und Projektmanagement)

Do. 17:00 - 18:30, Raum U1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 34..

Inhalt: Projekte in Kunst, Kultur und Kulturvermittlung werden zu großen Teilen durch Förderungen ermöglicht. Welche Arten von Förderung es gibt, wie man diese beantragt und wer sie dann bewilligt, wird das Seminar gemeinsam mit Vertretern aus Stiftungen und Förderern versuchen zu eruieren. Hierzu werden ExpertInnen und professionelle Förderer ebenso zu Wort kommen, wie KünstlerInnen und AntragstellerInnen.

Eingeladen sind VertreterInnen z.B. Kunststiftung NRW, Filmstiftung NRW, Kultursekretariat NRW, SK Kulturstiftung, Kulturamt, Ministerium. Sie werden im Seminar Konzepte und Fördermöglichkeiten vorstellen.

Das Seminar wird darüber hinaus die Grundlinien des Projektmanagements und der Projektarbeit im kulturellen/künstlerischen Bereich vorstellen und anhand der Organisation eines gemeinsamen Projekts praktisch erarbeiten.

Arbeitsformen: Diskussion, Vortrag, Lehr-/Lerngespräch, Lektüre etc.

Prüfungsleistungen: Projektmitarbeit+ Präsentation

Basisliteratur: wird noch bekannt gegeben.

Urheberrecht

Gelke, Erik / Schmitz, Thomas

Prüfung MK 8.2 (Kultur- und Projektmanagement)

Do. 16:00 - 19:30, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.04.

Inhalt: 3. April – Grundlagen des Urheberrechts

10. April – Fälle zum Urheberrecht

24. April – Grundlagen und Fälle Urheberpersönlichkeitsrecht

15. Mai – Grundlagen des Urhebervertragsrechts

22. Mai – Fälle zum Urhebervertragsrecht

5. Juni – Internet und Recht

19. Juni – Marketing, Marke und Konzeptschutz

Prüfungsleistungen: Abschlusstest

Ästhetik der Moderne

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung MK 9 (Ästhetik und Kulturgeschichte)

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.3..

Ein bloß gelegentlicher Besuch (Seminartourismus) wird dem Charakter der Veranstaltung nicht gerecht.

Inhalt: Das Seminar bemüht sich um die Klärung des Begriffs der Moderne auf den Gebieten der Malerei, der Musik und der Literatur. "Moderne" ist kein Inbegriff von Kennzeichen, denen man einzelne Kunstwerke subsumieren kann. Obwohl es sich auch um den Begriff einer Epoche handelt, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzt, geht es doch vor allem um ein Bewegungsgesetz: Es ist bestimmt von der Abgrenzung zur Tradition und durch das Bestreben, den Eigensinn des jeweiligen Mediums – der Sprache, des Tons, der Form und der Farbe – zu reflektieren und experimentell seine Grenzen auszutesten. Dabei müssen die Fortschritte der Kunst im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Aufstieg des Individuums, im Hinblick auf die Entwicklung der industriellen Arbeit und im Gegensatz zum Warencharakter der Kunst gesehen werden.

Arbeitsformen: Vorträge und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat von 30 bis 45 Minuten oder alternativ eine Hausarbeit von 12 bis 15 Seiten

Sonstige Informationen: Das Seminar ist offen für Studierende des BA-Wahlmoduls

Basisliteratur: Benjamin, Walter: Der Erzähler, in: Gesammelte Schriften, hg. von R.Tiedemann und H. Schweppenhäuser, Frankfurt /Main Bd. 2

Ders.: Der Sürrealismus, ebda.

Adorno, Theodor W.: Über einige Relationen zwischen Malerei und Musik, in: Gesammelte Schriften, Frankfurt/Main Bd. 16

Ders.: Das Altern der neuen Musik, in: Gesammelte Schriften Bd. 14

Gomnrich, Ernst: Die Geschichte der Kunst, verschiedene Ausgaben

Schweppenhäuser, Gerhard: Ästhetik, Frankfurt/M. 2007

wünsche ich mir die Bereitschaft, in kleineren Gruppen und mit dem gesamten Kurs Kommunikationsübungen durchzuführen.

Arbeitsformen: gemischt (Arbeit in Kleingruppen aber auch interaktive Arbeit mit dem gesamten Kurs)

Prüfungsleistungen: Für Prüfung WM.1 oder WM.2 in diesem Seminar werden 6 LP gewährt.

Basisliteratur: Unterrichtsmaterialien werden von der Dozentin mitgebracht.

jazzappeal

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 18:30 - 21:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Inhalt: Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six.

In diesem Semester unter anderem:

Titanium, Geronimo, She´s always a woman to me, Mas que nada.....

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen, Chorleitung

Prüfungsleistungen: Singen, Mitwirkung an Konzerten

Basisliteratur: Kolneder/Schmidt (2009): Singen nach Noten. Band 1 und 2. Schott Mainz
Maierhofer, Lorenz (2010) Pop 4 Voices. Helbling Esslingen

Türkische Sprache und Kultur

Fritsch, Sevinc

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.10.

Inhalt: Inkterkulturelles Training mit türkischen kulturellen Hintergrund

Erster Teil(90 Minuten) beschäftigt sich mit der Türkischen Sprache

Charakteristika der türkischen Sprache: Einführung in das „türkische“ Alphabet, Sonderbuchstaben und -laute, große und kleine Vokalharmonie, Agglutination (Endungen), Konsonantenwandel Basis Türkisch Kenntnisse Gruß- und Abschiedsformeln (Religiöse Grußformen), und kurze Sätze ausdrücken, Zahlen, Nützliche Redewendungen, Nach der Herkunft fragen, Sich nach dem Befinden erkundigen, Bildung des Verb Sein und Bildung des Präsens, Plural, Possessivpronomen Vergleich Türkisch und Deutsch Grammatik

Zweiter Teil(90 Minuten) des Seminars beschäftigt sich mit türkischer Kultur

Kulturdefinitionen

Kulturdimensionen

Kommunikationsstile in der türkischen Kultur Verbale Kommunikation Direktheit versus Indirektheit Exaktheit versus Ausführlichkeit Personabhängigkeit versus Rollenabhängigkeit Rationalität versus Intuitivität Nonverbale Kommunikation Religion als wichtiger Kulturinhalt Wahrnehmung von Zeit und Raum Beziehungsverhalten Informationsverhalten Stellung des Individuums Stellenwert der Familie Prägung der Kultur bei der Kindererziehung Konfliktfelder Konfliktlösungsstrategien Partizipationen und Engagement türkischstämmiger Migranten und Migrantinnen in Nordrheinwestfalen (Stiftung Zentrum für Türkei Studien und Integrationsforschung)

Arbeitsformen: Vortrag und Diskussion

Gruppenarbeit und Partnerarbeit

Interkulturelle Spiele; Spiel Dardianen Interkulturelles Mau Mau Kommunikationsübungen (Verbal Kopieren)

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder Referat

Für den Besuch des Seminars und die bestandene Hausarbeit/ das bestandene Referat werden 6 LP gewährt.

Die Prüfung kann als Modulprüfung im Modul WM des BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik abgelegt werden.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben